



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

WIDENER LIBRARY



HX JTTW U

gl-3.11

Corrector



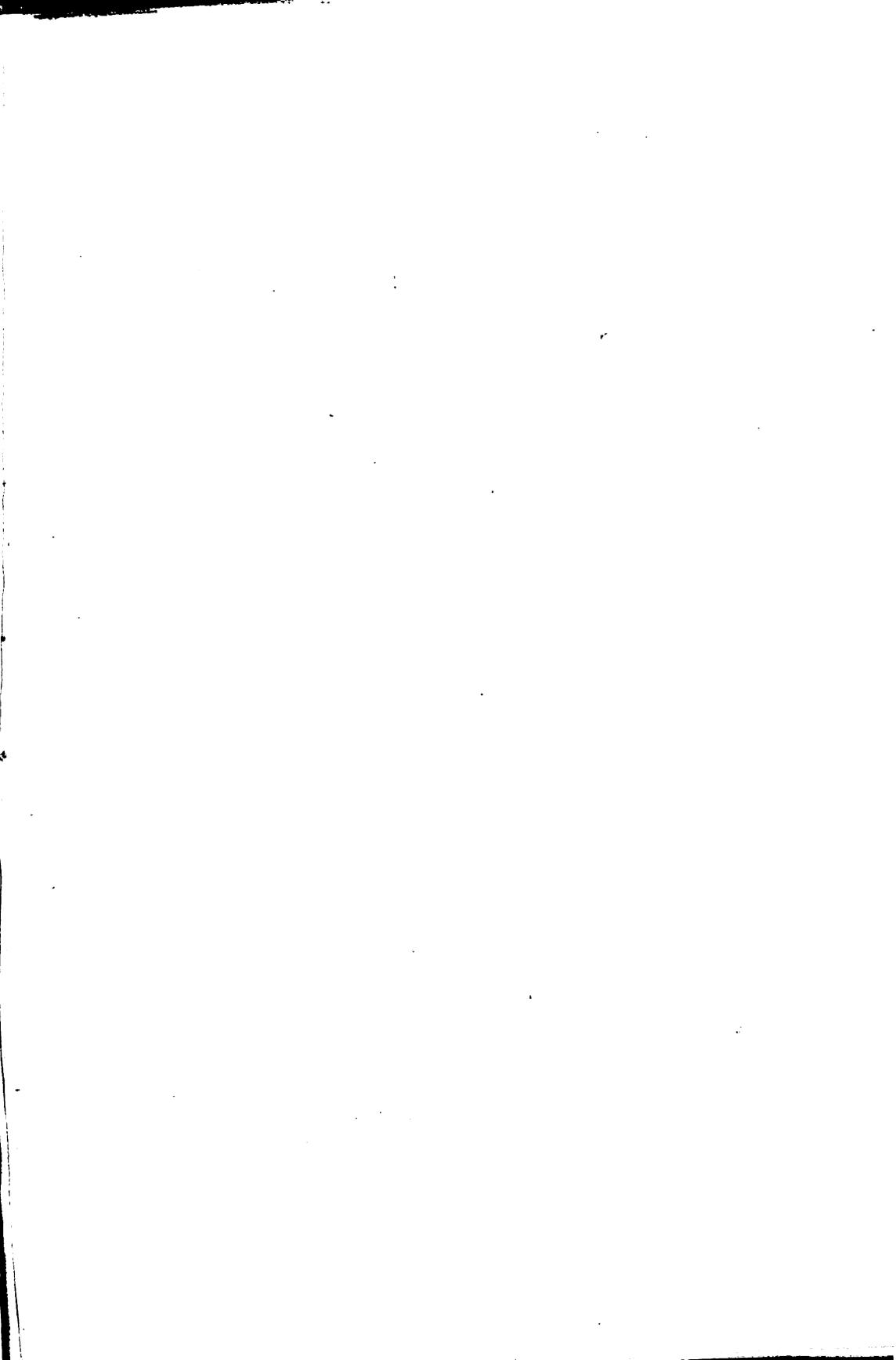
HARVARD UNIVERSITY

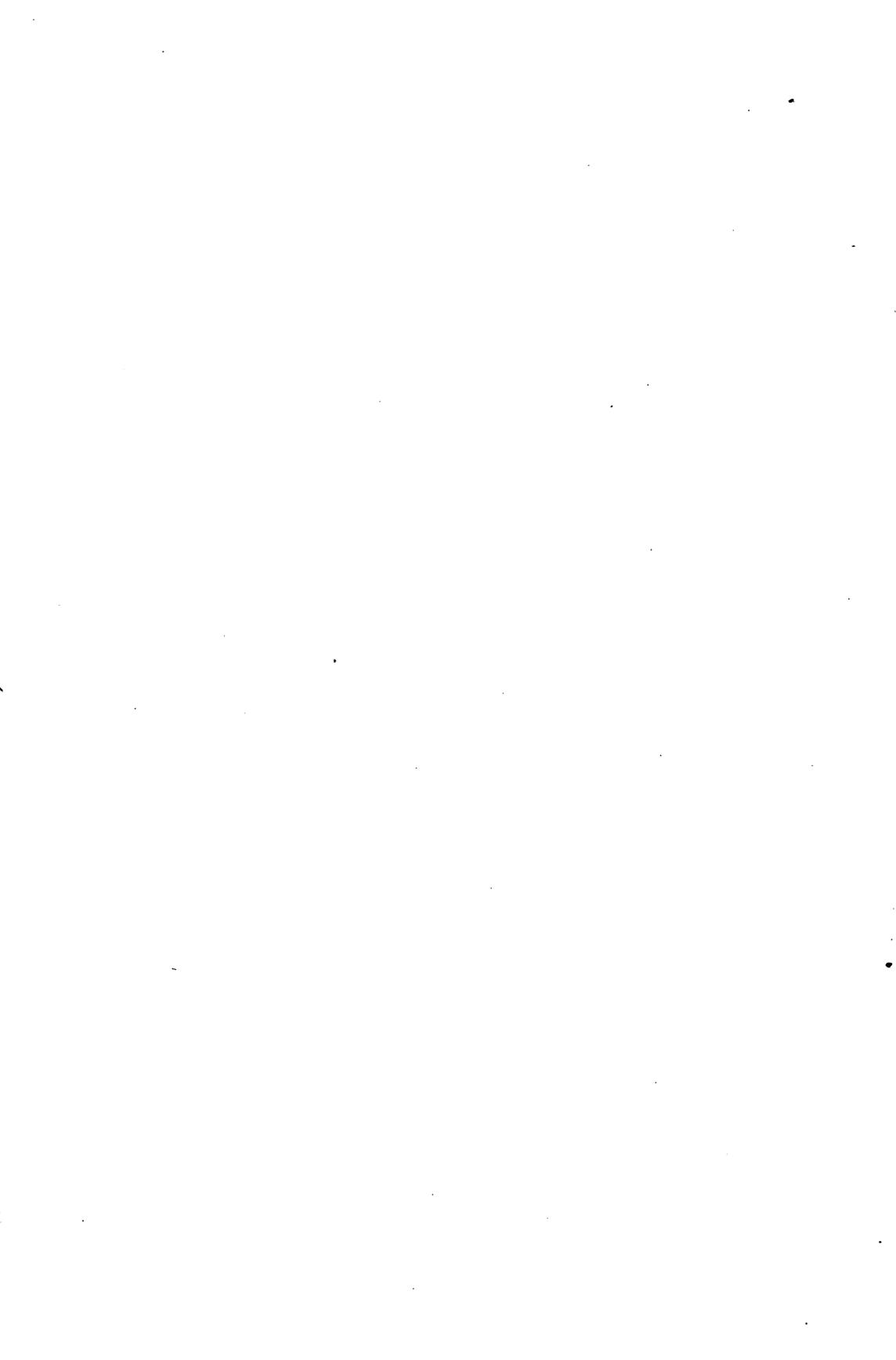
LIBRARY OF THE

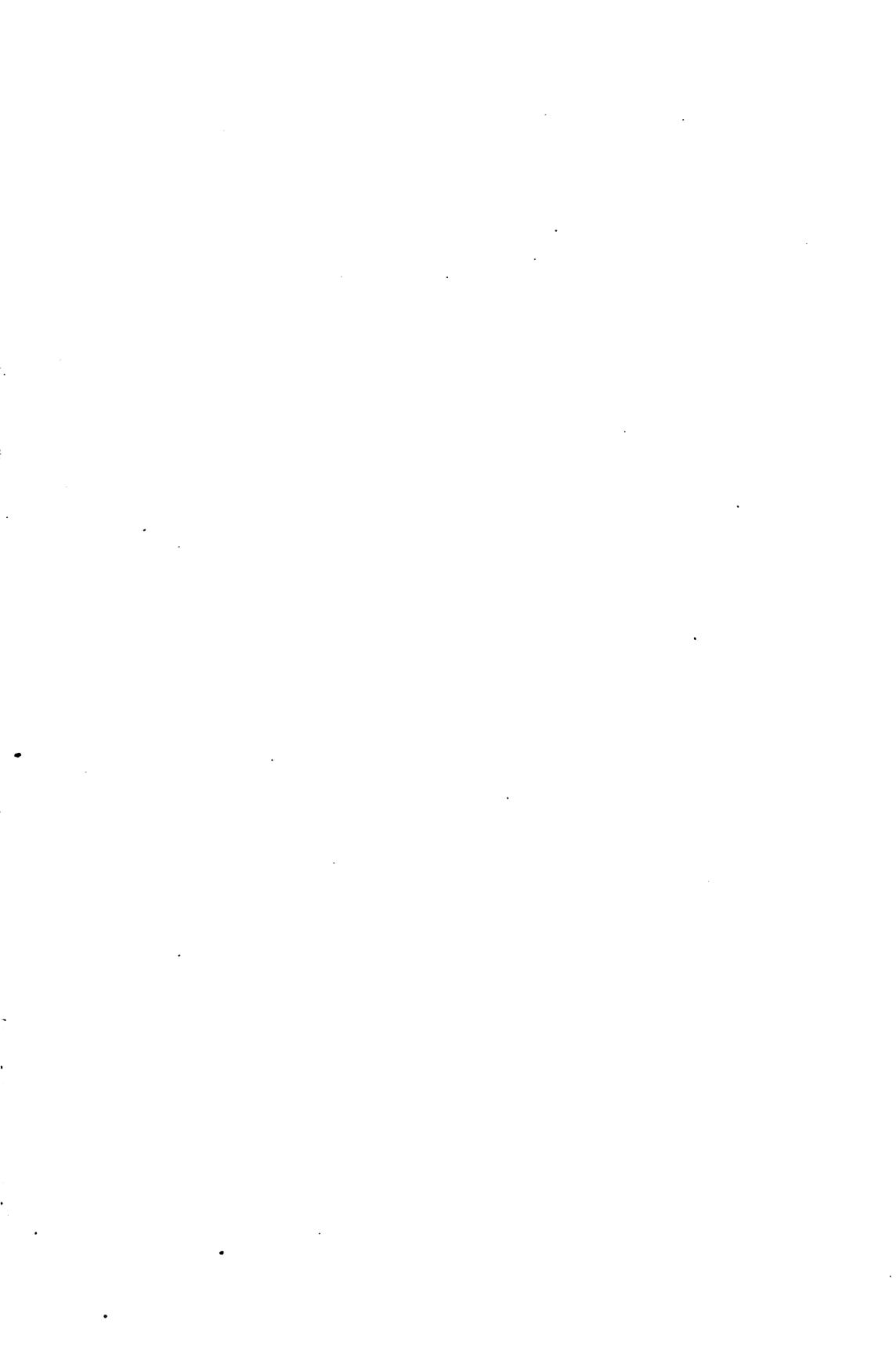
Classical Department

HARVARD HALL

1 Jan. 1902









16. 6. 2.

o

DIE  
NEUGEFUNDENEN LIEDER  
DES  
BAKCHYLIDES

TEXT, ÜBERSETZUNG UND COMMENTAR

VON

DR HUGO JURENKA

PROFESSOR AM MAXIMILIANS-GYMNASIUM UND PRIVATDOCENTEN FÜR  
CLASSISCHE PHILOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN WIEN

---

WIEN 1898

ALFRED HOLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

I., ROTHENTHURMSTRASSE 16

lgf 3.11 ~~entw.~~

1902, Jan. 1.

---

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

---

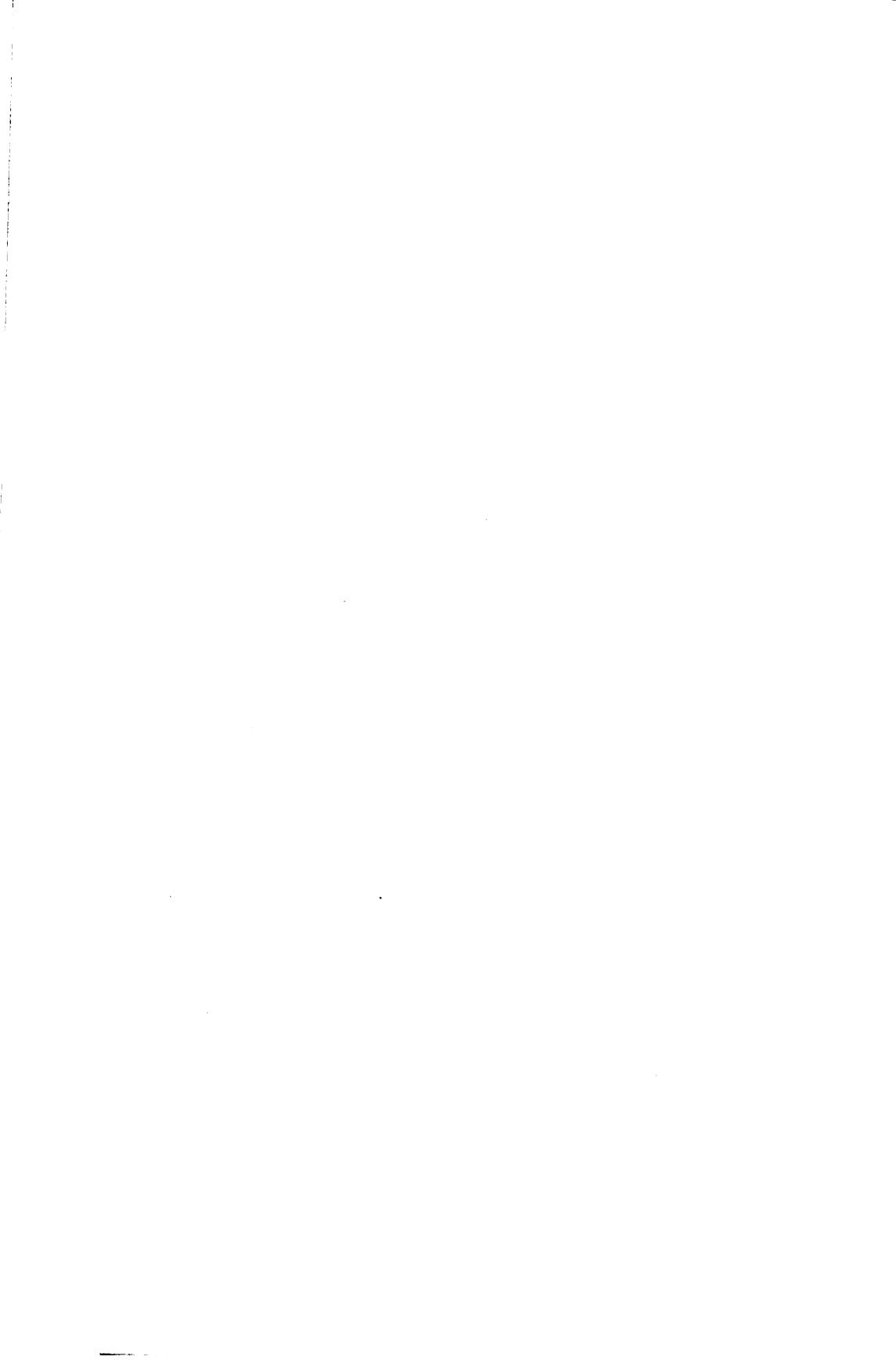
456

Druck von ADOLF HOLZHAUSEN in Wien,  
K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

Zur Ausführung der vorliegenden Arbeit wurde mir vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht ein halbjähriger Urlaub bewilligt: ich fühle mich für diese große Wohlthat der h. Behörde, sowie jenen Männern, die mir zu deren Erlangung behilflich waren, insbesondere Sr. Excellenz Sectionschef Wilhelm Ritter von Hartel, meinem ehemaligen Lehrer, zu tiefstem Danke verpflichtet. Es haben ferner durch Rathschläge in wissenschaftlichen Fragen, sowie durch freundliche Auskünfte und anderweitige Unterstützung dieses Buch in hervorragender Weise gefördert meine einstigen Lehrer Hofräthe Karl Schenkl und Theodor Gomperz, ferner Dr. F. G. Kenyon, Professor F. Blass, Geheimrath W. v. Christ, Professor O. Crusius und meine italienischen Freunde Professoren J. Fraccaroli in Turin und L. A. Michelangeli in Messina. Auch ihnen allen spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus.

Feistritz a. W. im Juli 1898.

Der Verfasser.



... γάρυθι θελξιεπέτ  
φθέγγατ' ἐνπέπλοισι κοινώσας Χάρισιν.  
Bakchyl. 15, 32f.

Man kann im allgemeinen sagen, dass die Philologen dem neuerstandenen Dichter des classischen Alterthums in ästhetisch-kritischer Beziehung mit kühler Zurückhaltung begegnet sind: jedenfalls fand die wissenschaftliche Leistung F. G. Kenyons mehr Beifall und freudigere Aufnahme als die poetischen Schöpfungen des Bakchylides. Es erklärt sich dies daraus, dass die meisten den Fund zuvörderst vom Standpunkte des Forschers prüften, dass sie alle Kraft einsetzten, um zunächst den vielen Problemen gerecht zu werden, die er der Wissenschaft zu lösen aufgibt. Damit vollauf beschäftigt, konnten sie gar nicht die Zeit und die Ruhe vertieften Genießens finden, welche die ästhetische Wertung des Dichterwerkes für sich erforderte. Aber so weit hätten v. Wilamowitz-Moellendorff,<sup>1)</sup> v. Christ,<sup>2)</sup> Fraccaroli<sup>3)</sup> und Lipsius<sup>4)</sup> doch nicht gehen sollen, dass sie Bakchylides den Schimpf anthaten, ihn unter die Dichterlinge zu verweisen, welche Pindar *O* 2, 95 ff. mit den Worten *μαθόντες δὲ λάβροισι παγγλωσσίαι, κόρακες ὡς, ἄκραντα γαρεύετον* kennzeichnet. Denn dass das Gerede der Scholiasten des Pindar, die jene Worte thatsächlich auf Bakchylides (und Simonides!) bezogen haben, nichtig und wertlos ist, hat L. A. Michelangeli in einer sehr verdienstvollen Schrift, welche dem Erscheinen der *editio princeps* unmittelbar vorangieng,<sup>5)</sup> in klares Licht gestellt. Indes muss eines gleich hier

<sup>1)</sup> *Gött. Gel. Anz.* 1898, 158

<sup>2)</sup> *Sitzungsber. d. bayr. Akademie* 1898, I, 4

<sup>3)</sup> *Rivista di filologia ecc.* 1898, 14

<sup>4)</sup> *N. Jahrb. f. d. class. Alterth. u. s. w.* 1898, I, 235

<sup>5)</sup> *Della vita di B. e delle pretese allusioni di Pindaro a lui e Simonide*, Messina 1897; vgl. auch *Riv. di Storia Antica e Scienze affini* 1898, 9 ff. Als stärkstes

hervorgehoben werden. Durch das graue Gewebe, welches nüchterne Gelehrtenarbeit um die Gedichte des Bakchylides bisher gesponnen hat, schlagen schon an zahlreichen Stellen, in Ausdrücken spontaner Bewunderung wiedergespiegelt, die Lichtblitze wahrer Prachtstellen unseres Dichters durch, Stellen, deren sich, wie man zugibt, kein Dichter der Welt zu schämen haben würde.

Ich will zunächst einige mehr äußerliche Thatsachen vorbringen, welche für die Dichtergröße des Bakchylides sprechen. Um bei ihm selbst zu beginnen, so spricht er von sich an mehreren Stellen mit jenem hohen Selbstgefühl, wie es nur die allgemeine Achtung der Person in den weitesten Kreisen zu erzeugen vermag: er nennt sich 3, 63 *μελίγλωσσος Κηῖα ἀηδών*<sup>6)</sup>, 10, 8 *νασιῶτις λιγύφθογγος μέλισσα*, 19, 7 *εὐαίνετος Κηῖα μέριμνα*, 5, 7 *χρυσάμπυκος Οὐρανίας κλεινὸς θεράπων*, 9, 2 *Μουσᾶν ἰοβλεφάρων θεῖος προσάτας* (vgl. auch 5, 93 *εὐκλέα γλῶσσαν*), er vergleicht sich endlich 5, 9 ff., ganz so wie Pindar *O* 2, 97 mit einem Adler, bei dessen Nahen sich gemeines Vogelvolk scheu duckt. Das ist gewiss nicht «Renommage»: wir kennen auch andere große Dichter, die ihr eigenes Lob singen, Pindar, Ovid, Horaz, Walther, Heine. Kann aber ein Dichterling solches wagen, ohne sofort dem Fluche der Lächerlichkeit zu verfallen? Weiter: der glänzende Hof von Syrakus, der die besten Namen, einen Simonides, Aischylos, Pindar zu sich entbot, hat auch Bakchylides berufen<sup>7)</sup>. Und nicht nur dies: ein König Hieron hat ihn bis an sein Lebensende hochgehalten und für würdig erachtet, in Preisgesängen auf seine Person mit keinem Geringeren als mit dem großen Pindar zu wetteifern<sup>8)</sup>. Auch Bakchylides war ferner ein vielbegehrter Dichter. Er dichtete außer für Syrakus auch für Athen und Sparta, das glänzende Haus des Lampon auf Aigina bestellte gleichzeitig Epinikien bei ihm und bei Pindar, auch Phlius, Thessalien und das

---

Argument dafür, dass jene Stellen sich doch auf Bakchylides und Simonides beziehen, gilt einigen noch immer der *Dual γαρότερον!*

<sup>6)</sup> Weil *Journ. des Savants* 1898, 13: «voilà la note juste, le surnom que la postérité peut lui conserver».

<sup>7)</sup> Aelian *v. h.* IV, 15

<sup>8)</sup> Das 3. Gedicht fällt ein Jahr vor Hierons Tod; das 5. ist ein Konkurrenzgedicht zu Pind. *O* 1.

ferne Metapontion wandten sich an seine Muse. Kann man sich aber ein schmeichelhafteres Lob denken, als wenn ein hervorragender Kenner, Friedrich Blass<sup>9)</sup>, erklärt, er könne sich nicht denken, dass Bakchylides mit seinem 13. Siegesliede im Wettstreit mit Pindar unterlegen sei? In dem bekannten Epigramm auf die neun großen Lyriker findet sich auch der Name Bakchylides. Nun spricht zwar v. Wilamowitz<sup>10)</sup> diesem Zeugnisse alle Bedeutung ab, indem er behauptet, das Bakchylides von den Alexandrinern nur deshalb in den Kanon aufgenommen wurde, weil sich aus der Blütezeit der hellenischen Lyrik nur von neun Dichtern ein größerer Nachlass erhalten habe. Aber er selbst gibt uns gegen sich die beste Waffe in die Hand, indem er zugesteht, dass die Erhaltung des Dichterwerkes von dessen Werte bedingt sei. Soll es wirklich nichts zu sagen haben, wenn wir sehen, dass die Dichtungen des Bakchylides etwa fünf Jahrhunderte nach seinem Tode noch abgeschrieben und commentiert werden, dass er etwa acht Jahrhunderte darnach noch der Lieblingsschriftsteller eines römischen Kaisers ist?<sup>11)</sup> Er sei, sagt v. Wilamowitz, nicht wie Simonides und Pindar in den Schulen gelesen worden. Aber in den Schulen lasen die Alten sicherlich nur Werke allererster Güte und vor allem wohl nicht zweierlei derselben Gattung. Dass Bakchylides nicht der größten Dichter einer ist — obwohl doch ein echter und großer — sei zugestanden: sein Stern steht eben, wie Crusius sehr richtig sagt<sup>12)</sup>, im Schatten des Pindar<sup>13)</sup>.

Alles dies ließ es rätlich erscheinen, mit einem Gesamturtheile über unseren Dichter zuzuwarten, wie es außer Kenyon auch Gomperz<sup>14)</sup>, Crusius<sup>15)</sup>, Piccolomini<sup>16)</sup> u. a. gethan haben.

---

<sup>9)</sup> *Rhein. Mus.* N. F. LIII, 306. Vgl. auch N. N. *Athenaeum* 1898, 242: «his genius is of a high order and perhaps gains rather than loses by being contrasted with that of the mightier poet (nml. Pindar)».

<sup>10)</sup> *Bakchylides* Berlin 1898, 9

<sup>11)</sup> *Ammian. Marcell.* XXV 4

<sup>12)</sup> *Lit. Centralbl.* 1898, 263

<sup>13)</sup> Vgl. auch Kenyon *Introd.* XLIII: «there is danger that his real merits may be overlooked through pressing the comparison between him and Pindar».

<sup>14)</sup> *Feuill. der «Neuen Fr. Presse»* v. 24. Dec. 1897

<sup>15)</sup> *Beil. zur «Münchener Allg. Ztg.»* 1898, nr. 29, 4 f. u. *Philol.* N. F. XI, 150 ff.

<sup>16)</sup> *Atene e Roma* 1898, 5 ff.

Ein durchaus besonnenes Urtheil, das die Mitte hält zwischen jener Verhimmelung, die v. Wilamowitz mit Recht bekämpft, und der giftigen Schärfe des neuesten Recensenthums, fällt Prof. V. Inama in Mailand<sup>17)</sup>, der es zuerst gewagt hat, ihn einen *grande poeta* zu nennen. Ich lege ein Gewicht darauf, dass es ein Italiener ist, denn die Italiener besitzen bekanntlich in ästhetischen Fragen ein sehr feines Urtheil. Inama also sagt:

*Certo in questi canti noi non troviamo nè impeti d'inspirazione, nè voli audaci della fantasia, nè arditezza di imagini, nè profondità di sentenze nuove e inaspettate, quali spesso incontriamo in Pindaro; ma la costante lucidità del pensiero<sup>18)</sup>, la gentilezza dell' imagine, la corretta eleganza della frase, la fluidità della parola<sup>19)</sup> e l' armonia del verso ne rendono gradevolissima la lettura . . . Il suo stilo semplice e piano è sempre elegantissimo . . .*

Dasselbe Urtheil, kurz und treffend zusammengefasst, finden wir schon in dem Epigramm der *Anthol. Palat.* IX 184:

*Πίνδαρε, Μουσῶν ἱερὸν στόμα, καὶ λαλὲ Σειρήν Βακχυλίδης.*

Es ist doch wohl klar, dass dies *λαλὲ* in Verbindung mit *Σειρήν* kein Tadel sein kann, wie H. Flach<sup>20)</sup> annimmt: es ist eitel Schmeichelei, wie sie Alkman seinen Sängern gegenüber anwendet (*fr.* 23, 96 u. *fr.* 43 ed. *Crus.*), und bedeutet so viel als «*der anmuthvolle Plauderer*». Vgl. auch *Anthol. Palat.* IX 571 *λαρὰ ἀπὸ στομάτων ἐφθέγγατο.*

Bakchylides ist eben eine poetische Individualität für sich. Seine Phantasie zeigt allerdings nicht so hohen und kühnen Flug wie die Pindars: dafür erlahmen aber auch seine Schwingen

<sup>17)</sup> *Rendiconti del R. Ist. Lomb. di sc. e lett., ser. II, vol. XXXI (1898), 20*

<sup>18)</sup> S. auch Kenyon *Introd.* XLIV und Weil a. a. O. 13

<sup>19)</sup> Piccolomini a. a. O. 13: «*lucida e scorrevole sempre è la forma; i periodi, anche se lunghi, si svolgono con grande facilità, congiunta ad una grande arte nel collocamento delle parole*». Vgl. R. Novák *České museum filologické* 1898, 10 und A. Croiset *Revue des Études Gr.* XI, nr. 41, 10

<sup>20)</sup> *Gesch. der griech. Lyrik* 652

nicht leicht, und nirgends nimmt man, wie gar oft bei Pindar, einen jähren Sturz aus steiler Höhe wahr<sup>21)</sup>. Er versteigt sich nicht gerne in ideale Fernen, dafür ist sein Auge um so schärfer für die Vorgänge der realen Welt, er ist ein meisterhafter Erzähler, der hierin in manchen Dingen an Homer erinnert<sup>22)</sup>, und anziehender Schilderer<sup>23)</sup>, und die Gemälde seiner *ζωγραφία λαλοῦσα* zeigen, wenn auch im allgemeinen nicht grandiose Conception, so doch lebensvolle Darstellung, ferner, im Gegensatze zu den bloßen Umrissen bei Pindar, größte Sorgfalt bis ins feinste Detail und reizende Coloristik<sup>24)</sup>. Ein so großartiges Bild übrigens wie 13, 53—57 der Vergleich des stürmenden und dann ruhenden Achilleus mit dem wüthenden und dann sich legenden Meeressturme sucht in der ganzen griechischen Poesie seinesgleichen. Seine Sprache ist nicht so erhaben, von so tönendem Pathos wie die Pindars: dafür ist sie aber auch, wenn gleich stets vornehm und schwungvoll<sup>25)</sup>, nicht so dunkel und fürs erste Lesen so unverständlich — dort ein brausender Bergstrom, der über Felsen stürzt, hier ein sanftwallender, spiegelheller Bach —, und jetzt, wo uns ein günstiges Geschick ein Mehreres von ihm gespendet hat, begreifen wir gar wohl, warum König Hieron seine, des Ioniers, anmuthreiche Rede der austeren des dorischen Pindar vorzog. Auch in der deutschen Poesie stellen wir die Dichter mit dem kühnsten Fluge und der dunkelsten Sprache nicht obenan, und so ähnelt denn ein verwerfendes Urtheil über Bakchylides jenem,

<sup>21)</sup> (Longi.) *περὶ ὕψους* 52, 8 ed. Vahlen: *οἱ μὲν* (sc. *Βακχυλίδης καὶ Ἴων ὁ Χίος*) *ἀδιάπτωτοι καὶ ἐν τῷ γλαφυρῷ πάντῃ κεκαλλιγραφημένοι, ὁ δὲ Πίνδαρος καὶ ὁ Σοφοκλῆς* *ὅτι μὲν οἶον πάντα ἐπιπλέγουσι τῇ φορᾷ, σβέννυνται δ' ἀλόγως πολλάκις καὶ πλιτουσιν ἀτυχέστατα.*

<sup>22)</sup> S. Croiset a. a. O. 12

<sup>23)</sup> Während Pindar den Verlauf und die Phasen des einzelnen *ἀγών* nie beschreibt, finden wir bei Bakchylides eine überaus lebendige Zeichnung 5, 22f; 9, 16ff.; 10, 17ff. Es ist dies ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Dichtern.

<sup>24)</sup> Auf dieses Moment haben nach Kenyon *Introd.* XIV noch besonders hingewiesen Gomperz, Fraccaroli, Weil, Lipsius und v. Christ.

<sup>25)</sup> «*il n'en est point, dans tous les cas, à qui puisse mieux s'appliquer l'épithète de 'brillant'*»: Desrousseau *Les poèmes de B . . . traduits du Grec . . .*, Paris 1898, *préf.* 1

das man bei uns eine Zeitlang über keinen Geringeren als Schiller <sup>26)</sup> zu fällen sich unterfieng, oder jenem, das einem Haydn und Mozart den Platz neben Beethoven streitig machen möchte.

Den Beweis für jenes *μαθόντες* der Pindarstelle sucht Fraccaroli auch dadurch zu erbringen, dass er mit peinlicher Genauigkeit alle jene Stellen untersucht, für die sich Parallelen aus Pindar auftreiben lassen, wobei er, ein ausgezeichneter Kenner der Pindari-schen Chronologie, Fall für Fall die Abfassungszeit, die ja für gewisse Oden beider Dichter feststeht, mit in Betracht zieht. Aber ich zweifle nicht, dass man bei solchem Vorgange umgekehrt auch beweisen könnte, dass Bakchylides von Pindar nachgeahmt sei: tatsächlich gibt Fraccaroli dies für gewisse Stellen, wenn auch sehr verclausuliert, zu. Indes auf solche Beweise ist nicht viel zu geben, weil der Nachlass beider Dichter unvollständig ist. Und da überhaupt der ganze Bestand der griechischen Melik einem Trümmerfelde gleicht, so entbehrt auch die Behauptung, die man da und dort liest <sup>27)</sup>, Pindar sei das Genie, Bakchylides nur ein Talent gewesen, der wissenschaftlichen Begründung. Denn wie will man nachweisen, welcher von beiden schöpferisch gewesen ist und neue Bahnen geöffnet hat? Übrigens, Schule hat auch Bakchylides gemacht: Apollon. *de synt.* 186 (*fr.* 52 Bgk<sup>4</sup>) *καθὼς ἔχει τὸ 'ἀρίσταρχος Ζεὺς' παρὰ τοῖς περὶ Βακχυλίδην.* Die Sache steht vielmehr so. Die zahlreichen Parallelen erklären sich einfach daher, dass der Epinikienstil, wie bekannt, eine Menge typischer Elemente aufweist. Im übrigen wird jedermann aus einem genauen Studium der Schrift Fraccarolis und einer sorgfältigen Betrachtung jeder einzelnen Stelle die Überzeugung gewinnen, dass trotz aller Ähnlichkeit bei Bakchylides stets eine gewisse Unabhängigkeit und Originalität in der Gestaltung des sprachlichen Ausdrucks wahrnehmbar ist. Und schließlich geht es, mein' ich, gar nicht an, bei der ästhetischen Abschätzung eines Dichters bis zu den Minutien des sprachlichen Ausdrucks der einzelnen Stelle hinabzusteigen, da man mit solchen Mitteln Fehler

<sup>26)</sup> Mit diesem vergleicht ihn in Hinsicht seines Erzählertalentes auch T. R(einach) *Revue des études gr.* XI, nr. 41, 20; er nennt ihn ferner *l'Hérodote de la poésie chorale.*

<sup>27)</sup> z. B. Kroker *Gesch. d. griech. Litt.* (Leipz. 1895), 139

bei dem größten Dichter — *quandoque bonus dormitat Homerus* — und Vorzüge selbst beim Stümper aufzeigen könnte.

Andererseits einen Beleg für die *παγγλωσσία* des Dichters glaubt man in der Menge der malenden Epitheta zu finden, die er verschwenderisch, wie Inama sagt, *con signorile larghezza*, über alle Theile seines Werkes ausgießt<sup>28)</sup>. Es ist wahr, dass der trümmerhafte Zustand der griechischen Liedpoesie nicht festzustellen erlaubt, wie viel hievon eigenes Erzeugnis unseres Dichters ist. Allein eben jene Thatsache, dass Bakchylides an schmückenden Beiwörtern reicher ist als alle uns bekannten Dichter der classischen Periode, legt den Schluss nahe, dass er sich darauf verlegt habe, neue Wörter dieser Art zu schaffen<sup>29)</sup>. Gewiss spricht hiefür auch der Umstand, dass die überwiegende Mehrheit neuer Wörter, die Bakchylides unseren Lexica zuführt, in solchen Epitheta besteht. Den ästhetischen Wert dieses Schmuckes der bakchylideischen Diction können wir aber gar nicht ermessen, weil solche lange zusammengesetzte Beiwörter der deutschen Sprache fremd sind, noch weniger können es die Romanen, die sie zumeist nur in umständlicher Umschreibung wiedergeben können<sup>30)</sup>. Es ist dies eben ureigener Zierat der griechischen Dichtersprache und kann nur von diesem Standpunkte aus gewürdigt werden: was uns ermüdet und pomphaft dünkt, kann dem Griechen als *ἡδύσμα* gegolten haben.

Dass Bakchylides ein Meister in der Behandlung der Sprache ist, hat Crusius<sup>31)</sup> noch aus einer andern Erscheinung erschlossen. Es sind dies die kurzen Liedchen 2 und 6, den *«anmuthigen Erzeugnissen der griechischen Kleinkunst»* vergleichbar. Der gedank-

<sup>28)</sup> Eine Zusammenstellung bei Inama a. a. O. 20, Note 28. S. auch Croiset a. a. O. 12 f.

<sup>29)</sup> Piccolomini a. a. O. 13: *«La copia degli epiteti ha, credo, la sua ragione in questo, che B. è pittore, e pittore principalmente colorista; onde non bastando a lui gli epiteti dell'uso, ne forma in gran numero, circa una novantina, di nuovi»*; vgl. auch Lipsius a. a. O. 237

<sup>30)</sup> Inama a. a. O. 20: *«a noi questa ricchezza di ornamenti può forse parere soverchia, e alle volte lo è certamente; ma convien notare che l'impressione che ne proviamo può essere esagerata da ciò, che gli epiteti di B. consistono quasi sempre in parole composte, e noi siamo obbligati sovente a tradurre con più parole nostre una sola parola del testo»*.

<sup>31)</sup> Philol. a. a. O. 158

liche Inhalt dieser Lieder ist ein Nichts: «*aber aus diesem Nichts weiß die rhythmische und sprachliche Virtuosität des Dichters doch etwas zu machen*». Wie neckisch ist im sechsten Liede das Wortspiel *Λάχων λάχε*, wie prächtig der Ausdruck *στεφάνοις ἐθείρας νεανίαι βρόντες*, wie malerisch *ἀμπελοτρόφον Κέον*, wie innig die Ansprache *Ἀριστομένειον ὦ ποδάνεμον τέκος!* Und all dieser Reiz auf engstem Raume!

Die geschilderten Züge der poetischen Individualität des Bakchylides finden ihre Erklärung auch in den Lebensverhältnissen des Dichters. Wir haben nicht den mindesten Anlass, anzunehmen, dass er wie Pindar aus einem adeligen Geschlechte stammte. Zwar hieng er treu an den aristokratischen Familien, weil diese seiner Kunst reichlichen Nährboden darboten: er hatte dieser Anhänglichkeit an die Repräsentanten der Oligarchie auch aller Wahrscheinlichkeit nach den Verlust seines Vaterlandes zuzuschreiben. Aber immer wieder fühlte er sich, hierin am meisten mit Horaz vergleichbar, in den Bannkreis bürgerlicher Verhältnisse hingezogen, deren maßvolle Beschränkung ihm der Urquell wahren Erdenglückes zu sein dünkte<sup>32)</sup>. Daher erklärt sich am natürlichsten der niedrigere Flug seiner Phantasie, daher seine feine Aufmerksamkeit für die ihn umgebende Welt, die ihm Interesse und liebevolle Hingabe abgewann, daher auch die Zartheit und Innigkeit seiner Empfindung<sup>33)</sup>, daher seine vertiefte Beschäftigung mit dem Detail<sup>34)</sup>. Aber auch einen edlen Zug seines Charakters haben jene Verhältnisse gezeitigt, der uns den Dichter persönlich sympathisch macht und den aufgedeckt zu haben ein Verdienst philologischer Interpretationskunst ist: seine Bescheidenheit. In geistvoller Weise macht Kenyon darauf aufmerksam, dass die rühmende Erwähnung des Hesiodos 5, 91 ff. eine artige Verbeugung vor dessen Landsmanne Pindar sei. Michelangeli<sup>35)</sup> führt aus, dass

<sup>32)</sup> S. zu I, 23 u. T. R(einach) a. a. O. 20

<sup>33)</sup> S. Sitzler in der 4. Aufl. der Buchholz'schen *Anthologie der griech. Lyriker* (Leipz. 1898), 141

<sup>34)</sup> Vielleicht gehört es hierher, dass er sich 10, 8 mit einer Biene vergleicht: man erinnere sich an Horaz' Worte *ego apis Matinae more modoque . . . operosa parvus carmina fingo* dort, wo er seine Kunst zu der des Pindar in Vergleich bringt.

<sup>35)</sup> *Riv. di Storia ecc.* a. a. O. 10

sich Bakchylides durch Pindars Worte *P 1, 94 οὐ φθίνει Κροίσου φιλόφρων ἀρετὰ* willig anregen ließ, in einem nachweislich späteren Gedichte die Legende von Kroisos weiter auszuführen: *«io vi scorgo un omaggio del ceo verso il tebano, io vi scorgo una prova che B. seguiva modestamente e onoratamente, oltre alle tracce di Simonide, anche quelle di Pindaro»*. Aber am lehrreichsten ist es, zu beobachten, wie er mit den feinsten sprachlichen Mitteln es versteht, im 16. und 20. Gedichte an zwei große Meister der lyrischen Dichtung, an Alkaios und Alkman, die Hörer zu gemahnen und so jenen in liebenswürdiger Weise seine Huldigung darzubringen <sup>36</sup>). Das ist nicht jene Nachahmung, die sich mit fremden Federn schmücken will <sup>37</sup>): es ist der Zoll aufrichtiger Verehrung, bescheidener Unterordnung der eigenen Person unter einen willig anerkannten Größeren. Auch aus unserer deutschen Poesie weiß ich hiefür einen Beleg anzuführen. Theodor Körner hat im *«Zriny»* mit den Worten:

*Was thaten sie, die wir im Lied vergöttern,  
Von denen noch der Nachwelt Hymne spricht?  
Sie hielten aus in Kampf und Sturmeswettern  
Und standen treu bei Tugend, Recht und Pflicht . . .*

auf die bekannte Stelle in Schillers *«Kampf mit dem Drachen»* angespielt und so dem größeren Meister gehuldigt.

Aber nicht bloß die ganze Poesie des Bakchylides, auch deren Gegenstand sucht man in unseren Augen herabzusetzen, als gelte es, uns von einer thörichten Illusion endlich zu erlösen <sup>38</sup>). Der *«Turn- und Rennsport»* in Olympia und anderwärts sei nur das Überbleibsel einer feudalen Zeitperiode gewesen, während die Gegenwart sich schon ganz anderen Idealen, solchen der sittlich-religiösen Sphäre, zugewandt habe. Es ist richtig, dass wir für den Ruhm eines Olympioniken kein Verständnis haben, und dass schon damals ein querköpfiger Philosoph, Xenophanes von Kolophon <sup>39</sup>), über ihn verächt-

<sup>36</sup>) S. Crusius *Philol.* a. a. O. 167 ff. und meine Vorbem. zu 20

<sup>37</sup>) Croiset a. a. O. 10 sagt höhnisch: *«B. est un lettré qui se souvient»* (vgl. das. 16: *«il est certainement très nourri des lectures»*).

<sup>38</sup>) v. Wilamowitz *Bakchyl.* 13 ff.

<sup>39</sup>) *fr.* 2; s. Flach a. a. O. 419

lich gesprochen hat. Aber was wir denken und was ein ionischer Philosoph jener Zeit darüber dachte, was kümmert dies ein Volk, das damals in der Vollblüte seiner körperlichen Kraft stand, die Hellenen zur Zeit der Perserkriege? Jener «Sport» war ganz gewiss nicht die Domäne des Adels: nur der Kampf der Wagen und Rosse war als der kostspieligste von allen den reichen adeligen Geschlechtern vorbehalten, während der Wettstreit in körperlicher Tüchtigkeit dem ganzen Griechenvolke jener Zeit als ein edler erschien. Nicht der Adel allein, sondern das ganze freie Volk war damals der Ansicht, dass dem freien Manne in erster Linie Übung der Körperkraft wohl anstehe. Das 2. und 6. Gedicht des Bakchylides und viele andere Zeugnisse lehren, dass über die Siege in den Kampfspielen sorgfältig «Buch geführt» wurde, dass die Angelegenheit als eine die ganze Gemeinde betreffende galt <sup>40)</sup>. Das letztere ersieht man auch daraus, dass noch Alkibiades in der Volksversammlung zur Empfehlung seiner Candidatur für die Oberbefehlshaberstelle in der sikelischen Expedition an erster Stelle auf seine Wagensiege in Olympia hinweisen durfte <sup>41)</sup>. Was würde man zu solch einem Argumente in einem ähnlichen Falle heute sagen, was besonders bei uns Deutschen? In jener Zeit begegnete aber die Epinikien-dichtung dem vollen Verständnisse des Volkes und wurzelte so in einem Boden, der ihrem Baume die kräftigsten Säfte zuführte.

Hiemit verlasse ich die Frage der ästhetischen Einschätzung des Bakchylides, indem ich fest überzeugt bin, dass unsere Kunst-richter in Bälde das dem Dichter zugefügte schwere Unrecht sühnen und ihm einen Platz unter den Besten seines Volkes anweisen werden.

<sup>40)</sup> Vgl. zu 10, 5

<sup>41)</sup> Thuc. VI 16 *καὶ προσήκει μοι μᾶλλον ἐτέρων ἄρχειν καὶ ἄξιος ἕμα νομιζῶ εἶναι. ὧν γὰρ πέρι ἐπιβόητός εἰμι, τοῖς μὲν προγόνοις μου καὶ ἐμοὶ δόξαν φέρει ταῦτα, τῇ δὲ πατρίδι καὶ ὠφελίαν. οἱ γὰρ Ἕλληνες καὶ ὑπὲρ δυνάμιν μείζω ἡμῶν τὴν πόλιν ἐνόμισαν τῷ ἐμῷ διακρεπεῖ τῆς Ὀλυμπιάζε θεωρίας, πρότερον ἐλλίζοντες αὐτὴν καταπεπολεμηθεῖσθαι, διότι ἄρματα μὲν ἑπτὰ καθῆκα, ὄσα οὐδείς πω ἰδιώτης πρότερον, ἐνίκησα δὲ καὶ δεύτερος καὶ τέταρτος ἐγενομένη καὶ τᾶλλα ἄξιως τῆς νίκης παρεσκευασάμην· νόμῳ μὲν γὰρ τιμῆ τὰ τοιαῦτα, ἐκ δὲ τοῦ δρωμένου καὶ δυνάμιν ἕμα ὑπονοεῖται.*

Was die Frage der Beziehungen zwischen dem Mythos und der Person des Siegers im Epinikion betrifft, so habe ich meine Ansichten hierüber in einem am 42. Philologentage in Wien gehaltenen Vortrage <sup>42)</sup> ausführlich dargelegt und begründet. Ich habe nicht in den Wind gesprochen: W. v. Christ hat sich der neuen Methode der Mythenerklärung bei Pindar in seiner großen Ausgabe angeschlossen <sup>43)</sup>. Durch den Bakchylidesfund sehe ich mich so wenig genöthigt, auch nur ein Wort von dem dort Gesagten zurückzunehmen, dass ich, im übrigen auf jenen Vortrag verweisend, hier einfach die Epinikien des Bakchylides unter die dort S. 285 aufgestellten Kategorien subsummiere <sup>44)</sup>.

I. Gruppe: Mythen, die im Zusammenhange stehen mit der Localität oder der Gattung des Sieges:

- 1) nr. 9: nemeischer Sieg des Automedes von Phlius: der erste Mythos (V. 4—12) handelt von den Epigonen und deren Leichenspielen zu Nemea zu Ehren des Archemoros. Angeknüpft V. 6 mit [καί].
- 2) nr. 13: nemeischer Sieg des Pytheas von Aigina im Pankration: Mythos von dem Kampfe des Herakles mit dem nemeischen Löwen, dem αἴτιον des nemeischen παγκράτιον (V. 7—14).

II. Gruppe: Mythen, deren Gegenstand die Heimat oder die Abstammung des Siegers ist:

- 3) nr. 1: Sieg des Argeios von Keos: Mythos aus der Urgeschichte von Keos.
- 4) nr. 9: Sieg des Automedes von Phlius am Asopos: der zweite Mythos (V. 23—38) handelt von den Töchtern und Enkeln des Asopos.

---

<sup>42)</sup> *Verhandlungen der 42. Vers. deutscher Philologen etc. in Wien*, Leipz. 1894, 280—289

<sup>43)</sup> *S. Zeitschr. f. d. österr. Gymn.* 1897, 1072 f.

<sup>44)</sup> Tiefer liegende Beziehungen bemüht sich nachzuweisen besonders Columba *Rassegna di antichità class., parte bibliogr.* 1898, 1 ff.

- 5) *nr. 13*: Sieg des Pytheas von Aigina: der zweite Mythos (V. 36—78) feiert die Aiakiden, die Nationalhelden von Aigina.

III. Gruppe: Mythen, deren Wahl ein Vergleich mit den Verhältnissen des Siegers veranlasst hat:

- 6) *nr. 3*: Sieg des Königs Hieron von Syrakus: Legende von Kroisos; über das Vergleichsmoment s. zu V. 16 ff. Angeknüpft ist diese Partie V. 16 mit vergleichendem *καί*.
- 7) *nr. 5*: Sieg des Königs Hieron von Syrakus: Mythos von Meleagros; über das Vergleichsmoment zu V. 26. Angeknüpft V. 27 mit vergleichendem [*καί*].
- 8) *nr. 11*: Sieg des Alexidamos von Metapontion: Mythos von der Heilung der wahnsinnigen Proitostöchter durch *Ἀφροδίτη Ἀμέρα*; über das Vergleichsmoment zu V. 24 (s. auch Hense *Rhein. Mus.* N. F. LIII, 321).

Die übrigen Gedichte: 2, 4, 6, 7, 8, 10, 12 und 14 besitzen keinen Mythos, oder er ist verloren gegangen.

---

Meine Ausgabe ist, obwohl mein eifrigstes Bemühen wie natürlich in erster Linie der Textkritik gewidmet war, doch in technischer Beziehung keine kritische in engerem Sinne. Dieser Umstand gestattete mir einerseits manches fortzulassen, was in einer kritischen Ausgabe nicht fehlen darf, insbesondere eine genaue Beschreibung des Papyrus und dessen Abschätzung nach seinem Werte für die Textkritik, dann die Angabe sämtlicher Abweichungen, Correcturen u. dgl. Ich glaube in letzterer Beziehung nichts weggelassen zu haben, was von größerer Wichtigkeit ist: aber jene Varianten und Correcturen offenbar verschriebener, welche sonst kein Interesse darbieten, meinte ich nicht aus Kenyons Apparat wiederholen zu müssen. Andererseits durfte ich die conjecturalen Ergänzungen verstümmelter Verse, obwohl von einer Sicherheit der Lesung hier natürlich nicht die Rede sein kann, doch aufnehmen. Eine kritische Aus-

gabe wird es wohl kaum wagen dürfen, solche Vermuthungen in den Text zu setzen. Dagegen ist es einer gleichzeitig erklärenden gewiss gestattet, mit dem Lichte wissenschaftlicher Forschung auch dort so tief als möglich hineinzuleuchten, wo die Ungunst der Überlieferung über unsern Text dichte Wolken der Finsternis gebreitet hat<sup>45)</sup>. — Von den zahllosen Conjecturen, die wir schon zu Bakchylides besitzen, sind mir zunächst jene, die im Februar-, März- und Aprilhefte 1898 der *Classical Review* stehen, und die von Blass zum 13. Gedichte (*Rhein. Mus.* N. F. LIII) erst nach Abschluss meiner Arbeit bekannt geworden. Ich habe sie dennoch während des Druckes berücksichtigt: nur sind diejenigen zumeist nicht verzeichnet, welche auf einer noch unrichtigen Lesung des Papyrus beruhen, und jene, welche schon von anderen oder von mir selbst aufgestellt worden waren. Als ich das Mai-Heft der *Class. Rev.* und die französischen Bakchylidea erhielt, war der Druck von 1—7 bereits abgeschlossen und 8—15 schon ausgesetzt. Nur in seltenen Fällen war es mir noch möglich, diese Conjecturen unterzubringen; ich habe sie größtentheils in den Addenda gesammelt. Der Stand der Dinge war ungefähr derselbe, als Blass' Ausgabe erschien: doch habe ich die hier gebotenen neuen Lesarten auch in den folgenden Gedichten nicht mehr verzeichnet, weil ja, wer sich mit Bakchylides beschäftigt, ohnehin Blass' Ausgabe nicht entbehren kann. Aber es war mir vergönnt, während der Correctur dasjenige, was Blass zur Feststellung der handschriftlichen Lesungen noch darbietet, eingehend zu prüfen und darnach meinen Text einer neuerlichen Revision zu unterziehen. Die Arbeit war für mich überaus fruchtbringend: ich lernte gleichzeitig die großen Verdienste des genannten Gelehrten um die Textkritik des Bakchylides in noch höherem Maße schätzen. Schließlich sei noch bemerkt, dass alle jene Ergänzungen, die nicht ausdrücklich als anderen gehörig bezeichnet sind — meine eigenen stehen in spitzwinkligen Klammern, während jene Wörter und Buchstaben, welche durch ein Versehen des Schreibers ausgefallen sind, runde

---

<sup>45)</sup> Ganz sichere oder doch sehr wahrscheinliche Ergänzungen sind in gewöhnlichen Lettern gedruckt. In kleineren dagegen jene, denen naturgemäß ein geringerer Grad von Sicherheit zukommt.

Klammern haben — das glänzende Verdienst F. G. Kenyons um den Text unseres Dichters darstellen.

«*In metrischen Dingen*, sagt O. Schroeder <sup>46)</sup>, herrscht *augenblicklich Anarchie*.» Sowohl die Theorie Westphals als auch die J. H. H. Schmidts zeigt bedenkliche Risse. Nach einer neuen auszuschaun, wie dies Blass <sup>47)</sup>, v. Wilamowitz <sup>48)</sup> u. a. <sup>49)</sup> thun, halte ich insolange für verfrüht, als das eigentlich Entscheidende, Melos und Rhythmus, nicht durch weitere und ergebnisreichere Funde aufgeklärt wird. In dieser Erwägung habe ich, der ich in der Musik theoretisch und praktisch geschult bin, insbesondere in der Frage des Taktes (Theorie der Taktgleichheit) keine sichere Entscheidung zu treffen gewagt. Und schließlich habe ich es auch aus Gründen der Praxis vorgezogen, inzwischen noch an der älteren Lehre (und zwar der Westphal'schen) festzuhalten. — Was die Kolometrie des Papyrus anlangt, so zeigt sie an mehreren Stellen (2, Str. Kol.  $\frac{2}{3}$  Ken.; 8, Kol.  $\frac{6}{7}$ ; 10, Str. Kol.  $\frac{5}{6}$ ; 17, Str. Kol.  $\frac{5}{6}$  u. Ep. Kol.  $\frac{9}{10}$ ) ganz offen zutage liegende Verstöße: es ist aber sicherlich zu weit gegangen, sie deshalb im vorhinein als für uns nicht bindend zu bezeichnen <sup>50)</sup>. Denn ganz gewiss spricht für sie die Beobachtung, dass an denjenigen Stellen, wo sich am Ende des Kolon Wortbrechung findet, niemals in correspondierenden Versen Hiatus begegnet und umgekehrt dort, wo Hiatus vorkommt, niemals auch Wortbrechung stattfindet, was als Zufall betrachtet denn doch höchst auffällig wäre. Hält man aber an den zwei wichtigsten Kennzeichen des Böckh'schen Verses, Hiatus und *τελεία λέξις*, fest, so lässt sich die überlieferte Kolometrie anstandslos aufrechterhalten. Eine einzige Stelle bereitet scheinbar Schwierigkeiten, nämlich 11, 47 (77/78 Ken.), weil dort die Kürze der dritten Epitritsilbe *-περὶ κάμῶν ἐλθ.* auf Versschluss deutet, andererseits aber V. 72 (119/120) an derselben Stelle Wortbrechung statthat. Indes findet sich eine stellvertretende

<sup>46)</sup> *Berliner philol. Wochenschr.* 1898, 327

<sup>47)</sup> *Jahrbb. f. Philol.* 1886, 451 ff.

<sup>48)</sup> *Gött. Gel. Anz.* a. a. O. 148 ff.

<sup>49)</sup> Weil *Jahrbb. f. Philol.* 1862, 346 ff., Susemihl *das.* 1873, 293 ff.; J. Luthmer *de choriambis et ionico a minore diiambi loco positus* Straßburg 1885

<sup>50)</sup> Christ a. a. O. 24

Kürze an dieser Stelle des Epitriten an mehreren Stellen des Pindar (Christ zu O 6, 28)<sup>51)</sup>, so dass es vielleicht nicht einmal nöthig war, dem dritten Kolon dieses Verses, wie ich gethan habe, eine neue Zeile anzuweisen. Das dritte Merkmal des *στίχος* aber, *syllaba anceps*, kommt in der Liedpoesie nicht diesem allein zu, sondern auch den zwei anderen, einen *πούς* an Größe überschreitenden rhythmischen Einheiten, dem Metron und dem Kolon, ja man kann sagen, dass erst die *syllaba anceps* ihnen den Wert solcher Einheiten verleiht. Denn das Wesen der *syll. anc.* besteht doch wohl darin, dass an solchen Stellen das Melos innehält, was auch dann geschehen muss, wenn die Pause zeitlich nicht bestimmbar ist und daher auch nicht zum schriftlichen Ausdruck gebracht werden kann. Erst durch diese Absetzung aber wird jede der genannten drei Einheiten zu selbständiger Geltung erhoben. Ohne Zweifel kann also *syll. anc.* auch am Schlusse des Kolon und selbst an dem eines Metron platzgreifen: ohne diese Annahme kommt man ja auch bei Pindar nicht aus, wie erst jüngst Christ in seiner Pindarausgabe (*prolegg.* LXVII sqq.) gezeigt hat. — Die Bewährung der uns vorliegenden Kolometrie in der Praxis der Versbestimmung lehrt aber, dass sie auf einem richtigen Principe beruht; sie ist gleichzeitig ein Beweis für die Stichhältigkeit der Böckh'schen Theorie, die bekanntlich gleichfalls angefochten wird. Aus diesen Gründen habe ich an der Kolometrie des Papyrus festgehalten und Böckhs Theorie durchzuführen versucht, obwohl ich auch hier wieder mir dessen völlig bewusst bin, dass im einzelnen ohne das entscheidende Moment der Musik absolute Sicherheit nicht erreichbar ist. Eine eingehende Begründung meines Vorgehens hier sowie auch in anderen metrischen Fragen muss ich jedoch späteren Publicationen, die meiner Ausgabe bald nachfolgen werden, vorbehalten<sup>52)</sup>. Unterdessen begnügte ich mich mit ganz knappen Bemerkungen, die den metrischen Schemata der einzelnen Gedichte angefügt sind.

Was den exegetischen Commentar anlangt, so habe ich mich gehütet, ihn zu einem Sammelsurium wohlfeiler Parallelstellen

<sup>51)</sup> Hierher gehört auch Bakchyl. 9, 8 *πέφν' ἀσάγεύοντα*.

<sup>52)</sup> Bei dieser Gelegenheit sollen auch einzelne Fragen der Chronologie eingehender erörtert werden

und aller Art Gelehrsamkeit zu machen; zugleich wurde aber auch alles Elementare ferngehalten <sup>53)</sup>. Nur das, was zum Verständnis wirklich nothwendig ist und was hervorragend dazu beiträgt, das Verhältnis des Dichters zur älteren und gleichzeitigen Lyrik, insbesondere zu Pindar, aufzuhellen und seine Einwirkung auf die folgenden Dichter zu erweisen, hat Aufnahme gefunden. Dabei ist seine Beeinflussung durch Homer, die hier wie auf allen Gebieten des griechischen Schriftthums offenkundig ist, nicht in jedem Falle durch Beibringung der betreffenden Parallelen aufgezeigt. Es hätte dies einerseits viel Raum in Anspruch genommen, andererseits habe ich vorausgesetzt, dass meine Leser alle ihren Homer im Kopfe haben. Ebenso hat es mir widerstrebt, jedesmal nachzusprechen, was man ohnehin bei Kenyon findet: nur das ganz Unentbehrliche hievon ist wiederholt. Endlich habe ich an solchen Stellen, wo verschiedenartige Erklärungen vorliegen, meist nur diejenige gebracht, welche ich für die richtige halte; eine ausführliche Erörterung behalte ich auch hier späteren Publicationen vor.

Meine Übersetzung — welche übrigens auch den Zweck hat, den erklärenden Commentar zu entlasten — erhebt den Anspruch, als ganz originelle Arbeit bewertet zu werden. Ich habe, um mir volle Unbefangenheit zu wahren, die schon vorhandenen Nachbildungen einzelner Partien absichtlich nicht vorher durchgearbeitet. Erst als meine Übersetzung fertig war, bin ich zu meinen Vorgängern in die Lehre gegangen: ich habe mich aber so gut wie niemals bestimmt gesehen, etwas zu ändern. In Hinsicht der metrischen Form war ich bemüht, der Übersetzung den Charakter einer freien Rhapsodie zu geben, in sprachlicher, das Original so treu als möglich wiederzugeben, also auch dessen poetischen Wert zur Geltung zu bringen.

---

<sup>53)</sup> In letzterer Beziehung bietet für das 2., 5., 17. u. 18. Gedicht alles Wünschenswerte J. Sitzlers Anthologie.



# 1.

## *Strophen:*

— — — — — | — — — — — ||  
— — — — — | — — — — — ||  
— — — — — | — — — — — ||  
— — — — — | — — — — — ||

## *Epoden:*

— — — — — | — — — — — ||  
— — — — — | — — — — — ||  
— — — — — ||  
— — — — — | — — — — — ||

*Daktylo-Epitriten.* — Die zwei Kürzen vor dem Spondeus (= Epitrit) in V. 1 wie Bakchyl. *fr.* 13, 7 u. 40 *Bgk*<sup>4</sup>, Pind. *O* 7, Str. V. 1 u. 6; 8, Str. V. 6; *P* 9, Str. V. 1: Rossbach-Westphal *gr. Metrik* (1889), 409, 423 u. — Dass als dritter Bestandtheil eines Creticus eine Kürze gelten kann, lehrt V. 20 *εὐεργεσιᾶν* mitten im Kolon in der jedenfalls auf guter Ueberlieferung beruhenden Kolometrie des Papyrus. S. auch 10, Ep. V. 7, 3. Metron (V. 23) und dagegen Christ a. a. O. 44.

## [ΑΡΓΕΙΩ, ΚΕΙΩ, ΙΣΘΜΙΑ]

	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ἐπ.	. . .	]αφθ[	. . .	[ῶ]ν	τριτάτα	με	[τέπειτα]		
		[ἀμ]έρα	Μίνως	ἀγ[υιά]ς					
fr. 1, 5		[ἦλ]υθεν	αιολοπρ[ύμ]νοις	ναυσι	πεντήκοντ[α]	σὺν	[Κ]ρη-		
			τῶν	δ[μίλω].					
Στρ.		[Δ]ιὸς	εὐκλείου	δὲ	ἔ-	[κ]ατι	βαθύζωνον	κόραν	
5 10		[Δ]εξιθέαν	δάμασεν	[κ]αί	οἱ	λίπεν	ἡμῖν	λαῶν,	
		[ἀ]νδρας	ἀρηϊφίλους.	[οἷ]σιν	πολύκρημον	χθόνα			
		[ν]είμας	ἀποπλέων	ᾧ[χε]τ'	ἔς	[Κ]νῶσσον	ἡμερτᾶν	[πό]λιν	
Ἄντ.	15	[β]ασιλεὺς	Εὐρωπίδ(ας).	[τῷ	δ]εκάτῳ	δ'	Εὐξ[άντι]ον		
		[μηνὶ	τέ]κ'	εὐπλόκ[αμος]	[κούρα	φερ]εκυδέ[α	παῖδα],		
10 20		[ἔσσομενον]	πρῦτα[νιν]	<ναυσικλυτῶν>	ἀν(δρῶν	ποτε)			
		—	—	—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	—	—	

V. 1—10 sind auf zwei Bruchstücken des Papyrus (1 a u. b des Facs.) erhalten. Dass sie zu diesem Gedichte gehören, hat Blass aus dem Metrum erwiesen. Der letzte Vers der Epode (V. 3) ist auf diesem Fragment auf 3 Zeilen vertheilt, sonst nur auf 2 — Über andere hierhergehörige Fragmente (5 a u. b, 6 u. 13), sowie den Inhalt und Umfang des Verlorenen s. Blass *Lit. Centralbl.* 1897, 1689 — 1 ῶν: Platt *the Class. Rev.* 1898, 64 ἄν — 2 ἀγυιάς: Platt *ἀγανός*

1 ῶν: der Keer, s. v. Wilamowitz-Moellendorff *Gött. gel. Anz.* 1898, 126 ff. — 5 Δεξιθέαν: Tochter des Damnon (?), Königs der Telchinen. Diese hatten bis jetzt die Insel Keos inne, wurden aber, weil sie durch bösen Blick die Saaten behexten (θέλω), von Zeus mit dem Blitze erschlagen. Nur Dexithea blieb, weil sie den «Gott» freundlich «aufgenommen» hatte. Dieser schickt ihr nun, am dritten Tage nach jenem Strafgericht, seinen (und Europes) Sohn Minos, der den neuen κτίστης der Insel zeugt und derselben neue Herren gibt. Scholl.

AUF DEN KEER ARGEIOS ALS SIEGER  
AUF DEM ISTHMOS



. . . . . Am dritten Tage darauf Ep.  
naht ihren Straßen Minos sich  
mit seiner fünfzig Schiffe buntbemalten Spiegeln und Kretas Männer-  
schar.

Mit des ruhmvollen Zeus Verlaub bezwang er dort die tiefgegürtete Str.  
Maid

5 Dexitheia und ließ ihr die Hälfte seines Volks,  
kampfliebende Mannen. Als aber unter diese er das bergreiche Eiland  
vertheilt, entsegelt er fort nach Knossos' lieblicher Stadt,  
der König aus Europes Blute. Im zehnten Monate dann gebar Ant.  
den Euxantios  
die schönlockige Maid, den ruhmverheißenden Sprössling,  
*einst zum Fürsten bestimmt schiffeberühmter Männer*



— 4 *εὐκλείου*: Herwerden *Berliner philol. Wochenschr.* 1898, 160 *εὐκλείτου*  
— 8 *Ἐὐρωπίδ(ας)*, Sohn der Europe', das Wort ist gebildet wie *Φιλυρίδας*,  
*Δαναΐδας*, *Λατοΐδας*: Kenyon *Ἐὐρωπίδος*, Housman *Athenaeum* 1897, 887  
und Wilamowitz *Ἐὐρωπίδᾶ* — *τῷ*: Housman *the Class. Rev.* 1898, 68 *σὸν*  
(vgl. 11, 15) — 10 *ἑσόμενον* A. Ludwich *ind. lectt.* Königsb. 1898, 13 —  
11 *πολυκνδές* (od. *πολύκλειτόν*) . . . *γένος*: Pind. *O* 6, 71 — *βαθυδαίελο*<sup>ει</sup> [corr.

zu Ovid *Ib.* 470 (wo also Dexitheae- zu schreiben ist) u. 475, p. 81 u. 83 *ed. Ellis* — 6 *πολύκρημον χθόνα*: «insula etsi maxime est montuosa inter fertilissimas numeratur Cycladas» Pridik *de Cei insulae rebus* 2, Bursian *Geogr. v. Griechld* II, 468 — 8 *Ἐὐξαντίον*—*φερεκνδέα παῖδα*: Apollod. III 1, 2, 5; nach ihm heißt die Insel Keos 2, 4 *Ἐὐξαντίς νᾶσος*. Sein Sohn Miletos gründet die gleichnamige Stadt: *Scholl. Apoll. Rhod.* I 186, p. 314, 30 *ed. Merkel*: *ὁ δὲ Μίλητος Ἐὐξαντίου τοῦ Μίνως, ἀφ' οὗ καὶ ἡ πόλις Μίλητος* — 9f. Vgl.

- Στρ. Col. 1 πολ(υκνυδές κεν) βαθυ- δειλο(ν ἤδη) μὲν γένος  
 ἔπλετο, καρτε[ρόχειρ Ἀργεῖο(ς ἀγῶνα) λέοντος  
 1, 5 θυμο(λοοῖ)ό ποτ' εἶ γ' ἀχρεῖ(ος οὐ μ)όλοι μάχας,  
 ποσσί[ν τ' ἐλα]φρο(ς), [π]ατρίων τ' οὐκ ἀπόκλαρος κ)αλιῶν.
- Ἄντ' 15 10 τόσα Παν[θειδᾶ κλυτό]- τοξος Ἀπόλλων ὤπασε]ν  
 ἀμφί τ' ἱατ[ορίᾳ] ξένων τε [φι]λάνορι [τιμ]ᾶ·  
 [ε]ὖ δὲ λαχῶν [X]αρίτων πολλοῖς τε θ[αυ]μασθεῖς βροτῶν  
 15 α[ί]ῶν' ἔλυσεν, [π]έντε παι- δας μεγαινή[τ]ους λιπῶν.
- Ἐπ. [τ]ῶν ἓνα οἱ Κ[ρο]νίδας ὑψίζυγος Ἴσ[θμ]ιονικον  
 20 20 θῆκεν ἀντ' [εὐ]ργεσιᾶν, λιπαρῶν τ' ἄλ- λων στεφάν[ων]  
 ἐπίμοιρον.

m<sup>3</sup>) — Für ἤδη viell. ἐκ χθ ἐς («the letter before MEN is perhaps c» Kenyon) — 12 ff. S. Blass a. a. O. und dies. Ztschr. 1898, 97, A. Ludwich a. a. O., ferner J. A. Nairn *the Class. Rev.* 1897, 450, Herwerden a. a. O., Housman *Athenaeum* 1898, 87 u. *the Class. Rev.* a. a. O. Die Wiederherstellung muss von Verbalformen, ἔπλετο und . . . ολοῖ, ausgehen. Diese weisen auf eine hypothet. Periode von der Form bei Kühner *gr. Gr.* II, 2, 980, c, α hin; s. auch 4, 13 u. N. Also ist das ν V. 11 der Rest eines κεν und ολοῖ ein optat. In dieser Optativform steckt ein Verbum, von welchem der acc. ἀγῶνα abhängt, offenbar μόλοι, denn der Circumflex des Pap. ist ebenso fehlerhaft wie 3, 20 μολῶν; von Resten eines β vor ΟΛΟΙ (Blass) sehe ich auf dem Facs. nichts. Nach ποτε V. 13 muss im Pap.

19, 29—31 — 11 βαθυδειλον: Pind. *P* 1, 66 βαθύδοξοι — 12 Ἀργεῖος: Inschrift (Siegerliste) von Iulis auf Keos (1. Hälfte d. 4. Jhdts.) bei Pridik 161: Ἀργεῖος Πανθ[εῖ]δω παίδω[ν] (Wilamowitz) — ἀγῶνα λέοντος: die nemeischen Kampfspiele, vgl. Pind. *O* 13, 44 *N* 6, 42 *I* 3, 11 f. — 13 μάχας: μάχα vom Wettkampfe Pind. *O* 8, 58, der plur., weil der Dichter ans Pentathlon denkt (s. 9, 16 ff.) — V. 11—14 enthalten eine Aufforderung, nach dem isthmischen Siege, den dieses Gedicht feiert, einen nemeischen zu erstreben, ein Gedanke, wie er sich bei Pindar wiederholt findet, z. B. *O* 1, 110ff. Argeios hat diesen Sieg wirklich errungen, seiner Verherrlichung dient das zweite Gedicht — 15 Πανθειδᾶ: Sohn des Panthes, Vater des Argeios. τόσα bezieht sich auf eine dem V. 11 vorangegangene Schilderung der glücklichen

Ein hochberühmtes fürwahr würde das schon weitbekannte Geschlecht,  
Str.

wenn Argeios, von so starker Faust, zum Spiele des Leuen,  
des Lebenvernichters, dereinst nicht untüchtig in Kämpfen sich  
stellte,

so behend von Beinen und nicht ohn' Theil an des Vaters Ehren.

15 So vieles gewährte dem Pantheiden des Bogens Meister Apollon Ant.  
für heilkundigen Sinn und des Gastrechts männerliebend Walten.  
Ein Liebling nun der Chariten, von vielen Menschen bewundert,  
schied er vom Leben, fünf hochbelobte Söhne lassend.

Davon den einen erhob des Kronos hochthronender Sohn ihm zum Ep.  
Isthmossieger

20 zum Dank für Opferehren und schenkt' ihm leuchtender Kränze  
weit're Lose.

etwas ausgefallen sein; denn V. 36/37 (Ken.) πάντων zeigt, dass ποτε nicht am Versschluss stehen kann, und somit muss der Hiatus ποτε ἀχρεῖτος beseitigt werden; dazu genügen zwei Striche: ιτ, deren Spuren noch sichtbar sind (τ mit dem Querstrich ins λ hineincorrigiert?). Das οὐ nach ἀχρεῖτος hat nicht den mindesten Anstoß: Kühner II, 2, 742, 3. Sodann ist μάχας offenbar acc. limit. zu ἀχρεῖτος. Zu οὐκ ἀπόκλαρος (so auch Housman) καλῶν (auch Blass) vgl. Pind. P 5, 54 (καλὰ von Siegen und Siegesliedern 2, 3; 5, 25 u. ö.). Endlich ist μὲν (V. 11) s. v. a. μάν, also ohne correspondierendes δέ, s. 3, 42 (das. Kenyon), 19, 25 u. Christ zu Pind. N 3, 83. — 15 Πανθειδῆ: Fennell Πανθοῖδῆ — 16 τιμῆ: vielleicht ὄργῃ, s. Bergk zu Pind. N 5, 32 — 21 Citiert von Plutarch

Verhältnisse (bes. agon. Siege) des Pantheiden; den letzten Theil derselben bildeten die Hoffnungen des Argeios V. 11—14 — 16 ἀμφί («wegen»: Pind. P 2, 62) τ' ἱατορίᾳ: aus diesem Grunde ehrte ihn Apollon als Heilgott, andererseits als Musikgott wegen der Ehrung der Gäste (ξείνων τιμῆ) durch die Freuden des Mahles Saitenspiel und Gesang, weshalb Apollon bei Pind. fr. 148 ὀρχήσῃ ἀγλαΐας (Festfreude) ἀνάσσειν angerufen wird — 17 Χαρίτων: diese spenden als Göttinnen der Schönheit den verklärenden Sieg: Pind. O 6, 76 οἷς (den Siegern) ποτε . . . αἰδοία ποτιστάξῃ Χάρις ἐνκλέα μορφάν; s. oben V. 15 πατριῶν καλῶν — 18 αἰῶν' ἔλυσεν: Soph. O. C. 1720 ὀλβίως γ' ἔλυσεν τὸ τέλος βίου — 20 ἐεργεσιᾶν: s. 25 ὁ δ' ἐν ἔρδων θεοῦς — λιπαρῶν (Pind. O 8, 82 λιπαρὸν κόσμον Ὀλυμπία) ἄλλων στεφάνων:

φαμί και φάσω [μέ]γιστον  
 κῦδος ἔχειν ἀρετάν· πλοῦ- τος δὲ και δειλοῖσιν ἀνθρώπων  
 ὀμιλεῖ,

Στρ. 25 ἐθέλει δ' αὖξιν φρένας ἀνδρός· ὁ δ' εὖ ἔρδων θεοὺς  
 ἐλπίδι κυδροτέρα σαίνει κέαρ· εἰ δ' ὑγείας  
 25 θνατὸς ἔων ἔλαχεν, ζῶειν τ' ἀπ' οἰκείων ἔχει,  
 30 πρώτοις ἐρίζει. παντί τοι τέρψις ἀνθρώπων βίῳ

Ἄντ. ἔπεται νόσφιν γε νοῦ- [σῶ]ν πενίας τ' ἀμαχάνου.  
 35 ἴσον δ' τ' ἀφνεὸς ἰ- μίρει μεγάλων, δ' τε μίω[ν]  
 Col. II παυροτέρων. τὸ δὲ πάν- των εὐμαρεῖν οὐδὲν γλυκὺ  
 30 θνατοῖσιν· ἀλλ' αἰεὶ τὰ φεύ- γοντα διζήνται κίχιν.

Ἐπ. 40 ὄντινα κουφόταται θυμὸν δονέουσι μέριμναι,  
 ὄσσον ἂν ζώῃ χρόνον, τόνδ' ἔλαχ[ε]ν τί μάν; ἀρετὰ δ' ἐπί-  
 μοχθος,

*de audiend. poet.* 14 τὸ δὲ Φάσομεν πιστὸν . . . λεγόμενον ὑπὸ τοῦ Βαχυλίδου (= *fr.* 30 *Bgk*) — 24 γρ' εἰς — 25 εχειν — 27 νοῦσων: Housman u. Christ νόσων, aber die ion. Form *metri causa* wie 10 κούρα, 4, 15 μούρον, 9, 25 κοῦραι u. ὅ. — 29 εὐμαρεῖν: ansprechend A. Ludwig εὐμορεῖν (= εὐμοιρεῖν) unter Hinweis auf *Et. M.* 335, 22 ἔμμορε σημαίνει τὸ ἔτυχεν,

damit sind Siege in geringeren (nicht den vier großen) Kampfspielen gemeint — 21 ff. Drei Gruppen von Gedanken, nämlich 21—26: Tugend geht vor Reichtum, sie und Gesundheit und mäßiger Besitz verleihen wahres Glück, 26—30: obwohl jeder, der gesund ist und zu leben hat, zufrieden sein könnte, so jagen doch Arme und Reiche nach dem, was ihnen noch fehlt, 31—34: wer dabei um Eitles sich bekümmert, lebt nur sein irdisches Leben lang, hat aber einer die Tugend erstritten, so genießt er auch nach dem Tode ewigen Ruhm — 23 ἐθέλει δ' αὖξιν φρένας ἀνδρός: 10, 41 οἶδα και πλούτου μεγάλην δύνασιν, δ' και τὸν ἀρχεῖον τίθησι χρηστόν — Der aristokratische Pindar hegt stolzeren Sinn: *P* 5, 4 ὁ πλοῦτος εὐροσθενής, δταν τις ἀρετῆ κεκραμένον . .

Drum künd' ich immerdar, höchster  
Preis verklär' die Tugend; Reichthum aber, der eint sich auch dem  
Schlechten,

will höher dann heben des Mannes Sinn. Doch wer fromm den *Str.*  
Göttern steuert,

25 darf hehreren Hoffens sein Herz erlaben! Wenn der Gesundheit Gut  
des Sterblichen Theil und dass von eig'ner Hab' er leben mag,  
mess' mit den ersten er sich! — Jeglichem Menschenleben, traun,

blüh'n seine Freuden, bleibt Krankheit ihm fern und darbender *Ant.*  
Armut Enge.

Gleichviel, den Reichen quält ein Sehnen, nach Großem nur, wie  
den Armen

nach Geringerem: doch völligen Glücks Gewinn ist mit nichten  
ein Süßes

30 dem Erdenkind; und dennoch müht jegliches sich, das Fliehende  
zu haschen.

Wes Ruh' nun nichtigster Dinge Sorge stört, *Ep.*  
des Zeit entwand mit seines Lebens Spanne: wie auch nicht?  
Die Tugend aber, so mühevoll,

ἔλαχε· παρὰ τὸ μορῶ, τὸ ἐπιτυγχάνω, μορήσω, 591, 10 μορόβεντα . . . ἀπὸ  
τοῦ μορῆσαι, ὃ ἔστι κακοπαθῆσαι, 584, 31 μορεῖν τὸ πονεῖν — 32 Das  
Metrum spricht scheinbar für τιμάν (Jebb u. Crusius *Philol.* N. F. XI, 181); aber  
sowohl der Papyrus (ΕΛΛΑΧΕΝ· ΤΙΜΑΝ) als auch der Sinn ist für obige Schrei-  
bung («the τί μάν; has a tone of good-humoured contempt which will lead

αὐτὸν ἀνάγῃ, πολύφιλον ἐπέταν, vgl. auch *O* 2, 58. Der Lobpreis beschei-  
denen Glücks *V.* 24 ff. (s. auch *fr.* 28) lehrt bei Bakchylides, wie bei dem Peri-  
öken Alkman (*fr.* 23, 37f.) und bei Horaz, dass sie eben keine ἀφροί, sondern  
μείονες waren. Und dies gilt auch vom Sieger, der nur mit seiner Körperstärke,  
nicht mit Rossen und Wagen sich sehen lassen durfte — 27 πενίας ἀμαχάνου:  
die *sordida paupertas* des Horaz, die *turpis Egestas* des Vergil (*Aen.* VI, 276)  
— 32 f. ἀρετὰ δ' ἐπίμοχος: vgl. Aristot. *fr.* 6 *Bgk* ἀρετὰ, πολύμοχος γένοι  
βροσείω, θήραμα κάλλιστον βίω. Übrigens bedeutet ἀρετὰ hier, wie auch  
sonst oft, die Bewährung der «Mannestugend» (Schiller) in Kampfspielen,  
also den Sieg; ebenso bei Pindar [s. Rumpel *lex. Pind.* s. v. 2]

[έκτελ]ενταθεῖσα δ' ὀρθῶς  
 45 [ἀφθιτο]ν εὖτε θάγη λεί- [πει πολυ]ζήλωτον εὐκλείας  
 ἀ[γαλ]μα.

some to prefer it» Nairn). Housman u. Headlam λάχε τόνδε χρόνον τιμὰν,  
 Platt χρ. οὐδ' ἔλαχεν τ., A. Ludwich ὅσον ἂν ζῶη, χρόνον ἔοντ' ἔλαχεν τ. («*der  
 hat die so lange er lebt dauernde Zeit als Ehrengabe erhalten, nicht ewigen*

## 2.

Strophen:     ⊃ ′ ⊃ ′ ⊃ ′ ⊃ ′ ⊃ ′ ‖  
                   ⊂ ⊂ ⊂ ′ ⊂ ⊂ ⊂ ′ ⊂ ⊂ ⊂ ′ ⊂ ⊂ ⊂ ′ ‖  
                           ⊃ ⊂ ⊂ ⊂ ⊂ ⊂ ⊂ ′ ⊂ ⊂ ⊂ ⊂ ⊂ ‖

Epode:         ⊃ ′ ⊂ ′ ′ ⊂ ⊂ ′ ⊂ ⊂ ′ ′ ⊂ ⊂ ′ ′ ‖  
                   ⊂ ′ ⊂ ′ ⊂ ′ ⊂ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ‖

## ΤΩι ΑΥΤΩι [NEMEA]

Στφ.            Ἄ[ιξον, ὦ σ]εμνοδότειρα Φῆμα,  
                   ἐς Κ[έον ἰ]εράν, χαριτώνμ[ον] φέρουσ' ἀγγελίαν,  
                   5 ὅτι μ[έλ]ας θρασύχειρ (. . .) Ἄρ- γεῖο[ς ἄ]ρατο νίκαν·

Der Titel von  $m^2$  — 2 μέλας Crusius und Kenyon (Μέλας): Blass u.  
 Nairn μέγας, Wilamowitz πάλας, Sitzler μάχας — θρασύχειρ (. . .) Ἄργ.:

Treffend nennt O. Schroeder *Berl. philol. Wochenschr.* 1898, 324 dieses  
 Lied eine «Siegesperche» — 1 σεμνοδότειρα: die Φῆμα verleiht wie die  
 Dichtkunst σεμνόν τι (Pind. *N* 7, 23), d. i. τιμὰν (Pind. *O* 1, 32). Zum

ist in Ehren endlich sie erkämpft,  
 unvergänglich im Tode noch leihet sie vielbenedigten Ruhmes Ehren-  
 glanz.

Ruhm»), Lipsius εὖ γ' ἔλαχεν τ., Schroeder τόνδ' ἔλαχεν τιμᾶν — 34 ἐκτε-  
 λευταθεῖσα Wilamowitz: Blass μὲν τελευταθεῖσα — 35 ἄφθιτον Jebb

*Logaöden.* — S. Christ a. a. O. 29. Wenn jeder Vers mit einem vollen Worte enden soll, so kann nur eine zweizeilige Strophe gebildet werden. Der illegitime Spondeus der letzten logaödischen Tripodie der Epode ist durch das *nom. propr.* bedingt. Der alloioschematische Jambus (= Trochäus) Str. V. 2, 2. Kolon und Ep. V. 2, 1. Kolon wie bei Pind. O 1, Str. V. 1, 1. Kolon. — Dass dieses Gedicht einem nemeischen Siege gilt, ist nicht gesagt, wohl deshalb weil auf Nemea schon 1, 12 ἀγῶνα λέοντος hingewiesen ist. Diese Beziehung auf das 1. Gedicht war vielleicht in der Lücke V. 2 irgendwie (durch confirmatives γάρ?) ausgedrückt.

## AUF DENSELBEN ALS SIEGER IN NEMEA

Hebe den Flug, ehrverleihende Phema,  
 hin zur heiligen Keos, die holdklingende Kunde bringend,  
 dass *also* des schwarzen Argeios tapfere Hände den Sieg sich  
 erstritten.

*Str.*

Jebb *Θρασύχειρος Ἄ.*, Housman *Θρασύχειρ ἄρ' Ἄ.* (kakophonisch) — 6  
 ΠΛΗΘΕΙΑΛΛΗ (corr. *m*<sup>1</sup>?): Kenyon *Πανθοίδα*, Crusius *Πανθοίδα*

ganzen Prooimion vgl. Pind. N 5, 2—5 — 3 *καλῶν*: Siege, zu 1, 14 — *ἀνέ-  
 μνασεν*: vgl. Pind. P 11, 13 (*ἄμνασεν*) — 4 Der Hiatus *ἀνθένι Ἴσθμοῦ* wie  
 Pind. I 1, 9 *ἀλιερκέα Ἴσθμοῦ* u. 32 *Ποσειδάωνι Ἴσθμῶ* — *ἐβδ. σὸν στεφά-*

Στρ. καλῶν δ' ἀνέμνασεν, ὅς' ἐν κλ[εε]νῶ  
 ἀρχένι Ἰσθμοῦ ζαθέαν λιπόν-      τες Εὐξαντίδα νᾶ-  
 10      σον ἐπεδείξαμεν ἐβδομή-      κοντα [σὺ]ν στεφάνοισιν.

Ἄντ. 5 καλεῖ δὲ Μοῦσ' ἀϋθιγενῆς γλυκεῖαν ἀλῶν καναχάν,  
 γεραίρουσ' ἐπινικίοις Πανθειδα φίλον υἷόν.

νοισιν bezieht sich nicht auf die Zahl der Choreuten, die jenes Epinikion vortrugen (Kenyon), sondern auf die Siege, welche Keer schon früher dort erungen hatten, s. zu 6, 4; σὺν bedeutet «zugleich mit» und steht (wie καί)

### 3.

Strophen:    x ' u x x u u u u ||  
                   x ' u u u u u u ||  
                   x ' u u u u u u |  
                   ' u u u u u u ||

Epoden:    x ' u u u u u u | ' u u x ' u u ||  
                   ' u u x ' u u | ' ' u u u u ||  
                   x u u x ' u u x ' u u |  
                   ' u u x ' u u ||

Das Metrum ist in der Strophe *logaödisch*, in der Epode dagegen geht es in *Daktylo-Epitriten* über; ebenso folgen bei Pindar *O* 13 auf Logaöden (Str. V. 1—5) Daktylo-Epitriten. Die bei Kenyon verzeichnete Doppelzeitigkeit der 3. Silbe Ep. V. 2, 2. Metron wäre auffallend und kommt nicht vor, dagegen ist bei demselben die Doppelzeitigkeit der letzten Länge Ep. V. 3, 2. Metron (V. 46 ἀνδρ' ἀ-ρήϊον) nicht angegeben. S. Christ a. a. O. 34 f. In Str. V. 2 nimmt derselbe (a. a. O. 41) mit Rücksicht auf V. 59 eine Stellvertretung von  $u u u$  durch  $u u u$  an. Zu dem auffälligen Hiatus V. 43 *μεγαίνητε Ἰέρων* vgl. 16, 3 *ἀνθεμόεντι Ἐβρω*.

So gemahnt' er der Glanzthaten uns, die alle wir auf des Isthmos *Ant.*  
hochheiliger Enge, kommend von Euxantios' Eiland,  
vorgezeigt und siebzig Kränze errungen.

5 Nun weckt die landsmännische Muse der Flöten süßen Schall, *Ep.*  
hoch ehrend im Siegeslied den lieben Sohn des Pantheiden.

explicativ zu *καλά* (δοῦ) — 5 *ἀδθιγενής*: weil Bakchylides gleichfalls ein Keer ist: *fr.* 48, 4 *Κηῖω . . . Βακχυλίδῃ*

Die Ode feiert König Hierons von Syrakus (Ol. 75, 3, 478/7 — Ol. 78, 2, 467/6) Wagensieg in Olympia, denselben, welchen ihm Pindar O 1 (Ol. 76, 476), 111 ff. *εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι* (sc. *θεός*), *ἔτι γλυκντέραν κεν ἔλπομαι σὺν ἄρματι θεῶν κλεῖξεν* u. s. w. in Aussicht stellt. Er ist Ol. 78, 468 kurz vor Hierons Tode errungen. Um diese Zeit (aber noch vor Pyth. 29, 470) muss Pindars 3. pyth. Ode gedichtet sein: denn erstens zeigen diese zwei Gedichte grosse inhaltliche Verwandtschaft (vgl. bes. Pind. 80 ff. u. Bakchyl. 52 ff.), zweitens werden die zwei pyth. Siege Hierons (Pyth. 26 u. 27), welche jene pindar. Ode feiert, mit V. 74 *ποτέ* als zeitlich weiter zurückliegend bezeichnet.

### Zeittafel der Hieron-Oden.\*)

Olympiade	Pythiade	v. Chr.	Des Sieges		Der Sieg gefeiert von		
			Ort	Gattung	Pindar	Bakchylides	
73		488	᾽Ολύμπια	κέλητι	—	—	1
74, 3	26	482	Πύθια	κέλητι	} P 3	—	2
75, 3	27	478	Πύθια	κέλητι		—	3
76		476	᾽Ολύμπια	κέλητι		O 1	5
77, 3	29	470	Πύθια	ἄρματι	P 1	4	5
?	?	?	Πύθια (?)	ἄρματι	P 2	—	6
78		468	᾽Ολύμπια	ἄρματι	—	3	7

\*) Die Ausführungen Christs a. a. O. 6—21 bestimmen mich nicht, an dieser Tabelle etwas zu ändern.

ΙΕΡΩΝΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΙ ΙΠΠΟΙΣ [ΟΛΥΜ]ΠΙΑ

- Στρ. α'. Ἀριστοκάρπου Σικελίας κρέουσαν  
 Δ[ά]ματρα ἰοστέφανόν τε κούραν  
 ὕμνει, γλυκύδωρε Κλειοῖ, Θοάς [τ'] Ὀ-  
 [λυμ]πιοδρομούς Ἱέρωνος ἵππ[ο]υς.
- Ἄντ. α'. 5 [σεύον]το γὰρ σὺν ὑπερόχῳ τε νίκῃ  
 5 [σὺν ἀγ]λαΐᾳ τε παρ' εὐρυδίναν  
 [Ἀλφεόν, τόθι Δ]εινομένεος ἔθηκαν  
 [ᾠ]λβιον [γόνον στεφάνω]ν κυρῆσαι.
- Ἐπ. α'. 10 θρόνησε δὲ λ[αὸς Ἀχαιῶν]. ἃ τρισευδαίμ[ων ἀνήρ],  
 Col. III δς παρὰ Ζηνὸς λαχὼν πλείσταρχον Ἑλλάνων γέρας  
 οἶδε πυργωθέντα πλ[ο]ῦτον μὴ μελαμ-  
 φαρεῖ κρύπτειν σκότῳ.

Der Titel von  $m^2$  — 1—3 Die bei Kenyon noch eingeklammerten Buchstaben IC von ἀριστοκάρπου, ΜΑΤ von Δάματρα (Crusius Δαματέρ', doch ist die Endung ΤΡΑ deutlich sichtbar, und über den Hiatus vgl. 9, 2 u. 42 und Christ a. a. O. 34 Anm.), endlich MN von ὕμνει fand inzwischen Blass *Lit. Cen-*

1 ἀριστοκάρπου: Pind. *fr.* 106, 5 τᾶς ἀγλαοκάρπου Σικελίας, P 1, 30 εἰκάρπου γαίας, N 1, 14 ἀριστεύουσιν εὐκάρπου χθονὸς Σικελίαν πίειραν. Daher war Sicilien eine Haupt-Cultstätte der triopischen Gottheiten (Cic. *Verr.* IV 38). Das Geschlecht des Hieron bekleidete seit den Zeiten seines Ahnherrn Telines das erbliche Priesterthum derselben (Herod. VII 153 ἱεροφάνται τῶν χθονίων θεῶν) und ehrte sie durch prächtige Tempel (Diod. IX 26). Daher waren auch dort Geheimlehren, wie sie Pind. *O* 2, 63 ff. u. *fr.* 129—133 u. 137 vorträgt, heimisch; sie finden sich in den Schriften des Philosophen Empedokles von Akragas niedergelegt: Rohde *Psyche* I, 256 ff., II, 565 ff., Maass *Orpheus* 271 ff. S. auch zu V. 50 — 3 γλυκύδωρε: unter γλυκν- ist Ruhm gemeint, so dass das Wort mit σεμνοδότειρα 2, 1 gleichbedeutend ist — 5 ff. vgl. Pind. *O* 1, 20 παρ' Ἀλφεῶ σῦτο (nämlich das Ross Pherenikos) . . . κράτει (Sieg) δὲ προσέμιξε δεσπότην — (σὺν) ἀγλαΐᾳ vom verklärenden Schimmer des

AUF DEN SYRAKOSIER HIERON  
ALS WAGENSIEGER IN OLYMPIA

Der Herrin von Sikelias prangendem Fruchthland  
Demeter und ihrem Kind im Veilchenkranze  
töne, Kleio, süßer Gaben Spenderin, dein Lied  
und Hierons flinken Rennern von Olympia.

Str. 1

Dort jagten sie hin zu herrlichem Siege  
5 glanzumstrahlt an des Alpheios breitwirbelnden Fluten  
und machten Deinomenes' seligen Sprossen  
den Kranz erringen.

Ant. 1

Es brauste das Volk der Achaier. — O dreimal hochbeglückter  
Mann,  
der, durch Zeus' Gnade zu Hellas' größter Herrscherehr' erhoben,  
wohl weiß, des Reichthums thürmenden Besitz  
nicht mit des Dunkels schwärzlichem Mantel zu decken.

Ep. 1

tralbl. 1898, 175 auf fr. 38<sup>a</sup> (zu trennen von 38<sup>b</sup>) — 4 σεύοντο: Platt φέροντο —  
5 σὸν Palmer — 6 τόθι Palmer — Δεινομένεος: so der Pap. (auch Crusius),  
Kenyon Δεινομένεος — γόνον: Christ παῖδα — 8 γεῖθος (corr. m<sup>1</sup>?) — 9 με-  
λαμπαρέϊ Palmer: μελλῶν|φάρειν (corr. m<sup>1</sup>?) — 10 ἱερά: A. Ludwich ἱρά

Sieges; in gleichem Sinne spricht Pind. O 1, 18 von der χάρις des Pherenikos,  
vgl. zu 1, 17 — τόθι . . . ἔθνηκαν . . . κρηῆσαι: Pind. P 9, 7 τόθι νιν πολυ-  
μήλου . . . θῆκε (sc. Apollon) δέσποιναν χθονὸς ἔλξαν ἀπείρου τρίταν  
οἰκεῖν — 6 Δεινομένεος: Vater des Hieron (des Gelon, Polyzelos und  
Thrasybulos) — 7 θρόσηε δὲ λαὸς . . .: Pind. O 9, 93 διήρχετο κύκλον (der  
Zuschauer) ὄσσα βοῶ, 10, 72 συμμαχία θόρουβον παραίθνε μέγαν — 8  
πλείσταρχον Ἑλλάνων γέρας: damit ist nicht im Sinne von Herod. VII 157 σὺ  
(d. i. Gelon) δὲ δυνάμιος γὰρ ἦκεις μεγάλως u. s. w. der Umfang von  
Hierons Macht gemeint, sondern seine hohe Würde als König: Pind. P 5, 15  
δὺ βασιλεὺς ἐσσι μεγαλῶν πολίων, ἔχεις συγγενές, ὀφθαλμὸν αἰδοιό-  
τατον, γέρας, N 7, 40 Μολοσσία δ' ἐμβασίλευεν ὀλίγον χρόνον· ἀτὰρ  
γένος αἰεὶ φέρειν τοῦτό Φοι γέρας — Zu παρὰ Ζηγὸς λαχὼν vgl. Hom. B 206  
βασιλεὺς, ᾧ ἔδωκε Κρόνον παῖς . . . σκῆπτρόν τ' ἠδὲ θέμιστας, ἵνα σφίσιν

Στρ. β'. 10 15 βρύει μὲν ἱερὰ βουθύτοις ἑορταῖς,  
 βρύουσι φιλοξενίας ἀγυαί.  
 λάμπει δ' ὑπὸ μαρμαρυγαῖς ὁ χρυσοῦς  
 ὑψιδαυδάτων τριπόδων σταθέντων

Ἄντ. β' πάροιθε ναοῦ, τόθι μέγ[στ]ον ἄλλος  
 20 Φ[οί]βου παρὰ Κασταλία[ς ῥε]έθροισ  
 15 Ἀελοῖ διέπουσι. θεόν, θ[εόν] τις  
 ἀγλαΐζεθ'· ὅς γὰρ ἄριστος [ὄ]λβος.

Ἐπ. β'. ἐπεὶ ποτε καὶ θαμασί[π]ου Λυδίας ἀρχαγέταν,  
 25 εὔτε τὰν πεπ[ρωμέναν] Ζητὸς τελε[ιοῦσαι] (κρί)σιν  
 Σάρδιες Περσ[ᾶν] ἐάλωσαν στρ[ατῶ],  
 Κροῖσον ὁ χρυσ[ά]ορος]

od. ἱερὰ — 11 φιλοξενίας: Richards φιλοξενίαις — 15 ΘΕΟΝΘ[.]ΝΤΙΓΑ-  
 ΓΛΛΙΞΕΘΩΓΑΡΑΡΙΣΤΟΜ[.]ΛΕΘΝ (corr. m<sup>3</sup>) = θεόν, θεόν (Palmer; Pearson  
 θεὸν θέλων) τις ἀγλαΐζέτω γὰρ ἄριστον ὄλβον, was gar keinen Sinn gibt.  
 Die Verderbnis ἀγλαΐζεθω st. ἀγλαΐζεθ' ὅς zog die weitere ἄριστον ὄλβον  
 nach sich, woraus der Corrector, nur um irgend einen Sinn herauszuschlagen,  
 ἄριστος ὄλβων machte. Über die 2. pers. des imper. bei τις (= πᾶς τις, Christ zu  
 Pind. I 8 (7), 1) s. Kühner gr. Gr. II, 1, 76 γ, und betreffs des plur. des Verbuns  
 vgl. Terent. adelph. IV 4, 25 aperite aliquis actutum ostium, Plaut. Ps. VI  
 1, 37 nuntiate quis; ὅς bezieht sich natürlich dem Sinne nach auf den ganzen

ἐμβασιλεύη — 9 Vgl. Pind. N 1, 31 I 1, 67 — 10 f. Vgl. die Schilderung der  
 Segnungen des Friedens Bakchyl. fr. 13 — 16 ff. Angesichts der herrlichen  
 Geschenke, die Hieron, wohl nicht erst aus Anlass dieses olympischen Sieges,  
 sondern zum Theil schon 480 nach der Schlacht bei Himera (Schol. zu Pind.  
 P 1, 55) und dann für den pythischen Sieg 470 dem delphischen Gotte dar-  
 gebracht hatte, sagt der Dichter, dass glanzvolle Ehrung der Götter der beste  
 Reichthum sei. Als Beleg dafür führt er (durch V. 16 καί) das Beispiel des  
 Königs Kroisos an, eines eifrigen Verehrers des Apollon (Herod. I 51 ff., Athen.  
 VI. p. 231 F), der ihn zum Lohne dafür «vom Tode» (s. zu V. 39) rettete. Auch

10 Nun dampfet jeder Altar von festlichen Rinderopfern,  
 nun wogt's von willkomm'nen Gästen in den Straßen.  
 Nun strahlen in Goldgefunkel DreifüÙe,  
 starrend von erhöhter Arbeit, die du hingestellt

Str. 2

an des Tempels Schwelle, wo Phoibos'  
 hehrsten Bezirk nah Kastalias Born

Ant. 2

15 die Delpher sorgsam hüten. — Gott, ja Gott  
 ehr' einer mit Pracht, denn das ist herrlichster Reichthum!

Hat doch auch einstmals der rossebändigenden Lyder Oberherrn,  
 als, Zeus' schicksalschweres Urteil vollendend,  
 Sardes vom Perserheer bezwungen ward,  
 den Kroisos gerettet

Ep. 2

vorhergehenden Satz. Kenyon u. Jebb *ἀγλαϊζέτω γάρ, ἄριστον ὄλβον*, Blass *ἀγλαϊζέθῳ γὰρ ἄριστος ὄλβων*, Crusius *ἀγλαϊζέθῳ* (od. *ἀγλαϊζέτω* δς) *γὰρ ἄριστος ὄλβων*, Housman u. Richards *ἀγλαϊζέτω παρ' ἄριστον ὄλβον* («in the hour of his prime prosperity»: vgl. Pind. *O* 2, 71), Butcher *θεόν, θεόν τις ἀγλαΐζει, δῶτορ' ἄριστον ὄλβων*, Platt *ἀγλαΐζει, τῷ παρ' ἄριστος ὄλβων*, Tyrrell *ἀγλαΐζειθ', ᾧ παρ' ἄριστος ὄλβων* — 17 *πεπρωμένην* Palmer — *κρίσιν* vermuthete ich gleichzeitig mit Crusius u. Weil: ersterer verweist auf 11, 4 u. 17, 22; Kenyon *κρίσιν*, Jebb u. Sandys *τίσιν* — 18 *Περσᾶν* Housman: Kenyon *Περσῶν* — *ἔάλωσαν στρατῷ* Palmer: Housman *ἐπορθεῦντο στρατῷ*, Platt *ἐλήφθησαν*

Pind. *P* 1, 94 weist in ähnlichem Zusammenhange auf Kroisos hin, und da sein Gedicht zeitlich früher fällt, so meint Michelangeli a. a. O. 10 wohl mit Recht, dass jene Stelle für Bakchyl. der Antrieb war, die Legende von Kroisos hier vorzutragen — 16 *δαμασίππου*: Herod. I 79 *ἡ δὲ μάχη σφέων* (der Lyder) *ἦν ἀπ' ἵππων . . . καὶ αὐτοὶ ἦσαν ἵππεύεσθαι ἀγαθοί*. Daher dürften die schönen Vergleiche vom Rosse und Wettlauf der Rosse bei dem Lyder Alkman (*fr.* 23, 47 ff. u. 59) ihre Erklärung finden — 17 *τὰν πεπρωμένην Ζηρός κρίσιν*: Pind. *N* 4, 61 *τὸ μόρσιμον Διόθεν πεπρωμένον ἔκφερον* — 19 ff. *ἄελλτος* in dieser Bedeutung auch Hom. *hymn. Apoll. Del.* 91

Στρ. γ'. φύλαξ' Ἀπόλλων· [ὁ δ' ἐς ἄ]ελπτον ἄμαρ  
 20 30 μ[ο]λὸν πολυδ[άκρυν] οὐκ ἔμελλε  
 μίμνειν ἔτι δ[ουλοσύ]ναν· π[υρ]ᾶν δὲ  
 χαλ[κο]τειχέος π[ροπάροι]θεν αὐ[λάς]

Ἄντ. γ'. ναήσατ', ἐνθα σὺ[ν ἀλόχῳ] τε κεδ[νᾶ]  
 σὺ[ν τ'] εὐπλοκάμοι[ς] ἐπέβαιν' ἀλα[στον]  
 35 [Θυγα]τράσι δυρο[μ]έναις· χέρας δ['] ἐς  
 [αἰ]πύ[ν] αἰθέρα σ[φ]ετέρας ἀείρα[ς]

Ἐπ. γ'. 25 [γέγῳ]γεν· ὑπέρ[βι]ε δαῖμον, [πο]ῦ θεῶν ἐστί[ν] χάρις;  
 40 [ποῦ] δὲ Λατοῖδ[ας] ἀναξ; [πίτνουσι]ν Ἀλνά[τ]τα δόμοι  
 [ὑ] - - - - [ἰ] - - - - ] μυρίων  
 [ἰ] - - - - [ἰ] - - - - ]ν.

Στρ. δ'. [ - ἰ - - - - - ]ν ἄστν  
 [φοι]ίσσεται αἵματι χρυσο[δίνας]  
 Col. IV  
 30 45 Πακτωλός· ἀ[ε]ικελίως γυναῖκες  
 ἐξ ἐγκτίτων μεγάρων ἄγονται.

Ἄντ. δ'. τὰ πρόσθε δ['] ἐχ[θρὰ φίλα· θανεῖν γλύκιστον.  
 τόσ' εἶπε καὶ Ἀβ[ρο]βάταν κ[έλ]ευσεν

στρ. — 19 ὁ δ' ἐς (Jebb) ἄελπτον: Wilamowitz δ μὲν ἄ. — 20 μολὸν Jebb: M[.]ΛΩΝ mit demselben Accentfehler wie 1, 13; Blass μὸλ' ὄν, dann müssten aber auch die folg. Worte geändert werden — δουλοσύναν Jebb — 22 ναή-  
 σατ' Blass: Wilamowitz πακτώσατ'; die Schriftzeichen des Pap. sind unsicher  
 — 25 ἐπέρβιε Blass — 26 πίτνουσιν Herwerden (Aesch. *Eum.* 515): Crusius  
 u. Piccolomini *Atene e Roma* I, nr. 1, 14 πίπτοουσιν, A. Ludwich δύνουσιν  
 — 27 ff. Den ungefähren Inhalt dieser Verse entnehme man z. B. Hom. *I* 592

— Über die Fassung der Sage s. Stein zu Herod. I 86, 5 u. 6, Th. Gomperz im  
 Feuilleton der «*Neuen Freien Presse*» v. 24. XII. 1897, nr. 11975, Crusius a. a. O.  
 153 f. u. *Beil. d. Allg. Ztg* v. 7. II. 1898, 4, O. Rossbach *ind. lectt.* Königsb. 1898, 13,

der goldbewehrte Apollon. Denn jener, da der Verzweiflung Tag *Str. 3*  
 20 gekommen, wollte nicht thränenreicher  
 Knechtung noch harren. Einen Holzstoß  
 ließ er sich schichten vor seines Hofes erzgefügter

Mauer, den mit dem trauten Gemahl *Ant. 3*  
 und den schönlockigen Töchtern er beschrift,  
 den trostlos klagenden. Von dort seine Hände  
 zum hohen Himmel erhebend

25 begann er: «Du allwaltend Wesen, wo find' ich der Götter Dank? *Ep. 3*  
 Wo weilet Letos machtvoller Sohn? *Es sinkt dahin* Alyattes' Palast  
 . . . . .  
 . . . . .

. . . . . *Str. 4*  
*es röthet von Blute sich* der goldwirbelnde

30 Paktolos. Schmachvoll werden die Weiber  
 fortgeschleppt aus den wohlgebauten Gelassen.

Verhasstes vordem ist willkommen, der Tod mir süßeste Labe!» *Ant. 4*  
 Also sprach er und befahl seinem Habrobatas

bis 594. S. auch Christ a. a. O. 46. Fraccaroli setzt an die Spitze von V. 28 *νῦν δ', εἴτε*, ferner nach *ἄγονται* V. 30 ein Komma, erblickt dann in *τὰ πρόσθε δ' ἐχθρὰ* die Fortsetzung dieses Vordersatzes und hält *θανεῖν γλύκιστον* für den Nachsatz, oder er schreibt V. 31 mit Pap. *m<sup>1</sup> πρόσθεν* und tilgt *δ'*, so dass dann *τὰ πρόσθεν ἐχθρὰ φίλα* der Nachsatz wäre. — 29 *φοινίσσεται αἵματι* Blass unter Hinweis auf 13, 75: Kenyon *ἐρεύθεται αἵματι* — 31 *ΠΡΟΘΕΝ* — *φίλα*, darüber von *m<sup>3</sup> ΝΥΝ* — *ἐχθρὰ* Palmer — 32 *ΑΒ*[. .]

Schroeder a. a. O. 325 — 26 *ποῦ δὲ Λατοῖδας ἄναξ*: Aesch. *Cho.* 900 *ποῦ δὴ τὰ λαμπρὰ Λοξίου μαντεύματα*; Eur. *Tro.* *ποῦ δ' Ἀπόλλωνος λόγοι*; (Headlam) — 32 *Ἀβροβάτας* ist redender Name eines Liebesknaben des

ἄπτειν ξύλινον δόμον· ἔκ[λα]γον δὲ  
50 παρθένοι, φίλας τ' ἀνὰ ματρὶ χεῖρας

Ἐπ. δ'. ἔβαλλον· ὁ γὰρ προφανῆς θνα- τοῖσιν ἔχθιστος φόνων.  
35 ἄλλ' ἐπεὶ δεινοῦ π]υρὸς λαμπρὸν διαῖ[σεν μὲν]ος,  
55 Ζεὺς ἐπιστάσα[ς μεγαλκευ]θῆς νέφος  
σβέννυεν ξανθὰ[ν φλόγα].

Στρ. ε'. ἄπιστον οὐδὲν ὃ τ[ι θεῶν μέ]ριμνα  
τεύχει· τότε Δαλογενή[ς Ἀπό]λλων  
φέρων ἐς Ὑπερβορέ[υς γ]έροντα  
60 σὺν τανυσφύροις κατ[ένα]σσε κούραις

Ἄντ. ε'. 40 δι' εὐσέβειαν, ὅτι μέ[γιστα θ]νατῶν  
ἐς ἀ[γ]αθέαν (ἀν)έπεμψε [Πυθ]ώ.  
ὄσ[οι.] (γε) μὲν Ἑλλάδ' ἔχουσιν, [ο]ὔτι[ς],  
ὦ μ[ε]γαίνητε Ἱέρων, θελήσει

ΒΛΙΩΤΑΝ (corr. m<sup>17</sup>): Platt ἀβροβατῶν (-τέων), Housman τόθ' ἀβροβάταν ἐπέταν («a soft-stepping attendant») κελ. — 34 ΓΛΡ, auf Col. 4 des Facs. nur in seinen oberen Theilen erhalten, hat Blass durch fr. 25 ergänzt; dasselbe fr. liefert die Buchstaben CTOC des folg. ἔχθιστος — 35 Ebenso fand Blass auf fr. 26 die unteren Theile von π]ΥΡΟC — διαῖσεν: Ellis διαίθυσσεν — 36 μελαγκευθῆς: Herwerden κελαινανθῆς (vgl. 13, 52 κυνανθῆϊ πόντω), A. Ludwig περιπληθῆς (od. ὑπερβριθῆς), Ellis μελαμβαθῆς od. μελαμφαφῆς — φλόγα

Kroisos: Clem. Alex. *paed.* III p. 294 τὸ ἀβρο-δίαιτον τῆς περὶ τὸν περίπατον κινήσεως καὶ τὸ σαῦλα βαίνειν, ὡς φησιν Ἀνακρέων (auch schon *hymn. Merc.* 23 χέλυσ σαῦλα ποσὶν βαίνουσα), κομιδῆ ἐταιρικά. Von Ganymedes, dem Buhlnaben des Zeus (nach Pind. *O* 1, 45), heißt es Eur. *Tro.* 820 μάταν ἄρ', ὦ χρυσέαις ἐν οἶνοχόαις ἀβρὰ βαίνων, Λαομεδόντιε παῖ, Ζηγὸς ἔχεις κυλίκων πλήρωμα. Auf einem Vasenbild (Baumeister II, 796, Abb. 860) facht ein jugendlicher, fast nackter, bekränzter Mann (εἰσθυσσο[C]) die Flammen des Scheiterhaufens an: Crusius a. a. O. 154 u. Beil. d. *Allg. Ztg.* a. a. O. 4, Robert *Hermes* XXXIII, 131 f. — 33 ξύλινον δόμον: bei Pind. *P* 3, 38 heißt der Scheiterhaufen ξύλινον τεῖχος (Nairn) — ἀνὰ ματρὶ: ein

zu entzünden das hölzern Gebäu. Da schrien auf  
die Mägdlein und rangen die lieben Hände

zur Mutter empor. Denn tritt er sichtbar heran, so ist am ver- *Ep. 4*  
hasstesten der Tod den Sterblichen.

35 Als aber des schrecklichen Feuers leuchtende Kraft durchschlug,  
da stellte Zeus ein schwärzlichtschattend Gewölk darüber  
und löschte die röthliche Lohe.

Unglaublich ist nichts, was der Götter Fürsorge *Str. 5*  
schafft: damals enttrug Apollon, der Delosgeborne,  
zu den Hyperboreern den Greis und siedelt' ihn an  
mit den schlankfüßigen Mädchen

40 zum Lohne für Frömmigkeit, weil von allen Menschen *Ant. 5*  
er die reichsten Gaben hinsandte zur hochheiligen Pytho.  
So viele in Hellas' Gauen der Männer wohnen, keiner  
mag, o hochgefeierter Hieron,

Palmer — 39—43 Die betreffenden Fragmente gefunden von Blass — 39 *γέροντα* Blass—*κατένασσε* Palmer — *τανυσφύροις*: *τανισφύροις*, hier und 5, 28, desgl. 11, 34 *τανίφυλλον* — 41 *ἀνέπεμψε* Housman, Wilamowitz u. Weil: *επεμψε*; Kenyon *ἐπέπεμψε* — 42 *ἄσοι γε μὲν* (ebenso Blass u. Wilamowitz): *οσο[.]μην*; A. Ludwig *ἄσοι μένει* 'Ελλ. — *μεγαίνητε* 'Ιέρων: Wilamowitz *ᾧ μεγαίνητ'* ᾧ 'I., Platt *ᾧ μεγαίνητος* 'I., Housman *ᾧ μέγ' εὐαίνηθ'* 'I., Crusius *ᾧ μεγαίνηθ'* 'I., A. Ludwig *ᾧ μέγ' αἰνηθεῖς* 'I.

feiner Zug, vgl. die Erkl. zu Pind. P 8, 85 — 37 In gleicher Weise pflegt Pindar Sentenzen, die sich aus einer folgenden Erzählung ergeben, voranzustellen, z. B. O 7, 24 u. 43 f. Bisweilen stellt er sie nach und so auch die mit der unsrigen gleichbedeutende P 10, 48 *ἐμοὶ δὲ θανμάσαι θεῶν τελεσάντων οὐδὲν ποτε φαίνεται ἔμμεν ἄπιστον* — 39 Das Land der Hyperboreer (s. Pind. P 10, 34 ff.) ist hier identisch mit der «Insel der Seligen» bei Pind. O 2, 78 ff. und dem *Ἡλύσιον πεδῖον* bei Homer δ 561 ff., wohin jene — als *ἠρωες*: Pind. P 5, 95 u. *frgm.* 133, 5 — gelangen, die «nicht gestorben», d. i. nicht in den Hades gelangt sind. Hekataios d. J. von Abdera (Zeitgenosse des ersten Ptolemäers) versetzt die Hyperboreer thatsächlich «weit über die

- Ἐπ. ε'. 65 (ἀρχεῖ)ν [σ]έο πλείονα χρυσὸν <Λοξί)α πέμψαι βροτῶ(ν)·  
 <εὐλο)γεῖν πάρεστιν ὄσ- [τις μ]ῆ φθόνῳ παινέτα[ι]  
 45 <θεοφι)λῆ φίλιππον ἄνδρ' ἀ(ρ)ή(ο)ν,  
 70 <δ)λβ)λου σακᾶπτρ[ο]ν Διδ[ς],
- Στρ. ζ'. [ιοπλό)μων τε μέρο[ς ἔχοντ]α Μουσᾶν.  
 <τί σοι) Μαλέα ποτ(ἐ τερπνὸς αἰ)ῶν  
 <ἔψει)ν, ὃς ἐφάμερον ἀ(λου σθέ-  
 νος) σκοπεῖς, βραχ(υχρονωτάτ' ἄλλων);
- Ἄντ. ζ'. 75 [δολό)εσσα δ' ἐλπίς ὑπ[ὸ κέαρ δέδυκεν]  
 50 [ἐφα)με)ρίων· ὁ δ' ἀναξ [Ἀπόλλων]  
 <τοιούτ' ἐπ)ος εἶπε Φέρη[τος υἱῶ·]  
 Col. V θνατόν εὖντα χρῆ διθύμους (σ) ἀέξειν

— 43 ἀρχεῖν auch Crusius, Weil u. Platt: Wilamowitz *καρχᾶν*, Piccolomini *λέγειν*, Thomas *φαμέν* od. *φάσκειν* — Λοξί)α auch Blass, Crusius u. a. — βροτῶν auch Nairn: nach ω ist nur ein ganz kurzer Strich sichtbar, der ebenso zu η wie zu ι passt; Kenyon *βροτῶ* — 44 εὐλο)γεῖν: von γ ist bloß eine Spur des horizontalen Striches wahrnehmbar, vgl. Pind. *I* 3, 3 ἄξι)ος εὐλο)γίαις ἀστῶν μεμύ)χθαι; Crusius und Nairn *αἰλέειν*, Blass u. A. Ludwig *εὖ λέγειν*, Fraccaroli *καὶ σκοπεῖν*, Pearson *οὐ ψέγειν* — ὄστις μ) Palmer — παινέται: Π)Ι)ΑΙΝΕΤΑΙ; Housman (*F*)ιαίνεται — 45 θεοφι)λῆ: s. 4, 19f.; Blass *εὐθαλῆ*, Piccolomini *εὐσταλῆ* (Plat. *Men.* 90A), A. Ludwig *δαψιλῆ*, Nairn *Δαμοκλῆ* («*the trainer of Hiero's horses*») — Kenyon gibt *ΛΝΛΡΛ*[.]ηῖω[, was er zu *ἄνδρα Κηῖων* ergänzt. Aber auf dem Facsimile ist nach dem ρ von *ΛΝΛΡ* die Spur eines Apostrophs kenntlich, ferner vor ηῖ (*fr.*) ganz deutlich der Kopf eines ρ; endlich hat Blass (auf *fr.* 21<sup>b</sup>) auch das η gefunden. Zu ἀρή)ιον (so auch Blass und A. Ludwig) vgl. 5, 1 *στραταγέ*, 17 *Ἄρηος* und Pind. *P* 2, 1ff. Zu σκ. Διδ)ς s. V. 8 u. das. die Note; es geht daraus hervor, dass sich Hieron auf sein Gottesgnadenthum viel zugute that — δ)λβ)ίου: Aesch. *Suppl.* 526 *δ)λβι)ε Ζεῦ*; Nairn *Ξεινίου* — 46 Blass hat gefunden, dass *frr.* 21<sup>a</sup> und 21<sup>b</sup> hier einzusetzen sind

zugänglichen Regionen hinaus auf eine Insel im fernsten Ocean»: O. Crusius bei Roscher *myth. Lex.* s. v. § 44. S. auch Rohde *Psyche* I, 175, II, 648 ff., Dieterich *Nékua* 35 ff. — 44 ὄστις μ) φθόνῳ παινέται: vgl. Pind. *P* 2, 55 *πογερόν Ἀρχίλοχον, βαρυνόλοισ ἔχθρουν παινόμενον* u. s. Christ zu d. St. Vgl. auch

sich rühmen, er habe des Goldes mehr dem Loxias gesandt. Ep. 5  
 Nur lobsingend darf, wer vor Neide nicht schwillt,  
 45 den gottgeliebten, rosseliebenden Kriegsmann, dem  
 des seligen Zeus Scepter ward

und Antheil zugleich an den veilchenlockigen Musen. — Str. 6  
 Wie mag's dich freun, auf Malea dein Dasein  
 zu verhocken, der eines Tages Frist du der Sonne Pracht  
 nur schaust, kurzlebigster der Dinge?

Doch schmeichelt trugvoll Hoffen dem Menschenherz. Ant. 6  
 50 Indes der Fürst Apollon  
 sprach dieses Wort zu des Pheres Sohne:  
 «Da ein Sterblicher du, gilt's zwiefach Sinnen zu hegen:

---

und sonach den Vers in dieser Gestalt hergestellt. *fr.* 21<sup>b</sup> enthält noch das  $\nu$  von ἀρήϊον V. 46 und das  $\omega\eta$  am Schlusse des folgenden Verses. Kenyon *Κῶν τε Μερο[π — 47 f.* Zu *τερπνός αἰὼν ἔψειν* vgl. Pind. *O* 1, 84 *τί κέ τις ἀνώμων γῆρας ἐν σκότῳ ἔψοι μάταν* u. *fr.* 126 *μηδ' ἀμαύρου τέρπιν ἐν βίῳ πολὺ τοι φέρτιστον τερπνός αἰὼν;* s. auch Kühner II, 2, 583, 5. Mit *Μαλέα* ist die ganze Südostspitze des Peloponnes gemeint. Dortselbst wurden Apollon und Asklepios viel verehrt, zunächst in Sparta (Paus. III 12, 8 *Ἀπόλλων Μαλεάτης*), dann in Asopos, Boiai, Kyphanta (Roscher a. a. O. I, 625), besonders aber an der Ostküste der Landspitze, wo die Orte *Ἐπιδήλιον* (mit einem Apollonheiligthum: Paus. III 23, 2) und *Ἐπίδαυρος Λιμηρά* (Colonie des argivischen Epidauros mit einem Tempel des Asklepios: Paus. III 23, 4) liegen. Wahrscheinlich gab es also dort Sanatorien: s. Hueppe *Rassen und Socialhygiene der Griechen*, Prag 1897, 58. Der Dichter fragt also, wie es denn den Eintagsmenschen freuen könne, in einem fernen Sanatorium zu hocken — *ἀλλίον σθένος* od. *φέγγος σκοπεῖς*: Pind. *P* 4, 144 *σθένος ἀελίου χρύσειον λύσσομεν*, Bakchyl. 5, 77 — *βραχυχροινώτατ' ἄλλων* (*neutr.*), vgl. das horazische *dulcissime rerum — 49 δολόεσσα* (Ellis *κρυόεσσα*) . . . *ὑπὸ κέαρ δέδυκεν* Jebb: Wilamo-

5, 90 u. 13, 95 — 45 *φίλιππον*: prächtiger Pind. *O* 1, 23 *ἵπποχάρμαν* von Hieron, dagegen *N* 9, 32 *φίλιπποι ἄνδρες* von minder bedeutenden — 50 *Φέρητος υἱῷ*: d. i. Admetos, König von Pherai in Thessalien, Gatte der Alkestis, bei welchem Apollon als Kuhhirt in Diensten stand, s. Roscher a. a. O. I, 68 u.

Ἐπ. ε'. 80 γνώμας, ὅτι τ' αὖριον ὄψεαι μόνον ἄλλου φάος  
 ἧῶτι πεντήκοντ' ἔτεα ζῶαν βαθύπλουτον τελείσ.  
 ὄσια δρωῶν εὐφραίνει θυμόν· τοῦτο γάρ  
 κερδέων ὑπέρτατον.

Στρ. ζ'. 55 85 φρονέοντι[ι] συνετὰ γὰρ ὤω· βαθύς μὲν  
 αἰθήρ ἀμίκτος· ὕδωρ δὲ πόντου  
 οὐ σάπεται[ι]· εὐφροσύνα δ' ὁ χρυσός·  
 ἄνδρσι δ' οὐ θέμις πολὺν π[ρο]έντα

Ἄντ. ζ'. γῆρας θάλ[εια]ν αὖτις ἀγκομίσσαι  
 90 ἦβαν· ἀρετᾶ[ς γε μ]ὲν οὐ μινύθει  
 60 βροτῶν ἅμα σ[ώμα]τι φέγγος· ἀλλὰ  
 Μοῦσά νιν τρ[έφει]. Ἰέρων, σὺ δ' ὄλβου

witz δολόεσσα δ' ἔ. ὑποφέρει μερίμνας — 51 τοιοῦτ' ἔπος: Pind. O 6, 16;  
 Wilamowitz τοιονδ' ἔπος, Jebb ἑκαβόλος, Kenyon ὁ βουκόλος — Φέρητος νίψ:  
 Wilamowitz Φ. νίψ, Blass Φερητιάδα — 57 ΟΥΣΑΠΕΤΑ[.] · ἔγφρ . . . : Hous-  
 man εὐφροσύνης, Christ οὐ σάπετ', αἰὲ χαροπὸς ὁ χρυσός — προέντα: so

233. Apollon spricht die Worte zu Admetos als einem *moriturus*. Übrigens sind V. 47—63 Trostworte an den damals todkranken Hieron. S. d. Einl. Es zeigt aber hiemit diese Ode eine gewisse Verwandtschaft mit der 2. olympischen des Pindar auf Theron von Akragas. Wie dort die eschatologische Partie 63—90, bes. 75 ff., so ist hier die Legende von Kroisos ein feiner Hinweis darauf, dass sich beide Fürsten die Aufnahme ins Land der Seligen als *ἡρώες* versprechen dürfen. Von Theron sagt Diod. XI 53, 2 *τελευτήσας ἡρωικῶν ἔτυχε τιμῶν* — 53f. Apollons Worte reichen nur bis V. 53. Zu Admetos, der sterben soll, gesprochen, hätte V. 54 keinen rechten Sinn. Er gilt dem Hieron, und es ist bei *φρονέοντι* V. 55 zu ergänzen *σοί*. Ganz ebenso richtet Pindar P 1, 85 ff. (vgl. auch P 2, 72), plötzlich abbrechend, Ermahnungen an Hieron — 55 *φρονέοντι συνετὰ γὰρ ὤω*: vgl. Pind. O 2, 91 *πολλὰ μοι . . . βέλη ἔνδον ἐντὶ φαρέτρας φωνάεντα συνετοῖσιν· ἐς δὲ τὸ πᾶν ἐρηγέων χατίζει* — Im Folg. sind nicht alle vier Sätze zusammenzufassen, die ersten drei als Belege für Beständigkeit, der vierte für Vergänglichkeit,

dass nur morgen du noch der Sonne Licht erschauet,  
und dass der Jahre fünfzigstes du in Reichthums Fülle vollendest.»

Ep. 6

An frommem Thun erfreue das Herz: denn dies  
bringt herrlichsten Gewinn.

55 Dir Klugem klingt verständig dies Wort: des Äthers

Str. 7

Tiefen sind fleckenrein, Fäulnis zehrt nimmer  
an Meeres Gewässern, Gold ist helle Freude:

und so ist's dem Manne versagt, abzulegen des Alters

Gräue und blumige Jugend neu zu gewinnen.

Ant. 7

Doch der Tugend Glanz, er schwindet nicht

60 mit dem sterblichen Leibe: nein,

ihn nähren die Musen. Du, Hieron, liebst

auch Platt u. Richards («*dismissing*»); Jebb *παρέντα* (Plat. *rep.* 460 E, Soph. *O. C.* 1229) — 59 *ἀρετᾶς γε μὲν οὐ μινύθει*: Housman *μινύνθει* od. *μινυνθεῖ*, A. Ludwich *ἀρετᾶς φθίεν οὐ μίνυνθα*, Platt u. Headlam *μινύνθη*, aber *μινύθει* ist unzweifelhaft (ΜΙΝΥΘΕΙ) — 60 *σώματι* Ingram —

sondern die ersten drei Axiome (als solche durch die concise Fassung des Ausdrucks gekennzeichnet) sind vom nächsten Ausspruch so abzutrennen, dass es heißt: wie jene drei Sätze unbezweifelbar wahr sind, so ist es auch der folgende, dass nämlich dem Manne versagt ist, . . . Ebenso lässt Pindar *O 3*, 43 f. auf die kurzen Sätze *ἀριστεύει μὲν ὕδωρ* u. *κτεάνων δὲ χρυσὸς αἰδοιέσταιον* das Vergleichene in wortreicherer Fassung folgen. Dagegen ist *O 1*, 1 ff. ein Beleg für die Coordination der Sätze bei Vergleichen — 59 Mit *ἀρετᾶ* ist Bewährung (Sieg) des Mannes besonders in Kampfspielen gemeint, wie so oft bei Pindar, s. zu 1, 32. Dasselbe bedeutet *V. 61 πράξαντι δ' εὖ* u. 5, 90 *εἴ τις εὖ πράσσοι*: vgl. Pind. *O 11*, 4 *εἰ δὲ σὸν πόνῳ τις εὖ πράσσει* (siegt), *O 4*, 4 *ξείνων εὖ πρασσόντων* (vgl. *I 5* (4), 13 u. *P 1*, 99 *εὖ πάσχειν*). Aber auch mit *ἄλβου κάλλιστ' ἐπεδείξαο ἄνθεα* sind Siege in Wettspielen gemeint, und zwar die mit Rossen und Wagen, in denen sich der Reichthum eines Mannes im glänzendsten Lichte zeigt. *ἄνθεα* hat denselben Sinn wie bei Pind. *ἄωτος* und *κορυφά* — Über den Hiatus *τρέφει*. *Ἰέρων* s. zu 16 Einl. — 62 *οὐ φέρει*

Ἔπ. ζ'.

κάλλιστ' ἐπεδ[εῖξ]αο θνατοῖς ἄνθεα· πράξα[ντι] δ' εὖ  
 95 οὐ φέρει κόσμ[ον] σιω- πά. σὺν δ' ἀλαθ[εῖα] καλέων  
 καὶ μελιγλώσσου τις ὑμνήσει χάριν  
 Κητίας ἀηθόνος.

62 καλέων (s. 5, 72; 8, 1; 13, 48): κλλων; Kenyon καλῶν, Richards καλᾶν,  
 κόσμον σιωπά: Pind. fr. 121, 3 ῥηθὲν σθένει, θνάσκει δὲ σιγαθὲν κα-  
 λὸν ἔργον, dagegen ders. I 5 (4), 12 δύο δέ τοι ζωᾶς ἄωτον μούνα ποιμαί-  
 νοντι τὸν ἄλπιστον εὐανθεῖ σὺν ἄλβω, εἴ τις εὖ πάσχωι λόγον ἐσλὸν

## 4.

Strophen:    ὠ    —    ὠ    ὠ    —    ὠ    —  
                  ὠ    —    ὠ    ὠ    —    ὠ    —  
                  ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —  
                  ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —  
 5                ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —  
                  ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —  
                  ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —  
                  ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —  
 10               ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —    ὠ    —

Die Verstümmelung des Gedichtes und dessen Kürze gestatten keine sichere Vertheilung der Kola auf Verse. Das Metrum ist *logaödisch*. Zu V. 8 s. 2, Str. V. 2, 2. Kolon.

## ΤΩι ΑΥΤΩι (ΙΠΠΟΙΣ) ΠΥΘΙΑ

Στρ. α'.

Ἔτι Συρακοσίαν φιλεῖ  
 πόλιν ὃ χρυσοκόμας Ἀπόλλων,  
 ἀστυθεμῖν θ' Ἰ[έρω]να γεραίρει.  
 τρίτον γὰρ [ἀμφ' ὀμφα]λὸν ὑψιδείρου χθονὸς

Der Titel von  $m^3$  — 4 ἀμφ' ὀμφαλὸν Jebb — 6 ἀρετᾶ (zu 1, 32,

3 ἀστυθεμῖν Ἰέρωνα: vgl. 5, 3 εὐθύδικον, Pind. O 6, 93 Συρακοσσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας, τὰν Ἰέρων καθαροῦ σκάπτω διέπων, ἄρτια μηδόμενος...

schauen des Reichthums herrlichste Blüten die Menschen. Wer *Ep. 7*  
 aber den Sieg errang,  
 dem schafft's nicht Ehr', dass man schweige. Und so mit wahrer  
 Benamung  
 preist man dereinst der keischen Nachtigall, der honigstimmigen,  
 holdes Getöne.

Housman *λακῶν*, Platt u. Thomas *βαλῶν*

*ἀκούσῃ*. Vgl. auch *N 7, 12 f.* — *62 καλέων* zu *τις V. 63*; dem Sinne nach bezieht es sich auf *Κηῖας ἀηδόνας*

Dieses Gedicht von 2 Strophen betrifft Hierons pythischen Wagensieg (Pyth. 29), denselben, welchen Pindar in der 1. pyth. Ode in 15 Strophen (100 VV.) verherrlicht hat. Pindar sagt *O 4, 4 ξείνων δ' εἰδ' πρᾶσσόντων* (d. i. wenn sie gesiegt, zu 3, 59) *ἔσαναν ἀντίκ' ἀγγελίαν* (nämlich des ausrufenden Herolds: Pind. *P 1, 32*) *ποτὶ γλυκεῖαν ἔσλοί* (= die Dichter: Pind. *I 3, 7*). Also trachteten die Dichter, sich so schnell als möglich mit einem Epinikion einzustellen, das dann nur kurz ausfallen konnte und bisweilen wohl sofort am Orte des Sieges zur Aufführung kam. Daher kommt die Kürze der pindarischen Oden *O 4 u. 11 (P 7 I 2)* und der bakchylideischen 2, 4 u. 6. Auf ein solches vorläufiges Gedicht ließ dann der Dichter entweder selbst ein längeres folgen (wie Bakchylides sein 7. und Pindar das 10. olymp.), oder es besorgte dies ein anderer, wie hier Pindar und *O 5 Pseudo-Pindar*. Bisweilen endlich wurde derselbe Sieg von zwei Dichtern in umfangreichen Oden verherrlicht, wie Pind. *O 1* und Bakchyl. 5, Pind *N 5* und Bakchyl. 13.

## AUF DENSELBEN ALS WAGENSIEGER IN PYTHO

Noch liebt die syrakusische *Str. 1*  
 Stadt in goldnen Locken Apollon  
 und ehret hoch den Hieron, der gerecht dort waltet.  
 Denn zum drittenmale schon feiert in Liedern man ihn

von Rossen Plat. *rep.* I p. 335 A) Crusius: Blass *ἀρεταῖς*, Jebb *ἀέθλοις*, O. Ross-  
 u. *O 1, 11* *Ἰέρωνος, θεμιστεῖον δὲ ἀμφέπει σκάπτων ἐν . . . Σικελίᾳ*. —  
*4 ἀμφ' ὀμφαλὸν ὑψιδείρου χθονός*: Pind. *N 7, 33 παρὰ μέγαν ὀμφαλὸν εἶδον*—

5 5 Π[υθ]ιονικ[ος ἀείδει]ται  
 ὦ[κν]τόδ[ων ἀρετᾶ] σὺν ἵππων·  
 [ῶ - - - - -]  
 [ῶ - - - - -] ἄς ἀλέκτωρ  
 [ῶ - - - - -] τι νόω  
 10 10 [ῶ - - - - -] ὕμνους

Στρ. β'.

[ῶ - - - - -]  
 [ῶ - - - - -]  
 Col. VI Δεινομένεός κ' [ἐγ]ερα[ίρο]μεν υἶδν  
 παρ' ἐστίαν ἀγγιὰ[λ]οισ(ι γαί)ας μυχοῖς  
 15 15 μούνον ἐπιχθονίω[ν] τάδε  
 μησάμενον, στεφάνοις ἐρέπτειν  
 δύο τ' Ὀλυμπιονίκας  
 αἰδεῖν. τί φέρερον ἢ [θ]εοῖσιν  
 φίλον ἔοντα παντο[δα]πῶν  
 20 20 λαγχάνειν ἄπο μοῖρα[ν ἀέθλων;]

bach πατάγω, Kenyon καμάτω, Christ στεφάνοις — 7 ff. Hier ist zunächst zu bemerken, dass der irrealer Satz V. 13 κ' ἐγεραίρομεν offenbar auf die Zukunft geht (Kühner *gr. Gr.* II, 2, 973 β), wie 1, 11 f. Also muss auch hier im Vordersatze eine reine Annahme enthalten sein. Der Rest von V. 8 -ας ἀλέκτωρ, von Palmer zu ἐνδομάχας ἄ. ergänzt, legt nahe, dass hier wie Pind. *O* 12, 14 ein junger Mann mit einem Hahne verglichen wird, der «nur im Umkreise seines Hofes seine ritterlichen Thaten ausführt» (Curtius). Dies könnte Hierons Sohn Deinomenes sein. Vielleicht sagte also der Dichter: *Hieron hat einen Sohn, der nicht, wie der Haushahn auf seinem Hofe, nur daheim* (d. i. in sicilischen [Pind. *O* 13, 111] Wettspielen) *sich zeigen will. Er hat etwas Höheres im Sinne* (V. 9 τι νόω), nämlich höheren Liedespreis (V. 10 ὕμνους) zu gewinnen. Wenn nun er, von seinem Vater ermuntert, sich zugleich mit diesem in Olympia versuchte, κόλπου χθονός — 5 αἰδεῖται: s. zu V. 18 — 14 παρ' ἐστίαν: Pind. *O* 1, 10 ἐξ ἀφνεῖν ἰκομένους μάκαιραν Ἰέρωνος ἐστίαν. παρά m. acc. muss nicht nothwendig von einem Verbum der Bewegung abhängen (Kenyon): s. 10, 23; 11, 17 u. 72; 13, 15; 16, 8; 17, 61 — 16 f. Die Infinitive ἐρέπτειν und αἰδεῖν haben scheinbar passiven Sinn, wie Pind. *P* 9, 63 ταῖ (Ῥορα) θήσονται (werden bewirken) νιν ἀθάνατον Ζῆνα . . . καλεῖν (s. *Wiener Studien* XV 2, 300), vgl.

- 5 am Nabel des hochrückigen Landes als Pythosieger  
ob seiner schnellfüßigen Rosse *Bewährung*.
- . . . . .
- . . . . .
- . . . . .
- 10 . . . . .
- . . . . .
- . . . . .
- Str. 2
- dann rühmten wir wohl von Deinomenes' Sohne  
am Herde dort in des Lands meernachbarlichem Winkel,
- 15 dass einzig er von den Erdenwallern  
dies gesinnet: sie sollten mit Kränzen bewerfen  
zwei und als Olympiasieger mit Liedern  
feiern. Was auch ist köstlicher, denn als Götter-  
liebbling allüberallher  
einzuernten der Kampfpreise Beglückung?

so gereichte das dem Geschlechte zu höchster Ehre. Dann rühmten wir wohl von Hieron . . . S. übrigens Fraccaroli a. a. O. 6 und Christ a. a. O. 17 — 13 *ἐγεραίρομεν*: Wilamowitz *ἐπεράσαμεν* — *υἰὸν*: Wilamowitz *υἱοῦ* — 14 *παρ' ἐστίαν*: Blass *πάρεστι νιν* (s. auch Wilamowitz 130) — *γαίας*: diese Ergänzung (ebenso Blass) füllt genau den von Kenyon angegebenen Zwischenraum (4 Buchstaben) aus; Wilamowitz *Κούρας* (d. i. Persephone) — 18 *θεοῖσιν* Palmer: die Buchstaben *ΘΕΟΙC* sind nur sehr schwach kenntlich — 19 *παντοδαπῶν*: Nairn zweifelnd *παντοδροπῶν* (Hor.: *undique decerptam olivam*), was sehr guten Sinn gibt. Die schwachen Spuren des Pap. sprechen durchaus nicht dagegen, wohl aber der deutliche Circumflex auf dem *ω*, denn es müsste wohl *παντοδρόπων* betont werden, vgl. Pind. *P* 5, 42 *μονόδροπον φυτόν* — 20 *ἀέθλων*: Wilamowitz *ἐσθλῶν* («Freuden»)

Kühner *gr. Gr.* II, 2, 585 A. 14 — 16 *στεφάνοις ἐρέπτειν*: Pind. *P* 4, 240 *ἐταῖροι . . . στεφάνοισι . . νιν . . . ἔρεπτον*, *P* 9, 123 *πολλὰ μὲν κείνοι δίκον φύλλ' ἔπι καὶ στεφάνους . . .* — 17 *δύο*: *ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *στ. ἐρέπτειν* — 18 *αἰεθεῖν*: damit ist die Festfeier gemeint, die gleich in Olympia am Abende von den Freunden des Siegers begangen wurde; Pind. *O* 10, 74—77 *P* 11, 10. S. auch zu 6, 8 — 19 *παντοδαπῶν*: vgl. *ποδαπός «cuias»* (Nairn)

## 5.

*Strophen:* — — — — — | — — — — — ||  
 — — — — — | — — — — — ||  
 — — — — — | — — — — — ||  
 — — — — — | — — — — — ||  
 5 — — — — — | — — — — — ||  
 — — — — — | — — — — — ||  
 — — — — — | — — — — — ||  
*Epoden:* — — — — — | — — — — — ||  
 — — — — — | — — — — — ||  
 — — — — — | — — — — — ||  
 — — — — — | — — — — — ||  
 5 — — — — — | — — — — — ||

*Daktylo-Epitriten.* — S. Christ a. a. O. 24 f. Die letzten zwei Längen Str. V. 6, 1. Kolon und V. 7, 2. Kolon finden sich nur im ersten System, und

## [ΤΩι ΑΥΤΩι ΚΕΛΗΤΙ ΟΛΥΜΠΙΑ]

Στρ. α'. Εὐμοιο[ε Σ]υρακ[οσίω]ν ἱπποδινήτ[ων] στρατα[γ]έ,  
 γνώση μὲν [ἰ]οστεφάν[ω]ν Μοισᾶν γλυκ[ύ]δωρον ἄγαλμα,  
 τῶν γε νῦν  
 5 αἶ τις ἐπιχθονίων, ὀρθῶς· φρένα δ' εὐθύδικ[ο]ν  
 ἀτρέμ' ἀμπαύσας μεριμνᾶν δεῦρ' ἄθρησον (σὺν) νόω·  
 5 10 ἧ σὺν Χαρίτεσσι βαθυζώνοις ὑφάνας ὕμνον ἀπὸ ζαθέας

4 σὺν ist von Kenyon *metri causa* eingesetzt — 5 ἧ σὺν Χαρίτεσσι: der Pap. hat Η, welches Kenyon zu ἧ («wo»), Palmer, Wilamowitz u. Schroeder

1 Συρακοσίων ἱπποδινήτων στραταγέ: Pind. P 2, 1 Συράκοσαι, βαθυ-πολέμου τέμενος Ἄρεος, ἀνδρῶν ἵππων τε σιδαροχαρμᾶν τροφοί — 2 γνώση . . . Μοισᾶν γλυκῦδωρον (vgl. 3, 3 γλυκῦδωρε Κλειοῦ) ἄγαλμα . . .

auch aus diesem Grunde sind sie weiter nicht anzufechten (s. Christ a. a. O. 44).\*) Dagegen lässt sich die Form des Epitriten  $\cup, \cup - -$  statt  $\cup - -$  Ep. V. 1, 2. Metron (V. 91) und V. 5, 2. Metron (V. 76), welche überdies 10, Str. V. 8, 2. Metron (V. 8), 11, Ep. V. 1, 3. Metron (V. 69) und 14, Str. V. 2, 2. Metron (V. 2) begegnet, zwar überall durch einfache Conjectur beseitigen, doch ist die Längung der ersten Kürze durch Ictus und Cäsur (an sämtlichen Stellen) erklärlich. — Die Ode feiert denselben Sieg Hierons wie die erste olympische des Pindar (Ol. 76, 476). Es ist also anzunehmen, dass sich unter den Pind. O 1, 16 *μουσικᾶς ἐν ἅπτῳ, οἷα παίζομεν ἄνδρες ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν* erwähnten Dichtern auch Bakchylides befand. Dagegen spricht V. 5 gewiss nicht, s. daselbst die Note. Fraccaroli setzt Hierons zwei olympische Siege *κέλητι* (*Epigr.* bei Paus. VIII 42, 9) auf Ol. 77 und Ol. 76 und meint, der erstere davon sei von Bakchylides in dieser Ode, der letztere von Pindar in der ersten olympischen gefeiert. Aber bei solch zeitlicher Nähe der beiden Siege ließe es sich schwer erklären, warum in keinem der beiden Gedichte der zweite Sieg erwähnt wird. War dagegen der erstere Sieg schon Ol. 73 errungen (Schol. zu Pind. O 1), als Hieron noch nicht König war, so konnte er leichter unberücksichtigt bleiben.

\*) Tyrrell *the Class. Rev.* 1898, 80 will die zwei Längen in allen Systemen durch Conjectur herstellen.

## AUF DENSELBEN ALS SIEGER MIT DEM RENNPFERD IN OLYMPIA

Beglückter Kriegsherr du der rossegewirbelten Syrakosier, Str. 1  
dies stolze Kleinod, der veilchenbekränzten Musen süß Geschenk,  
du wirst,  
wenn einer der lebenden Waller, kundig es ermesen: nur scheuch  
aus dem rechtlichen Busen  
ohn' Zagen der Sorgen Stürme und blick' hierher mit sinnendem  
Auge:  
5 sieh, dies Lied, das mit der tiefgegürteten Hulden Gunst er ge-  
woben, sendet

---

zu *εἰ* («ob») erweitern. Keines von beiden ist nothwendig: s. Pind. P 6, 1 *ἀκούσατ'* (wie hier *ἄθροισον*): *ἧ γὰρ ἐλικώπιδος Ἀφροδίτας ἄρουραν ἢ Χαρίτων*

*ὄρθῳς*: diese Worte bilden die schönste Illustration zu dem Lobe des Hieron bei Pind. O 1, 107 *πέποιθα ξένον μὴ τιν' καλῶν μάλλον ἔδρην τῶν γε νῦν . . . δαιδαλωσέμεν* — 3 *εὐθύδικον*: s. zu 4, 3 — 4 *δεῦρ'* (d. i. auf dies

νάσου ξένος ὑμετέραν πέμ- πει κλεινὰν ἐς πόλιν,  
 χρυσάμπυκος Οὐρανίας κλει- νὸς θεράπων. ἐθέλει δὲ  
 15 γάρῃν ἐκ στηθέων χέων

Λατ. α'. αἰνεῖν Ἱέρωνα· βαθὺν δ' αἰθέρα ξουθαῖσι τάμνων  
 ὑποῦ πτερύγεσσι ταχεί- αῖς αἰετός, εὐρύανακτος ἄγγελος  
 10 20 Ζητὸς ἐρισφαράγου, θαρσεῖ κρατερᾷ πίσυνος  
 ἰσχύϊ· πτάσσοντι δ' ὄρι- χες λιγύφθογγοι φόβω.  
 25 οὐ νιν κορυφαί μεγάλας ἴσχουσι γαίας, [ο]ὐδ' ἄλως ἀκα-  
 μάτας  
 Col. VII δυσπαίπαλα κύματα· νωμᾶ- ται δ' ἐν ἀτρύτῳ Χάει  
 λεπτότριχα σὺν Ζεφύρου πνο- αῖσιν ἔθειραν, ἀρίγνω-  
 30 τος μετ' ἀνθρώποις ἰδεῖν.

ἀναπολιζόμεν. Auch sonst steht ἡ so an der Spitze des Satzes: Pind. O 1, 28 P 1, 47 N 8, 24 — 6 πέμπει: Walker *Athenaeum* 1897, 856 u. Housman *metri causa plerū*, Platt *πλέων* (nach *θεράπων* Komma) — 7 ἐθέλει δὲ: Walker, Housman u. Platt streichen δὲ — κλεινός: Housman *κείνος* (Punkt nach *ἐς πόλιν* V. 6) — 11 φοιβῶι — 13 δυσπαίπαλα: Nairn *δυσπέμφελα* od. *δυσπέμπελα* — *νωμᾶται* bis *Χάει*: citiert vom Schol. zu Hes. *Theog.* 116 *Βακχυλίδης δὲ χάος τὸν ἀέρα ὠνόμασε λέγων περὶ τοῦ αἰτοῦ· Νωμᾶται δ' ἐν ἀτρυγέτῳ χάει* (*fr.* 47), ferner vom Schol. zu Aristoph. *Vö.* 192 als dem Ibykos (*fr.* 28) gehörig: *Χάους ἀντὶ τοῦ ἀέρος νῦν, ὡς Ἰβυκος· Πωτᾶται δ' ἐν ἀλλοτριῷ*

Gedicht) ἄθρησον: Pind. P 2, 69 τὸ Καστόρειον . . . θέλων ἄθρησον — 6 πέμπων: daraus ist zu folgern, dass Bakchyl. diese Ode daheim in Keos dichtete (vgl. Pind. N 3, 77 O 6, 85 ff.). Deswegen kann er sie natürlich noch immer zur Aufführung nach Syrakus mitgebracht haben. S. übrigens über die Bedeutung von *πέμπειν* im Epinikion Columba *Rassegna di antich. class.* 1898, 88 — 7 γάρῃν ἐκ στηθέων χέων: Pind. O 2, 99 ἐκ μαλθακᾶς . . . φρενὸς ἐκλέας διστοὺς ἴεντες — 8—14 Pindar vergleicht sich zunächst zweimal, O 2, 97 ff. u. N 3, 80, mit einem Adler, um zu sagen, dass, wie jener mit sicherem Stoße die Beute erfasst, so er mit kurzem Worte den Nagel auf den Kopf trifft. Anders hier Bakchyl. Bei ihm entsprechen, wie V. 15 zeigt, die unermesslichen

von der hochheiligen Insel her zu eurer ruhmvollen Stadt dein  
 Gastfreund,  
 Uranias, der Göttin in Stirnbands Golde, preislicher Dienstmann.  
 Ihn treibt's,  
 den Schall aus tiefer Brust ergießend,

den Hieron zu preisen. Des Äthers Tiefen mit bräunlichen Schwingen *Ant. 1*  
 hoch durchschneidet der Aar, des weitgebietenden Zeus, des laut-  
 tosenden,

10 Bote, vertraut in sicherer Ruhe auf herrliche  
 Kraft: scheu duckt in Angst sich hellschwirrendes Gevögel.  
 Doch jenen halten nicht der gewaltigen Erde Höhen, noch des  
 unermüdlichen Meeres  
 hochbrandende Wogen: er lenkt in des unerschöpflichen Chaos  
 Weiten  
 mit Zephyrs Wehen steuernd sein feinhaarig Gefieder, wohl kenntlich  
 zu schauen unter den Menschen.

*χάει*. — Es geht nicht an, *νωμάται* vom Folgenden zu trennen (Kenyon setzt Komma nach *Χάει*) und *λεπτότριχα ἔθειραν* als *acc. lim.* zu *ἀρίγνωτος* zu ziehen, erstlich weil dann *ἔθειραν* ein anderes, die Farbe bezeichnendes Beiwort haben müsste, zweitens weil *σὺν Ζεφύρου προαΐσιν* offenbar zu *νωμάται* gehört, nicht zu *ἀρίγνωτος*, auch nicht zu *ἰδεῖν*, das doch nur ein *inf. exeget.* zu *ἀρίγνωτος* ist; das Medium *νωμάται* ist völlig verständlich. Walker, A. Ludwich u. Platt *metri causa νωμά* — 14 *προαΐσιν*: Platt *πνοι-αΐσιν* — *ἀρίγνωτος*: A. Ludwich *metri causa ἀρίγνωτος* — *μετ' ἀνθρώποις*: Weil *μέγ' ἄ.* oder *μετ' οἰωνοῖς* (sehr ansprechend); Walker streicht *metri*

Weiten des Äthers der reichlichen Fülle des Stoffes, die Hierons Geschlecht dem Dichter darbietet. [Pindar *O* 13, 114 setzt an Stelle des Äthers das Meer (*ἐκνεῦσαι*).] Besser wird demnach Pind. *N* 5, 19 zum Vergleich herangezogen: *εἰ δ' ἔλβον ἢ χειρῶν βίαν ἢ σιδαρίταν ἐπαινήσαι πόλεμον δεδόκηται, μακρὰ μοι αὐτόθεν ἔλμαθ' ὑποσκάπτει τις· ἔχω γονάτων ἐλαφρὸν ὀρμάν· καὶ πέραν πόντοιο πάλλοντ' αἰετοί*, vgl. auch *I* 6 (5), 22 f. — Jedenfalls spricht aus diesen Worten hohes Selbstgefühl, in welchem Bakchyl., wie Pind. *O* 2, 96 *N* 3, 82, die Dichterlinge mit gemeinen Gattungen der Vögel vergleicht, die dort *ἄκραντα γαρεύετον* u. *ταπεινὰ νέμονται*, hier *πτάσσουντι φόβω*. — 11 Vgl. *Alcm. fr.* 28, *Alcae. fr.* 27, *Sophocl. Ai.* 169 ff. — 15 Vgl. 19, 1 f. u. 9, 28, ferner

Ἐπ. α'. 15 τῶς νῦν καὶ ἐμοὶ μυρία παντᾶ κέλευθος ὑμετέραν ἀρετὰν  
 ὑμνεῖν, κυανοπλοκάμου θ' ἕκατι Νίκας  
 35 χαλκιοστέρνου τ' Ἄρηος, Δεινομένους ἀγέρω- χοὶ παῖδες·  
 εὐ ἔρδων δὲ μὴ κάμοι θεός.  
 Ξανθότριχα μὲν Φερένικον Ἀλφεὸν παρ' εὐρυδίαν  
 40 πῶλον ἀελλοδρόμαν εἶδε νικάσαντα χρυσόπαχους Ἀώς,

Στρ. β'. 20 Πυθῶνί τ' ἐν ἀγαθῆα. γὰρ δ' ἐπισκήπτων πιφαύσκω·  
 οὐ πῶ νιν ὑπὸ προτέ[ρω]ν ἵππων ἐν ἀγῶνι κατέχρανον κόνις  
 45 πρὸς τέλος ὀρνύμενον· ῥιπᾶ γὰρ ἴσος Βορέα,  
 ὃν κυβερνήταν φυλάσσω, ἔται νεόκροτον  
 50 νίκαν Ἰέρωνι φιλοξείνῳ τιτύσκων. ὄλβιος ᾧτινι θεός  
 25 μοῖράν τε καλῶν ἔπορεν σὺν τ' ἐπιζήλω τύχα  
 ἀφνεδὸν βιοτὰν διάγειν· οὐ γὰρ [τις] ἐπιχθονίων  
 55 π[άντ]α γ' εὐδαίμων ἔφν.

*causa μετ'* — 15 ἐμοὶ Blass: ΜΟΙ — 16 ὑμνεῖν Palmer: γμνεῖ — 18f. Citiert vom Schol. zu Pind. *O* 1 (*fr.* 6) bis εἶδε νικάσαντα: die Fortlassung des Subjects Ἀώς hatte Controversen zur Folge (s. bes. Fraccaroli *le odi di Pind.* 172ff.), die nunmehr gegenstandslos geworden sind — 19 ἀελλοδρόμαν: Schol. zu Pind. ἀελλοδρόμον — 23 ἔται νεόκροτον: Housman ἔετ' (*imprf.*) ἀφνεόκροτον

Pind. *I* 3 (4), 19 — 16 κυανοπλοκάμου Νίκας: Nike ist hier zugleich Person und Abstractum, wie ähnliches oft bei Pind., z. B. *P* 9, 109 χρυσοστεφάνου δὲ οἱ Ἥβας καρπὸν . . . ἀποδρέψαι ἔθειλον, ebenso *O* 6, 58. Es sind aber damit auch agonistische Siege gemeint — 17 Ἄρηος: eine Hinweisung auf die kriegerische Tüchtigkeit der Deinomenessöhne, die sie in der Schlacht bei Himera (480) bewährten, dann insbesondere auf den siegreichen Feldzug des Hieron gegen die Etrusker (Schlacht bei Kyme 474/3). S. Pind. *P* 1, 47, 72ff., bes. 79f. — εὐ ἔρδων δὲ μὴ κάμοι θεός: ebenso als Clausel Pind. *O* 6, 97 (von Hieron) μὴ θράσσοι χρόνος ὄλβον ἐφέρπων — 20 γὰρ δ' ἐπισκήπτων πιφαύσκω: eine Schwurformel (die heilige Erde, die einer wie einen Altar berührt, als

- 15 So auch öffnen mir jetzt viel tausend Pfade sich überallhin, eure *Ep. 1*  
 Mannestugend  
 zu preisen, sei's der dunkelgelockten Nike wegen  
 oder des erzbrüstigen Ares, Deinomenes' ruhmprangende  
 Söhne: euch aber zu segnen nimmer ermüde die Gottheit.  
 Den falbmähnigen Pherenikos sah an Alpheios' breitwirbelndem  
 Strome,  
 das windschnelle Fohlen, siegen die goldarmige Frühe
- 20 und dort in der hochheiligen Pytho. Auf der Erde Grund mich *Str. 2*  
 stützend künd' ich dies Wort:  
 nicht hat jenen der Staub von voranstürmenden Rossen im Wett-  
 kampf jemals befleckt,  
 da dem Ziele zu er raste: denn des Nordsturms Ungestüme ver-  
 gleichbar,  
 treu während seines Lenkers, fliegt er dahin, neuumjubelten  
 Sieg dem gastliebenden Hieron erjagend. Selig, wem die Gottheit  
 25 an Siegesschöne Antheil lieh und dass, ein Vielbeneideter, er  
 ein Leben in Reichthum genieße. Denn keiner der Erdenpilger  
 ist doch ein Glücklicher in allem.

---

(«abounding in noise»), Platt *ἔστ' ἀλησιμβροτον*; Richards *λαόκροτον* — 24 *ἄλβιος φῦτι* bis 26 *εὐδαίμων ἔφν*: citiert von Stob. *Flor.* 103, 2 *Βακχυλίδου Ἐπιπικῶν* . . . , V. 24 *ἄλβιος* bis 26 *διάγειν* auch von Apostol. XII 65 E und V. 26 *οὐ γάρ* bis *ἔφν* noch einmal von Stob. *Flor.* 98, 26 (*fr.* 1). V. 26 geben der Pap., Stob. u. Apostol. *ἀφνειὸν* — 27 *καὶ γάρ ποτ'*: obwohl Kenyons *καὶ*

Schwurzeugin), auch 8, 2. In gleicher Weise bekräftigt Pindar wiederholt (z. B. *O* 2, 101; 6, 20 *N* 11, 24) seine Lobsprüche durch den Eid — 21 Viel beredteres Lob als das Pindars *O* 1, 20 — *προτέρων* im örtlichen Sinne außer Hom. *τ* 228 *προτέροισι (πόδεσσι)* nicht nachweisbar — 26 *οὐ γάρ τις ἐπιχθονίων* . . . : dieser Gedanke, im Hinblick auf Hierons Krankheit (zu 3, Einl. u. V. 50) angeregt, gibt dem Dichter den Anlass zur folgenden Erzählung von der Begegnung des Herakles mit Meleagros im Hades. Beweis dafür ist die in deren Bereiche (V. 76) vorkommende verwandte Sentenz *θνατοῖσι μὴ φῦναι φέριστον* . . . Meleagros, der heldenmüthige Königssohn, der Überwinder des Ebers, war auch zeitlebens ein Glücklicher: aber sein Lebensende war kläglich — 27 ff.

Ἄντ. β'. [καί] (γάρ) [πο]τ' ἔρειπιύλαν [παῖδ' ἀνίκ]ατον λέγουσιν  
 Col. VIII [δῦναι Διὸς] ἀργικερά- νου δώματα Φερσεφόνας ταν-  
 σφύρου,  
 60 καρχαρόδοντα κύν' ἄ- ξοντ' ἐς φάος ἐξ Ἄϊδα,  
 30 υἷον ἀπλάτοι' Ἐχίδνας. ἐνθα δυστάνων βροτῶν  
 65 ψυχᾶς ἐδάη παρὰ Κωκυτοῦ φέεθροις, οἶά τε φύλλ' ἄνεμος  
 Ἴδας ἀνὰ μηλοβότους πρῶνας ἀργεστάς δονεῖ.  
 ταῖσιν δὲ μετέπρεπεν εἶδω- λον θρασυμέμνητος ἐγ-  
 70 χεσπάλου Πορθαιονίδα.

Ἐπ. β'. τὸν δ' ὡς ἴδεν Ἀλκμήνιος θανμαστός ἦρος [τε]ύχεσι λαμ-  
 πόμενον,  
 35 νευρὰν ἐπέβασε λυγκλαγγῆ κορώνας·  
 75 χαλκεόκρανον δ' ἔπειτ' ἐξ- εἴλετο ἰόν, ἀνα- πτύξας φαρέτρας  
 πῶμα. τῷ δ' ἐναντία  
 ψυχὰ προφάνη Μελεάγρου, καὶ νιν εὖ εἰδὼς προσεῖπεν·  
 80 υἱὲ Διὸς μεγάλου, σιᾶθι τ' ἐν χώρᾳ, γελανώσας τε θυμόν

Στρ. γ'. μὴ ταῦσιον προῖει τραχὺν ἐκ χειρῶν οἰστὸν  
 40 ψυχαῖσιν ἐπι φθιμένων· οὐ τοι δέος. ὡς φάτο· θάμβη-  
 σεν δ' ἀναξ

μάν ποτ' sich mit Pind. *P* 4, 289 u. *N* 2, 13 (beidemale nach einer Sentenz) belegen lässt, so scheint mir doch καὶ γὰρ ποτ' passender: Pind. *O* 7, 27 καὶ γὰρ . . . ποτε, das. 48 *P* 9, 42 *N* 6, 34 καὶ γὰρ . . . ποτέ. Auch ἢ μάν ποτε wäre möglich. Wilamowitz δῦναί ποτ' (*V.* 28 φῆμαι Διὸς) — ερειπιύλαν — 28 δῦναι Palmer — τανυσφύρου: ΤΑΝΙΣΦΥΡΟΥ, zu 3, 39 — 31 ἐδάη:

Über die mythol. Partie s. Robert *Hermes* XXXIII, 151 ff. u. Wilamowitz a. a. O. 157 f. — 27 ἔρειπιύλαν: mit Bezug auf Herakles' Städteeroberungen (Troja [Pind. *I* 6, 31], Oichalia u. Phykteos [Pind. *O* 10, 35 ff.]) — 31 ἐδάη: vgl. das horazische *discere carm.* III 3, 34 (wo s. Bentley) — 31 ff. Vgl. Hom. *B* 468 (vom Griechenheer), Apoll. Rhod. IV 216 f. u. Verg. *Aen.* VI 309 (von den Seelen

So sagt man ja auch, dass der Thoreinreißer, des blitzumleuchteten *Ant. 2*  
Zeus

unbesiegbarer Sohn, einst niedertauchte in der schlankfüßigen  
Persephone Behausung,

den scharfzahnigen Hund ans Licht zu schaffen aus dem Hades,  
30 den Sohn der unnahbaren Echidna. Dort ersah armseliger Menschen-  
kinder

Seelen er an des Kokytos Wellen, gleichwie Blätter der Wind  
auf des Ida schafbeweideten Höhen, der Wolkenscheucher, umwirbelt.  
Doch unter ihnen ragte vor trotzigkühn das Schattenbild  
des speerschüttelnden Porthaoniden.

Wie nun jenen erblickte der wunderwerte Held, Alkmenes Spross, *Ep. 2*  
leuchtend im Waffenkleide,

35 die Sehne er schlang, die klanghelle, um den Knopf,  
nahm dann den erzköpfigen Pfeil hervor, aufklappend  
des Köchers Deckel. Doch ihm entgegen

trat vor Meleagros' Schatten und sprach, gar wohl ihn kennend:  
«Sohn des gewaltigen Zeus, halt stille am Ort und säntfige deinen  
Grimm

und entsende nicht vergeblich aus den Händen den herben Pfeil *Str. 3*  
40 auf Seelen Verstorbenen. Was soll dir Furcht?» So sprach er. Da  
erstaunte der Fürst,

---

Platt  $\epsilon\dot{\iota}\delta\epsilon\nu$  — 32  $\alpha\rho\gamma\epsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\varsigma$  (mit Jebb), Beiw. des Notos Hom.  $\mathcal{A}$  306  $\Phi$  334:  
 $\Lambda\rho\gamma\eta\sigma\tau\acute{\alpha}\varsigma$  — 33  $\rho\omicron\rho\theta\lambda\acute{\alpha}\nu\iota\delta\alpha$  (corr.  $m^2$ ?): Wilamowitz behält *Πορθαλίδα*  
bei (*Πορθάν* für *Πορθάων* wie *Ἀλκμάν* für *Ἀλκμάων* Pind. P 8, 46) —  
34  $\lambda\alpha\kappa\mu\eta\acute{\iota}\omicron\varsigma$  — 37  $\rho\rho\sigma\epsilon\epsilon\iota\pi\epsilon\nu$  — 38  $\gamma\epsilon\lambda\alpha\nu\acute{\omega}\sigma\alpha\varsigma$  (vgl. Pind. P 4, 181  
 $\theta\nu\mu\phi\ \gamma\epsilon\lambda\alpha\nu\epsilon\dot{\iota}$ )  $\tau\epsilon$   $\theta\nu\mu\acute{\omicron}\nu$ : Marindin  $\gamma\alpha\lambda\alpha\nu\acute{\omega}\sigma\alpha\varsigma$  ( $\gamma\alpha\lambda\acute{\alpha}\nu\eta = \gamma\alpha\lambda\acute{\eta}\rho\eta$ ) —

im Hades) — 33 *Πορθαονίδα*: d. i. Meleagros, dessen Vater Oineus Sohn des  
Porthaon ist: Apollod. I 7, 7, 10; bei Hom.  $\Xi$  115 heißt er Portheus — 35 ff.  
Vgl. Verg. *Aen.* VI 290—294 — Über die  $\kappa\omicron\rho\acute{\omega}\nu\eta$  s. Hom.  $\mathcal{A}$  111; Reichel *Hom.*  
*Waffen* 131 f. — 36 f.  $\acute{\iota}\omicron\nu$ : fälschlich digammiert nach Analogie von  $\acute{\epsilon}\iota\omicron\nu$   
(*Veilchen*) und  $\acute{\epsilon}\iota\omicron\varsigma$  (*virus*), zu 88 — 38  $\gamma\epsilon\lambda\alpha\nu\acute{\omega}\sigma\alpha\varsigma = \gamma\alpha\lambda\eta\nu\acute{\omega}\sigma\alpha\varsigma$ , wie

85 Ἀμφιπρυωνιάδας, εἶπεν τε· τίς ἀθανάτων  
 ἢ βροτῶν τοιοῦτον ἔργος θρέψεν ἐν ποίᾳ χθονί;  
 90 τίς δ' ἔκτανεν; ἢ τάχα καλλίζωνος Ἴρα κείνον ἐφ' ἀμετέρα  
*Col. IX* πέμπει κεφαλαῖ· τὰ δέ που Παλλάδι ξανθᾷ μέλει.  
 45 τὸν δὲ προσέφα Μελέαγρος δακρυόεις· χαλεπὸν  
 95 θεῶν παρατρέψαι νόον

Ἀντ. γ'. ἀνδρῶσιν ἐπιχθονίοις. καὶ γὰρ ἂν πλάξιππος Οἰνεὺς  
 παῦσεν καλυκοστεφάνου σεμνᾶς χόλον Ἀρτέμιδος λευκωλένου  
 100 μισόμενος πολέων τ' αἰγῶν θυσίαισι πατήρ  
 καὶ βοῶν φοινικονώτων· ἀλλ' ἀνίκατον θεᾷ  
 50 105 ἔσχεν χόλον, εὐρυβίαν δ' ἔσσει[ε] κούρα κάπρον ἀναιδομάχαν  
 ἐς καλλίχορον Καλυδῶ- ν'· ἐνθα πλημύρων σθένει  
 ὄρχους ἐπέκειρεν ὀδόντι, σφαῖζέ τε μῆλα, βροτῶν  
 110 θ' ὄστις εἰσάνταν μόλοι.

Ἐπ. γ'. τῷ δὲ στυγεράν δῆριν Ἑλλάνων ἄριστοι στασάμεθ' ἐνδυκίως  
 ἐξ ἅματα συνεχέως· ἐπεὶ δὲ δαίμων  
 55 115 κάρτος Αἰτωλοῖς ὄρεξεν, θάπτομεν οὖς κατέπεφ- νεν σῦς  
 ἐριβρύχας ἐπαίσσων βία,  
 Ἀ[γκα]ῖον, ἐμῶν τ' Ἀγέλαον φ[έρτ]ατον κεδνῶν ἀδελφεῶν,  
 120 [ὄν τέ]κεν ἐν μεγάροις [πατρὸ]ς Ἀλθαία περικλειτοῖσιν  
 Οἰνέος.

50 εὐρυβίαν: Housman εὐρυβία — 51 ἐς Palmer: ὄσ — πλημύρων Nairn u. Wilamowitz: Kenyon πλημυρῶν — 52 εἰσάνταν (sonst nicht nachweisbar)

γελανῆς = γαληνῆς (Headlam) — 40 οὐ τοι δέος: Hom. *A* 515 ἐπεὶ οὐ τοι ἐπι δέος — 42 Vgl. Hom. *ζ* 163 — 43 κείνον: d. i. den, welcher einen Helden wie dich (den Meleagros) getödtet — 44 Παλλάδι als Beschützerin tapferer Helden im Kampfe, s. Roscher *mythol. Lex.* I, 679, 7 ff. — 45 χαλεπὸν θεῶν παρατρ. νόον bezieht sich auf V. 43f. und «ist in Verbindung zu setzen mit V. 79ff., wo Herakles den Willen der Götter selbst herbeiführen hilft» (Blass) — 46 In der

Amphitryons Sohn, und sagte: «Wer der Unsterblichen  
 oder der Menschen zog solchen Schössling und in welcher Erde?  
 Wer auch tödtete dich? Fürwahr gar bald wird jenen die schön-  
 gegürtete Hera senden  
 gegen mein Haupt: doch das mag die blonde Pallas bekümmern!»  
 45 Aber zu ihm sprach so Meleagros in Thränen: «Schwer ist's,  
 der Götter Sinn zu wenden,

den Sterblichen: sonst hätte ja auch der rossetummelnde Oineus *Ant. 3*  
 den Zorn versöhnt der hehren, weißarmigen Artemis, der Göttin  
 im Knospenkranze,  
 da mit reichen Opfern der Ziegen flehend ihr nahte der Vater  
 und braunrückiger Stiere. Aber es hegte unstillbaren Groll  
 50 die Göttin. Einen gar gewaltigen Eber, schamloser Kampfgier voll,  
 hetzte sie los  
 gen Kalydons blühend Gethal; dort nun, strotzend von Kraft,  
 mäht' mit dem Hauer er die Pflanzung, mordete die Herden und wer  
 der Sterblichen ihm in den Weg kam.

Doch ihm ingrimmige Fehde stifteten wir, die besten der Hellenen, *Ep. 3*  
 gar weidlich  
 sechs Tage ohn' Unterlass. Und als nun die Gottheit  
 55 Sieg lieb den Aitolern, bestatteten wir die der lautbrüllende  
 Keiler erlegt in stürmendem Anprall,  
 Ankaios und meiner theuren Brüder trefflichsten, Agelaos,  
 den in Vater Oineus' glanzvollem Palaste Althaia geboren.

---

Blass, Platt u. A.: ΕΙΣΑΝΤΑΝ; Kenyon εἶσαντ' ἄν — 53 στυγεράν δῆριν:  
 A. Ludwich στυγεράν ἔριν (Metrum?) — 54 συνέχεως (corr. m<sup>3</sup>) — 55 οἶος:

Schilderung der kalydonischen Jagd folgt Bakchyl. im ganzen Homer *I* 538 ff.,  
 insbesondere erwähnt auch er die Atalanta nicht. S. auch Ov. *met.* VIII 273 ff. —  
 47 καλυκοστεφάνου: s. Eur. *Hipp.* 73—83 — 49 φοινικονώτων: Pind. *P* 4, 205  
 φοίνισσα . . . ἀγέλα ταύρων — 54 συνέχεως: in dieser Quantität auch bei  
 Homer, vgl. bes. *ι* 74 — 56 Ἀγκαῖον . . . Ἀγέλαον: Roscher *mythol. Lex.*

Στρ. δ'. [τῶν δ' ὤ]λεσε μοῖρ' ὀλοὰ <πλεῦνα>σ· οὐ γὰρ πῶ δαΐφρων  
 Col. X [παῦσεν χ]όλον ἀγροτέρα Λατοῦς θυγάτηρ· περι δ' αἰθω-  
 νος δορᾶς

60<sup>125</sup> μαρνάμεθ' ἐνδυκέως Κουρήσι μενεπιτόλεμοις.

ἐνθ' ἐγὼ πολλοῖς σὺν ἄλλοις Ἴφικλον κατέκτανον  
 130 ἐσθλόν' τ' Ἀφάρητα θοοὺς μάτρως· οὐ γὰρ καρτερόθυ-  
 μος Ἄρης

κρίνει φίλον ἐν πολέμῳ, τυφλὰ δ' [ἐκ] χειρῶν βέλη  
 ψυχαῖς ἔπ[ι] θυσμενέων φοι- τᾶ θάνατόν τε φέρει

135 τοῖσιν ἂν δαίμων θέλη.

Ἄντ. δ'. 65 ταῦτ' οὐκ ἐπιλεξαμένα Θεστίου κόρα δαΐφρων  
 μάτηρ κακόποτος μοι βούλευσεν ὀλεθρον, ἀτάρβακτος γυνά.  
 140 καῖέ τε δαιδαλέας ἐκ λάρνακος ὠκύμορον  
 φιτρὸν ἐγκλαύσσα· τὸν δὴ μοῖρ' ἐπέκλωσεν τότε  
 145 ζωᾶς ὄρον ἀμετέρας ἔμμεν. τύχον μὲν Δαῖτύλου Κλύμενον  
 70 παῖδ' ἄλκιμον ἐξεναρῖ- ζων, ἀμώμητον δέμας,  
 πύργων προπάροιθε κινήσας· τοῖ δὲ πρὸς εὐκτιμέναν  
 150 φεῦγον ἀρχαίαν πόλιν

τογс — 56 Ἀγέλαον Kenyon aus Anton. Lib. *metam.* 2: αΓΓΕΛΟΝ — 57 ὄν  
 Wilamowitz: Kenyon οἷς — 58 τῶν Jebb: Kenyon τοὺς — πλεῦνας (ebenso  
 Housman, Christ u. Richards): Hom. I 546 πολλοὺς δὲ πυρῆς ἐπέβησ' ἄλε-  
 γεινῆς; Kenyon (gegen das Metrum) τλάμονας, A. Ludwig πάντας, Her-  
 werden τάλανας — 60 ΚΟΥΡῆσι (cog. m<sup>1</sup>?) — 62 Ἀφάρητα: αΦἈΡΗΚΤΑ

I, 354 (II, 2608, 52) und I, 101 (II, 2607, 26). Die François-Vase kennt nur einen  
 Verwundeten, Ankaïos, das Heroon von Gjölbaschi deren drei (Benndorf) —  
 60 Κουρήσι: die Bewohner des benachbarten Pleuron, wo der Vater der  
 Althaia, Thestios, herrschte — 61 Ἴφικλον: als Sohn des Thestios genannt  
 bei Apoll. Rhod. I 45 u. Apollod. I 7, 10 u. I 8, 3, 2 — 62 Ἀφάρητα (nom. auch  
 Ἀφαρεύς): sonst nicht Sohn des Thestios (s. Roscher a. a. O. I, 388), sondern  
 des messenischen Königs Periores. Seine Söhne sind Idas und Lynkeus  
 (u. Pisos). Diese führt Ov. *met.* VIII 304 als Söhne des Aphareus und als Theil-

Doch enttrafft' noch andere mehr das Todesgeschick: denn nicht  
ließ vom Grolle Str. 4

die muthvolle Jägerin, Letos Tochter. Dann um das bräunliche Fell  
60 rangen wir weidlich mit den kampffrohen Kureten.

Dort nun mit vielen andern tödtete ich den Iphiklos  
und den edlen Aphares, die flinken Mutterbrüder; denn nicht ja  
kennt der wuthentbrannte Ares

im Kampfe den Lieben, da blind aus den Händen die Geschosse  
eilen wider der Feinde Seelen und Tod bringen,

wem die Gottheit will.

65 Des hatte nicht Acht des Thestios hochgemuthe Tochter: Ant. 4  
die unglückselige Mutter sann Verderben mir, ein Weib ohn' Furcht  
und Zagen!

Denn sie verbrannte aus kunstreicher Truhe das todbeflügelnde  
Scheit, laut klagend. Es hatte aber die Moira einstmals mir zu-  
gesponnen,

jenes sollte meines Lebens Grenze bestimmen. Eben beraubt' ich  
Daipylos' streitbaren Sohn

70 Klymenos des Gewaffens, den untadligen Helden,  
den hart vor der Mauer ich mir erjagt; denn jene waren nach Pleurons  
festgebaueter alter Stadt entwichen.

(corr. m<sup>1</sup>?); Herwerden u. Tyrrell Ἀφαρῆα — 68 ἐγκλύσασα: vgl. Aesch. Ag. 541 ἐνδακρύω u. s. Ov. met. VIII 479 f. cumque ferus lacrimas animi sicca-  
verat ardor, inveniebantur lacrimae tamen; Jebb ἀγκλύσασα, O. Rossbach ἀγκλάσασα, Wilamowitz ἐκκλάσασα, Housman ἐκλύσασα — 70 ἐξεναρίζων: ΕΞΑΝΑΡ . . ., was Kenyon beibehält. Es liegt eine regressive Assimilation von

nehmer an der Jagd an. Er nennt sie aber gleichzeitig *Thestiadae* (Enkel des Thestios), fasste also den Aphareus auch als Sohn des Thestios auf. Doch ist er bei ihm nicht Theilnehmer an der Jagd. Bei Hom. I 567 tödtet Meleagros nur einen Thestiaden — 66 ἀτάρβακτος γυνά: ebenso steht gewichtvoll am Schlusse des Satzes Pind. P 11, 22 νελής γυνά (v. Klytaimestra) — ἀτάρβακτος: Pind. P 4, 84 — δαιδαλέας ἐκ λάρνακος: Simonid. fr. 37, 1 — 68 μοῖρα: die Moiren sind (wie die Horen) bei der Geburt anwesend und leisten Beistand, sie sind λόχραι θεαί (Eur. Iph. Taur. 206). Bei Isyll v. Epid. 4, 18 heißt Λάχρσις

Ἐπ. δ'. Πλευρῶνα. μινύνθᾳ δέ μοι ψυχὰ γλυκεῖα, γῶν δ' ὀλι-  
γοσθενέων,

αἰαί· πύματον δὲ πνέων δάκρυσα τλ[άμων]

Col. XI  
155 ἀγλαὰν ἤβαν προλείπων. φασὶν ἀδεισιβόαν Ἀμφιτρού-  
νος παῖδα μῦνον δῆ τότε

75 τέγξαι βλέφαρον, ταλαπενθέος πότμον οἰκτείροντα φωτός.  
160 καὶ νιν ἀμειβόμενος τόδ' ἔφα· θνατοῖσι μὴ φῦναι φέριστον,

Στρ. ε'. μήτ' ἀελίου προσιδεῖν φέγγος. ἀλλ' οὐ γὰρ τίς ἐστιν  
πρῶξις τάδε μυρομένοις, χρῆ κείνο λέγειν, ὅ τι καὶ μέλλει  
τελεῖν.

165 ἧ ῥά τις ἐν μεγάροις Οἰνήος ἀρηϊφίλου

80 ἐστὶν ἀδμήτα θυγατρῶν σοὶ φῦναι ἀλιγκία;

170 τάν κεν λιπαρὰν ἐθέλων θείμαν ἀκοιτιν. τὸν δὲ μενεπτο-  
λέμου

ψυχὰ προσέφα Μελεά- γρου· λίπον χλωραύχενα  
ἐν δώμασι Δαϊάνειραν, νῆην ἔτι χρυσέας

175 Κύπριδος θελξιμβρότου.

Vokalen vor, die, sonst nicht nachweisbar (s. 13, 67), vielleicht das individuelle Erzeugnis unseres Schreibers ist — 72 μινύνθᾳ (μινυνθη) ist imperf. eines aus dem adv. μίνυνθα gebildeten praes. μινυνθάω (= μινύθω), sonst nicht nachweisbar. Wenn man sich des verlöschenden Scheites erinnert und auch die folgenden Worte γῶν δ' ὀλιγοσθενέων in Betracht zieht, so wird klar, dass nur gesagt sein kann: 'es nahm allmählig ab meine Seele'. Diesen Sinn zu erreichen, ist das adv. μίνυνθα unbrauchbar, Pursers Vorschlag aber, μινύνθα = ἐμινύνθη zu nehmen, ist aus mehreren Gründen abzuweisen. Housman

geradezu μαῖα. S. auch Pind. O 1, 26 — 74 ἀδεισιβόαν, auch 11, 37: ein neues Wort, dessen Sinn sich einerseits aus δεισιδαίμων (u. ἀδεισιδαίμων) ergibt, andererseits aus βοά (Schlacht-)Geschrei (βοήν ἀγαθός). An βοά = βοήθεια (Aesch. Suppl. 730 Ag. 1439 Soph. O. C. 1057), also «der furchtlose Helfer» wird kaum zu denken sein — 76 Vgl. Soph. O. C. 1225 μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νικᾷ λόγον. S. auch Gomperz' Feuill. u. Flach Gesch. d. griech. Lyrik 656, Note 1 — 77 f. Vgl. fr. 20 τί γὰρ ἐλαφρὸν ἔτ' ἔστ' ἄπραχθ' ὧδ' ὀδύρομενον

Da fühl' ich ermatten mein süßes Leben, die Kräfte sich mindern, *Ep. 4*  
 weh mir, und mit dem letzten Hauche ergoss Thränen ich Armer,  
 das herrliche Jungthum lassend.» Man sagt, Amphitryons Sohn,  
 der Recke Ohnefurcht, habe dies einmal nur

75 seine Wimper genetzt, da des leidvollen Mannes Los ihn ergriffen.  
 Und ihm entgegennend sprach er dies: «Dem Sterblichen ist nicht  
 geboren zu sein das Beste

und nie zu erschauen der Sonne Strahl. Indes, da doch keinen *Str. 5*  
 Gewinn es bringt, darob sich zu grämen, so gilt's zu sagen, was  
 in Zukunft sich erfüllen mag.

Sag doch, blüht wohl in des kriegliebenden Oineus Halle  
 80 eine ungefreite Tochter, dir an Wuchse vergleichbar?

Die wollt ich gar gern mir als blühend Gemahl gesellen.» Da  
 sagte zu ihm

Meleagros' Seele, des kampfausharrenden Helden: «Ich ließ daheim  
 von blühendem Nacken

Deïaneira, noch unkundig der goldnen, der sinnebestrickenden  
 Aphrodite.»

*μίνυνθεν* od. *μινύνθει*, Wilamowitz *μίνυνθεν* (3, 59) — 74 ΠΡΟΛΙΠΩΝ —  
 76 Vielleicht *τῆδ' ἔφα* (so auch Platt u. Wilamowitz), vgl. Aesch. *Eum.* 45 *τῆδε*  
*γὰρ τρανῶς ἐρῶ: τοια* (corr. *m<sup>3</sup>*), was Housman, A. Ludwich u. Christ in  
*τοι'* corrigieren wollen, doch s. die Vorbem. S. 29 — *θνατοῖσι . . . φέγγος:*  
 citiert von Stob. *Flor.* 98, 27 (*fr.* 2) mit noch folgendem Verse: *ἄλβιος δ' οὐ-*  
*δεὶς βροτῶν πάντα χρόνον*, der aus einem andern Gedichte hierher gerathen  
 ist — 77 *μήτ'*: Richards *μηδ'* — 81 ΘΕΛΩΝ — *ΛΚΟΙΤῆΝ* (corr. *m<sup>1</sup>?*) —

*δονεῖν καρδίαν* u. Hom. *κ 202 ἀλλ' οὐ γὰρ τις προῆξις ἐγίνετο μυρομένοισι*  
 — 82 *χλωραυχένα*: bei Simon *fr.* 73 Epitheton der Nachtigall, was aber zum  
 Verständnis unserer Stelle kaum etwas beiträgt. Vielmehr liegt unserem Epi-  
 theton *χλωρός* im Sinne von «*frisch, jugendlich blühend*» zugrunde, wozu vgl.  
 Theokr. 27, 66 *χλοερὰ μέλεα* u. 14, 69 *χλωρὸν γόνυ*. Auch an Horaz' *Chloë*  
 ist zu denken (Hom.: *ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ἴσος*). S. Marindin *the Class. Rev.*  
 1898, 37 — Eine Beziehung auf die Vermählung des Hieron mit der Schwester

Ἄντ. ε'. λευκώλενε Καλλιόπα, σιᾶσον εὐποιήτων ἄρμα  
 85 αὐτοῦ, Δία τε Κρονίδαν ὕμνησον Ὀλύμπιον ἀρχαγὸν θεῶν,  
 180 τὸν τ' ἀκαμαντοροῖαν Ἀλφεόν, Πέλοπός τε βίαν  
 καὶ Πίσαν, ἔνθ' ὁ κλεεννὸς [πο]σσι νικάσας δρόμῳ  
 185 [ἦλθε]ν Φερένικος (ἔς) εὐπύργους Συρακόσ- σας, Ἴερωι φέρων  
 [εὐδ]αιμονίας πέταλον. [χρῆ] δ' ἀλαθείας χάριν  
 Col. XII  
 90 αἰνεῖν, φθόνον, ἀμφ[οτέραισιν] χερσὶν ἀπωσάμενον,  
 190 εἴ τις εὖ πράσσοι βροτῶ[ν].

Ἐπ. ε'. Βοιωτὸς ἀνὴρ τὰδ' ἐφών[ασεν παλαιός], Ἡσίοδος πρόπολος  
 Μοισᾶν· ὃν (ἄν) ἀθάνατοι τι[μῶσι, τούτῳ]  
 195 καὶ βροτῶν φήμαν ἔπ[εσθαι]. πείθομαι εὐμαρέως εὐκλέα  
 κελεύθου γλῶσσαν ο[ὐκ ἐκτός] <προεῖς>

TON Κῆ (corr. m<sup>2</sup>?) — 88 ἦλθεν Housman: Kenyon ἀῖξεν, A. Ludwich κῦρεν — Φ. ἐς εὐπύργους Housman u. A. Ludwich (*metri causa*): φερένικος εὐπύργους; Kenyon Φ. εὐπύργους (vertheidigt von Wilamowitz durch Hinweis auf *hom. ἐνυμελίης ἐννητος*, s. zu 36 ἰόν) — Συρακόσσας: ΣΥΡΑΚΟΥΣΣΑΣ — 90 ἀπωσάμενον: Housman u. Platt ἀπωσαμένους — 91 Viell. τᾶδ' (so auch Housman): zu 76 — παλαιός: λιγυῖαν Wilamowitz — 92 Μοισᾶν, s. V. 2: ΜΟΥΣᾶΝ — Blass hat erkannt, dass die angezogene Sentenz nicht in V. 89 f., sondern erst V. 92 f. enthalten ist. Denn jene Verse tragen den Stempel der conventionellen Epinikiensprache. Der Ausfall eines für das Metrum nothwendigen ἄν (Housman, Blass u. Wilamowitz) nach ὃν ist paläographisch sehr wohl verständlich, vgl. V. 4 u. 88. Dass ἐπὶ V. 93 zu ἔπεσθαι zu ergänzen (so auch Housman, Blass u. Wilamowitz), ist fast selbstverständlich — τιμῶσι, τούτῳ Housman: Wilamowitz τιμῶσι, κείνῳ, Blass

(oder Nichte) des Theron von Akragas (Christ) kann ich in diesen Worten nicht erblicken — 84 ff. ἄρμα vom Musenwagen = ὕμνος: Pind. P 10, 65 ἄρμα Πιερίδων, I 8(7), 62 Μοισαῖον ἄρμα, 2, 2 δίφρον Μοισᾶν — Mit dem plötzlichen Abbrechen vgl. Pind. P 10, 51 κίῳπαν σχάσον (wozu Schol.: ἐπιτιμᾶ ἑαυτῷ ὁ Πίνδαρος ὡς πολλῇ χρησαμένῳ τῇ παρεκβάσει) u. P 11, 38 ff. Vgl. auch Hor. *carm.* III 3, 69 II 1, 37. Der Sinn ist also: «Lass ab von weiterem Erzählen und kehre zu Olympia zurück». Denn alles folgende geht auf die olympischen Spiele zu Ehren des Zeus (wegen Πέλοπος βίαν vgl. die Erkl.

85 Weißarmige Kalliope, hier hemme dein wohlgefügtes Gefährte Ant. 5  
 und preis' im Liede Zeus, des Kronos Sohn, den Olympier, Fürsten  
 der Götter,  
 und des Alpheios rastlos Gerinne und Pelops' Macht  
 und Pisa, wo mit stürmenden Füßen obsiegend der herrliche  
 Pherenikos kam nach dem thürmenden Syrakus, dem Hieron  
 bringend  
 der Glückseligkeit Reiser. Es ziemt aber, dass der Wahrheit zu-  
 liebe man,  
 90 dem Neide mit beiden Händen wehrend, preise,  
 wenn einer der Sterblichen Herrliches ermühte.

Ein boiotischer Mann hat also gesagt, ein *alter*, Hesiodos, der Musen Ep. 5  
 Diener: wen mit Ehren die Unsterblichen segnen,  
 dem folge auch Ruhm bei den Menschen. Ohn' Mühe lass' ich  
 bestimmen mich,  
 meiner ruhmvollen Zunge Wort, nicht *über die Bahn hinaus*,

*τιμῶσιν αὐτοί*, Lipsius *τ.*, *ἐσθλὰν*. Blass vgl. Theogn. 169 *ὄν δὲ θεοὶ τιμῶσ'*, *ὄν*  
*καὶ μωμένεμος αἰνεῖ* — 93 In dem Ausdrucke *γλῶσσαν πέμπειν* ist *γλῶσσαν*  
 vollständig identisch mit *λόγον*, vgl. Pind. O 9, 41 *φέροις Πρωτογενείας ἄσται*  
*γλῶσσαν* u. N 3, 28 *Αἰακῶ σε φαμί . . . Μοῖσαν φέρειν*. Es liegt aber unserer  
 Wendung das Bild vom Pfeil zugrunde, wie 10, 42 *τί μακρὰν (adv.) γλῶσσαν*  
*ἰθύσας ἐλαύνω ἐκτὸς ὁδοῦ*; dah. *πέμπειν* (Hes. *theog.* 716 *πέτρας στιβαρῶν*  
*ἀπὸ χειρῶν πέμπον*, bildl. Aesch. *Suppl.* 1005 *πᾶς τις ὄμματος θελεκτήριον*  
*τόξευμ' ἔπεμψεν* u. von der Rede Soph. *Phil.* 1445 *φθέγμα ποθεινὸν πέμψας*  
 [= *φθεγξάμενος*], Eur. *Or.* 617 *εἰς οὗς αἰεὶ μύθους πέμπουσα*) und meine  
 Cj. *προεῖς*. Zum Gedanken vgl. noch Pind. N 7, 71 *ἀπομνύω μὴ τέρμα προ-*  
*βάς ἄκονθ' ὅτε . . . ὄρσαι θεῶν γλῶσσαν*. Es weist aber *κελεύθου οὐκ ἐκτὸς*  
 auf V. 89 *ἀλαθείας χάριν* zurück — *οὐκ ἐκτὸς* («über . . . hinaus», vgl. Herod.  
 III 80 *ἐκτὸς πέντε ἡμερέων*) Blass: Kenyon *οἰακοστρόφον* (nach Pind. I 3, 89),

zu Pind. O 1, 93ff. u. 10, 24 und Bakchyl. 8, 10; 11, 16, Pausan. V 13, 1, Apollod.  
 II 7, 2, 5) — 89f. Vgl. Pind. O 11, 4 *εἰ δὲ σὺν πόνῳ τις εἶ πρόσση, . . . ὕμνοι*  
*τέλλεται. ἀφθόνητος δ' αἶνος . . . οὗτος ἄγκειται. τὰ μὲν ἀμετέρα γλῶσσα*  
*ποιμαίνειν ἐθέλει*. Zu *αἰνεῖν* ist also als Subject der Dichter zu denken. — Zu  
*ἀμφ. χερσὶν ἀπώσάμενον* vgl. Pind. O 10, 5 *ὦ Μοῖσ'*, *ἀλλὰ σὺ καὶ θνητῆρ*  
*Ἀλάθεια Διός, ὄρθῃ χερσὶ ἐρύκετον ψευδέων ἐπιπὰν ἀλιτοξένων* — 92  
 Mit Recht erblicken Kenyon und Michelangeli in dieser ehrenden Erwähnung  
 des Hesiod ein Compliment vor dessen Landsmanne Pindar. Im Nachlasse des

πέμπειν Ἴέρωνι τόθ'εν γὰ[ρ] πυθμένες θάλλουσιν ἐσθλ(ών),  
 95<sup>200</sup> τοὺς ὁ μεγαστοπάτωρ Ζεὺς ἀκινήτους ἐν εἰρήν[α φυ-  
 λάσσ]⟨οι⟩.

Platt οἰωνὸν καλῶς — 95 Die Schlussworte erklärt Kenyon nicht richtig. τόθ'εν heisst «daher», nämlich aus einer (wahrheitsgemäßen) Lobpreisung. ἐσθλ. . ist nicht zu ἐσθλοί zu ergänzen, sondern zu ἐσθλῶν, τὰ ἐσθλὰ aber wird von Bakchyl. u. Pindar wiederholt (gleich καλὰ) von Siegen in Kampf-

Hesiod findet sich übrigens kein völlig identischer Gedanke. Doch kann man immerhin *theog.* 81—85 vergleichen — 94 πυθμένες: mit anderem Bilde

## 6.

∪ ′ ∪ ∪ ∪ — ∅ ||  
 ∪ ∪ ′ ∪ ∪ ∪ — ∅ ||  
     ′ ∪ ∪ — ′ ∪ ∪ — ∪ — — ||  
 ∪ ′ ∪ ∪ — ∪ | ′ ∪ ∪ — ∪ ∪ — ||  
 5     ∪ — — ∪ ∪ — ∪ — | ′ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∅ ||  
 ∪ ∪ ′ ∪ — — ||

ΛΑΧΩΝΙ ΚΕΙΩι ΣΤΑΛΙΕΙ ΟΛΥΜΠ[ΙΑ]

Στρ.

Λάχων Διὸς μεγίστου  
 λάχε φέρτατον πόδεσσι  
 κῦδος ἐπ' Ἀλφεοῦ προχοαῖσ[ι σεμναῖς],  
 5 δι' ὅσα πάροιθεν ἄμπελοτρόφον Κέον

Der Titel von *m*<sup>3</sup> — 3 λλφειογ — προχοαῖσι σεμναῖς: Housman

Über das Ganze s. Crusius a. a. O. 158 f. — Inschrift (Siegerliste) von Iulis bei Pridik 161: Λ[ά]χων Ἀριστομένεος παίδω[ν] (als Sieger in Nemea) — 1 f. Λάχων . . . λάχε: ein naheliegendes Wortspiel, wie das des Simonid. (*fr.* 13) mit Κριός (vgl. auch Herod. VI 50), des Pind. (*N* 5, 50 f.) mit Θεμίστιος,

zu entsenden dem Hieron: denn daher ergrünet der edlen Thaten

Wurzelstock,

95 den Zeus Allvater unerschüttert in Frieden hüte.

spielen gebraucht [Rumpel *lex. Pind.* s. v. II]. Weiterhin muss der Schluss lauten *ἐν εἰρήνῃ φυλάσσοι* (so auch Wilamowitz u. Platt; Palmer bei Kenyon *φυλάσσει*). Der Dichter sagt, dass Lobpreis der Stamm sei, aus welchem neue Siege entsprossen. Mit einem Wunsche schließen auch bei Pind. einzelne Oden O 1, 6, 8, 13 P 2, 8 N 9

Pind. *fr.* 194 *κεκρότηται χρυσέα κρηπίς ἱεραῖσιν ἀοιδαῖς*, P 4, 138 *βάλλετο κρηπίδα σοφῶν ἐπέων*, 7, 3 *κρηπίδ' ἀοιδᾶν ἵπποισι βαλέσθαι*

*Logaöden.* — S. Christ a. a. O. 31. Über die Messung des 1. Kolons V. 5 s. zu 2, Str. V. 2, 2. Kolon u. 4, Str. V. 8.

## AUF LACHON VON KEOS ALS SIEGER IM KNABEN-WETTLAUF ZU OLYMPIA

Lachon erlangte des höchsten Zeus

*Str.*

herrlichsten Ruhm mit den Beinen

an des Alpheios heiliger Strömung:

ob solcher Verdienste vordem besangen die rebenzeugende Keos

*προχοαῖς ἀέθλων* — 4 *δι' ὄσσα*: Tyrrell *Διὸς δὲ* («*in the presence of Z.*»)

dess. (*fr.* 105) mit *Ἰέρων* — 4 f. *δι' ὄσσα πάροιθεν . . . ποτ'*: der Dichter erinnert an Siege im Faustkampf und Wettlauf, die früher einmal Keos in Olympia errangen, s. zu 2, 4. *πάροιθεν ποτ'* weist auf eine fernere Vergangenheit hin, und es ist daher in diesen Worten der Sieg des Lachon nicht mit inbegriffen.

5 ἄεισάν ποτ' Ὀλυμπία πύξ τε καὶ στάδιον κρατεῦ[σαν]  
στεφάνοις ἐθείρας

Ἄντ. νεανίαι βρούντες.

10 σὲ δὲ νῦν ἀναξιμόλπου

Οὐρανίας ἕμνος ἕκατι νίκ[ας],

10 Ἀριστομένειον ᾧ ποδάνεμον τέκος,

15 γεραίρει προδόμοις ἀοι- δαῖς, διὲ στάδιον κρατήσας  
Κέον εὐκλέϊξας.

Ebenso erklärt die Stelle Gomperz *Sitzungsber. d. Wiener Akad.* Bd. CXXXIX, 1 — ἀμπελοτρόφον Κ: Münzen von Keos zeigen die Traube, Brøndsted *voyages* I, pl. XXVII, Pridik a. a. O. 2 — ἄεισαν: s. zu 4, 18 — 6 f. Vgl. Pind. O 3, 6 ἐπεὶ χαιταῖσι ζευχθέντες ἐπι στέφανοι προῖσόν τί με τοῦτο χρέος . . . — 8 σὲ δὲ νῦν . . . : damit ist gesagt, dass der Sieg des Lachon eine besondere Verherrlichung, nicht durch ein Siegeslied, wie man sie in Olympia auf Lager

## 7.

Strophe:

' ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~  
 - ' ~ ~ - ' ~ ~ < - ' ~ ~ ~ ~ ~ >  
 - ' ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ < ~ ~ >  
 < ' ~ ~ > ~ < - ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ >  
 5 < ~ ~ ' ~ ~ > ~ ~ < ~ ~ ' ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ >  
 - ' ~ ~ < ~ ~ ~ ~ ~ > - - ' ~ ~ ~  
 - ' ~ ~ - - ' ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~  
 ' ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~  
 - ' ~ ~ - - ' ~ ~ - - ' ~ ~ ~ ~ ~ ~  
 10 - ' ~ ~ - - ' ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~  
 ' ~ ~ - - ' ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ < ~ ~ - - >

5 einstmals in Olympia, da mit der Faust und im Lauf sie gesiegt,  
Jünglinge, von Kränzen

die Locken umwuchert.

*Ant.*

Doch dich erhebt jetzt der Sangesfürstin

Urania Lied ob deines Sieges,

10 o windschnell Aristomenes-Kind,

vor des Hauses Schwelle mit preisendem Lied, weil im Laufe du  
siegend

Keos verherrlicht.

hatte (s. *Progr. des Gymn. im IX. Bez. v. Wien 1895, 8*), sondern durch ein eigens für diesen Zweck gedichtetes gefunden hat — *ἀναξιμόλπον Οὐρανίας*: s. Pind. *O 2, 1 ἀναξιφόρμιγγες ὕμνοι* — *11 προδόμοις*: Pind. *I 8 (7), 1 ff. Κλεάνδρω τις . . . λύτρον εὐδοξον, ὃ νέοι, καμάτων πατρὸς παρὰ πρόθυρον ἰὼν ἀναγρέτω κῶμον*, *N 1, 19 ἔσταν δ' ἐπ' ἀδλείαις θύραις ἀνδρὸς φιλοξείνου καλὰ μελπόμενος* — *12* Vgl. Pind. *P 9, 91 Αἰγίνα τε γὰρ, φαρμί, Νίσου τ' ἐν λόφῳ τρίς δὴ πόλιν τάνδ' ἐϋκλέϊξας*

Auch bei diesem Gedichte lässt sich wegen seines trümmerhaften Zustandes ein sicheres metrisches Diagramm nicht feststellen. Das Metrum ist unzweifelhaft *daktylo-epitritisch*. V. 1 ist mit V. 8 identisch, auch V. 2 u. V. 9 ließe sich noch in Einklang bringen. Aber V. 3 u. V. 10, dessen Lesart so ziemlich feststeht, stimmen nicht mehr zusammen. Nur durch Conjectur ließe sich auch hier metrische Gleichheit herstellen (*3 ἐκκαίδεκάταν ἐν' Ὀλυμπίᾳ* — *υ*, *10 -ται καὶ πολύζηλος· Ἀριστομένειον*). V. 6 kann in der Ergänzung Keynons wegen des *η* von *λαιψηρῶν* nicht ins daktylo-epitritische Metrum gebracht werden. — Dieses Gedicht betrifft denselben Sieg wie das vorhergehende: s. zu 4 Vorbem.

## ΤΩι ΑΥΤΩι

Στρ.

Ὡς λιπαρὰ θύγατερ Χρόνου τε καὶ  
 Νυκτός, σὲ πεπτήκοντα μ[η] (νῶν φθιμένων)  
 ἔκκαιδεκάταν ἐν Ὀλυμπ[ίᾳ] (θεοὶ)  
 Col. XIII (καὶ π)αρ' Ἀλφειῶ Πέλοπος τε τάφοισιν  
 5 5 (βρύον)τος αἰμ(ακουρίαις κλειναῖς ἔταξαν)  
 κρίνειν τα(χυτᾶτά τε) λαυρηρῶν ποδῶν  
 Ἐλλασί καὶ γυ[ίω]ν ἀρισταλκῆς σθένος.  
 ᾧ δὲ σὺ πρεβύ[τατο]ν νείμης γέρας  
 νίκας, ἐπ' ἀνθρ[ώπ]οισιν εὐδοξος κέκλη-  
 10 10 ται καὶ πολυζή[λωτο]ς. Ἀρ[ιστο]μένειον  
 [παῖδ'] ἐκόσμη[σας στε]φάν[οισί] (νυν ἀγ)νά·  
 [ . . . . . ]  
 [ . . . . . ]  
 [ . . . . . ] νόμῳ  
 — — — — —  
 — — — — —

Es fehlen bis zum Ende

Der Titel von  $m^3$  in Rasur — 1 ff. Dass mit *λιπαρὰ θύγατερ Χρόνου τε καὶ Νυκτός* der Tag gemeint ist (Hes. *theog.* 124), hat Kenyon erkannt (Headlam vergleicht noch Aesch. *Ag.* 276 u. 291), ferner Jebb, dass *ἔκκαιδεκάταν* die Zeit des Vollmondes bezeichnet, zu welcher die olympischen Spiele begangen wurden (Pind. *O* 3, 19 f., 10, 73 ff.). Nunmehr war es leicht zu finden, dass *πεπτήκοντα* auf die 50 Monate geht, die zwischen zwei Olympien lagen (Tzetz. *hist.* 1, 581 *πεντηκονταμηναῖος ἀγών*). Aber auch der Sinn von V. 4 u. 5 lässt sich feststellen. V. 6 f. sind mit *ταχυτᾶς ποδῶν* und *γυίων σθένος* sämtliche Arten der Kampfspiele zusammengefasst, und es enthält V. 8 f. den allgemeinen Gedanken, dass der Sieg in den olympischen Spielen höchsten Ruhm bringt. Die Stelle ist also eng verwandt mit Pind. *O* 1, 98 ff. *ἵνα ταχυτᾶς ποδῶν ἐρίζεται ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύπονοι · ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίον ἔχει*

## AUF DENSELBEN

O schimmernde Tochter des Chronos du Str.  
 und der Nacht, dich, wenn der Monde fünfzig *entschwanden*,  
 die sechzehnte, *haben* in Olympia *die Götter*  
*und am Alpheios und an Pelops' Grabe,*  
*den reich man ehrt mit blutigen Opferspenden, festgesetzt,*  
 5 zu richten ob der flinken Füße Behendigkeit  
 den Hellenen und der Glieder wehrhaftester Stärke.  
 Doch wem den erhabensten Ehrenlohn du zuerkannt  
 des Siegs, den nennet man hochberühmt bei den Menschen. Des  
 Aristomenes  
 Sohn hast jetzt du mit Kränzen geziert, *Erhabne.*

— — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —

*der Columne ungefähr 24 Zeilen.*

*μελιτόεσσαν εδδῖαν ἀέθλων γ' ἔνεκεν.* Zur näheren Bezeichnung von Olympia dient nun dem Bakchyl. 5, 86; 8, 7; 11, 16 f. der Alpheios und das Pelopsgrab. Auf den Alpheios weist V. 4 (π)αρ': Pind. O 7, 15 παρ' Ἀλφειῷ, 1, 20 παρ' Ἀλφειῷ. Der Brocken endlich V. 5 τοσαῖμι lässt sich mit Hilfe obiger Pindarstelle V. 93 νῦν δ' ἐν ἀίμακονορίας ἀγλαῖσι μέμικται (nämlich Pelops: s. Paus. V 13, 2) ergänzen — 6 Der Pap. τα[χυτατε]<sup>τα</sup>?, denn für ταχυτατατε scheint der Raum zu fehlen. Kenyon τάχος τε, Schroeder τάχος τ' ἀγλαν τε — 9 ἐπ' ἀνθρώποισι: Housman ἐν (od. παρ' od. πεδ') ἀ. — 10 Ἀριστομένειον Wilamowitz — 11 Wilamowitz: παῖδ' ἐκόσμησας στεφάνοισι Σελάνα (vgl. auch Jane Harrison *the Class. Rev.* 1898, 140) — 12 Mit νόμῳ ist vielleicht die musikalische Weise des Liedes gemeint: Pind. O 1, 104

## 8.

*Strophen:* — — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —  
 - ' u u - u u - | - ' u u - u u - x ||

*Epode(?)*: ' u - - ' u x ||  
 ' u u - u u - | - ' u - - ' u x ||  
 ' u - - ' u - | ' u - x ' u - ||  
 ' u - x ' u - - ' | u - u - - ||  
 5 - ' u - - ' u u < - u - x > ||  
 - ' u - - ' u - x < ' u - x ' u x > ||  
 ' u - - ' u u - u u - x ||  
 ' u - - ' u x ||  
 - ' u - x | ' u u - u u - | - ' u - - ||

*Str.*

— — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —

*Col.  
XIV*

*Πυθῶνά τε μῆλοθύταν ὑμνέων Νεμέαν τε καὶ Ἴσθ[μ]όν.*

*Ep. (?)*

*γαῖ δ' ἐπισκήπτων χέρα*

5 *κομπάσομαι· σὺν ἀλα- θείᾳ δὲ πᾶν λάμπει χρέο[ς].*

*οὔτις ἀνθρώπων κ[λεεν]- νὰς ἐν ἄλικι χρόνῳ*

5 *παῖς ἐὼν ἀνῆρ τε π[οσσὶ πλεῦ]νας ἐδέξατο νίκας.*

4 κλεεννὰς: Blass καθ' Ἑλλανας — 5 ποσσὶ πλεῦνας Sandys: Jebb πρὶν πλέονας, Blass πω πλεῦνας, Platt ποσὶ στεφάνους (V. 4 κλεεννὰς)

1 μῆλοθύταν: Eur. *Iph. Taur.* 1116 βωμὸς μῆλοθύτας — 2 S. 5, 20 — 3 κομπάσομαι: das fut. bezieht sich auf den V. 4 folgenden (daher zukünftigen) Ausspruch: οὔτις ἀνθρώπων . . . , wie öfter bei Pindar, bes. O 4, 19 οὐ

*Daktylo-Epitriten.* — Ep. V. 2, 1. Kolon ist bei Kenyons unrichtig gemessen: \_ \_ ∪ \_ ∪ ∪ \_ passt nicht ins daktylo-epitritische Metrum. Daher ist *κομπᾶσσομαι* vielmehr von *κομπάζω* (statt von *κομπέω*) herzuleiten und sonach zu scandieren \_ ∪ ∪ \_ ∪ ∪ \_ . Ep. V. 4, 2. Kolon kann *-γας* nur eine Kürze sein, weil \_ ∪ \_ ∪ ∪ \_ ins daktylo-epitritische Metrum nicht passen würde. Daher muss das vorige Kolon auf eine Länge endigen, und diese Länge zum nächsten Kolon gezogen werden (oder ist statt *ἐδέξατο* zu schreiben *δέξατο*?). Ep. V. 5 ist Kenyons *καὶ ἀμφ'* metrisch unmöglich. Da aber *καὶ* eine Kürze sein muss, so muss ein daktylisches Kolon gebildet werden. Ebenso metrisch unmöglich ist V. 8 Kenyons *κρᾶτά τέ οἱ τίθει* \_ ∪ ∪ \_ ∪ \_ .

Die 24 Zeilen, welche von Col. XIII fehlen, vertheilten sich auf das 7. und 8. Gedicht vielleicht so: 1) Epode von 7 : 6 Kola, 2) Strophe von 8 : 10 Kola, 3) Antistr. von 8 : 8 Kola, zusammen 24 Kola. Also würde Col. XIV mit dem vorletzten (9.) Kolon der Antistr. beginnen und die ganze Epode (V. 2—10) enthalten. — Das Gedicht feiert einen Sieger, der in Pytho, Nemea und auf dem Isthmos schon sehr häufig den Preis erlangt hatte und den der Dichter mit V. 6—10 aufmuntert, sich auch in Olympia zu versuchen.

— — — — — ... wenn

Pytho, dampfend von Opferschafen, ich lobsing' und Nemea und den Isthmos.

Str.

Auf der Erde Grund die Hand stemmend,  
will ich es rühmend sagen — mit der Wahrheit aber geeint erstrahlet ein jeglich Ding —:

Ep.(?)

5 Keiner hat der Menschen in gleichen Zeiten  
als Knabe und als Mann *mit den Beinen* der ruhmvollen Siege  
*mehr* erlangt.

---

— 6 Vgl. (Pind.) O 5, 18 Ἀλφειὸν εὐρὸν ῥέοντα: Wilamowitz καὶ ἐπὶ ζαθέου  
— 7 Zu ἐς μέγιστόν οἱ γέρας vgl. Pind. P 5, 124 εὐχομαι νιν Ὀλυμπία

ψεύδει τέγξω λόγον· διάπειρά τοι βροτῶν ἔλεγχος (Wiener Studien XVII, 6).  
Die Worte σὺν ἀλαθείᾳ ... χρέος sind eine Parenthese — 6 κεραυνεγγής:  
Pind. O 13, 77 ἐγχεικέρανος Ζεὺς — 8 Θεοδότους ἐν.: vgl. Pind. I 6 (5), 44

10 ὦ Ζεῦ κεραυνεγχές, κα(ὶ ἐν εὐρῷ ῥέοντος)  
 ὄχθαισιν Ἀλφειοῦ τέλεσσ[ον] ἐς μέγιστόν οἱ γέρας  
 Θεοδότους εὐχάς, περὶ κ[ρατ(ὶ) τέ οἱ] <θές>  
 γλαυκὸν Αἰτωλίδο[ς]

10 15 ἀνδρῆμ' ἐλαίας ἐν Πέλοπος Φρυγίου κλεινοῖς ἀέθλοις.

τὸ αὐτὸ δόμεν γέρας ἐπι Βάττου γένει, O 2, 54 Ὀλυμπία μὲν γὰρ αὐτὸς γέρας ἔδεκτο, O 8, 11 μέγα τοι κλέος αἰεὶ, φῆτιν σὸν γέρας ἔσπητ' ἀγλαάν, N 8, 25 μέγιστον . . . γέρας und O 1, 77 φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι . . . ἐς χάριν τέλλεται (τέλλω = τελέω wie O 2, 77 ἔτειλαν δῶδον παρὰ Κρόνου τύρσιν).

εὐχάϊς ὑπὸ Θεσπεσίαις — 9 γλαυκὸν: Pind. O 3, 13 γλαυκόχροα κόσμον ἐλαίας

## 9.

Strophen:    ᾿ Ὑ \_ \_ ᾿ Ὑ Ὑ \_ Ὑ Ὑ | <᾿ Ὑ> ᾿ Ὑ \_ \_ ᾿ Ὑ Ὑ ||  
 \_ ᾿ Ὑ Ὑ \_ Ὑ Ὑ \_ \_ ᾿ Ὑ Ὑ \_ Ὑ ||  
           ᾿ Ὑ \_ \_ ᾿ Ὑ Ὑ \_ Ὑ Ὑ | <᾿ Ὑ> | ᾿ Ὑ Ὑ \_ ᾿ Ὑ Ὑ |  
 \_ ᾿ Ὑ Ὑ \_ Ὑ Ὑ \_ \_ | ᾿ Ὑ \_ \_ ᾿ Ὑ Ὑ ||  
 5    \_ ᾿ Ὑ \_ \_ ᾿ Ὑ \_ \_ | ᾿ Ὑ Ὑ \_ ᾿ Ὑ Ὑ | <᾿ Ὑ> ᾿ Ὑ \_ Ὑ ||

### ΑΥΤΟΜΗΛΕΙ ΦΛΙΑΣΙΩΩ ΠΕΝΤΑΘΛΩΩ ΝΕΜΕΑ

Στρ. α'.

Δόξαν, ὦ χρυσαλάκατοι Χάρι[τ]ες, πεισίμβροτον δοίητ', ἐπεὶ  
 Μουσᾶν γε ἰοβλεφάρων Θεῖος προφ[άτ]ας  
 5 εὐτυχὸς Φλιοῦντά τε καὶ Νεμεαίου Ζηγὸς εὐθ[αλ]ῆς πέδον

Titel von m<sup>3</sup> — 1 δοίητ', ἐπεὶ Wilamowitz, Blass u. Thomas (vgl. Pind. O 14, 3 f.): Kenyon δοίητ' ἔπει — 2 Μουσᾶν γε (so auch Blass): ΜΟΥΣΑΝΤΕ (τ u. γ verwechselt auch 11, 15 u. 67); Wilamowitz M. ἑλικοβλεφάρων, Jebb

1 δόξαν πεισίμβροτον: δόξα ist hier s. v. a. τιμά, d. i. jene Achtung vor dem Dichterworte (zu 2, 1), welche demselben Glaubwürdigkeit verschafft: 19, 4 Χάριτες βάλωσιν ἄμφι τιμὰν ἕμνοισιν, Pind. O 1, 31 χάρις (= ποι-

O Zeus, Blitzschleuderer, auch *an des breit strömenden*  
Alpheios Borden vollende, *den herrlichsten Ehrenlohn ihm ge-*  
*während,*

sein Fleh'n, zu Gott entsandt, *und ums Haupt ihm lege*  
des aitolischen Ölzweigs

10 leuchtende Binde in des Phrygers Pelops glanzvollen Spielen.

Piccolomini . . . ἀμετέρας, Wilamowitz schreibt παιδὶ . . . und meint, dass in dem Rest ein zweisilbiger Name im Genetiv steckt — 8 *περὶ κρατί* (Kenyon *κραῖτά*): Pind. O 3, 13 ἀμφὶ κόμαισι βάλῃ . . . κόσμον ἐλαίας — 9 *Αἰτωλίδος*: Platt fñgt noch hinzu ὑψικλάδοι'

— *Αἰτωλίδος*: s. Erkl. z. Pind. O 3, 12 ἀτρεκῆς Ἑλλανοδίκας Αἰτωλὸς ἀνήρ

*Epoden*:    — ' ∪ — — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — ||  
                  ' ∪ — — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — — ' ∪ ∪ ||  
              — ' ∪ — — ' ∪ — — | ' ∪ — — ' ∪ ∪ ||  
                  ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — | — ' ∪ — — ' ∪ ∪ — ||  
5               ' ∪ — — ' ∪ — — | ' ∪ — — ' ∪ ∪ — ∪ ||

*Daktylo-Epitriten.* —

## AUF AUTOMEDES VON PHLIUS FÜNFKAMPFSIEGER IN NEMEA

Ehre, menschengewinnende, schafft, o goldenspindlige Chariten, *Str. 1*  
weil ja der dunkelwimprigen Musen göttlicher Sendling  
sich rñstet, Phlius und des nemeischen Zeus blñhenden Grund

*the Class. Rev.* 1898, 125 *M. ὄτ'* (V. 1 ἔπει) — 3 *Φλιοῦντα*: φλειογντα —  
*εὔτυκος*: so der Pap., mit Recht vertheidigt von Blass (Housman, Wilamowitz  
u. A.), s. Aesch. *Suppl.* 972 πᾶς τις ἐπειπεῖν ψόγον ἄλλοθρόοις εὔτυκος, Cal-

ησις) ἐπιφέροισα τιμὰν καὶ ἀπιστον ἐμήσατο πιστὸν ἔμμεναι τὸ πολλὰκις,  
wo Christ citiert: «*Märchen, noch so wunderbar, Dichterkünste machen's wahr*»  
(Goethe) — 2 *Μουσᾶν* . . . θεῖος προφάτας ist der Dichter selbst (Blass),

ὕμνεϊν, ὄθι μηλοδαίκταν θρέψεν ἅ λευκώλε[νο]ς  
 5 ἼΗρα, περι[κλει]τῶν ἀέθλων πρῶτον [ἼΗρα]κλεῖ, βαρύ-  
 φθογγ[ο]ν λέοντα.

Ἄντ. α'. 10 κεί[θι καί] (λευ)κάσπιδες ἡμίθεοι πρ[ώτιστο]ν Ἀργείων κριτοὶ  
 ἄθλησαν ἐπ' Ἀρχεμόρω, τὸν ξανθοδερχῆς  
 πέφν' ἀσαγεύοντα δράκων ὑπέροπλος, σάμα μέλλοντος φόνου.  
 15 ὦ Μοῖρα πολυκρατές· οὐ νιν πεῖθ' Ὀϊκλείδας πάλιν  
 10 στείχειν ἐς εὐάνδρους ἀγ[υ]ιάς]. ἐλπίς ἀνθρώπων ὑφαιρ[εῖ-  
 ται] <φρέν' ὀρθάν>.

Ἐπ. α'. ἅ καὶ τότε Ἄδραστον Ταλ[αῖονίδαν]  
 Col. XV 20 πέμπεν ἐς Θήβας Πολυνείκει πλα[ξίππω ~ -].  
 κείνων ἀπ' εὐδόξων ἀγώνων ἐν Νεμέᾳ κλεινο[ί βρ]οτῶν  
 οἱ τρίετι στεφάνω ξανθὰν ἐρέψωνται κόμαν.  
 15 25 Ἀὐτομήδει νῦν γε νικά- σάντι νιν δαίμων ἔ[δ]ωκεν.

lim. 5, 1; Kenyon εὐτυκον (= εὐτυκτον, zu Φλιοῦντα) — 4 ὄθι Kenyon: ὅτι — 6 καί Platt: Kenyon γὰρ — λευκάσπιδες: der Pap. zeigt vor ΚΑΣΠΙΔΕΣ bloß zwei undeutliche senkrechte Striche, so dass man λευκάσπιδες, das gewöhnliche Epitheton der argivischen Helden (Aesch. Sept. 89, Soph. Ant. 106, Eur. Phoen. 1106) herstellen darf (so auch Platt u. Headlam); Kenyon νικάσπιδες («a rather infelicitous epithet as the victory is presumably won bey the offensive, not the defensive» Nairn), Housman, Blass u. Wilamowitz φοινικάσπιδες, Nairn χαλκάσπιδες (s. 11, 38), Richards κινάσπιδες — 7 ΛΑΛΗΣΑΝ ΠΑΡΜΕΜΟΡΩΙΣΧΝΙ (corr. m<sup>3</sup>) — 8 ἀσαγεύοντα: so der Pap. (γ ist über ein ρ corrigiert von m<sup>3</sup>). Diese Lesart wird von Th. Gomperz vertheidigt, und das Verbum auf σάγη «Rüstung» zurückgeführt, also ἀσαγεύω «bin ohne Rüstung». Das folgende gegensätzliche (ὑπέρ-)οπλος scheint thatsächlich die Überlieferung zu stützen.

wie Pind. fr. 90 von sich sagt αἰοίδιμος Πιερίδων προφάτας. Wegen θεῖος s. zu 5, 11 — 6 ἡμίθεοι heissen die Epigonen wie 13, 71 die Achäer, 11, 38 die Mannen des Proitos, Pind. P 4, 12 (184, 211) die Argonauten — 7 Ἀρχεμόρω: Sohn des Lykurgos, Königs von Nemea: Roscher a. a. O. I, 472 — 9 νιν = αὐτούς (die Epigonen): Apoll. Dysc. de pron. 368 A (Pind. fr. 7) — Ὀϊκλείδας: d. i. der Seher Amphiarao (Pind. O 6, 13 Ὀϊκλείδαν Ἀμφιάρηον)

zu besingen, wo den Herdenvernichter nährte die weißarmige  
 5 Hera, der hochgepriesenen Kämpfe ersten für Herakles, den dumpf-  
 brüllenden Leuen.

Denn dort rangen um Preise die weißschildigen gottgleichen Helden *Ant. 1*  
 zu allererst,  
 des Argivervolkes Blüte, Archemoros ehrend, den ein funkeläugiger  
 Drache getödtet, den ganz wehrlosen der überbewehrte, ein Wahr-  
 zeichen nahen Verderbens.  
 O machtvolle Moira! Nicht vermochte jene zu bereden Oikles'  
 Sohn, die Schritte  
 10 heim zu lenken nach der trefflichen Männer Straßen. Denn, ach,  
 die Hoffnung benimmt *den richtigen Sinn*  
 den Menschen.

Sie auch war's, die Adrastos, des Talaos Sohn, *Ep. 1*  
 sandte nach Theben, dem Polyneikes *als Helfer*, dem reisigen  
 Helden.  
 In jenen ruhmvollen Spielen nun zu Nemea, gepriesen die Sterb-  
 lichen,  
 die mit dem Dritthjahrs-Kranze das blonde Haar sich bedecken!  
 15 Ihn hat dem Automedes jetzt als Sieger die Gottheit verliehen.

Nur die Längung des zweiten  $\alpha$  ist auffällig: etwa ἄσακτόν γ' ἐδντα? Kenyon ἀσαλεύοντα (ἀσαλεῖν· ἀφρονιστεῖν, σάλη γὰρ ἡ φροντίς Hesych.), Neil und Sandys ἀωτεύοντα (= ἀπανθίζόμενον Hesych., vgl. Eur. fr. 754 N<sup>2</sup>), Housman ἄσαν γεύοντα, Butcher ἀθαλεύοντα (ἀθληλής «weaned»), A. Ludwig ταγεύοντα (mit Bezug auf Rang und Namen des A.), Ellis ἀλατεύοντα («roaming»: Stat. Theb. IV 792) — 10 Zu ὑφαιρεῖται φρέν' ὀρθάν vgl. Pind. O 8, 24 ὀρθᾶ διακρῖναι φρενὶ μὴ παρὰ καιρόν, O 7, 90 πατέρων ὀρθαὶ φρένες ἐξ ἀγαθῶν (dag. I 3, 5 πλαγίαις δὲ φρένεσσιν οὐχ . . . δμιλεῖ sc. ὄλβος). Kenyon ungefähr ὑφαιρεῖ μῆτιν ἐσθλάν, Blass ὑφαιρεῖται νόημα (mit Hinweis auf 11, 33), Wilamowitz ὑφαιρεῖται μερίμνας, Christ ὑ. πρόνοιαν, Desrousseaux ὑ. φρόνασιν — 12 Kenyon Πολυνεικεί πλαξίππω πέλας, Jebb ἐς Θήβας πολυνεικεα πλαξίππου πόλιν (Pind. O 6, 85), Blass Πολυνεικεί πλαθέντ'· ἀλλ' ἔτι (oder

— 10 ἐδάνδρους ἀγνιάς: nml. von Argos, Pind. P 8, 55 Ἄβαντος ἐς εὐρυ-  
 χόρους ἀγνιάς — Über die Voranstellung einer Sentenz, die sich aus der  
 folgenden Erzählung ergibt, s. zu 3, 37 — 13 ἀπ' . . . ἀγώνων gehört zu  
 ἐρέψωνται κόμαν, vgl. Pind. N 3, 83 τίν γε Νεμέας ἔπο καὶ Μεγάρων  
 δέδορκεν φάος — 14 τριέτει στεφάνῳ: die Nemeen wurden in den geradzah-  
 ligen Jahren einer Olympiade gefeiert: s. Christ prolegg. zu Pind. LXXXVII

Στρ. β'.

πενταέθλοισιν γὰρ ἐν[έ]πρεπεν ὡς ἄστρον διακρίνει φάη  
 νυκτὸς διχομηνίδ[ος ἐ]ὐφεγγῆς σελάνα.

30 τοῖος Ἑλλάνων δι' ἀ[πειρ]ονα κύκλον φαῖν[ε] θαυμ[ασ]τὸν  
 δέ[μ]ας

δίσ[κ]ον τροχοειδέα ῥίπτων, καὶ μελαμφύλλου κλάδον  
 20 35 ἀκτέας ἐς αἰπεινὰν προπέμπων αἰθέρ' ἐκ χειρὸς βοᾶν  
 ὠτρυνε λαῶν,

Ἄντ. β'.

ἢ τε[λε]υταίας ἀμάρνυμα πάλας. τοιῷ [δ' ὑπερθ]ύμω σ[θένει]ι  
 γυια[λκία σῶ]ματα [. . . γ]αία πελάσσαις

40 ἴκειτ' Ἀσωπὸν παρὰ πορφυροδίναν, τοῦ κ[λέος π]ᾶσαν χθόνα  
 ἦλθε[ν· τοί] ἐπ' ἔσχατα Νείλου, ταί τ' ἐπ' [εὐν]αεῖ πόρω  
 25 οἰκεῦσι Θερωμόδον[τος, ἐ]γγέων ἱστορες κοῦραι διωξίππ[οι]  
 Ἄ]ρηος,

ähnlich), Herwerden Π. πλαξίππω φίλον. Etwa Π. πλαξίππω βοᾶν (= βοή-  
 θειαν, βοηθόν, s. zu 5, 74) — So interpungiert Blass: Kenyon setzt den Punkt  
 erst nach Νεμέα — 15 ἐ[.]<sup>[.]ω(m²)</sup>ΗΚΕΝ — 16 διακρίνει: Tyrrell διαχραίνει (od. δι'  
 ἀκταίνει), Richards διακρύπτει — 19 ῥίπτων Wilamowitz: ΡΙΠΤΩΝ —  
 20 βοᾶν ὠτρυνε λαῶν, ἦ: Housman βοᾶν τ' ὠρινε λαῶν οἶ; Crusius fasst  
 βοᾶν ὠτρυνε λαῶν als Parenthese — 21 τοιῷ δ' Platt: Kenyon τοιῷδ', A. Lud-  
 wich τοιῷδ' ἔχ' ἐδ'θύμω σθένει, γυιαλκία σώματα πρὶν γαία πελάσσαι —  
 22 Der Pap. bloß ΜΑΤΑ . . . . ΛΙΛΙ, vielleicht enthielt also die Lücke die Zahl

— 16 Ein häufiger Vergleich zur Bezeichnung hervorstrahlender Schönheit:  
 Sappho fr. 3, Theocr. 18, 27, s. Sitzungsber. d. Wiener Akad. CXXXV (1896),  
 16 f. Vgl. auch Pind. I 3 (4), 42 — διακρίνει bedeutet hier «scheidet von sich  
 ab, macht hinter sich zurückstehen» — 17 νυκτὸς διχομηνίδος gen. temp. —  
 18 κύκλον u. 20 βοᾶν: vgl. Pind. O 9, 93 διήρχετο κύκλον ὄσσα βοᾶ —  
 19 ff. Automedes hatte also in dreien der Kämpfe des πένταθλον gesiegt, im  
 Diskos- und Speerwurf und im Ringkampf (über die Reihenfolge s. Faber  
 Philol. L, 480 ff. und Mie N. Jahrb. f. Philol. CXLVII, 790 ff.). Wem dies  
 gelungen war, wurde als Sieger erklärt: Aristid. Panath. III 339 Dind. ἀρκεί  
 τοῖς πεντάθλοις τρία τῶν πέντε πρὸς νίκην, Plut. quaest. conv. IX 2, 2

Denn unter den Fünfkampf-Ringern, da strahlte er vor wie in Str. 2  
Mittmonds Nächten

sich hebt vor der Sterne Lichtern in vollem Glanze Selana.

Ein solcher ließ in dem unabsehbaren Kreis der Hellenen er  
schauen der Glieder wunderwerten Bau,

da den radförmigen Diskos er warf; und wie den Spross des dunkel-  
blättrigen

20 Flieders er sandte empor aus der Hand hoch in die Lüfte, erregt'  
er den Jubel des Volkes,

wie auch zuletzt in des Ringkampfs flirrenden Gängen. Als nun Ant. 2  
mit solch muthvoller Kraft

er gliederstarke Leiber zur Erde niedergelegt,

kam er heim zum dunkelflutenden Asopos, des Ruhm in alle Lande  
drang: denn die bis nahe des Neilos Quellen, und die am schön-  
wallenden Strome

25 wohnen des Thermodon, die lanzenkundigen Töchter des rosse-  
tummelnden Ares,

der Niedergerungenen, also etwa *σώματα πέντ' ἄλφα . . .*, vgl. Pind. *P* 8, 82  
*τέτρασι δ' ἔμπετες ὑψόθεν σωμάτεσσι κατὰ φρονέων*: denn bei *πελάσσω*  
steht so stets der bloße *dat.*, vgl. Hom. *M* 194 (u. ö.) *πάντας . . . πέλασε*  
*χθονὶ πουλυβοτείρῃ*. Jebb *φῶς* (od. *ἀνήρ*) *γαίᾳ πελάσσας*, Kenyon *πρὸς γ*. —  
<sup>1</sup> *ΠΕΛΑΣΣΩ*[.], d. h. urspr. *πελάσσω*, aber das zweite *c* (?) und *ω* von *m*<sup>3</sup> durch-  
gestrichen und darüber etwas corrigiert, was eine Lücke verschlungen hat —  
23 ff. *Ἀσωπόν*: geistvolle Herstellung von Blass und Housman, welche erst das  
Verständnis des ganzen Theiles V. 23—33 erschließt und auch die vorliegende

*τοῖς τρισὶν ὡσπερ οἱ πένταθλοι περίεστι καὶ νικᾷ*, Pollux *onom.* III 151  
*ἐπὶ δὲ τοῦ πεντάθλου τὸ νικῆσαι ἀποτριάζει λέγουσιν*, s. Christ *prolegg.*  
LXXXIII sqq. — 21 ἢ sehr schwach absondernd, = ἢ *καί*, lat. *-ve* — *ἀμάρ-  
ρυγμα* von den blitzschnellen Bewegungen der Ringenden, vgl. Pind. *I* 8 (7), 37  
*χείρας Ἄρει τ' ἐναλίγκιον στεροπαῖσι τ' ἀμῶν ποδῶν* — *ἀμάρρυγμα*  
(*πάλας*) ist *acc. limit.* oder hängt von einem aus *προπέμπων* zu erg. Verb, etwa  
*προδεικνύς*, ab — 23 ff. *ἔκετ'*: das Subject ist Automedes (Blass). Der Dichter  
feiert den heimischen Fluss des Siegers (Phlius liegt am Asopos). Von ihm  
(und Metopa: Pind. *O* 6, 84 f., Apollod. III 12, 6, 4, Diod. IV 72, 1) stammten  
zwei hochberühmte Töchter, Aigina und Theba (V. 31 und 32): Pind. *I* 8 (7),

Ἐπ. β'. 45 σῶν, ᾧ πολυζήλωτε ἀναξ ποταμῶν,  
 ἐγγόνων γεύσαντο καὶ ὑπιπύλου Τροίας ἔδος.  
 στείχει δι' εὐρείας κελε[ύ]θου μυρία παντᾶ φάτις  
 50 σᾶς γενεᾶς λιπαρο- ζώνων θυγατρῶν, ἄς θ[εο]ῖ  
 30 σὺν τύχαις ᾤκισσαν ἀρχα- γοῦς ἀπορθήτων ἀγυιᾶν.

Στρ. γ'. τίς γὰρ οὐκ οἶδ[εν] κυανοπλοκάμου Θήβας ἐϋδμ[ατον]  
 πόλ[ιν]

Col. XVI 55 [καὶ τὰν μεγαλῶν]μον Αἴγινα, μέγ[ιστον]

〈ἃ ποτ' ἐφφρανθεῖσα λέ〉χει τέκεν ἦρω 〈Ζηγὸς αἰδοειστάτου〉;

[ - ' - - - - ]αιων [ ' - - - - ' - - ]

35 60 [ - ' - - - - ' - - - ] α[ - ' - - - - ' - - ]ρι[ . ' ]πλον[ - - ]

Interpunction, sowie des Vf.'s (lange vor Wilamowitz u. Weil an Blass mitgetheilte) Conjectur ἐγγόνων (εΓΓΟΝΟΙ) herbeigeführt hat. — 24 ἦλθεν: <sup>ΗΛ</sup>ἤλθε[. (corr. m<sup>3</sup>) — τοῖ Weil: Kenyon ἦλθεν καὶ — ἐπ' ἐναεῖ Jebb, A. Ludwich ἀχραεῖ (Anyte Anthol. Pal. IX 314) — 26 f. Die meisten der diese Verse betreffenden Conjecturen kommen nunmehr nicht in Betracht — 26 σῶν . . . ἐγγόνων: Housman σοῖν ἐγγόνων (od. ἐκτόνων) — ᾧ πολυζήλωτε ἀναξ Housman, Wilamowitz, Christ u. a.: Ω ΠΟΛΥΖΗΛΩΤ' Α. — 30 σὺν τύχαις: Wilamowitz σὺν τύχη — ἀρχαῖ|ΓΟΥΣ (corr. m<sup>2</sup>)? — 32 καὶ τὰν μεγαλῶννον Blass: ]ΜΗΘΝ (corr. m<sup>3</sup>); Piccolomini, Wilamowitz u. Platt καὶ τὰν χαριτώννον, Housman τίς δ' οὐ χαριτ., Ellis τίς δ' οὐ δολιχῆρετμον (Pind. O 8, 20). Im Folgenden ergänzt Housman μέγιστον ἃ Διὸς πλαθεῖσα λέχει, Blass μεγίστου ἃ Δ. πλαθεῖσα (Eur. Tro. 206, Rhés. 913) λέχει, Wilamowitz μεγίστω Ζηγὸς ἃ πλαθεῖσα λέχει τ. ἡ. Αἰα-

15 ff. χρῆ δ' ἐν . . . Θήβαις τραφέντα (d. i. Pindar) Αἰγίνα Χαρίτων ἄωτον προνέμειν, πατρὸς (d. i. Asopos) οὐνεκα δίδυμαι γέγοντο θυγατρὲς Ἀσωπίδων δπλόταται, Ζηγί τε Φάδον βασιλεῖ· δ τὰν μὲν παρὰ καλλιρῶφ Δίρκᾳ φιλαρμάτου πόλιος ᾤκισσεν ἀγεμόνα (s. hier V. 30), σὲ δ' ἐς νᾶσον Οἰνοπίαν ἐνεγκῶν κοιμᾶτο. In V. 24 ff. werden nun die Thaten der Aiakiden und des Herakles gefeiert: jene nämlich sind wirkliche ἔγγονοι des Asopos (Aigina ist von Zeus die Mutter des Aiakos), Herakles aber ist es auch, u. zw. als Thebaner, als welcher er geradeso Sohn der Theba ist, wie Pindar (I 1, 1. μᾶτερ ἐμᾶ, χρύσασπι Θήβα . . . τί φίλτερον κεδνῶν τοκέων ἀγαθοῖς;). Mit ἔσχατα Νείλου ist eine weite Ferne bezeichnet, auch

sie alle verkosteten, vielgepriesener Fürst du der Ströme,  
deiner Enkel Geschlecht, auch der hochthorigen Troja Feste.  
Es schreitet auf breitem Pfade allüberallhin unendliche Sage  
von deines Stammes Töchtern, den gürtelschimmernden, welche  
die Götter

Ep. 2

30 segnend bestellt zu Urgründerinnen unzerstörbarer Straßen.

Denn wer konnte sie nicht, der dunkellockigen Theba schöngebaute  
Stadt, Str. 3  
nicht Aiginas ruhmvollen Namen, *die einst, von des ehrwürdigsten*  
*Zeus*  
*wonnigem Lager beglückt, gebar den größten Helden?*

35

κὸν νικαφόρου. Zu unserer Ergänzung vgl. Pind. *P.* 9, 16 *Ναῖς εὐφρανθεῖσα Πηραιοῦ λέχει Κρέοισ' ἔτικτεν* und Aesch. *Suppl.* 182 *αἰδοίου Ζηρός* — Auf V. 33 folgen die Überreste von 4 Versen, die von Kenyon im Vereine mit Blass mit vieler Mühe auf Grund metrischer Indicien als hierhergehörig erkannt wurden, deren sichere Ergänzung jedoch unmöglich ist. Nur so viel lässt sich vermuthen, dass V. 34—37 noch andere der so zahlreichen (s. Roscher a. a. O. I, 642 f.) berühmten Töchter des Asopos (zu *εὐθρονοί* vgl. Pind. *O* 2, 24), deren eine (V. 36 *Πειρήραν*?) das Epitheton *ἐλικοστέφανος* trug, aufgezählt (*ἦ* V. 36 ist wahrscheinlich das *ἦ* der Aufzählungen oder *ἦδὲ*), dann die übrigen mit *αἶ τ' ἄλλαι* («und die sonst») zusammengefasst waren, die alle, wie Aigina, durch die Liebe der Götter ausgezeichnet wurden, s. Roscher a. a. O. 643. Übrigens ist V. 35 *π[.]πλον (δίψοπλον ἔταν* Headlam) und V. 37 *ε . . . λλι*

die dort Wohnenden aber verkosteten die Stärke der Asoposenkel: Pind. *I* 6 (5), 22 sagt von den Aiakiden: *μυρία δ' ἔργων καλῶν τέτυκτο . . . κέλευθαι καὶ πέραν Νεῖλοιο παγᾶν . . .* Man hat zunächst an Achilles zu denken: Pind. *N* 3, 61 *καὶ ἐγχεσφόροις ἐπιμίξας Αἰθιοπέσσι* (vgl. auch *O* 2, 91), viell. auch an Herakles' Zug gegen Busiris, König von Ägypten. Mit V. 24 *ταί τ'* ist zunächst jener Kampf mit den Amazonen gemeint, den Herakles zugleich mit Telamon (oder Peleus: Pind. *fr.* 172) unternommen (Pind. *N* 3, 37 f.), dann mit V. 27 die zweimalige Eroberung Trojas, zuerst durch Herakles und Telamon (oder Peleus: Pind. a. a. O.), das zweitemal durch Neoptolemos (Pind. *O* 8, 45 *Πέργαμος . . . ἄμα πρώτους ἄρξεται καὶ τετράτοις*, wo s. Christ) —

Ἄντ. γ'.

η [ ~ - - ] ἄν ἐλικοστέφρα[νο.] κ[ - ' ~ ]ς, αἶ τ' ἄλλα θεῶν  
 σ[ - ' ~ ~ ] ἦσαν ἀριγνώτ[ο]ις εἰ[ . . . ]λαι  
 65 ἐθέθρονοι κοῦραι ποταμοῦ κε[λ]άδοντος· <νῦν γε μὰν ταύτην  
 πόλιν

<παλαίσμασι χερσὶ τε νικά- <σασαν ἔν τ' ἀυλῶν βοᾷ  
 40 70 <φόρμιγγί τ' ὄρωσαι· με[ ~ - - ' ~ - - ' ~ - - ' ~ - - ~ ]ν

Ἐπ. γ'.

[ - ' ~ - - ' ~ ~ ~ ]νεος  
 [ ' ~ - - ] θέντα ἰόπλοκον εὔ εἰπεῖν [ ~ ~ ]  
 [ - ' ~ ἄγ]νάμ[π]των ἐρώτων· [ ' ~ - - ' ~ ~ ]  
 75 [ ' ~ ~ ~ ~ ~ ] [ - ' ~ - - ' ~ ~ ]

45 [ ' ~ - - ' ~ ~ ]ώταν [ ' ~ ](καλλίνικον) ὕμνον

Στρ. δ'.

80 <εἴ τις ἐξέρου), καὶ ἀπόφθιμένων <κεν ἄν τὸν) [ἄτ]ρυτον χρόνον  
 <θνατοῖς) [ἐπιγ]ινομένοις αἰεὶ πιφάυσοι  
 <ἐκπρεπ)ἔα νίκαν· τὸ [δέ] τοι καλὸν ἔργον, γνησίων ὕμνων  
 τυχόν,

85 ὕψου παρὰ δαίμοσι κεῖται. σὺν δ' ἀλαθείᾳ βροτῶν

(ἐν ἄλλαις Headlam) sehr unsicher — 38 ff. Zu νῦν γε μὰν vgl. Pind. P. 1, 50. Mit παλαίσμασι χερσὶ τε sind die V. 19—21 erwähnten Siege des Automedes im Ringkampf sowie im Diskos- und Speerwurf gemeint, vgl. Pind. N 6, 65 Μελεσίαν χειρῶν (beim Wurf) τε καὶ ἰσχύος (beim Ringen) ἀνίοχον. Zu ἔν τ' ἀυλῶν βοᾷ φόρμιγγί τ' vgl. Pind. O 3, 8 φόρμιγγά τε . . . καὶ βοᾶν ἀυλῶν ἐπέων τε θέσιν συμμίξαι, P 10, 39 λυρᾶν τε βοαὶ καναχαί τ' ἀυλῶν, O 7, 12 ἀδυμελεῖ ἄμα μὲν φόρμιγγι παμφώνοισί τ' ἐν (instr.: Pind. I 4(5), 27) ἔντεσιν ἀυλῶν. Endlich zu ὄρωσαι Pind. O 9, 109 ὄρδιον ὄρωσαι (m. acc. wie Theocr. 1, 71) und zu πόλιν παλαίσμασι χερσὶ τε νικάσασαν Bacchyl. 6, 5 — 42 f. ergänzt Blass mit Hilfe des fr. 20 so: [χε]ν-σέα[ν] . . . θέντα ἰόπλοκον εὔ εἰπεῖν [Κύπριν]. | [ᾧ μ]ᾶτ[ερ] ἄγ]νάμ[π]των

28 Vgl. 5, 15 — 48 ff. Vgl. Pind. I 5 (4), 17 τὴν δ' ἐν Ἴσθμῳ . . . διπλόα θάλλοισ' ἀρετὰ κεῖται (= ἀνάκειται), O 13, 35 πατρὸς δὲ Θεσσαλοῦ' ἐπ' Ἀλφειοῦ ῥέεθροισιν αἴγλα ποδῶν ἀνάκειται, zum Gedanken auch P 6, 7

Ant. 3

— — — — —  
 — — — — —  
 die schönthronenden Töchter des rauschenden Stromes. Doch jetzt  
 gilts unsere Stadt,  
 die im Ringkampf und mit den Händen gesiegt, mit der Flöten  
 Schall

40 und der Leier tönend zu preisen. — — — —

Ep. 3

45 — — — — — Wenn des Sieges Preisgesang

einer erwarb, auch nach dem Tode wohl im unerschöpflichen Str. 4  
 Zeitlauf  
 hebt bei den nachgebor'nen Sterblichen immerdar zu leuchtenden  
 Ehren jener die Siegesthat: also liegt diese schöne Leistung, edeler  
 Lieder gewürdigt,  
 hoch dir verwahrt bei den Göttern. Denn mit der Wahrheit geeint,

ἐρώτων. Vielleicht kehrte der Dichter mit diesen Worten wieder zu Aigina zu-  
 rück, vgl. Pind. N 8, 3—7 — 45 ἤώταν (corr. m<sup>3</sup>) — 45 ff. Zum Gedanken  
 vgl. 13, 15 ff. — καλλίνικον ὕμνον: Pind. N 4, 16, vgl. P 5, 106 I 5 (4), 54 —  
 ἐξεύροι: Pind. I 8 (7), 5 καὶ Νεμέα ἀέθλων ὅτι κράτος (Sieg) ἐξεύρε (adeptus  
 est) — ἀποφθιμένων: so der Pap. m<sup>1</sup>; m<sup>3</sup> ἀποφθιμένω, was eine überflüssige  
 Correctur ist, vgl. über den plur. bei τις Pind. O 1, 84 θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα,  
 τί κέ τις ἀνώνυμον γῆρας ἔψοι μάταν, Plat. rep. I 334 B ἐπειδὴν δέ τις . . .  
 δουλώσεται, . . . εὐδαίμονες καὶ μακάριοι κέκληνται (Kühner gr. Gr.  
 II, 1, 49 b) — ἂν τὸν ἀτρύτον χρόνον: Pind. N 3, 49 ὄλον δ' ἔπειτ' ἂν χρόνον  
 — ἐκπρεπέα νίκαν: Pind. P 7, 14 ἄγοντι δέ με πέντε μὲν Ἴσθμοῖ νῖκαι, μία  
 δ' ἐκπρεπέης Διὸς Ὀλυμπιάς — 47 πιφαγσκῶ<sup>οι</sup> (corr. m<sup>3</sup>?) — 48 τὸ δέ

ετοῖμος ὕμνων θησαυρὸς ἐν πολυχρόσῳ Ἀπολλωνία τετελιχισται νάπη  
 — 49 βροτῶν gehört zu τις (V. 50) — 50 Μουσᾶν ἄθρυμα: fr. 48, 3,  
 Pind. P 5, 23 Ἀπολλώνιον ἄθρυμα

50 κάλλιστον εἷ (τίς γ' εἰτύχησεν) λάμπεται Μουσ[ᾶν] (μελι-  
φθόγγων) [ἄθυ]ρμα.

Ἀντ. δ'. Col. XVII ε(ἰσ)ι δ' ἀνθρ[ωπ] [..] πολλὰ [.] δι [.] δὲ θεῶν  
90 [.] οὐλ [.] μενόν νυ [.] κας  
[.] τεκ [.] αἰ τὸν ἀρειω [.] π[.] που.  
[.] γεύσων [.]  
55 95 [.] π[.] αύροις [ἀν]θρ[άσιν] (ὁ Ζεὺς πόρ' ἀμφέπειν)  
τὸ μέλλον.

Ἐπ. δ'. (ἔμ)μι(ν δὲ καὶ ταύταν παρέ)δωκε χάριν  
[κ]αὶ Λιων[ύσου]. (βρομίου) Θεοτίματο[ν] πόλιν  
100 [ν]αίειν ἄπο(ικὸν εἰτυχη)εῦντας. [χ]ρυσέοσκαπτρ(ος δ' ἀνήρ),  
(πάν)τι καλὸν φρ(ονέων), αἰνέοι τι, μό(χθων ἀμπνοάν),  
60 [πα]ιδι σὺν κλειναῖς μάχαις, αὐ- ξοι τε πεν(ἀθλοιο νίκαν).

---

(od. γέ) Headlam u. Thomas: Kenyon τόδε τοι. Die Buchstaben V. 48 ]ΛΟΝ u. ]ΝΩΝΤΥΧΟΝ, V. 49 ]ΛΙΜΟΣΙΚΕΙΤΑΙ u. ΒΡΟΤΩΝ stehen auf dem bei Kenyon p. XVI Note erwähnten Fragment. (Das zweite dort erwähnte enthält vom 3. Gedichte V. 6 die Buchstaben ]ΛΒΙΟΝ, V. 7 ΘΡΟΗΣΕΛΕΛ[ u. V. 8 ΛΤΡΙΣΕΥΔΑΙΜ[) — 50 εἷ τίς γ' εἰτύχησεν: Platt εἶχος καὶ θανοῦσιν, Headlam εἰς αἰῶνα κῆδος, Blass εἶπερ καὶ θάνη τις — λάμπεται: Pind. I 3 (4), 61 κείνον ἄψαι πυρσὸν ἕμνων u. Bacchyl. 8, 3 σὺν ἀλαθείᾳ δὲ πᾶν λάμπει χρῆος. — V. 51 bis 55, deren Reste Blass in fr. 3, 4 u. 10 erkannt hat, enthielten wohl allgemeine Betrachtungen über menschliche Schwäche, besonders die, wie der Mensch in Hinsicht der Zukunft blind sei (Pind. O 12, 9 τῶν δὲ μελλόντων τετύφλωνται φραδαί). Dann folgte der Gedanke, dass es nur wenigen vergönnt sei, für die Zukunft vorzusorgen (ἀμφέπειν = amplecti): dies geschieht, indem man durch agonistische Erfolge sich den Ruhm bei der Nachwelt sichert. Sowohl diese Gunst ward dem Geschlechte des Siegers (ἔμμιν), das durch ihn berühmt wird, zutheil (zu παρέδωκε vgl. Pind. P 2, 52), als auch . . . — 58 ναίειν εἰτυχεῖν-

50 wenn der Sterblichen einer beglückt ward, erstrahlet am schönsten  
der honigstimmigen Musen Getändel.

— — — — —  
— — — — —  
— — — — —  
— — — — —

Ant. 4

55 — — — Wenigen der Männer hat Zeus es vergönnt, die  
Zukunft wohl zu bestellen.

Euch aber hat diese Gunst er gewährt,  
wie auch, eine gottgeehrte Stadt im Glück zu bewohnen,  
des lärmreichen Dionysos Tochter. Indes der Mann mit dem  
goldenen Scepter,  
jeglichem Schönes sinnend, tön', was nach Mühn Aufathmen schaffe,  
60 dem Knaben ob seines ruhmvollen Ringens und hebe zu Glanze  
den Sieg im Fünfkampf.

Ep. 4

τας (-τέε: corr.  $m^3$ ): Pind. N 7, 90 εὐτυχῶς ναίειν — Mit Διωνύσου ἔποιον (πόλιν) ist, ähnlich wie Aesch. Sept. 728 χάλυβος Σκυθᾶν ἔποικος, gesagt, dass Phlius seinen Ursprung auf jenen Gott zurückleite. Dionysos ist nämlich nach Paus. II 12, 6 der Vater des Phlias, von welchem die Stadt ihren (dritten) Namen hat — Mit χρυσεόσκαπτρος ἀνήρ meint der Dichter sich selbst (Hes. theog. 31 καὶ μοι σκῆπτρον ἔδον [sc. Μοῦσαι] δάφνης . . . θηητόν, ἐπέπνευσαν δέ μοι ἀδὴν) — 59 τιμο muss, weil  $\iota$  kurz ist, getrennt werden: αἰνεῖν heißt ganz allgemein «singen und sagen» (vgl. Aesch. Ag. 98, Soph. Phil. 1380), wegen  $\tau\iota$  vgl. 19, 5. Zu μόχθων ἀμπνοάν (Apposition zu dem ganzen Ausdrucke αἰνέοι  $\tau\iota$ : zu 10, 6 und Mezger zu Pind. O 7, 5) vgl. Pind. O 7, 16 αἰνέσω πηγμᾶς ἔποινα, N 7, 16 ἔποινα μόχθων, O 8, 7 τῶν δὲ μόχθων ἀμπνοάν, alles vom Siegeslied — 60 σὺν κλειναῖς μάχαις (s. zu I, 13) exegetisch zu  $\tau\iota$  hinzugefügt wie 2, 4 πεντήκοντα σὺν στεφάνοισι. — Andere Vorschläge: 50 Nairn εἰρήνας ἀγαλμα, 55 Headlam ἀνδράσιν πάντως δρᾶται τὸ μέλλον, Herwerden ἀνδράσιν γὰρ θεὸς μεμάνυκεν τὸ μέλλον, 58 Headlam χρυσεοσκάπτρου Διὸς, 60 ders. πεντήκοντα . . .

## 10.

*Strophen:*

— ′ ◡ ◡ — ◡ ◡ — (◡) ′ ◡ — ◡ ||  
 ′ ◡ — — ′ ◡ — ◡ ||  
 ′ ◡ ◡ — ◡ ◡ — | (◡) ′ ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ||  
 ′ ◡ — — ′ ◡ — ◡

5 ′ ◡ — — | ′ ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ||  
 ′ ◡ — — ′ ◡ — — | ′ ◡ — — ′ ◡ — ◡ ||  
 ′ ◡ — — ′ ◡ — — ′ ◡ — — ||  
 ′ ◡ — ′ ◡ — — ′ ◡ — ◡ ′ ◡ — ◡ ||

*Daktylo-Epitriten.* — Str. V. 4/5 ist die Kolentheilung des Papyrus fehlerhaft: hiatus und überdies Wortbrechung (V. 15/16 *Ken.*) lehren, dass nach der 4. Silbe des 2. Epitriten Vers 4 zu Ende ist und sonach der 3. Epitrit zum

· <EYXEIPEI> [AΘΗΝΑΙΩι ΣΤΑΔΙΕΙ ΙΣΘΜΙΑ]

Στρ. α΄.

[Φή]μα, σὺ γ[ἀ]ρ ἀ[γγελέουσ'] <ἐπὶ χθόν'> οἰχνεῖς  
 [κα]λὰ καὶ πᾶ[σαν θάλασσαν·]  
 <τόν γ' ἐπ>έλαμπ(ε φάος σόν, οὐκ) [ἀ]ποκεύ[θ](εται αἰών·)  
 5 <ἐκπο>νῶνται <δ' οἱ μέ>γ(α σφι)  
 5 <ἄεθλον ἔργ>ω ξυγόν, ὃ τι χρυ<σόραβδος ἀνήρ>  
 ὑ<ψόθ> ὀφθαλμοῖσιν <ἐνθῆ>, π<αῦσ>αν ἀπράκταν <μέριμναν>,

I ff. Das fr. 23, welches die Buchstaben V. 1 ΡΑ, V. 2 ΙΠΛ, V. 3 ΕΛΛΜΠ und ΠΟΚΕΥ, V. 4 (π od.) Γ enthält, hat Blass hierher bezogen — Zu I f. vgl. 13, 85, Pind. I 3 (4), 59 καὶ πάγκαρπον ἐπὶ χθόνα καὶ διὰ πόντον βέβακεν ἐργμάτων ἀκτὶς καλῶν ἄσβεστος αἰεὶ und N 6, 48. Nairn σὺ γὰρ αἰὲν ἐν (od. ἐπ' : 7, 9) ἀνθρώποις πεδοιχνεῖς ἄθλα, Wilamowitz σὺ γὰρ ἀμερίων νήριθμ' ἐποιχνεῖς φῦλα, Headlam σὺ γὰρ ἀθανάτων θνατῶν τ' ἐποιχνεῖς φῦλα, κάρυξον, Platt σὺ γὰρ ἄμβροτος ἀνθρώπων πεδοιχνεῖς ἄθλα — 3 Zu τόν γ' ἐπέλαμπε φάος σόν vgl. Apoll. Rhod. II 164 (auch ᾗ γ' ἐπ. und ᾗ γ' ἔπ' [causa!]) ἔλ. gibt guten Sinn) — 4 Wegen ἐκπονῶνται . . . σφι s. Kühner II, 1, 97, 3 — 5 Zu ἔργω vgl.

*Epoden:*

' \_ \_ \_ ' \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ ||  
 \_ ' \_ \_ \_ \_ ' \_ \_ \_ \_ ||  
 - ' \_ \_ \_ - ' \_ \_ \_ - ' \_ \_ \_ - ||  
 ' \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ - ' \_ \_ \_ - ||  
 5 ' \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ ||  
 - ' \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ ||  
 ' \_ \_ \_ - ' \_ \_ \_ - ' \_ \_ \_ \_ ' \_ \_ \_ - ||

folgenden Verse gehört. Über die Kürze als ersten Bestandtheil des Epitriten Str. V. 8 (V. 8) s. zu 5 Vorbem., über die Form des Creticus Ep. V. 7 (V. 23) zu 1 Vorbem. ( \_ \_ \_ \_ \_ \_ [Ken.] ist im daktylo-epitritischen Metrum unmöglich.)

## AUF *EUCHEIRES* AUS ATHEN SIEGER IM STADION AUF DEM ISTHMOS

Phema, du ja fliegst zu verkünden über die Lande

Str. 1

Herrliches und nach jeglichem Meere:

das dein Schimmer bestrahlt', dies Leben bleibt nimmer im Dunkel.

Die nun sich ermühen den großen Preis

5 durch die That, den gemeinsamen, welchen der Mann mit goldenem  
Stabe

hochher über den Augen herabsenkt, ein Ende vergeblichen  
Strebens,

Pind. P 9, 92; 8, 80 O 10, 63 — ξυνόν «dem ganzen Gemeinwesen zukommend»: Pind. I 6 (5), 69 ξυνόν ἄσσει κόσμον ἐφ' προσάγων, P 11, 54 ξυναῖσι δ' ἀμφ' ἀρεταῖς τέταμαι — χρυσοραβδος ἀνήρ: der Kampfrichter — 6 ὑπόθε: der Pap. zeigt hier nur einen kurzen, etwas nach unten gewölbten horizontalen Strich, der wohl einem γ, nicht aber einem ο angehören kann. Vgl. Pind. O 3, 11 ᾗ τινι ἀτρεκέως Ἑλλανοδίκας γλεφάρων Αἰτωλὸς ἀνήρ ὑπόθεσεν ἀμφὶ κόμαισι βάλῃ . . . κόσμον ἐλαίας. Wegen der Attraction des Modus in ἐνθῆ vgl. z. B. Hom. λ 490 — παῦσαν ἀπράκταν (Kühner-Blass I, 1, 540 δ) μέριμναν (zum Gedanken vgl. 9, 59 μόχθων ἀμπνοάν u. s. daselbst die Anm.): Pind. I 8(7),

α(ίνετο)ί· καὶ νῦν κασιγνήτας ἀκοίτας  
 10 νασιῶτιν ἐκίνησεν λιγύφθογγον μέλισσαν,

Ἄντ. α'.

⟨Εἶ[χ]ειρες, ἴν' ἀθάνατον Μουσαῖν ἄγαλμα  
 10 [Ξ]υγὸν ἀνθρώποισιν εἶη  
 χάρμα, τ[ε]ὰν ἀρετὰν μανῦον ἐπιχθονίοισιν,  
 15 ὄσσα (σὰν) Νίκας ἕκατι  
 ἀνθεσιν ξανθ[ὰν] ἀναδησάμενος κεφαλὰν  
 κῦδος εὐρέαις Ἀθάναις θῆκας, Οἰνεΐδαις τε δόξαν  
 15 ἐν Ποσειδᾶνος περικλειοῖς ἀέθλοις,  
 Col. XVIII<sub>20</sub> [ἔνθα προῦφαν]ας Ἑλλασιν ποδῶν ταχεῖαν ὁρμάν.

Ἐπ. α'.

⟨σοῦτο δ' ἰσ' εὐ⟩ροισιν ἐπὶ σταδίου  
 θερμ[ᾶ]ν ⟨ἀπο⟩πνέων ἄελλαν·  
 ἔστα(ξεν οἶος) δ' αὐτε θεατήρων ἐλαίῳ  
 20 φάρε( ἐς ἄσπετο)ν ἐμπίτνων ὄμιλον,

13 ἀλλά μοι καρτερὰν ἔπαυσε μέριμναν, das. 7 πανσάμενοι ἀπράκτων κακῶν — 7 αἰνετοί: zur Form vgl. 19, 7 εὐαίνετε, Eur. Heracl. 761 πολυαἰνετον und die Namen Εὐαίνετος und Μεγαίνετος — 8 νασιῶτιν (ω und der Circumflex teilweise verwittert) ἐκίνησεν (ΕΚΕΙΝΗΣΕΝ): A. Ludwich νασιῶτιν μ', Wilamowitz und Platt Πασία, τὴν δ' — 9 Herwerden u. Tyrrell haben erkannt, dass in [. . .]ειρες (die Spuren im Pap. sehr undeutlich) «der Vocativ von dem Namen des unbekanntem Siegers steckt»; A. Ludwich ἴμειρες, Christ ἀχῆεν — 10 εἶη: εἶη; A. Ludwich εἶην — 11 χάρμα, τεὰν ἀρετὰν μ. ε., ὄσσα (auch Richards): Kenyon χ. τεὰν ἀρετὰν, μ. ε. ὄσσα — μανῦον: ΜΑΝΨΟΝ — 12 Wegen σὰν neben dem Medium ἀναδησάμενος s. Kühner II, 1, 97, 3: Kenyon ὄσσα νῦν, A. Ludwich ὄσσα σᾶς, Piccolomini δ. δῆ), Wilamowitz, Platt und Tyrrell δα-

7 κασιγνήτας ἀκοίτας: dieser hatte also den Dichter mit der Abfassung eines Siegesliedes auf seinen Schwager betraut, s. zu 13, 112. Ebenso ist die 6. olympische Ode des Pindar für Ainesidamos von einem Angehörigen (dem Chef?) des Geschlechtes bestellt, die 10. pythische für Hippokleas von einem gewissen Thorax, *qui Hippoclem puerum in diliciis habebat* (Christ) — 8 νασιῶτιν μέλισσαν d. i. Bakchylides: vgl. Pind. P 10, 54 ἐγκωμίων γὰρ ἄνωτος

*sind Lobes wert.* Und so hat jetzt deiner Schwester Ehgenoss  
zum Sange erregt die hellsummende Eilandsbiene,

*Eucheires*, dass der Musen unsterbliches Kleinod

*Ant. 1*

10 gemeinsame Freude werde den Menschen,  
deine Mannheit kündend den Erdenwallern,  
wie herrlich du, ob des Siegs  
mit Blumen dein blondes Gelock umwunden,  
Ruhm schufest dem weiten Athen, Ruhm auch der Oineiden Stamme  
15 in Poseidons glanzvollen Spielen,  
wo den Hellenen *du vorgezeigt* deiner Füße fliegende Eile. —

*Er raste aber, dem Südsturm gleich*, über die Rennbahn,  
ausathmend glühendes Schnauben;

*Ep. 1*

dann wieder, *wie war er*, wie troff von Öle sein Mantel,  
20 da *auf* der Zuschauer zahlloses Gewimmel er hinschritt,

σακίς, Richards *ὄσσον ἀν* — 16 *ἐνθα προῦφανας* (Pind. I 8 (7) 55): Jebb *ἐνθα καὶ δεῖξας*, Palmer *ἐνθα προῦδειξας* — 17 ff. Jebb ergänzt: *σπεῦθε μὲν κούροισιν ἐπὶ σταδίου | θερμὰν ἐπιπνέων ἀέλλαν, | ἔσταζ' ἰδρωτί δ' αὖτε θεατήρων ἐλαίῳ | φάρεα φαίδιμον ἐμπίτνων ὄμιλον, | τέτρακίς ὠκὸν* (*the Class. Rev.* 1898, 125) *ἐπεὶ | κάμψεν δρόμον* und vergleicht Hom. Ψ 380 Σ 596, Athen. XIII p. 582 e — Mit V. 19 ff. ist geschildert, wie der erhitzte Sieger, einen Mantel über die Schultern geworfen, vor die Reihen der Zuschauer (*ὄμιλος*: Pind. P 9, 123) hintritt (vgl. Pind. O 9, 93 *φῶτας δαμάσσαις διήρχετο κύκλον ὄσσο βροχ'*). Verbinde: *οἶος* (exclamativ) *ἔσταξεν* (der Sieger) *φάρεα* (acc. limit.) *ἐλαίῳ θεατήρων ὄμιλον ἐμπίτνων*. Ähnlich verwickelte Wortstellungen kommen viel häufiger bei Pindar vor. Für *δ' αὖτε* viell. *δὴ αὖτε* — 19 <sup>ΥΤ</sup> <sup>Ε</sup> *ἀγλαίητων*

*ἔμνων ἐπ' ἄλλοτ' ἄλλον ὄτε μέλισσα θύνει λόγον* — 9 *Μουσᾶν ἀγαλμα*: s. 5, 2 — 11 *τεὰν ἀρετὰν μανθον, ὄσσα . . . : ὄσσα* (adverbiell «wiesehr») in loser Beziehung auf *τεὰν ἀρετὰν*, vgl. Pind. O 1, 16 *ἀγλαίηται δὲ καὶ μουσικᾶς ἐν ᾧωτῳ, οἶα* (*dergleichen*) *παίζομεν . . .*, P 3, 17 *παμφῶνων λαχὰν ὑμεναίων, ἄλικες οἶα παρθένοι φιλέουσιν ἐταῖραι ὑποκουρίζεσθ'*, P 2, 74 *οὐδ' ἀπάταισι θυμὸν τέρεται ἐνδοθεν, οἶα . . . ἔπειτ'* — 16

25 τετρα(αέλικτο)ν ἐπεὶ  
 κάμ[ψεν δρό]μον· Ἴσθμιονίκαν  
 δίς κ[ιν ἀγκ]άρυξαν εὐβού- λων [Χαρίτ]ων προφᾶται,

Στρ. β'.

δίς δ' ἐ[ν Νεμέ]α Κρονίδα Ζηρός παρ' ἀγνόν  
 25 30 βωμό[ν· ἀ κλει]νά τε Θήβα  
 δέκτ[ο νιν, ε]ὐρύχορόν τ' Ἄργο[ς Σικυώ]ν τε κατ' αἶσαν,  
 οἱ τε Π[ελλάν]αν νέμονται,  
 ἀμφὶ τ' Εὐβοίαν πο[λυλαΐ]ον, οἱ θ' ἱερὰν  
 35 νᾶσο[ν Αἴγιν]αν. ματεύει δ' ἄλλ[ος ἀλλοί]αν κέλευθον,  
 30 ἀντι[να στείχ]ων ἀριγνώτοιο δόξας  
 τεύξεται. μυρίαὶ δ' ἀνδρῶν ἐπιστάμαι πέλονται.

Ἄντ. β'.

ἦ γὰρ σ[ο]φὸς ἦ Χαρίτων τιμὰν λελογχῶς  
 40 ἐλπίδι χρυσέα τέθαλεν,  
 ἦ τινα θευπροπίαν εἰδῶς, ἕτερος δ' ἐπὶ παισὶ  
 35 ποικίλον τόξον τιταίνει·  
 οἱ δ' ἐπ' ἔργοισίν τε καὶ ἀμφὶ βωῶν ἀ[γ]έλαις  
 45 θυμὸν αὐξοῦσιν. τὸ [μ]έλλον δ' ἀκρίτους τίκει τε[λε]υτάς,

(corr. m<sup>3</sup>) — 21 τετραέλικτον auch Platt — 23 ἀγκάρυξαν Jebb — εΥΒΟΥ-  
 ΛΩΝ — Χαρίτων (s. zu 1, 17 und vgl. noch Pind. O 2, 55 Χάριτες ἄνθεα  
 τεθρίππων . . . ἄγαγον, N 5, 54 φέρειν στεφανώματα σὺν ξανθαῖς Χάρι-  
 σιν): Christ συνέδρων, Richards βραβέων, Platt ἀεθλάρχων — 25 ἀ κλεινά

ποδῶν ταχεῖαν δρμάν: Pind. N 5, 20 ἔχω γονάτων ἐλαφρὸν δρμάν, Eur.  
 El. 112 σύντεινε ποδὸς δρμάν — 24 ff. S. den *indculus ludorum* bei Christ  
*prolegg.* p. LXXXVIII ff. und über solche Aufzählungen der Siege *Philol.* LVI,  
 400 — 29—37 Vgl. Pind. I 1, 47 ff. μισθὸς γὰρ ἄλλοις ἄλλος ἐφ' ἔργμασι  
 ἀνθρώποις γλυκὺς, μηλοβότα τ' ἀρότα τ' ὀρηχολόχῳ καὶ δν πόντος τράφει·  
 γαστρὶ δὲ πᾶς τις ἀμύνων λιμὸν αἰανῆ τέταται· ὅς δ' ἀμφ' ἀέθλοισι ἢ πο-  
 λεμίξων ἄρηται κῦδος ἀβρόν, εὐαγορηθεῖς κέρδος ἕμιστον δέκεται πολια-  
 τᾶν καὶ ξένων γλώσσας ἄωτον, O 9, 104 ff. ἐντὶ γὰρ ἄλλαι δόδων ὁδοὶ περαι-  
 τεραὶ, μία δ' οὐχ ἅπαντας ἔμμε θρέψει μελέτα, Hom. N 730, Sol. fr. 13,

als viermal *im Kreise*

den Lauf er gebogen. Als Isthmossieger

haben ihn zweimal der wohlberathenden Chariten Sprecher verkündet,

zweimal in Nemea an des Kroniden Zeus heil'gem

Str. 2

25 Altar; auch die herrliche Theba

nahm nach Gebühr ihn auf und Argos' weites Gelände, Sikyon auch, und die Pellana bewohnen,

und rings das saatenreiche Euböia, Aigina auch,

die heilige Insel. — Es kürt sich jeglicher seinen Pfad,

30 dass, ihn wandelnd, er weitkentlichen Ruhmes

Antheil gewinne: denn zahllos ist ja, was kundig die Menschen betreiben.

Der eine prangt als Kluger, der, weil der Chariten Ehre ihm ward,

Ant. 2

im Strahle goldener Hoffnung,

der, weil seinem Auge die Zukunft dämmert; ein anderer spannt

35 auf Knaben den kunstreichen Bogen;

und jene erheben bei Feldarbeit und der Rinderherden Züchtung

zu Freuden ihr Herz. Indes die Zukunft erst gebiert die Vollendung und lässt nicht schauen,

Jebb — 26 Σικυών: O. Rossbach Σεκυών — 30 έντινα στείχων Blass: Kenyon έν τις εδ τάμνων (Jebb χωρών), Tyrrell u. Richards έν τις έμβαινων (Eur. Suppl. 989) — 31 επισταλάι — 32 σοφός Palmer — 34 παισι: Blass πάσι (πάσις = κτήσις [Hesych.] «Gelderwerb»), A. Ludwich επίπλοισι (von τὰ

43 ff. — 32—34 (ειδώς) bezieht sich auf geistige Überlegenheit, u. zw. meint σοφός Klugheit und verständigen Sinn überhaupt (vgl. bes. 12, 1 und Pind. P 1, 42 εκ θεών γάρ μαχαναί πάσαι βροτείαις άρεταίς, και σοφοί και χερσί βιαταί περίγλωσσοί τ' έφυν, auch O 7, 72 P 4, 217; 9, 39 u. a.), Χαρίτων τιμάν λελογχώς insbesondere dichterische Begabung (Pind. P 9, 89 Χαρίτων κελαδεννάν μή με λίποι φέγγος u. ö.), θευπροπιαν ειδώς (vgl. Hom. Z 438 θεοπροπιών εδ ειδώς) prophetischen Blick. 34 f. bez. Geschick in der Jagd auf Liebesknaben (auch durch Liebeslieder: Pind. I 2, 3 οί μèn πάλαι . . . ήίμφα παιδείους έτόξενον μελιγάρας ύμνους [Sandys], Bacchyl. fr. 13 παι-

πᾶ τύχα βρῖσει· τὸ μὲν κάλλιστον, ἐσθλῶν  
ἄνδρα πολλῶν ὑπ' ἀνθρώπων πολυζήλωτον εἶμεν.

Ἐπ. β'. 40 οἶδα καὶ πλοῦτου μεγάλην δύνασιν,

50 ἅ καὶ τ[ὸ]ν ἀχρεῖον τ[ίθησιν]

χρηστόν . τί μακρὰν γ[λῶσσαν] ἰθύσας ἐλαύνω

[ἐκ]τὸς ὁδοῦ; πέφαται θ[ν]ατοῖσι νίκας

[ἔστε]ρον εὐφροσύνα·

Col. XLX

45

αὐλῶν <καναχὰς δὲ λυρᾶν τε>

55 μιγ(νύνα) νικῶντι Μουσᾶν) χρῆ τι(ν) ἀγνᾶν προσφάταν.)

ἐπιπλα), Desgrousseaux ἐπὶ πλειῶ — 38 πᾶ τύχα βρῖσει Blass u. Naim: ΠΛΙΤΥΧΑΒΡΙΣΜΟ<sup>ι</sup> (corr. *m*<sup>3</sup>); Kenyon παῖ, τύχα βρῖσει — τὸ μὲν, Platt τὸ μάν; ders. setzt Komma erst nach ἐσθλῶν — 39 εἶμεν: ΕΙΜΕΝ; Kenyon εἶμεν — 40 ΔΥΝΑΜΙΝ (corr. *m*<sup>3</sup>) — 42 γλῶσσαν (s. 5, 93) Blass, A. Ludwich u. Ellis: Kenyon γνῶμ' ἀν- — ἰθύσας Herwerden u. Adam: ἸΘΥΣΑΣ (corr. *m*<sup>2</sup> oder *m*<sup>3</sup>, wobei das θ über urspr. ο geschrieben ist); Kenyon -εὐθύνας, Blass

δικοί θ' ἕμνοι φλέγονται [Jebb], endlich 36 f. Tüchtigkeit in der Landwirtschaft — 38 πᾶ (interrog. = *δοξα*) τύχα βρῖσει: exegetisch zu ἀκρίτους; das Bild von der Wage (Aristot. *problem.* 16, 11, p. 915, b, 3 ὅταν βρῖση ὁ κύκλος ἐπὶ θάτερον μέρος). Sinn v. 38—40: Aller Hoffnungen endliche Erfüllung

## 11.

Strophen: — ' — — — — — — — | ' — — — — — — — ||  
— ' — — — — — — — | ' — — — — — — — ||  
— ' — — — — — — — ||  
— ' — — — — — — — | ' — — — — — — — ||  
5 — ' — — — — — — — ||  
— ' — — — — — — — | ' — — — — — — — ||  
— ' — — — — — — — | — ' — — — — — — — ||  
— ' — — — — — — — | — ' — — — — — — — ||  
— ' — — — — — — — | — ' — — — — — — — ||

wohin des Schicksals Wage sich neigen mag. Aber das Schönste ist, ob edeler Thaten viel von Menschen vielbenedet zu blühen.

- 40 Auch kenn' ich Reichthums gewaltiges Können,  
das selbst den Unbrauchbaren brauchbar  
macht. — Was doch in weitem Ansturm entsend' ich der Zunge  
Wort über die Bahn hinaus? Es erblühet den Sterblichen  
erst nach dem Siege Freudengewinn:  
45 doch muss der Flöten *Schall und der Leiern*  
einen *dem Sieger ein Sprecher der heiligen Musen.*

Ep. 2

*εὐθύνας*, A. Ludwich *ἰθύνας*, Housman *ἰθείας*, Platt *ἰὸς ὄς* — 45 ff. Vgl. Pind. *O* 3, 9 *φόρμιγγά τε ποικιλόγαρυν καὶ βοᾶν ἀδῶν ἐπέων τε θέσιν Αἰνησιδάμου παιδὶ συμμῖξαι πρεπόντως* (auch *ἀδῶν καναχαῖς δὲ λυρᾶν τε μίγνυται νικῶντα* wäre möglich: Pind. *N* 4, 21 *Καδμειοὶ νιν οὐκ ἀέκοντες ἄνθεσι μίγνυον*), *P* 10, 39 *παντὶ δὲ χοροὶ παρθένων λυρᾶν τε βοαὶ καναχαὶ τ' ἀδῶν δονέονται*

ist unsicher, nur jene nicht, die einer als Lohn agonistischer Erfolge (*ἔσθλων*, zu 5, 95) sich verspricht, d. i. Ruhm bei der Nachwelt — *ἔσθλων πολλῶν gen. caus.* — 40 f. S. 1, 23 — 42 Verbinde: *τί μακρὰν* (adverbiell) *ἰθύνας γλῶσσαν ἐλάνω ἐκτὸς ὁδοῦ* (s. zu 5, 93) — 43 *πέφαται* zu *φαίνω* (Stamm *φα*): Kühner-Blass I, 2, 558

*Epoden:*    — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — | — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — (∪) ' ∪ — — ||  
                  ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — | — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — ||  
                  ' ∪ — — ' ∪ — ∪ ||  
                  — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — | — ' ∪ ∪ — — ' ∪ ∪ ||  
                  — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — — ' ∪ — — ||  
5               — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — | — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ||  
                  ' ∪ — — ' ∪ — — ' ∪ — — ∪ ||  
                  ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — | — ' ∪ ∪ — ∪ ∪ — | ' ∪ — — ' ∪ ∪ — ∪ ||

*Daktylo-Epitriten.* — Über Ep. V. 4, 2./3. Kolon (V. 47 u. 72) s. den von der Metrik handelnden Theil der Einleitung.

**ΑΛΕΞΙΑΔΑΜΩι ΜΕΤΑΠΟΝΤΙΝΩι ΠΑΙΔΙ  
ΠΑΛΛΙΣΤΗι ΠΥΘΙΑ**

- Στρ. α'. Νίκα γ[λυκύδωρε], <μεγίσταν> σοὶ πατ[ήρ] <τιμὰν ὕπασσεν>  
 ὑψίζυγ[ος Οὐρανοῖδαν]. ἐν πολ[υχρύσῳ δ' Ὀλύμ]πῳ  
 5 Ζηγὶ [παρισταμένα]  
 κρίνε[ις τέλος] ἀθανάτοι- σὶν τε [καὶ θ]νατοῖς ἀρετᾶς.  
 5 ἔλλαθι, <πολυ>πλοκάμου  
 κούρα [Στυγὸς ὄρ]θοδίκου· σέθεν δ' ἕκατι  
 10 καὶ νῦ[ν Μετ]απόντιον εὐ- γυίων <δο>έουσι νέων  
 κῶμοί τε κα[ὶ ε]ὐφροσύναι θεότιμον ἄστν·  
 ὑμνεῦσι δὲ Πυθιόνικον παῖδα θαητὸν Φαῖσκου.
- Ἄντ. α'. 10 15 Ἰλεῶ [ν]ιν ὁ Δ[αλ]ογενῆς υἱ- ὸς βαθυζών[οιο] Λατοῦς  
 δέκτ[ο β]λεφ[άρω]. πολέες δ' ἄμφ' Ἀλεξ[ίδ]αμον ἀν[θ]έων  
 ἐν πεδίῳ στέφανοι  
 20 Κίρρας ἔπεσον κρατερᾶς ἦρα παννίκιοι πάλας.  
 οὐκ [εἰ]θέ νιν ἀέλιος  
 15 κε[ἴν]ῳ γε σὺν ἄματι πρὸς γαίᾳ πεσόντα.

Titel von  $m^3$  — 1 f. *μεγίσταν σοὶ π. τιμὰν ὕπασσεν* (od. *ἔρεξεν*) nach Pind. *P* 4, 107 f.: *Κενyon κράτιστον σοὶ π. ἀνδρῶν θεῶν τε ὑ. ὤπασ' ἔδος*, Jebb *N. γλ.* *βροτοῖσιν, σοὶ π. ἀρχὸς μὲν ἔστιν ὑ. οὐρανοῖδαν*, Platt *N. γλ.* *διδοὶ γὰρ σ. π. τιμὰν ἀγώνων* (Komma nach V. 4), Fennell *Athenaeum* 1898, 215 *N. γλ.*, *μέγιστος σοὶ π. Πάλλας ὁ Κρίον ὑψιζύγου (?) τ' Ἐρρυβίας* (nach *fr.* 48 u. Hes. *theog.* 375) — 2 f. Nach Ursinus citiert bei Stobaeus *flor.* III (Bergk *fr.* 9): *Βακχ. δὲ τὴν Νίκην γλυκύδωρόν φησι καὶ ἐν πολυχρύσῳ Ὀλύμπῳ Ζηγὶ παρισταμένην κρίνειν τέλος ἀθανάτοισί τε καὶ θνητοῖς ἀρετῆς* —

4 τέλος «Lohn»: Pind. *O* 10, 67 *Δόρυκλος ἔφερε πνυγμᾶς τέλος*, *P* 9, 118 *ποτὶ γραμμῆ . . . αὐτὰν στᾶσε κοσμήσαις, τέλος ἔμμεν ἔκρον* — 5 *ἔλλαθι* = *ἔληθι*, auch Simonid. *fr.* 49 herzustellen: Kühner-Blass I, 2, 450 — 8 *εὐφροσύναι*: vgl. Pind. *O* 7, 93 *Ἐρατιδᾶν τοι σὺν χαρίτεσσιν (Sieg) ἔχει θαλίας καὶ πόλις*, Aesch. *Prom.* 539 *θυμὸν ἀλδαινοῦσαν ἐν εὐφροσύναις* — 9 *θαητὸν*: Pind. *P* 10, 58 *τὸν Ἴπποκλέαν ἕκατι στεφάνων θαητὸν ἐν ἔλιξι*

AUF ALEXIDAMOS AUS METAPONTION  
SIEGER IM KNABEN-RINGKAMPF IN PYTHO

Nika, süßer Gaben Spenderin, dir hat die *größte Ehre verliehen* Str. 1  
der hochthronende Vater *der Uraniden*: im goldprangenden Olympos  
zu Seiten des Zeus

sprichst richtend du den Unsterblichen und den Menschen zu der  
Tugend Belohnung.

5 Blick gnädig hierher, der *vielgelockten*  
*Styx* Tochter, der Hüterin des Rechtes. Denn dir zu Danke  
erschüttern auch jetzt Metapontions gottgeehrte Stadt schön-  
gestaltiger Jünglingschöre

hallende Lieder und Freudengelage:

sie singen den Pythosieger, den leuchtenden Sohn des Phaïskos.

10 Ihn hat mit gnädiger Wimper der delosgeborne Sohn der tiefge- Ant. 1  
gürteten Leto

empfangen: gar viel rings um Alexidamos fielen

der Blumenkränze zur Erde

in Kirrhas Gethal zu Lieb' kraftvollem, allsiegendem Ringkampf.

Nicht sahe die Sonne ihn

15 an jenem Tage zur Erde niederfallen!

3 *παρισταμένα*: O. Rossbach *παρεζομένα* — 5 *πολυπλοκάμου* (Anspielung auf ihre Windungen?): Jebb *βαθυπλοκάμου* (od. *βαθυπλόκαμ' ὄ*), Housman *μετ' εὐπλοκάμου κόρας*, Fennell *φοβοπλοκάμου* (od. *μελαμπλ.*) — 6 *Στυγός* Blass u. Fennell (nach Hes. *theog.* 384): Kenyon *Διός* — 7 *δονέουσι*: der Pap. zeigt von ε Reste des oberen und mittleren horizontalen Striches; Kenyon *κελαδοῦσι*, Nairn *κατέχουσι* — 10 ἴλαω<sup>1</sup> ist im Pap. Correctur von *m<sup>1</sup>* über einem irrigen Wort; desgleichen ist die Endung von *βλεφάρω* V. 11 erst corrigiert (urspr. *βλεφάρωνι*?) — 15 ἴε (corr. *m<sup>1</sup>*?). Der Rest der Zeile ist von späterer

*θησέμεν* — *Φαῖσκου*: auch *CIGr.* III, 4640, 1 — 11 *πολέες . . . στέφανοι ἔπεσον*: Pind. *P* 9, 123 *πολλὰ μὲν κείνῳ δίκον φύλλ' ἔπι καὶ στεφάνους* — 13 ἦρα = *χάρις* (vgl. *ἐπὶ ἦρα φέρειν τινί*), wie bei den Alexandrinern (Call. *fr.* 41, Dosiad *ara* 18, Anthol. Pal. VIII 175). Ähnlich in dem neugefundenen *frgm.* des Pherekydes von Syros: *σὸ δέ μοι χαίρει καὶ ἦρα ἴσθι* (Wilamowitz) — 15 *πρὸς γαίᾳ πεσόντα*: beim Ringkampf, vgl. 9, 22 — 16 *φάσω*: eigen-

25 φάσω δὲ καὶ ἐν ζαθέοις ἄγνοῦ Πέλοπος δαπέδοις  
 Ἄλφειον παρὰ καλλιρόαν, δίκας κέλευθον  
 εἰ μὴ τις ἀπέτραπεν ὀρθᾶς, παγξένῳ χαίταν ἐλαίᾳ

Ἔπ. α΄.

30 γλαυκᾶ στεφανωσάμενον πορτιτροφό[ν] (ἐν πατρίδ' εἵκαρ)  
 πόν θ' ἰκέσθαι.

20 (ἢ) οὐ τις ἐπιχθονίων) παιδ' ἐν χθονὶ καλλιχόρῳ

Col.  
XX

ποικίλαις τέχναις πέλασσαν,

35 [ἀ]λ' ἢ θεὸς αἴτιος, ἢ [γ]νώμαι πολὺπλαγκτοὶ βροτῶν  
 [ἀ]μερσαν ὑπέρτατον ἐκ χειρῶν γέρας;

[ν]ῦν δ' Ἄρτεμις ἀγροτέρα [χ]ρυσάλακτος λι[π]αρὰν

[Ἀμ]έρα τοξόκλυτος νίκαν ἔδωκε.

25 40 [τᾶ] ποτ' Ἀβαντιάδας [β]ωμόν κατένασσε πολὺλ- [λι]στον  
 εὐπεπλοὶ τε κοῦραι.

Hand («probably not m<sup>3</sup>» Ken.) nachgetragen (s. zu 18, 12) — 16 ἐν: ἐπὶ (corr. m<sup>2</sup>); Housman φάσω δὲ κ' ἐπὶ ζαθέοις — 19 ON von ΠΟΡΤΙΤΡΟΦΟΝ nur in den obersten Theilen sichtbar — π. ἐν πατρίδ' εἵκαρπὸν θ': Strabo VI 264, 15 οὗς οὕτως ἀπὸ γεωργίας ἐτυγχῆσαι φασιν, ὥστε θεὸς χρυσοῦν ἐν Ἀελφοῖς ἀναθεῖναι. Münzen von Metapont tragen Kornähren (Head *hist. num.* 62). Vgl. auch Pind. *P* 9, 6 f. Der Pap. hat vor θ' ἰκέσθαι nur ganz undeutliche Spuren von Buchstaben u. zw. von π (den Querstrich und die rechte Ecke; nach Blass

thümlicher Gebrauch des fut. (= praes.), wie bei Pind. *O* 6, 21; 9, 25 *P* 9, 89 *N* 9, 43 *I* 1, 34; 3 (4), 90, dadurch gerechtfertigt, dass das geschriebene Wort des schaffenden Dichters erst bei der Aufführung des Liedes seine Kraft (Eindruck auf die Zuhörer) erhält — 18 παγξένῳ ἐλαίᾳ: Pind. *O* 3, 18 (vom Ölbaum zu Olympia) σκιαρὸν τε φύτευμα ξυνὸν ἀνθρώποις στέφανόν τ' ἀρετῶν (ξυ- νὸν zu στέφ.) — ἐλαίᾳ γλαυκᾶ: Pind. *O* 3, 13 γλαυκόχροα κόσμον ἐλαίας — 21 ποικίλαις τέχναις πέλασσαν: zu ποικίλος in üblem Sinne vgl. Pind. *N* 5, 28 πείσαισ' ἀκοίταν ποικίλους βουλευμασιν, *O* 1, 30 δεδαιδαλμένοι ψεῦδει ποικίλους ἐξαπατῶντι μῦθοι; zu πέλασσαν vgl. Hom. *E* 766 ἢ ἑ μάλιστα εἴ- ωθε κακῆς ὀδύνησι πελάζειν. Zu dem ganzen Raisonement des Dichters wegen einer Übervortheilung des Siegers vgl. Pindars 8. nem. Ode, bes. V. 32 ff. u. *P*. 8, 93 οὕτω δὲ καὶ πιτυνεῖ (sc. τὸ τεργνόν) χαμαί, ἀποτροπῶν γνώμασσεισμένον — 22 γνώμαι πολὺπλαγκτοὶ: Pind. *fr.* 214 ἐλπίς, δ μάλιστα

Künden will ich's, dass auch von des vielgeehrten Pelops hoch-  
 heiligen Gründen,  
 vom schönen Strom des Alpheios, hätte den Weg  
 des geraden Rechts nicht einer zur Seite gebogen, er, das Haupt  
 mit dem gemeinsamen Olzweig

umkränzt, zur färsenzeugenden, fruchtreichen Heimat wäre ge- *Ep. 1*  
 kommen.

20 *Oder wars nicht ein Sterblicher wohl, der den Knaben im weit-  
 räumigen Lande dort*

in trügliche Listen verstrickte?

War's eine Gottheit, waren's der Sterblichen vielirrende Meinungen,  
 die seiner Hand den höchsten der Preise entwandten?

Doch jetzt hat die Jägerin Artemis, die goldspindlige, kundige  
 Schützin,

die Sänftigerin, den glänzenden Sieg dir verliehen.

25 *Ihr siedelte einst der Abantiade an einen vielumflehten Altar mit  
 seinen schöngewandigen Töchtern,*

---

P), O (nach Blass λ) und ein N; Blass ἄν πεδίον πάτραν θ' ἴ., Kenyon ἐς  
 χθόνα κ' εὐτυχεόνθ' ἴ., Platt πορτιτρόφον Ἰταλίαν νικῶνθ' ἴ., Richards π.  
 ἐς πόλιν ἔλβιδόν χ' ἰέσθαι — 20 ἢ οὐ τις ἐπιχθονίων . . .: vgl. Hom. γ 251  
 ἢ οὐκ (ἢ οὐ in Synizese α 298, Alc. fr. 23, 50) Ἄργεος ἦεν Ἀχαιϊκοῦ, ἀλλὰ  
 πῆ ἄλλη πλάζετ' ἐπ' ἀνθρώπους, ὁ δὲ θαρσήσας ἀπέπεφνε; Palmer ἀλλὰ  
 τύχα φθονερά — 22 ἄμερσαν Palmer — 24 Ἀμέρα Purser nach Callim. *Dian.*  
 236 u. Paus. VIII 18, 8 — 26 ἐφόβησε: Richards ἐφόβησεν — 28 ἔτι: Platt ἐπὶ

*θνατῶν πολύστροφον γνώμαν κυβερνᾷ.* Mit ἀλλ' ἢ θεὸς αἴτιος meint der  
 Dichter, dass vielleicht ein Gott widerrechtlich dem Gegner zum Siege verhalf  
 (wie bei Hom. Ψ 383 ff. u. 774 [Kenyon]), mit γνώμαι π. βροτῶν, dass bei  
 den Kampfrichtern nicht böse Absicht, sondern ein Irrthum vorlag — 24  
 Ἀμέρα: Die Artemis Ἀμέρα besänftigte den Unmuth des Siegers über seine  
 Zurücksetzung in Olympia dadurch, dass sie ihm jetzt den pythischen Sieg  
 verlieh, denn sie ist Siegerverleiherin (Roscher I, 563, 65 ff. u. 575, 65 ff.). Zunächst  
 aus diesem Ἀμέρα entspringt nun der folgende Mythos von den Proitostöchtern.  
 Artemis hatte nämlich den Beinamen Ἀμέρα oder Ἡμερασία nach Callim *Dian.*  
 236 und Paus. VIII 18, 3 deshalb erhalten, weil sie die Töchter des Proitos vom  
 Wahnsinn befreit hatte. Dazu kommt, dass nach V. 70 Artemis den achäischen  
 Kolonisten, die Metapontion gründeten, «gefolgt» war. Ihr Cult in Metapont  
 ist dadurch bezeugt, dass die Metapontiner in ihrem Schatzhause zu Olympia

Στφ. β'.

τὰς ἐξ ἐρατῶν ἐφόβησε παγκρατῆς Ἥρα μελάθρων  
 45 Προΐτου, παραπλήγι φρένας καρτερᾶ ζεύξασ' ἀνάγκα.  
 παρθενία γὰρ ἔτι  
 ψυχᾶ κίον ἐς τέμενος πορφυροζώνοιο θεᾶς.  
 30 50 φάσκον δὲ πολὺ σφέτερον  
 πλούτῳ προφέρειν πατέρα ξανθᾶς παρέδρου  
 σεμνοῦ Διὸς εὐρυβία. ταῖσιν δὲ χολωσαμένα  
 στήθεσσι παλίντροπον ἔμβαλεν νόημα.  
 55 φεῦγον δ' ὄρος ἐς τανύφυλλον σμερδαλέαν φωνᾶν εἶσαι,

Λστ. β'.

35 Τιρύνθιον ἄστῳ λιποῦσαι καὶ θεοδμάτους ἀγνιάς.  
 60 ἤδη γὰρ ἔτος δέκατον θεοφιλὲς λιπόντες Ἄργος  
 ναῖον ἀδεισιβόαι  
 χαλκάσπιδες ἡμίθειοι σὺν πολυζήλῳ βασιλεῖ.  
 νεῖκος γὰρ ἀμαιμάκετον  
 40 65 βληχρᾶς ἀνέπαλτο κασιγνήτοις ἀπ' ἀρχᾶς  
 Col. XXI Προΐτῳ τε καὶ Ἀκρισίῳ· λαοὺς τε διχαστασίαις  
 ἤρειπον ἀμετροδίκοις μάχαις τε λυγραῖς.

70 λίσσοντο δὲ παῖδας Ἄβαντος γᾶν πολύκριθον λαχόντας

— 32 εὐρυβία: so der Pap., von Nairn mit Recht vertheidigt: Pind. P 5, 1  
 δ πλοῦτος εὐρουθενής, Bacchyl. 10, 40; Kenyon εὐρυβία (zu Διὸς) —  
 33 ΕΜΒΑΛΛΕΝΟΗΜΑ (nicht ΕΜΒΑΛΛΕΝΟΜΜΑ) — 34 τανύφυλλον: ΤΑΝΙΦΥΛΛΟΝ

eine Statue des Endymion, des Geliebten der Artemis, aufgestellt haben (Paus. VI 19, 11), dann durch die von Wernicke bei Pauly-Wissowa II, 1408 angeführte Münze im British Museum, Italy nr. 263 — 25 Ἄβαντιάδας: d. i. Proitos, Bruder des Akrisios, Sohn des Abas, Sohnes der Hypermnestra (und des Lynkeus), der Tochter des Danaos (V. 45 f.): Apollod. II 2, 1 — 27 καρτερᾶ ζεύξασ' ἀνάγκα: Pind. fr. 207 Ταρτάρου πυθμὴν πιέζει σ' ἀφανέος σφουηλάτοις δεσμοῖς ἀνάγκας, Aesch. Choeph. 794 πῶλος ἐδνις ζηνεῖς ἐν ἔρμασιν

die aus den anmuthigen Hallen die hochmächtige Hera gescheucht  
des Proitos, da den Geist in des Wahnsinns schreckliche Noth sie  
geschirret. Str. 2

Denn jene waren mit noch mädchenhaftem  
Sinne genaht dem heil'gen Bezirk der dunkelgürtligen Göttin  
30 und rühmten, gar weit  
an Reichthums gewaltiger Macht überstrahle der eigene Vater des  
hehren Zeus

blonde Throngenossin. Ihnen erzürnt nun  
senkt' in die Brust sie irrsinniges Denken.

Da flohn sie hinauf ins blätterreiche Gebirg, furchtbare Stimmen  
entsendend,

35 und mieden Tiryns' Stadt und wohlgebaute Straßen.

Denn schon das zehnte der Jahre wohnten dort, nachdem sie das  
gottgeliebte Argos

verlassen, die schlachtausharrenden,  
erschildigen Heroen mit ihrem vielbenedigten König.

Denn nimmerruhender Streit

40 war entbrannt zwischen den Brüdern seit ihrer Tage zartestem  
Anfang,

Proitos und Akrisios: in rechtmissachtender Zwietracht  
stürzten in Tod sie die Völker und traurigen Schlachten.

Die baten nun des Abas Söhne, die Erben des gerstenreichen Landes,

---

— 40 βληχεῖς . . . ἀπ' ἀρχῆς: Tyrrell βληχεῖς ἀπ' ἄκρας («a primo vagitu»)

— 41 ἀκρῖωι — 42 ἤρειπον: ἠριπον; Housman ἤρεικον — 43 λαχόντας:  
Wilamowitz λαχόντα — 47 κάμον: Platt κάμοντ' (doch s. Jebb *the Class. Rev.*)

πημάτων — 28 ff. Über den historischen Gehalt dieses Zuges der Sage (Ver-  
spottung älterer Gottesdienste des Landes) s. Curtius *griech. Gesch.* I<sup>5</sup>, 86 —  
33 παλίντροπον: in dieser Bedeutung sonst nicht nachweisbar — 36 ff. Mit  
diesem wiederholten (hier u. in V. 39 ff.) Zurückgreifen in der mythischen Er-  
zählung vgl. Pind. *O* 3, 25 ff. (*Progr. d. Gymn. v. Wien, IX. Bez. 1894*, 21) u. s.  
Columba a. a. O. 92 — 40 βληχεῖς ἀπ' ἀρχῆς: Apollod. II 1, 1 οὗτοι (Ἀκρίσιος  
καὶ Προῖτος) καὶ κατὰ γαστρός μὲν ἔτι ὄντες ἐστασίαζον πρὸς ἀλλήλους, ὡς

- Ἐπ. β'. Τίρυνθα τὸν ὀπλότερον κτίζειν, πρὶν ἐς ἀργαλέαν πεσεῖν  
ἀνάγκαν.
- 45 Ζεὺς τ' ἔθελεν Κρονίδας τιμῶν Δαναοῦ γενεὰν  
75 καὶ διωξ[ί]πποιο Λυγκέος  
παῦσαι στυγερῶν ἀχέων. τεῖχος δὲ Κύκλωπες κάμον  
ἐλθόντες ὑπερφίαλοι κλεινᾶ π[όλ]ει  
80 κάλλιστον, ἵν' ἀντίθροι ναῖον κλυτὸν ἰππόβοτον  
Ἄργος ἥρωες περικλειτοὶ λιπόντ[ες].
- 50 ἔνθεν ἀπεσσύμεναι Προΐτου κυανοπλόκαμοι φεύγον ἄδμα-  
τοι θύγατρος.
- Στρ. γ'. 85 τὸν δ' εἶλεν ἄχος κραδίαν, ξεί- να τέ νιν πλάξεν μέριμνα·  
δοίαξε δὲ φάσγανον ἄμ- φακες ἐν στέρονοισι πᾶσαι.  
ἀλλά νιν αἰχμοφόροι  
90 μύθοισί τε μελιχίους καὶ βία χειρῶν κατέχον.
- 55 τρισκαίδ[ε]κα μὲν τελέους  
μῆνας [κα]τὰ δάσκιον ἠλύκταζον ἕλαν,  
95 φεύγόν τε κατ' Ἀρκαδίαν μηλοτρόφον· ἀλλ' ὅτε δὴ  
Λοῦσον ποτὶ καλλιρόαν πατήρ ἴκανεν,  
ἐνθεν χροῖα νηράμενος φοι- νικοκ[ραδέμνοιο] Λατοῦς

1898, 126) — 48 πόλει κάλλιστον, ἵν' Housman: Kenyon πόλει, κάλλιστον ἵν'  
— 51 ξείνα... μέριμνα (ΜΕΡΙΜΝΑ): Richards ξείνα... μερίμνα — 52 δοίαξε:

δὲ ἀνετράφησαν περὶ τῆς βασιλείας ἐπολέμων — 44 κτίζειν «neu zu besiedeln», denn die Stadt hatte schon bestanden (V. 47 κλεινᾶ πόλει). Die Kyklopen (V. 47) bauten auch nach Paus. II 16, 5 (Κυκλώπων δὲ καὶ ταῦτα εἶναι λέγουσιν, οἳ Προΐτω τὸ τεῖχος ἐποίησαν τὸ ἐν Τίρυνθι) u. Apollod. II 2, 3 (ταύτην [sc. τὴν Τίρυνθα] αὐτῷ [sc. τῷ Προΐτῳ] Κυκλώπων τειχισάντων) die Mauer erst für Proitos (s. auch Roscher II, 1, 1688, 6 ff.). Dagegen spricht nicht Paus. II 25, 8 Τίρυνθα δὲ ἥρωα, ἀφ' οὗ τῆ πόλει τὸ ὄνομα ἐγένετο, παῖδα Ἄργου τοῦ Λιδος εἶναι λέγουσι. τὸ δὴ τεῖχος... Κυκλώπων ἐστὶν ἔργον — 45 Ζεὺς τ' ἔθελεν παῦσαι... ἀχέων:

dass der jüngere Tiryns besiedle, eh' dass in schreckliche Nöthe sie sänken. Ep. 2

- 45 Zeus aber wollte, des Kronos Sohn, ehrend des Danaos Stamm  
und des rossetummelnden Lynkeus,  
enden die hässlichen Leiden. Da kamen übergewalt'ge Kyklopen  
und bauten mühevoll der rühmlichen Stadt  
die schönste Mauer, wo nun die hochberühmten Heroen  
hausten, fern von dem glanzvollen, rossenährenden Argos.
- 50 Dorthier nun in stürmender Eile flohen des Proitos dunkelhaarige,  
unberührte Töchter.

Ihm aber ergriff Wehe das Herz, und Wunden schlug ihm nie- Str. 3  
empfundener Kummer:  
da gedacht' er das doppelschneidige Schwert in den Busen zu  
treiben.

Doch hielten mit liebevollem Wort  
und der Hände Gewalt ihn zurück seine Lanzenträger.

- 55 Dreizehn volle Monde  
irrten jene durch dunkelen Waldesschatten  
und flohen nach Arkadiens herdennährenden Halden. Als aber  
zu Lusos' herrlichem Strome der Vater gekommen,  
da rief, den Leib gebadet, er Letos, der Göttin im Purpurschleier,

---

Platt *δοίαζε* — 56 *ΗΛΥΚΤΑΞΟΝ* — 57 *κατ' Ἀρκαδίαν* Palmer: der Pap. *ΚΑΤΑΚΑΡΑΙΑΝ* — 61 *Τέκνα δυστάνοιο λύσσας*: hier lassen das Gebet beginnen

zur Construction vgl. 13, 7, Hom.  $\delta$  35 *αὶ κε Ζεὺς πάσης διζύου*. Nach der gewöhnlichen Sage wird Proitos, aus dem Lande vertrieben, von lykischen Scharen nach Argos zurückgeführt — 58 *Λοῦσον*: der *Λοῦσος*, sonst nicht nachweisbar, ist ohne Zweifel eines jener Gewässer, die gegenwärtig den langen, schmalen See nördlich von Kleitor bilden (Bursian *Geogr. v. Griechld* II, 265). Dort nun, zwischen Kleitor und Kynaitha (Polyb. IV 18, 9), lag die Stadt *Λουσοί*, von deren (hier V. 29 u. 67 genanntem) Artemis-Heiligthume Paus. VIII 18, 8 und Polyb. a. a. O. handeln (s. auch Curtius *Peloponn.* I, 397) — 59 *χρόα νιψάμενος*: dies ist mit Bezug auf den Namen *Λοῦσος* gesagt, vgl. Paus. VIII

Ἄντ. γ'. Col.  
XXII κίκλ[ησκε Θύγατρα] βοῶπιν, χεῖρας ἀντείνων πρὸς αὐγὰς  
60 100 ἐπιπώκεος ἀέλιου· Τέκνα δυστάνοιο λύσσας  
πάροφρονος ἐξαγαγεῖν·  
105 Θύσω δέ τοι εἴκοσι βοῦς ἄζυγας φοινικότριχας.  
τοῦ δ' ἔκλυ' ἀριστοπάτρα  
65 θηροσκόπος εὐχομένου· πιθοῦσα δ' Ἥραν  
παῦσεν καλυκοστεφάνους κούρας μανιᾶν ἀθέων.  
110 ταὶ δ' αὐτίκα οἱ τέμενος βωμόν τε τεῦχον,  
χραινόν τέ μιν αἵματι μήλων καὶ χοροὺς ἴσταν γυναικῶν.

Ἐπ. γ'. ἐνθεν καὶ ἀρηιφίλοις ἀνδρεσσιν (ἐν) ἱπποτρόφον πόλιν  
Ἀχαιοῖς  
70 115 ἔσπεο· σὺν δὲ τύχα ναιεῖς Μεταπόντιον, ὧ  
χρυσέα θέσποινα λαῶν.  
ἄλσος τέ τοι ἱμερόεν Κάσαν παρ' εὐνδρον πρόγο-  
120 νοι ἔσσάμενοι, Πριάμοι' ἐπεὶ χρόνω  
βουλαῖσι θεῶν μακάρων πέρσαν πόλιν εὐκτιμέναν

Housman u. A. Ludwich (ἐξαγαγεῖν *inf.* statt des ungebräuchlichen *imper.*), Kenyon erst mit Θύσω — 64 Dieser Vers ist am oberen Rande der Columne von *m*<sup>3</sup> nachgetragen — 67 ταὶ Housman, Platt, Pearson und Blass: ΓΑΙ; Kenyon γᾶ (od. τᾶ «there») — ΕΩΜΟΝΤΕΤΕΓΤΕΥΧΟΝ (corr. *m*<sup>1</sup>) — 69 ἀνδρεσσιν ἐν (= ἐς, wie 13, 48): Jebb und A. Ludwich ἄ. ἐς, Housman ἀνδρεσσι πρὸς — πόλιν Ἀχ. (⊂ ⊆, ⊂ ⊆, s. zu 5 Vorbem.): Housman ποίαν, A. Lud-

28, 2, wo es von dem (gleichfalls arkadischen) Λούσιος, Nebenfluss des Alpheios, heißt, er habe seinen Namen ἐπὶ λουτροῖς τοῖς Λιδὸς τεχθέντος (vgl. auch die Δημήτηρ Λουσία bei Paus. VIII 25, 6 Λουσία ἐπὶ τῷ λούσασθαι τῷ Λάδωνι). — Übrigens erzählt Paus. VIII 18, 7 von einer Heilung der Proitos-töchter durch Melampus, den Sohn des Amythaon. Diese geschichte, im Widerspruch zu unserer Stelle, II 7, 8 am Sythasflusse bei Pallene. S. auch Roscher I, 1054, 12 ff. — 61 λύσσας: s. *Epigr.* bei Vitruv. VIII 3, 25 V. 8 und Ellis *Cambridge Journ. of Philol.* 1874, 273—277 — 69 Ἀχαιοῖς: über den achäischen Ursprung von Metapont s. die Hauptstelle bei Strabo V p. 264, 15. Artemis ist

- 60 großäugige Tochter, die Hände streckend zu des rossebeflügelten *Ant. 3*  
 Helios Strahlen: «O, so entreiße du die Kinder  
 mir unseligem, sinnberückendem Wahne:  
 zwanzig Kühe, ungejochte, rothhäutige will ich dir opfern.»  
 Da erhörte sein Flehn des trefflichsten Vaters Tochter,  
 65 wilder Thiere Erlegerin. Erst gewann sie der Hera Herz,  
 dann erlöste die knospenumkränzten Mädchen sie vom gottver-  
 lassenen Irrsinn.  
 Und jene stifteten auf geheiligtem Grund ihr einen Altar,  
 netzten ihn mit des Ziegenblutes Thau und ordneten Reigen der  
 Weiber.

- Von dort auch folgtest den aresgeliebten achäischen Männern du *Ep. 3*  
 nach der rossenährenden  
 70 Stadt: und segensreich waltest du jetzt ob Metapontions,  
 o goldene Herrin der Völker.  
 Den anmuthigen Hain aber an Kasas' schönem Gewässer, den stifteten  
 die Altvordern dir, als Priamos' wohlgebauete Stadt  
 sie endlich nach der seligen Götter Rathschluss zerstört

wich πόλινδ' Ἀ. (nach Hom. κ 351 εἰς ἄλαδε), Jebb πόλισμ' Ἀ., Wilamowitz  
 χώραν Ἀ. — 72 πρόγονοι ἑσάμενοι (erg. εἰσίν, = ἔσαντο [Pind. P 4, 204  
 ἄγρον . . . ἔσαντ' . . . τέμενος]: Kühner II, 1, 35, A. 3; über den Hiatus s.  
 zu 16 Vorbem.): Housman πρὸ γοννοῦ ἔσαν ἔμεν, Blass προγόνων ἑσσα-  
 μένων (zu ἄλλος τοι erg. ἐστί), Richards προῶγον ἑσάμενοι, Palmer ἔσαν  
 ἐμοί — 75 σὺν ἅπαντι: Housman συνάπαντι (Pind. O 6, 56 χρόνῳ σύμπαντι)

achäische Gottheit κατ' ἐξοχήν: Curtius *griech. Gesch.* I, 85. An die arkadische  
 Heimat erinnern auch die Flussnamen Κροῖθις, ferner der Λουσίας in der  
 Nähe von Thurioi (Aelian *nat. an.* X 38). S. auch zu V. 24 — 71 χρυσέα δέσ-  
 ποινα λαῶν: d. i. Artemis als Πατρῶα, Πατριῶτις (Roscher I, 584, 44 ff.) —  
 72 Κάσαν: ein Fluss Κάσας ist sonst nicht nachweisbar, aber Plin. *h. n.* III 11,  
 16 sagt: flumina Talandrum, Casuentum, oppidum Metapontum, quo  
 tertia regio finitur. Dieser Casuentus ist der heutige *Basiento*. S. auch Diels  
*Hermes* XXXIII, 334 — 73 Strabo a. a. O.: Μεταπόντιον . . . Πυλίων λέγε-  
 ται κτίσμα τῶν ἐξ Ἰλίου πλευσάντων μετὰ Νέστορος (Hom. K 87 Νέστορ . . .,

χαλκοθωράκων μετ' Ἀτρειδᾶν. δικάϊας  
 75<sup>125</sup> ὅστις ἔχει φρένας εὐ- ρήσει σὺν ἅπαντι χρόνῳ μυρίας  
 ἀλλὰς Ἀχαιῶν.

μέγα κῦδος Ἀχαιῶν) — 75 μυρίας ἀλλὰς Ἀχαιῶν: Curtius a. a. O. I, 83 ff.,  
 bes. 84: «dieser (Achilles) ist ein unvergängliches Denkmal von dem ritterlichen

## 12.

Strophen: — ' — ||  
 — ||  
 — ||  
 — ||

## ΤΙΣΙΑΙ ΑΙΓΙΝΗΤΗ ΠΑΛΛΙΣΤΗ ΝΕΜΕΑ

Στρ. α'. Ὡσεὶ κυβερνήτας σοφὸς ὑμνοάνας- σ' εὐθύνε Κλειοῖ  
 νῦν φρένας ἀμετέρας,  
 εἰ δὴ ποτε καὶ πάρος· ἐς γὰρ ὀλβίαν  
 5 ξείνοισί με πότνια Νίκα  
 5 νᾶσον Αἰγίνας ἀπάρχει  
 ἐλθόντα κοσμήσαι θεόδματον πόλιν,  
 Ἄντ. α'. τάν τ' ἐν Νεμέα γυιαλκία μουνοπάλα[ν] . . . . .

Titel von  $m^3$  — 5 ΑΙΓΙΝΑΣ — ἀπάρχει des Pap. wird von Kenyon vor-  
 schnell aufgegeben: es heißt «den Anfang machen» (von der Chorführerin:  
 ἀπάρχειν ταῖς ἄλλαις «den Reigen eröffnen für die übrigen» Anth. ep. ad. 521)  
 und schließt, wie unser «vorangehen» den Begriff «aufmuntern» ein, kann so-  
 nach den *inf.* regieren; das Object dazu (μοι) läßt sich aus με (zu ἐλθόντα) leicht  
 ergänzen. Es wird auch von Gomperz, Crusius und Wilamowitz gehalten.

I Das Lied mit einem Schiffe verglichen auch Pind. *N* 4, 70 ἀπόρρεπε  
 αἴτις Εὐρώπαν ποτὶ χέρσον ἔντεα νᾶος, *P* 10, 51 κώπαν σχάσον, ταχὺ δ'  
 ἄγκυραν ἔρεισον χθονὶ πρόφραθε, *N* 5, 51 δίδοι φωνάν, ἀνὰ δ' ἴστια τείνον  
 πρὸς ζυγὸν καρχασίου, wo s. Christ — κυβερνήτας σοφός: auch Archil. *fr.*

zugleich mit den erzgepanzerten Atreussöhnen. Wer rechtlichen  
Sinn

75 hegt, wird allezeit preisen unendlichen Heldenmuth der Achaier.

Heldensinne, von dem idealen Streben und der poetischen Begabung der  
Achäer»

5     '  ∪  — — '  ∪  — —  
— '  ∪  — — '  ∪  — — '  ∪  ∪

*Daktylo-Epitriten.* — Dass *Νεμέα* V. 7 ein Jambus und sonach dieses  
Kolon das erste der Antistrophe ist, hat Platt *the Class. Rev.* 1898, 133 erkannt.

## AUF TISIAS AUS AIGINA SIEGER IM RINGKAMPF IN NEMEA

Gleich einem klugen Steuerer, o Liederfürstin Kleio,  
lenk' grad du jetzt meines Geistes Schiff,  
wenn denn je auch zuvor: denn mir, der genaht  
Aiginas Insel, so gabenreich ihren Gästen,  
5 geht die erhabne Nike voran,  
zu preisen die gottgegründete Stadt

*Str. 1*

und den gliederstarken Ein-Ringkampf in Nemea . . . . .

*Ant. 1*

A. Ludwich *ἀπάρχει* ' ἐλθόντα («widmete mich, wie man Erstlinge in ein  
Heiligthum weiht, vgl. Hom. *T* 254, Anth. Pal. VII 406, 3»), Crusius *ἀπαίρει*  
(Hesych. *ἀπαίρει*· *ὀδεύει*), Jebb *ἀπαιτεῖ* od. *ἐπαίρει*, Tyrrell *ἐπάρχει*  
(= *ἐπήρχει*) — *7 τάν*: Christ *τόν* — Nach V. 7 (Ende von Col. XXII) bricht der  
Pap. ab. Die Reste von Col. XXIII gehören schon zum folgenden Gedichte.  
Also ist an dieser Stelle ein größeres Stück des Pap. verloren gegangen

45, Aesch. *Suppl.* 770, Phaedr. IV 17, 8 gubernator sophus — *7 μωνοπάλαν*:  
d. i. der einfache Ringkampf, zum Unterschiede von demjenigen, welcher einen  
Theil des Pentathlon und Pankration bildete; vgl. die Inschrift bei Paus. VI 4,  
*6 μωνοπάλης νικῶ δις Ὀλύμπια Πύθια τ' ἄνδρας*

## 13.

*Strophen:* — ' 0 0 — 0 0 — | 0 ' 0 0 — 0 ' |  
 ' 0 0 — 0 0 — x | ' 0 0 — 0 ' 0 0 — x ||  
 — ' 0 0 — 0 0 — 0 ' |  
 ' 0 — — ' 0 0 |  
 — ' 0 0 — 0 0 — | x ' 0 0 — x ||

5 ' 0 0 — 0 0 — x  
 ' 0 0 — 0 0 — x  
 ' 0 0 — 0 0 — | — ' 0 0 — 0 ' 0 0 — x ||

*Epoden:* — ' 0 0 — 0 0 — 0 ' 0 0 — |  
 — ' 0 0 — 0 0 — | (—) ' 0 0 — — ||  
 ' 0 — — ' 0 0 — 0 0 — | (0) ' 0 0 — — ' 0 0 — ||  
 — ' 0 0 — 0 0 — x | ' 0 0 — 0 ' 0 0 — — ' 0 0 — ||  
 5 ' 0 0 — 0 0 — x | ' 0 0 — x ' 0 0 — x ||

*Daktylo-Epitriten.* — S. Blass *rhein. Mus.* N. F. LII 283 ff. u. Fraccaroli a. a. O. 11 ff. — Der Sieger und seine Familie sind uns aus Pindar wohlbekannt. Sein Vater hieß Lampon (hier V. 112), Sohn (oder Enkel: Herod. IX 78) des

[ΠΥΘΕΑΙ ΑΙΓΙΝΗΤΗ ΠΑΓΚΡΑΤΙΑΣΤΗ ΝΕΜΕΑ]

Στθ. α'.

Col. XXIV  
 7 ὕβριος ὑπνῶδου παύσει, δίκας θνατοῖσι κραίνων.

Dieses Gedicht begann nach Blass' wahrscheinlicher Berechnung auf derjenigen Col., welche der XXIII vorangiang. Von den ersten Zeilen der Col. XXIII

7—14 bilden, wie sowohl das *fut.* παύσει (V. 7) und ἔσσεθαι (V. 14) als auch das *praes.* ἐφήσι (V. 9) und θέλει (V. 11) zeigt (s. das Orakel bei Herod. VII 140 u. Kühner II, 1, 120, 5), den Rest einer Weissagung über das

Kleonikos (Pind. *I 6* (5), 16), sein jüngerer Bruder Phylakidas, den Pindar mit der 5. und 6. isthmischen Ode verherrlicht. Den Sieg, welchem unsere Ode gilt, hat Pindar in der 5. nemeischen besungen. Wir haben also abermals ein Concurrenzgedicht vor uns. — *I 6*, 3 sagt Pindar, dass das Geschlecht des Lampon in Nemea den ersten Kranz erwarb, und damit ist unser Sieg des Pytheas gemeint. Das 5. isthm. Gedicht des Pindar, das *V. 19* unseren Sieg des Pytheas schon erwähnt, ist, wie sich aus *V. 49* ergibt, nach der Schlacht bei Salamis verfasst, das 5. nem. und das unsrige sonach, die von letzterer nichts wissen, vor 480, viell. i. J. 481 od. 483 v. Chr. (s. Christ's Pindar 269 u. Michelangeli a. a. O. 8)\*) — Dass Pytheas im *παγκράτιον* gesiegt hat, sagt Pind. *N 5*, 5, dass er als Knabe oder genauer als *ἀγένειος* siegte, gewinnt man aus *V. 6* bei Pindar: *ὄβρω γένυσι φαίνων τέρειναν ματέρ' οἰνάνθας δπώραν*. — Daraus, dass wir die späteren Siege der Psalychiden von Pindar, nicht von Bakchylides verherrlicht sehen, darf man noch nicht (mit Kenyon) schließen, dass Bakchyl. mit seinem Concurrenzgedicht den Kürzeren gezogen habe. Denn einerseits besitzen wir kaum alle Epinikien des Bakchyl., andererseits dürfte die Entscheidung zwischen unserer Ode und der 5. nem. des Pindar nicht zu Gunsten der letzteren ausfallen (s. auch Blass a. a. O. 306). Der magere mythische Gehalt des pindarischen Liedes lässt vermuthen, dass sich Bakchyl. mit seiner Ode vor Pindar einstellte und ihm so einen dankbaren Stoff vorwegnahm.

\*) Doch ist diese Chronologie durchaus nicht zwingend.

## AUF PYTHEAS AUS AIGINA SIEGER IM PAN- KRATION IN NEMEA

Str. 1

7 « . . . hochfahrendem Frevel setzt er ein Ende, des Rechtes  
Satzungen stiftend den Menschen.

sind nur die Brocken *Z. 2* εἶω (Blass *Κλειώ*), *Z. 3* οἶρ u. *Z. 5* ἄλαν (Blass *ἄοιδάν*) erhalten. Es sind sonach am Anfange eine ganze Perikope (Strophe,

Kind Herakles u. zw. wahrscheinlich aus dem Munde des Teiresias wie bei Pind. *N 1*, 60 ff. — *7 ὕβριος . . . παύσει, δίκας θν. κραίνων*: Pind. a. a. O. *αἰδοροδίκαν καὶ τινα σὸν πλαγίῳ ἀνδρῶν χ' ὄρω στείχοντα, τὸν ἐχθροτάτῳ*

Ἄντ. α'. οἶαν τινὰ δύσλοφον ὠ- μηστᾶ λέοντι  
 15 Περσείδας ἐφίησι χεῖρα παντοίαισι τέχναις·  
 10 [οὐ γὰρ] δαμασίμβροτος αἶθων  
 [χαλκ]ῶς ἀπλάτου θέλει  
 20 <στείχε>ιν διὰ σώματος, ἐ- <γνάμ>φθη δ' ὀπίσσω  
 [φάσγα]νον· ἦ ποτέ φαμι  
 [κεῖθι] περὶ στεφάνοισι  
 [παγρ]ατίου πόνον Ἑλ- [λάνεσσι]ν ἰδρῶεντι ἕσσοθαι.

Ἐπ. α'. 15 25 [ἐκ τοῦ παρ]ὰ βωμὸν ἀριστάρχου Διὸς  
 [Νίκας φε]ρ[εκ]υδέος ἀν- <δεθεῖ>σιν ἄ[ν]θεα  
 <θεός> [καλ]ὰν δόξαν πολύφαντον ἐν αἰ- <θέρι> τρέφει  
 παύροις βροτῶν·  
 30 [αἰεί], καὶ ὅταν θανάτοιο κύνεον νέφος καλύψη, λείπεται  
 ἀθάνατον κλέος εὖ ἐρ- χθέντ[ο]ς ἀσφαλεῖ σὺν αἴσᾳ.

Στρ. β'. 20 35 τῶν κα[ῖ] σ]ὺ τυχῶν Νεμέα, Λάμπωνος υἱέ,  
 πανθαλέων στεφάνοισιν [ἀνθίων χ]αίταν [ἐρ]εφθεις  
 <ἀδξες> πόλιν ὑ[ψ]ιάγυιαν·

Antistr. u. Epode) und der Anfang der nächsten, d. i. 25 Verse (= 43 Kola) verloren. Ich habe die Zählung Kenyons beibehalten — 11 *στείχειν* (Aesch. *Sept.* 534): Blass *χωρεῖν* (Xen. *anab.* IV 2, 28), Jebb *πείρειν*, Tyrrell *ἐλθεῖν* — *ἐγνάμφθη δ' ὀπίσσω* (= *ἀνεγνάμφθη*: Hom. *P* 44 *ἀνεγνάμφθη δέ οἱ αἰχμή*) auch Blass: Jebb *ἐστρέφθη* — 13 *κεῖθι* Jebb: Blass *τῆδε* — 14 *Ἐλλάνεσσι* Blass: Kenyon *Ἑλλασίν τιν'* — 15 f. *ἐκ τοῦ* (Jebb *τοῖς δὴ*, Kenyon *οὕτω*, Housman *τῆ δὴ*, Blass *θάλλει*, Desrousseaux *ὄς τοῖς*) π. β. ἀ. Δ. *Νίκας φερε- κυδέος* (von φ ist der unterste Theil des senkrechten Striches, vom zweiten ε die untere Krümmung sichtbar) Wilamowitz — 15 *ἀριστάρχου*: s. fr. 52 (u.

*φᾶσέ νιν δώσειν μόρφ* (*Wiener Stud.* XV, 14) — 8 *οἶαν* exclamativ wie 16, 20; 17, 61, Pind. *I* 6 (5), 62 u. ö. — 9 *Περσείδας*: so heißt Herakles als Enkel des Perseus: Apollod. II 4, 5, 1 u. 2 — *παντ-οίαισι τέχναις*: der Ringkampf des Herakles mit dem nemeischen Löwen ist also das Urbild (das «αἴτιον»

- Sieh, wie die Hand schwer um den Nacken dem würgenden Leuen *Ant. 1*  
 der Perseide anlegt mit kunstgewandten Griffen!
- 10 Denn nicht will das menschenbezwingende, blitzende  
 Erz *durchdringen* den unnahbaren  
 Leib: zurücke ward ihm gebogen  
 das Schwert. Wahrlich, ich künde,  
*dort* um des Allkampfes  
 Kränze wird einst schweißreiches Mühn erstehn den Hellenen.»
- 15 *Seither* nun, denen dort am Altare des Zeus, des herrlichsten *Ep. 1*  
 Herrschers,  
 mit der ruhmverleihenden Nike Blumen das Haupt *umwunden ward*,  
 diesen nährt weitschimmernden Ruhmes *Schöne die Gottheit in*  
*Äthers Höh'n*, den spärlichen unter den  
 Menschen.  
 Immerdar, auch wenn des Todes dunkel Gewölke sie hüllt, un-  
 sterblich  
 dauert der Ruhm der herrlichen That in Schicksals stetiger Huld.
- 20 Dies nun gewannst auch du in Nemea, o Sohn des Lampon, *Str. 2*  
 und mit der Kränze üppigem Blumenschmuck umschlungen das Haar  
*erhobst* zum Ruhme du die hochstraßige Stadt.

Simonid. fr. 231 Bgk) — 16 f. Zu unserer Lesung (*ἀνδεθεῖσιν* auch Housman, *ἐν αἰθέρι* [Pind. fr. 227] auch Blass) vgl. 9, 49: Wilamowitz *ἀνδίδωσιν ἀνθεα* (Subject) *καὶ κλυτὰν δόξαν π. ἐν αἰῶνι* (so auch Jebb und A. Ludwich) *τρέφει* (A. Ludwich *ὅς καλὰν δόξαν*, Richards *χρυσέαν δόξαν*), Jebb *ἀνάγουσιν* (partic.) *ἀνθεα ἀγλαὰν δόξαν . . .*, Desrousseau *ἀνδρέπουσιν ἔ. ἀγλαὰν δόξαν . . .* — 17 *παύροις βροτῶν*: *αἰεὶ* Platt, A. Ludwich u. Wilamowitz: ΠΑΥΡΟΙΣ ΒΡΟΤΩΝ und am Anfange des nächsten Kolon die untersten Theile des ε und ι; Kenyon *παύροισι βρο-|τῶν [. . .] καὶ . . .*, Jebb *παύροισι βρο-|τῶν Ζεὺς* (was wegen V. 15 *Διὸς* nicht passt) — 22 *ἀξεις*: Kenyon *ἀξεις*, Richards

[Wilamowitz]) des nachmaligen nemeischen *παγ-κράτιον* (s. auch V. 25 *παμ-μαχί* u. V. 28 *ἐν πάντεσσι ἀγῶσι*) — 15 *παρὰ βωμόν . . . Διός*: 10, 25 *ἐν Νεμέῃ Κρονίδα Ζητὸς παρ' ἀγνὸν βωμόν* — — 15 ff. Zum Gedanken vgl. 9, 45 ff. u. 1, 32 ff. — 22 *ὑψιάγυιαν*: «la ville d'Égine était bâtie sur des pentes

⟨νῦν δ' ὀρεῖς⟩ [τε]ρψι[μβρ]ότων

10 ⟨μολπᾶν ὑπὸ θ'⟩ ἀδ[υπν]όων κώ[μων π]ατρ[όφα]ν  
νᾶσο[ν], ὑπέρβι[ον] ἰσχὺν

25 παμμαχί σὰν ἀναφαίνων·

45 ὦ ποταμοῦ θύγατερ διναῖτος Αἴγιν' ἠπιόφρον,

Ἄντ. β'. Col. ἦ τοι μεγάλα[ν ὄδε παῖς] ἔδωκε τιμάν,

XXV ἐν πάντεσσιν ⟨ἀγῶσιν⟩ πυρσὸν ὡς Ἑλλ[ασιν ἀλκᾶν]  
50 φαίνων· τό γε σὸ[ν κλέος αἰ]νεῖ

30 καί τις ὑψαυχῆς, κο(ρᾶν)

⟨πόλλ' ἔξοχος οἰκορ]ιᾶν, πόδεσσι ταρφέω[ν]

ἤντε νεβρὸς ἀπεν[θῆς]

55 ἀνθεμόεντας ἐπ' [ἄχθους]

κοῦφα σὺν ἀγχιδο[μοις] θρώσκουσ' ἀγακλειτα[ῖς ἐταῖρα]ις.

Ἐπ. β'. ταὶ δὲ στεφανωσάμε[ναι χρυσα]γέων

35 60 ἀνθῶν δόνακός τ' ἐ[πιχω]- ρίαν ἄθυρσιν

ροστεῖς — 23 Zu νῦν δ' ὀρεῖς («siehst wieder»: Pind. P 4, 294 εὔχεται . . . οἶκον ἰδεῖν) μολπᾶν ὑπὸ . . . νᾶσον vgl. Pind. O 7, 13 καὶ νῦν ὑπ' ἀμφοτέρων (sc. ὑπὸ φόρμιγγος ἀυλῶν τε) . . . κατέβαν τὰν ποτιᾶν . . . Ῥόδον u. O 4, 2 ὦραι ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος αἰοιδᾶς ἐλισσόμεναι (Kühner II, 1, 453) — 25 ἰσχὺν παμμαχί σὰν ἀναφαίνων (od. ἰ. παμμαχί δν [vorher ὀρεῖ] oder παμμαχία'ν): ΠΑΜΜΑΧΙΔΗ; Kenyon παμμαχίαν (od. παμμαχίας od. παμμαχίας), Jebb παμμαχίαν, Blass παμμαχίαν ἄνα — 27f. ὄδε παῖς: Blass Κρονίδας — τιμάν, ἐν: Kenyon u. Blass setzen Komma erst nach ἀγῶσιν — 28 ἀγῶσιν (auch Blass): Kenyon ἀέθλοις — Ἑλλασιν ἀλκᾶν: Tyrrell Ἑ. ὕμνον (Pind.

qui s'abaissaient vers la mer» Desrousseaux — 27 παῖς kann unser Sieger natürlich auch dann heißen, wenn er ἀγένηιος (im technischen Sinne) war — 28 Mit πυρσός ist nächtliches (Wacht-)Feuer gemeint, so dass der Vergleich an Pind. O 1, 2 erinnert: δ δὲ χρυσὸς αἰθρόμενον πῦρ ἄτε διαπρέπει νυκτὶ μέγανθος ἔξοχα πλούτου. Vgl. auch Xen. conn. 1, 9 ὥσπερ δταν φέγγος τι ἐν νυκτὶ φανῆ, πάντων προσάγεται τὰ ὄμματα, οὕτω καὶ τότε

*Jetzt aber siehst du neu, umrauscht von menschenfreundlichen  
Liedern und der Festzüge lieblichem Hall, die heimische  
Insel, vorzeigend deine übermächtige Kraft*  
25 *in jeglicher Kampfarmt.*  
O Tochter du des wirbelnden Stroms, mildsinnige Aigina,

fürwahr gar gewaltige Ehr' hat *dieser Knab'* dir verschafft,  
in des Kampfes sämtlichen Gängen *seine Kraft* gleich lohendem  
Brand  
darstellend den Hellenen. — Doch deinen *Ruhm* auch preist  
30 von den Mädchen *des Hauses* eines,  
ein stolzprangendes Kind, *weit schöner denn alle*, das mit  
den Füßen auf Waldes  
blumigen *Hügeln*  
gleichwie ein munteres Kälbchen  
leichthin springt und mit ihm des Nachbarhauses hochgepries'ne  
Gespielen.

Ant. 2

Sie dann, bekränzt mit *goldschimmernder* Blumen  
35 und Rohrs landsüblichem Tand, die Jungfrau'n,

Ep. 2

I 3 (4), 61) — 29 f. *αἰνεῖ καὶ τις* Nairn: Kenyon *αἰνεῖ. καὶ τις* — 30 *ὑψαυχῆς*  
Blass:  $\Upsilon\Phi\Lambda\Upsilon\Upsilon\Upsilon\Upsilon\Upsilon$  (corr.  $m^3$ ); Jebb *ὑψαύχην*. Im Pap. waren hier 2 Kola auf einer  
Zeile geschrieben, und es ist ferner die Lücke zwischen  $\kappa\omicron$  und  $\iota\bar{\alpha}\nu$  (*sic!*) zu  
schmal, um die durchs Metrum geforderte Zahl der Buchstaben zu fassen. Zu  
*κορᾶν οἰκοριᾶν* vgl. Pind. P 9, 19 *οἰκοριᾶν μεθ' ἑταιρᾶν*. Jebb *καὶ τις ὑψαύχην*  
*κόρα βαίνει προφῆρονσ' ἑτερᾶν* (od. *κορᾶν*) — *ταρφέων*: Blass u. Headlam  
*ταρφέως* (Hom.  $\mathcal{F}$  379 X 142) — 33 *ἀγχιδόμοις* Jebb — 34 *χρυσανγέων* Jebb:  
Headlam *φρονιζέων*, Blass *χαίτας νέων*, Desrousseaux *πρὸς χρυσέων* — 35 *ἐπι-*  
*χωρίαν* Jebb — 36 *τὸ σὸν κράτος*: Blass *τεὸν κράτος* (Aesch. Ag. 258 *Eum.* 27),

*τοῦ Ἀντολύκου τὸ κάλλος εἴλεε τὰς ὕψεις πρὸς αὐτόν* — 29 *τό γε σὸν*  
*κλέος αἰνεῖ*: mit diesen Worten wendet sich der Dichter wieder an den Sieger  
— 30 « *Cette vierge était sans doute la sœur ou plutôt la fiancée (?) du jeune*  
*vainqueur* » Weil — *πόδεσσι*: pleonastisch wie 18, 13 — *ταρφέων*: *τάρφεα*  
« *Wald* » auch Apoll. Rhod. IV 1236 — 32 *ἀνθεμόντας ἐπ' ὄχθους*: Eur.  
*Heracl.* 781 *ἀνθεμόντι δ' ἐπ' ὄχθῳ* — 36 *δέσποινα παγξείνου χθονός*:

παρθένου μέλπουσι τὸ σὸν κράτος, ὦ δέσποινα παγ[ξείνου  
χθονός],

[Ἐνδ]αῖδα τε ῥοδό[παχυν], ἅ τ[ὸν ἵππευτὰ]ν ἔτι[κτεν Πηλέα]  
65 κα[ὶ Τ]ελα[μῶν]α [κραταῖόν], Αἰακῶ μυχθεῖσ' ἐν ἄ[ντροις],

Στρ. γ'. τῶν (θ') υἱέας ἀρσιμάχους, ταχύν τ' Ἀχιλλέα  
40 70 εὐειδέος τ' Ἐριβοίας παῖδ' ὑπέρθυμον βοα[θρόν]  
Αἴαντα σακεσφόρον ἦ[ρω],  
δοτ' ἐπὶ πρύμνα σταθ[εῖς]

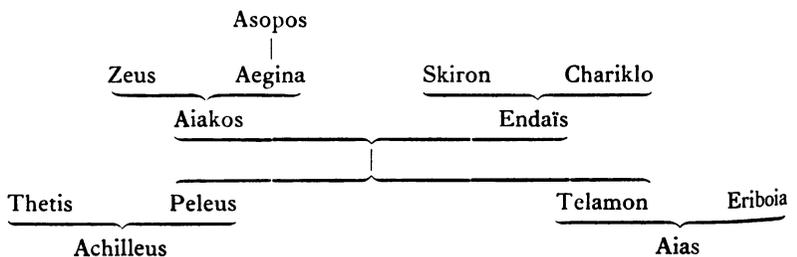
ἔσχεν θρασυκάρδιον [όρ]- μαινόντα ἠ[ἄας]  
75 θεσπεσίῳ π[υρὶ καῦσαι]  
Ἐκτορα χαλκ[εομίτρα]ν,  
45 ὀππότε Π[ηλεΐδας] [τ]ρα[χ]εῖαν [Αργείοισι μ]ᾶνιν

Ἄντ. γ'. 80 ὠρίνατ[ο, Τρωσὶ δὲ πάν-] τ' ἔλυσεν α[ἰνά].

Col. οἱ πρὶν μὲν (θεότιμο)ν [Ἰλ]ίου θατητὸν ἄστν  
XXVI

Jebb τεὸν (od. τὸ σὸν) κλέος, Housman τεὸν τέκος — παγξείνου χθονός (s. 12, 3f. und Pind. O 8, 26 N 3, 2; 5, 8) Housman: der Pap. hat nach πλι eine Lücke von zwei Buchstaben (Kenyon liest ξε, Blass Ζη[νός: Artemis]), dann noch einen dicken senkrechten Strich; Thomas παγξείνου δίκας, Piccolomini παῖ ξείνων φίλα, Herwerden παῖ Ξειναρκέος (Mutter des Siegers), Pearson ξειναγέταν od. ξείνοισ φάος (V. 36 τεὰν πόιν), Tyrrell παῖ ξειναγέτι, Jebb παῖ ξείνου πατρὸς (Paus. II 5, 9) — 37 f. Ἐνδαῖδα . . . : die meisten Ergänzungen von Palmer und Jebb — 37 δ τὸν ἵππευτὰν Headlam: Piccolomini & τις ἵππότην, Jebb u. Blass δ τὸν αἰχματὰν — 38 κραταῖόν (Pind. N 4, 25) Kenyon — ἄντροις

d. i. die Nymphe Aigina — 36 ff. Stammtafel der Aiakiden (Kenyon):



singen von *deiner Macht*, o Herrin des *allgastlichen Lands*,  
 von Endaïs rosigen Armen, die einst gebar den *reisigen* Peleus,  
 Telamon auch, *den starken*, in *Grotten* umarmt von Aiakos,

und von deren Söhnen, den schlachterregenden Helden, dem *Str. 3*  
 schnellen Achilleus

40 und Eriboias, von strahlendem Antlitz, Sohne, dem hochgemuthen,  
 schlachtstürmenden

Aias, dem Helden Schildträger,  
 der auf des Schiffes Spiegel gestellt

aufhielt, da die Schiffe er mit unendlichem Feuer  
 wollte verbrennen, den muthbeherzten,  
 erzgegürteten Hektor,

45 damals, als der Pelide den bösen Groll im Herzen entfacht' wider  
 Argos' Volk

und die Troër von aller Drangsal erlöste.

*Ant. 3*

Denn diese mochten zuvor der *gottgeliebten* Ilios herrliche Feste

Jebb: Blass *αἶσα* (Aesch. *Suppl.* 546) — 39 *τῶν θ' υἱάσ*: θ' ist von Jebb eingesetzt: Wilamowitz *τῶν υἱάσ ἀερσιμάχους*, Pearson *ἀεξιμάχους*, Housman *υἱέ' ἀδεισιμάχῳ* (od. -α) — 40 *βοαθρόν*: Blass *βοατᾶν*, Housman u. Wilamowitz *βοάσω* (Eur. *Hel.* 1108 f.) — 42 *ἔσχεν*: A. Ludwich (a. a. O. 42) *ἴσχεν* — 43 *καῦσαι* (od. *κᾶιαι*) Blass: Kenyon *καίειν* — 44 *χαλκεομίτραν* (Pind. *N* 10, 90 von Kastor) od. *χαλκεοχάρμαν* (Pind. *P* 5, 82 von den Troern): Blass schlägt noch *χαλκοκορυστᾶν* (Hom. *E* 699) vor — 45 f. *δππότε* (οἱπότῃ) *Π. τραχεῖαν Ἀργεῖοισι μᾶνιν ὠρίνατο* (ὠρέινατο), *Τρωσὶ δὲ πάντ' ἔλυσεν αἰνά* Blass. Zur Ergänzung dieser Kola am Schlusse verwendet derselbe *fr.* 18: dieses liefert das *ν* von *χαλκεομίτραν* *V.* 44, dann *λνιν* (corrigiert aus *νιννι*) von *V.* 45 und endlich ein schließendes *ν* von *V.* 47 (*θεότιμον*). Von *τραχεῖαν* sieht man auf dem Pap. unzweifelhafte Spuren u. zw. den untersten Theil von *τ*, Kopf und Fuß von *ρ*, die obere Spitze von *λ*, endlich die untersten Theile von *ειαν*. Desrousseaux schreibt *ἐν στήθεσσι* statt *Ἀργεῖοισι*, ferner *Δαρδανίδα* statt *Τρωσὶ δὲ πάν-*. Die Conjecturen von Jebb und Kenyon kommen hier und im folg. Verse nicht mehr in Betracht. Statt *αἰνά* etwa *ἄλγεα*?; Desrousseaux *ἄτας* (*gen.*) — 47 *θεότιμον . . . ἄστν*: 11, 8; Blass *πολύπυρον* —

42 ff. S. Soph. *Ai.* 1273 ff. — 49 *πταῖσον μάχαν*: Hom. *Υ* 427 *ἀλλήλους πτώσ-*

[οὐ] λείπον· ἀτυζόμενοι [δὲ]

[πι]ᾶσσον ὄξειαν μάχα[ν],

85 εὐτ' ἐν πεδίον κλονέω[ν] μαινίτ' Ἀχιλλεύς

50 λαοφόνον δόρου σείων.

ἀλλ' ὅτε δὴ πολέμοι[ο]

90 λῆξεν Ἰοστεφάνου Νηρηῆδος ἀτρόμητο[ς υἱός],

Ἐπ. γ'.

ὥστ' ἐν κυνανανθεί θ[ύων] <γαῖν θοᾶν>

πόντιω Βορέας ὑπὸ κύ- μασιν δαΐζει

55 95 νυκτὸς ἀντάσας ἀναπ(αυσαμένων), λῆξεν δὲ σὺν φαεσιμ[βρότῳ]

Ἄοι, στόρεσεν δὲ τε πό[ντον] οὐρία, νότου δ' ἐκόλ[πωσ']

<ὡς>[πνοᾶ]

ἰστίον, ἀρπαλέως ἄ- ελπτον ἐξ[ίκο]ντο χέ[ρσον].

Στρ. δ'.

100 ὡς Τρῶες, ἐπ[εῖ] κλύον [αἰ]- χματὰν Ἀχιλλέα

μίμνο[ντ'] ἐν κλισίῃσιν εἶ[ν]εκ[ε]ν ξανθᾶς γυναικὸς

60 [B]ρ[ισ]ῆδος ἱμερογυίου,

105 θεοῖσιν ἀντειναν χέρας

φοιβὰν ἐσιδόντες ὑπαὶ χεῖμῶνος αἴγλαν.

48 οὐ λείπον Blass: Kenyon ἔλειπον — 49 πιᾶσσον (5, 11) Blass, Platt u. Thomas: Kenyon θράσσον — ἐν (= ἐς, wie 8 mal bei Pind.) πεδίον κλονέων (erg. αὐτοῖς): ΠΕΔΙΟΝ (corr. m<sup>3</sup>); vgl. Hom. X 198 τοσσάκι μιν προπάροιθεν ἀποσιρέψασκε παραφθᾶς πρὸς πεδίων; Kenyon ἐν πεδίῳ, zugleich ἐν πεδίῳ für möglich erklärend — 53 θύων Blass — γαῖν (Pind. P 4, 245) θοᾶν: Blass νᾶ' (17, 44) ἄγαν; Jebb Θράκιος νέα, Herwerden Θραῖξ (od. Θρακί) ναβάτας (17, 23), ebenso Crusius — 54 f. Die Lücken des Pap. sind hier, wie Blass fand, mit fr. 38 b auszufüllen u. zw. 92 (Ken.): ΩΒΟΡ, 93: ΠΛ, 94: Ο (von νυκτὸς) — 55 ἀντ. ἀναπανουσαμένων: ΑΝΤΑΣ, darauf urspr. ΑΝΥΜ, dann über γ ein λ corrigiert und μ getilgt und darüber ein π (corr. m<sup>3</sup>); Jebb ἀναπανομένων,

σοιμεν (Kühner II, 1, 256) — κλονέων: das Object hiezu ist zu ergänzen wie Hom. A 496 ὧς ἔφερε κλονέων (sc. Τρῶας) πεδίον (zu ἔφερε) τότε φαίδιμος Αἴας, 526 Τρῶες ὀρίνονται . . ., Αἴας δὲ κλονέει (sc. Τρῶας) — 53 ff.

nimmer verlassen: scheu geduckt  
mieden in Angst sie die hitzige Feldschlacht,  
weil ins Gefild sie drängend Achilleus raste,

50 schüttelnd die völkermordende Lanze.

Als aber vom Kriege  
abließ der veilchenbekränzten Nereïde niezitternder Sohn:

gleichwie auf dem dunkelschäumigen Meer *ein schnelles Schiff der* *Ep. 3*  
*rasende*

Nord im Wogensturme zerwühlt,

55 nachts herfallend *über die Schläfer*, dann sich legt mit der licht-  
herführenden

Frühe und mit günstigem Fahrwind die Fluten ebnet, und, *da* des  
Südes *Wehen* das Segel gebauscht,

mit hastigem Rudern das unerhoffte Land sie gewinnen:

also die Troër, als sie gehört, dass der Lanzenschwinger Achilleus *Str. 4*  
im Zelte verharre des blonden Weibes wegen,

60 der liebeizvollen Briseïs,

da streckten die Hände sie zu den Göttern

empor, nach Gewitternacht erschauend strahlende Helle.

Crusius ἀναπεπταμένως Blass ἀντάσασαν ἀπεχθομένως — δὲ σὺν: τε und  
über τ ein λ corrigiert — φαεσιμβρότω: Blass φανσιμβρότω (Pind. O 7, 39) —  
56 οὐρία: ΟΥΡΑΜΙΑ<sup>1</sup> (corr. m<sup>1</sup>?); vgl. Soph. Ai. 674 δεινῶν τ' ἄημα πνευμάτων  
ἐκοίμισε στένοντα πόντον u. Verg. Aen. VI 69 placataque venti dant maria  
(Pearson); Kenyon οὐρία, Desrousseaux οὐρίαί — νότου δ' ἐκόλπωσ' ὡς πνοά:  
Nairn ἐκόλπωσεν πνοά, Blass ἐκόλπωσαν πνοαῖς, Desrousseaux οὐ νότου δ'  
ἐκόλπωσαν πνοαί — 57 ἀρπαλέως ἔελπτον: urspr. ΑΡΠΑΛΩΤ, dann über τ  
ein c corrigiert (m<sup>3</sup>?); Blass u. Jebb ἀρπαλέως τ' — 58 ἐπεὶ κλύον Blass  
u. Platt: Kenyon ἐπέκλυον — 61 θεοῖσιν Blass: ΘΕ, darauf die urspr. LA.  
getilgt und ΟΙC darübergeschrieben; dann folgen Spuren von Ι und Ν; Kenyon  
θεοῖσι δ' — φοιβὰν Blass: ΦΟΙΒΛΗ (d. i. φοιβὰν); Kenyon φοῖβαν —

Vgl. Sol. fr. 13, 18—24. Platt citiert treffend Milton *Paradise Lost* II 286 und  
fügt hinzu: «you would have sworn Milton was copying Bacchyl.» — 61  
ὕπαι χεμιῶνος: ὕπαι «infolge» des (niedergegangenen) Wetters, d. i. nach

πασσυδία δὲ λιπόντες  
τείχεα Λαομέδοντος

110 [ἐ]ς πεδῖον κρατερὰν αἶξαν ὑ[σ]μίναν φέροντες,

Ἄντ. δ'. 65 ὄρσαν τ[ε] φόβον Δαναοῖς. ὠτρυνε δ' Ἄρης

115 [ε]ὐεγγής, [Λ]υκίων τε [Λ]οξίας ἀναξ Ἀπόλλων·  
ἰξόν τ' εἰπ[ι] θίνα θαλάσσας.

Col.  
XXVII [ν]αυσι δ' εὐπρύμνοις πάρ[α]

μάρναντ'· ἐναρίζ[ομέν]ων [δ' ἔρ]ευνθε φωτῶν

120 [αἶμα]τι γαῖα μέλα[ινα]

70 [Ἐκτορ]έας ὑπὸ χειρός,

〈δειμα〉 [μ]έγ' ἡμιθέοις 〈τεύχοντος〉 ἰσόθεον δι' ὀρμάν.

Ἐπ. δ'. [ἄ] 〈πάφρονες, ἧ μεγάλαισιν ἐπίσιν

125 [πνεῖ]όντες ὑπερφ[ία]λον 〈μάλιστ'〉 [ἐθάραυν]

[Τρωῆ]ς ἠπυεταὶ κνανώπιδας ἐκ- [φλέξασιν εὐσέλμοις] νέας

75 130 [παύραις χορὸν εἰλα]πίνας τ' ἐν [ἄμέ]ρ[α]ις ἔξειν θ[εόδ]ματων  
πόλιν.

[μ]έλλον ἄρα πρότε[ρ]ον δι- [ν]ἄντα φοινίζει[ν Σκ]άμανδρο[ν]

62 ΠΑΣΣΥΔΙΑΣ <sup>Λ</sup>ΜΕΛΠΟΝΤΕΣ (corr. m<sup>1</sup>) — 67 ΘΕΙΝΑ — 68 ΠΑΡΑ: Housman, Platt u. Blass παραὶ — ἔρευθε (*intr.*, sonst nicht nachweisbar, doch vgl. 17, 39 ὄρνε statt ὄρνεσο [Blass]) Palmer: [. . .]ἔγχεφωτων (corr. m<sup>3</sup>) — 71 δεῖμα . . . τεύχοντος (letzteres auch Desrousseaux): Jebb πῆμα . . . φέροντος, Blass πῆμα . . . μομφά τ' — ΙΟΦΘΕΩΗΛ'ΞΟΡΜΑΝ: die zwei schrägen Striche sollen wohl nur sagen, dass zwischen ι und ο keinerlei Buchstaben zu stehen kommen; Blass ἴσα θεῶν, Tyrrell ἄγχι μέγ' ἡμιθέοις ἐόντος (od. πρέποντος) ἰσόθεον δι' ὀρμάν — 72 ἄ πάφρονες (od. δύσφρονες [auch Blass]), ἧ (auch Thomas): Kenyon ἄ τλάμονες· ἧ — 72—78 Die betr. Fragmente hierhergestellt und ergänzt von Blass — 73 πνεῖόντες A. Ludwig: Blass πνεόντες (Pind. P 10, 44), Kenyon χαίροντες od. κλάζοντες, Platt θάλλοντες, Richards ἀνχέοντες,

dem . . . Wetter, vgl. Pind. I 7 (6), 37 ἀλλὰ νῦν μοι Γαῖάοχος εὐδῖαν ἔπασσεν ἐκ χειμῶνος, Aesch. Agam. 900 κάλλιστον ἡμαρ εἰσιδεῖν ἐκ χειμάτος —

In langem Zuge verließen sie

Laomedons Mauern

und stürmten ins Feld, neu bringend die graunvolle Feldschlacht,

65 und erregten Schrecken den Danaern. Es hetzte sie der lanzen- *Ant. 4*  
kundige Ares und Lykiens Fürst Apollon Loxias.

So kamen sie her zum Meeresstrand

und kämpften nahe den schönspieglichen Schiffen:

da röthete sich vom Blute Gemordeter

70 unter Hektors Händen die dunkele Erde,<sup>811b</sup>  
der überirdischen Helden *Schrecken schuf* durch gottgleichen  
Ansturm.

Wehe, *die Thoren!* Fürwahr, in großem Hoffen

schnaubend von Übermuth, *gedachten ganz sicher* die reisigen

Troër, wenn *die schwärzlichen, wohlgeruderten Schiffe sie verbrannt,*

75 dass in *wenigen Tagen Tanz* und frohe Gelage sehen werde die  
gottgebaute Feste.

So sollten zuvor sie roth färben den wirbelreichen Skamandros

*Ep. 4*

---

Desrousseaux *αἰξόντες* — 73 f. Die zwei Kola 126 u. 127 (*Ken.*) sind auf dem Pap. auf einer Zeile geschrieben, welche bis in die nächste Columne hineinreicht und deren Anfang verrückt hat — *μάλιστ' ἐθάρσεν* (Hom. *A* 85) od. *φρόνευν μάλιστα* (Hom. *P* 286): Nairn *μέγιστ' ἐθάρσουν*, Herwerden *ἐπληντο θάρσενς*, Platt *φρόνημ' ἔθρεψαν*, Blass *δόκεν ἐλόντες*, Tyrrell *ἔθρεψαν εὐχὰν*, Desrousseaux *κέαρ νόμιζον* — 74 f. Sehr ansprechende Herstellungen von Nairn: Herwerden *ἐκπέρσασι εὐπρόμους* (doch dies schon 68) *νέας λευκαῖς χάριν* («*Freude*», wie bei Pind.) . . . , Platt *ἐκ πάτρας* (Blass *ἐκ γαίας*) *ἀπώσεσθαι νέας νηκὸς δ' ὕπνον* . . . , Tyrrell *ἐκφλέξαντες* (od. *ἐκφλέξασαν*) *Ἑλλάνων νέας λοιπαῖς χάριν* . . . , Desrousseaux *ἐκκαύσαντες Ἑλλάνων νέας δαῖτάς τε παρ'* . . . — *ἀμέραις*: Desrousseaux *εὐπόροις* — 77 *ἐρεψιλιάοις*

66 *Λυκίων ἀνάξ' Ἀπόλλων*: Pind. *P* 1, 39 *Λύκιε καὶ Δάλοι' ἀνάσσων Φοῖβε*  
— 75 *θεόματον*: s. unter andern Pind. *O* 8, 31 ff. — 82 f. Plut. *Phoc.* 1 *την*

Στθ. ε΄.

[Θ]γάγοντες ὑπ' [Αἴα]κίδαις ἐρειψ[ιλίοις·]  
 135 τῶν εἰ καὶ [~ ~ ~ ~] ἢ βαθυξύλ[οις] σποδοῖσιν

80

140

οὐ γὰρ ἀλα[μπέ]ϊ νυ[κτός]  
 πασιφανῆς ἀρετ[ά] κρυφθεῖσ' ἀμαυρο[ῦται καλύπτρα],

Λυτ. ε΄.

145 ἀλλ' ἔμπεδον ἀκ[άματος] βρούουσα δόξα  
 85 στρωφᾶται κατὰ γᾶν [τε] καὶ πολυπλάγκταν Θ[άλασσαν].  
 καὶ μὰν φερεκυδέα ν[ᾶσον]

150 Αἴακῶ τιμᾶ· σὺν Εὐ-

Col.  
XXVIII

κλεία δὲ φιλοστεφ[άνω] πόλιν κυβερνᾶ

Εὐνομία γε σαόφρων,

[ᾶ] θαλίας τε λέλογχεν

90 155 ἄστεά τ' εὐσεβέων ἀνδρῶν ἐν εἰρήνῃ φυλάσσ[ε]ι.

'Επ. ε΄.

νίκαν τ' ἐρικ[υδέα] μέλπει, ὦ νέοι,  
 [Π]υθία μελέτ[αν τε] βροτω- [φε]λέα Μενάνδρο[ο]υ,  
 160 τὰν ἐπ' Ἀλφειοῦ τε ῥο[αῖς] θαμὰ δὴ τίμασεν ἅ χρυσάρματος

Blass: Kenyon ἐρειψιτοίχοις — 78 βαθυξύλοις σποδοῖσιν Blass — 82 ἀλαμπέϊ: ἀλλεπι und über ερι die untersten nicht näher zu bestimmenden Spuren von einigen Buchstaben; Kenyon ἀλαμπέσι — καλύπτρα Housman: Kenyon σκοτόισιν, Tyrrell δνόφοισιν (Aesch. Cho. 52) — 84 ἀκάματος: Platt u. Blass ἀκαμάτα — 85 πολυπλάγκτων (corr. m<sup>3</sup>) — 87 Αἴακῶ τιμᾶ· σὺν . . .

δὲ Φωκίωνος ἀρετὴν . . . αἱ τύχαι τῆς Ἑλλάδος ἀμαυρὰν καὶ ἀλαμπῆ πρὸς δόξαν ἐποίησαν («which almost looks like a reminiscence of this passage» Kenyon) — 85 στρωφᾶται κατὰ γᾶν: Theogn. 247 καθ' Ἑλλάδα γῆν στρωφόμενος (Crusius) — 88 S. Pind. I 5 (4), 22 (von Aigina) ἔμολον Λάμπωνος νιῶς τάνδ' ἐς εὐνομον πόλιν, O 13, 7 ἐν τᾷ (sc. Κορίνθῳ) γὰρ Εὐνομία ναίει, κασιγνήτα τε, βᾶθρον πολίων ἀσφαλές, Δίκα καὶ δμῶτροφος Εἰρήνη, τάμει

sterbend unter den Händen der völkermordenden Aiakiden.

Str. 5

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

80

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

Denn nimmer erleicht, von der Nacht

glanzlosem *Schleier* verhüllt, weitleuchtender Tugend Schimmer:

nein, stets jung ohne Rast wallt ruhmprangend

Ant. 5

85

sie durch die Lande hin und des Meers ruhloses Gewoge.

Sie nun vor allen verklärt

des Aiakos strahlende Insel: der kranz-

liebenden Eukleia aber gesellt, lenket des Staates Schiff

dort Eunomias kluger Verstand,

die blühenden Wohlstand schafft

90

und der Gottesfürchtigen Städte in Frieden beschirmt.

Wenn nun Pytheas' glanzvollen Sieg ihr singt, o Jünglinge,

Ep. 5

denket der menschenfördernden Mühn des Menandros:

die hat am Strom Alpheios oftmals gekrönt die heil'ge,

Kenyon *Al. τιμᾶ, σὸν . . .* — 88 *Εὐνομία γε: ΕΥΝΟΜΙΑΤΕ* (s. zu 9, 2); Kenyon (u. Jebb) *εὐνομία τε*. Aber die *Εὐκλεία* ist identisch mit der *ἀρετά* V. 83 (vgl. zu 1, 32 f.), und das Epitheton *σαόφρων* passt am besten zur *Εὐνομία*. Housman *Εὐνομία σαοσίφρων*, Blass *νάσον . . . τιμᾶ, σὸν Εὐ. δὲ . . . πόλιν κυβερνᾷ, Εὐ. τε σαόφρων* — 93 *θαμᾶ* (s. Bergk. zu Pind.<sup>4</sup> O 7, 12): Nairn *θάμα,*

*ἀνδράσι πλούτου, 9, 16 ἐν (sc. Ὀπέοντα) Θέμις θυγάτηρ τέ οἱ Σώτειρα λέλογχεν μεγαλόδοξος Εὐνομία* (s. Wiener Stud. XVII, 2, zu Pind. O 13, 9) — 92 Auch Pindar erwähnt in seiner Ode auf Pytheas rühmend dessen Alipten Menandros und seine Heimat Athen: N 5, 48 *ἴσθι, γλυκεῖάν τοι Μενάνδρου σὸν τύχῃ μόχθων ἀμοιβὰν ἐπαύροο· χορῆ δ' ἀπ' Ἀθανᾶν τέκτον' ἀθληταῖσιν ἔμμεν* — 93 ff. sind die Erfolge der Schüler des Menandros gemeint: Pind.

σεμνὰ μεγάθυμος Ἀθάνα, μυρίων τ' ἤδη μίτραισιν ἀν[έ]ρων  
 95 165 [έ]στεφάνωσεν ἐθείρας ἐν Πανελλάνων ἀέθλοις.

Στφ. 5'.

[έ] μὴ τιν' ἀθερσι[ε]πῆς φθόνος βιᾶται,  
 αἰνεῖτω σοφὸν ἄνδρα σὺν δίκᾳ· βροτιῶν δὲ μῶμος  
 170 πάντεσσι μὲν ἔστιν ἐπ' ἔργοι[ς],  
 [ᾗ] δ' ἀλαθείᾳ φιλεῖ  
 νικᾶν, ὃ τε πανδ[α]μάτ[ωρ] χρόνος τὸ καλῶς  
 100 [έ]ργμῆνον αἰὲν ἀ[έ]ξει,  
 [δ]υ[σ]μενέ[ω]ν δὲ μα[ταίας]  
 175 [λοιδορία]ς μιν[ύθει] — — — — —

Ἀντ. 5'.

— — — — — — — — — —  
 180 — — — — — — — — — —  
 105 — — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —  
 185 — — — — — — — — — —

Col.  
XXIX

[. . . ἑτέρᾳ δ' ἑτερός τις]

ἐλπίδι θυμὸν ἰαίν[ει].

τᾷ καὶ ἐγὼ πίσυνο[ς] φοινικοκραδέμνο[ο] <Κλειοῦς>

ebenso Herwerden und Wilamowitz; der Pap. zeigt die untersten Theile von ΘΛ, nicht von CA; Kenyon ἄμα — 96 τιν' ἀθερσιεπῆς Nairn: ΤΙΝ·ΛΘΕΡCΙ·ΠΗC; Kenyon u. Blass τινὰ θερσιεπῆς, Housman ἀμερσιεπῆς, Butcher ἀτερσιεπῆς. Mag auch die richtige Etymologie des ersten Bestandtheils von θερσιεπῆς sein θέρσος aeol. = θάρσος (vgl. Θερσίτης, Θέρσανδρος u. ä.), so hat Bakchyl. es doch hier gewiss auf θερ-μός zurückgeführt, vgl. Ov. met. II 763 Invidiae

O 8, 66 bezeichnet den Sieg des Alkimedon als den 30., den ein anderer athenischer Ringlehrer, Melesias, in Olympia zu verzeichnen hatte — 94 μίτραισιν: s. Christ. zu Pind. O 9, 84; μίτρα neben στέφανος I 5 (4), 62 — 96 ff. Vgl. 5, 90. Auch Pindar befürchtet O 8, 54 f. für sein Lob des Alipten den Neid, natürlich nur, weil dasselbe als eine Einschränkung des Lobes des Siegers aufgefasst werden kann, nicht etwa, weil das Lob eines Atheners in Ägina miss-

hochgemuthe Athana, goldenen Wagens Lenkerin; ihnen dankt schon  
zahlloser Männer Gelock

95 der Kranzschleifen Belohnung in panhellenischen Spielen.

Wen immer nun nicht kaltzüngiger Neid bewältigt,  
lobe den weisen Mann nach Gebühr: doch der Tadel der Menschen  
haftet an jeglichem Werke.

Str. 6

Die Wahrheit aber, sie liebt

zu siegen, und die allbezwingende Zeit hebt stets zu Ruhme  
empor die herrlichen Thaten,

100 bringet zu Ruh'

Feindseliger thör'ge *Schmähung*. — — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

105 — — — — —

— — — — —

*Ein jeder lässt von anderer Hoffnung  
sein Herz erwärmen.*

Ant. 6

Von ihr nun bestärkt zeige auch ich mit der purpurschleirigen  
Kleio *Gunst*

domus . . . ignavi plenissima frigoris et quae igne vacet caligine semper  
abundet. Vgl. übrigens auch *Θερσίχθων* «die Erde erwärmend» bei Hesych. —  
101 *δυσμενέων δὲ ματαίας* Blass: der Pap. zeigt von den Buchstaben γ und  
μENE nur die obersten Theile — 107 *ἑτέρῳ δ' ἑτερός τις* Blass nach Pind.  
N 1, 25 P 10, 60 (zum Gedanken vgl. 10, 29 ff., Pind. O 9, 104 ff. I 1, 47 ff.) —  
109 *Κλειῶς* (auch Blass): Housman *Μούσας*, Jebb *-κραδέμνους Χάρισσιν* —

liebig gewesen wäre — Aus dem Gedanken an den *φθόνος* entspringt in  
freierer Gedankenreihung der ihm verwandte folgende an den *μῶμος*: denn  
an einen Tadel des Meleagros dachte ja niemand — 99 *ἀλαθείᾳ*: «doch wohl  
ionisierend» Blass — *πανδαμάτωρ χρόνος*: auch Simonid. fr. 4, 5 *οὐθ' ὁ πανδα-*  
*μάτωρ ἀμαυρώσει χρόνος* und *CIGr.* II, 2976, 4 *πανδαμάτωρ δὲ χρόνος εἴξεν*  
*ἀρηγοσύνη*. Dass die Zeit der Wahrheit zum Siege verhilft, sagt auch Pind. O

Ἐπ. Σ'. 110 ὕμνων τινὰ τάνδε <ἕκατι μαχανὰν>  
 190 φαίνω ξενίαν τε [φιλά]- γλαον γεραίρω·  
 τὰν ἐμοὶ Λάμπων <ἐπέων περὶ νῦν> βληχρὰν ἐπαθήσαι στίχας·  
 195 τὰν εἶκ' ἐτύμως ἄρα Κλειῶ πανθαλῆς ἐμαῖς ἐνέσταξεν  
 φρασίν],  
 τερψιπεεῖς νιν [ἀο]ίδαί παντὶ καρύζοντι λα[ῶ].

110 ὕμνων: Kenyon ὕμνων — τινὰ τάνδε ἕκατι μαχανὰν (Pind. P 8, 34 N 7, 22): Nairn τ. τάνδε δεχάνορ' ἐστίαν, Housman ὕ. τινὰ τάνδ' ἕκαθεν νᾶσον μολῶν, Blass ὕ. τινὰ τάνδε ἰοπλόκου δόσιν, Platt ὕ. τινὰ τάνδ' ἕκαθεν παγὰν νέων (Pind. P 4, 299) — 112 τὰν (auf μαχανὰν V. 110 bezogen) ἐμοὶ Λ. ἐπέων περὶ νῦν βλ. ἐπαθήσαι στίχας (Pind. P 8, 68 ὦναξ [sc. Ἄπολλον], ἐκόντι σ' εὐχομαι νόφ κατὰ τιν' ἀρμονίαν βλέπειν ἀμφ' ἕκαστον, ὄσα χέομαι [Wiener Stud. XV, 25], ferner P 4, 57 ἧ ἢα Μηδείας ἐπέων στίχας): Jebb τὰν ἐμοὶ Λ. παρέχων κε χάριν (od. δόσιν) βλ. ε. στίχων, Platt τὰν ἐμοὶ Λ. ἐχαρίσσαι

1, 34 ἀμέραι δ' ἐπίλοιποι μάρτυρες σοφώτατοι und 10, 53 δ τ' ἐξελέγχων μόνος ἀλάθειαν ἐτήτυμον Χρόνος — 112 Λάμπων, der Vater des Siegers, hatte also dieses Siegeslied bei Bakchylides bestellt, s. zu 10, 7; sein Lob, noch ausführlicher als hier, bei Pind. I 6 (5), 66 ff. — βληχρὰν kann, wie auch 11,

## 14.

Strophen:    ′ ◡ — — ′ ◡ ◡ — ◡ — | — ′ ◡ — ◡ ||  
                  ′ ◡ — — ′ ◡ — — | ′ ◡ — — ′ ◡ — ◡ ||  
                  — ′ ◡ ◡ — ◡ — — | ′ ◡ — — ′ ◡ — — |  
                  ′ ◡ — — ′ ◡ — ||

hier dies mein *Geschick* in Liedern  
und preise glanzliebende Gastlichkeit.

Ep. 6.

O möge von jenem spärlichen Duft mein Lampon *an dieser Verse*  
Reihen gewahren!

Und hat nun in Wahrheit die allstrahlende Kleio dies in die Brust  
mir geträuft,

so werden gar balde süßklingende Lieder Herolden gleich ihn jedem  
Volke vermelden.

ἐμὸν βλ. ἐπαθρήσαις τέχνην, Blass τὰν ἐμοὶ Α. παρέχων χάριν οὐ βλ. ἐπαθρήσαις τίει, Housman τὰν ἐμοὶ Α. πόρε, τηλόθεν οὐ βλ. ἐπαθρήσαις τέχνην, Thomas τὰν ἐμοὶ Α. πόρεν ἀλικίας βλ. ἐπαθρήσαις τέχνην, Tyrell τὰν ἐμοὶ Α. παρέχων ξενίως βλ. ἐπαθρήσαι στάγα — 113 εἶκ' (= εἰ [wie οὐκ = οὐ], vgl. ἀλκ' Aristoph. *Lysistr.* 1099, Vers bei Herod. I 174) Wilamowitz: Kenyon εἶ κ', Blass εἶ γ' — Κλειῶ Jebb — ἐνέσταξεν Jebb u. Blass — φρασίν Housman; Jebb u. Blass φρεσίν. Letzterer hat das die Buchstaben 194 Ken.: CT, 195: ΛΕΦ, 196: ΤΛΞ und 197: ΛΙ enthaltende Fragment hierhergestellt

40 zeigt, nur «*schwach, zart*» heißen. Die Grammatikernotiz *Anecd. Oxon.* ed. Cram. I, 95, 5 Πίνδαρος (fr. 245) μὲν βληχρὸν τὸ ἰσχυρόν· πρόφρασις βληχροῦ γίνεται νείκεος beruht auf einem Missverständnis: entweder ist mit Fraccaroli βληχρὰ zu schreiben, oder es ist zu übersetzen «*Anlass zu beginnendem Streite*»

Epoden: — ' — — — — — | — ' — — — — — ||  
 ' — — — — — | ' — — — — — ||  
 ' — — — — — | — ' — — — — — | ' — — — — — ||  
 ' — — — — — (—) ' — — — — — ||

Daktylo-Epitriten. —

## ΚΛΕΟΠΤΟΛΕΜΩΙ ΘΕΣΣΑΛΩΙ ΙΠΠΟΙΣ ΠΕΤΡΑΙΑ

Στρ. α'.

Εὖ μὲν εἰμάρθαι παρὰ δαί[μονος ἀν]- θρώποις ἄριστον·  
 [σ]υμφορὰ δ' ἐσθλὸν ἀμαλδύ- [νε β]αρύτλ[ατ]ος μολοῦσα·  
 5 [λαμπρ]ὸν δὲ δὴ ὑψιφανῆ τ' ἔ(ρ- δει) [κ]ατορθωθείσα. τιμὰν  
 [δ' ἄλ]λος ἀλλοίαν ἔχει·

Ἀντ. α'.

[μυρί]αι δ' ἀνδρῶν ἀρε[ταί]· μία δ' ἐ[κ πασᾶ]ν πρόκειται,  
 5 10 [δς τὸ] πᾶρ χειρὸς κυβερνᾶ- [ται δι]καίαισι φρένεσιν.  
 [οὐκ ἐ]ν βαρυνενθέειν ἀρμό- [ζει μ]άχαις φόρμιγγος ὀμφᾶ  
 [καὶ λι]γυκλαγγεῖς χοροί,

Ἐπ. α'.

15 [οὐδ' ἐ]ν θαλάις καναχὰ [χαλκ]όκτυπος· ἀλλ' ἐφ' ἐκάστω  
 [καιρὸς] ἀνδρῶν ἔργματι κάλ- λιστος· [ε]ὖ ἔρδοντα δὲ καὶ  
 θεὸς ὀρθοῖ.

Titel von *m*<sup>3</sup> — 1 παρὰ δαίμονος Platt, Ellis u. Headlam: Kenyon π. δαίμοσιν — 2 ἐσθλὸν: Jebb ἐσθλὸν τ', Housman ἐσθλὸν κ' (ἀμαλδύνειν), Platt ἐσθλῶν, doch siehe zu 5 Vorbem. — 3 λαμπρὸν δὲ δὴ ὑψιφανῆ τ' ἔρδει: [. . . .]ΟΝ <sup>καὶ</sup> ἸΧΜΥΨΙΦΑΝΗ (corr. *m*<sup>3</sup>); Housman θατητὸν ἰδ' ὑψιφανῆ τεύχει, Wilamowitz λαμπρὸν δὲ καὶ ὕ. τεύχει, A. Ludwich ἐσθλὸν καὶ ἂν ὕ. τελοῖ, Platt θυμόν, καὶ ἄμ' ὑψιφανῆ τεύχει, Jebb καὶ κλεινὸν ἰδ' ὕ. τεύχει —

1 ff. Der Anlass zu den Betrachtungen des Proömiums war offenbar der, dass der Sieger, in einem Agon von Missgeschick betroffen, dadurch unbeirrt die nächste Gelegenheit (καιρὸς V. 8) benützte, die erlittene Schlappe wieder gutzumachen. Vgl. also zum Ganzen Pind. *P* 8, 92 ff. ἐν δ' ὀλίγῳ βροτῶν τὸ τερπνὸν ἀΐξεται· οἴτω δὲ καὶ πιτνεῖ χαμαί, ἀποτροπῶ γνώμα σεσεισμένον· ἐπάμεροι· τί δέ τις; τί δ' οὐ τις; σκιᾶς ὄναρ ἀνθρώπος· ἀλλ' ὅταν ἀγλα διόσδοτος (d. i. der Sieg) ἔλθῃ, λαμπρὸν φέγγος ἔπεστιν ἀνδρῶν καὶ μείλιχος αἰὼν u. s. das. die Erkl. — 1 εὖ μὲν εἰμάρθαι . . . ἄριστον: dies gilt von dem, der sich in der Agonistik stetigen Glückes erfreut, vgl. 4, 18 τί φέρτερον ἢ θεοῖσιν φίλον ἐόντα παντοδαπῶν λαγχάνειν ἔπο μοῖραν ἀέθλων — 2 συμφορὰ ist Missgeschick im Agon wie Pind. *P* 8, 87 κατὰ λάρας δ' ἐχθρῶν

## AUF DEN THESSALER KLEOPTOLEMOS WAGEN- SIEGER IN DEN PETRAEEN

Wenn holdes Geschick ihm die Gottheit lieb, nichts besseres weiß *Str. 1*  
ich dem Menschen.

Doch Ungemach, schwerlastend genaht, versenkt in Dunkel den  
Edlen.

Ists aber wettgemacht, *verklärt ihn* weithinleuchtender Schimmer.  
Ein jeder  
erstrebt sich andere Ehre,

denn zahllos sind ja dem Mann der Bewährung Wege. Einer bietet *Ant. 1*  
vor allen sich dar:

5 wenn in dem, was zur Hand ihm steht, von edlem Sinne einer  
gelenkt wird.

Schlecht stimmen zu leidvollen Schlachten Klänge der Leier  
und helltönender Sang,

schlecht zu frohem Gelage des Erzes dröhnende Schläge. Ein *Ep. 1*  
jegliches Thun

der Männer, zu richtiger Zeit ist am schönsten. Wer wacker sich  
aber müht, den erhöht auch die Gottheit.

4 *μία δ' ἐκ πασῶν* Richards: Jebb *μία δ' ἐδδαίμων*, Housman *μία δ' ἐξ ἀλλᾶν*, Ellis *μία δ' ἐς τιμᾶν* — 5 *ὅς τὸ πᾶρ χειρὸς* (vgl. Pind. *P* 3, 60 u. 10, 62 *τὸ πᾶρ ποδὸς*): Wilamowitz *ὅς τὰ πᾶρ χ.*, Kenyon *ὅς γε πᾶρ χ.*, Housman *ὅς γε πᾶν χρεῖος*, Richards *εἰ τὸ π. χ.*, Tyrrell *ὅς γ' ἄφαρ χειρὸς*, Headlam *ὅ τὸ π. χ.* — *κυβερνᾶται*: Housman u. Pearson *κυβερνᾶ σὸν*, Wilamowitz *κυβέρνησεν*, A. Ludwich *τῶνδε πᾶρ χ.*, *κυβερνᾶσθαι* — 6 *οὐκ ἐν*: Ellis *οὐ*

*ἀπάροισι πτώσσοντι* (nml. die Unterlegenen) *συμφορᾷ δεδαϊγμένοι* (Schol.: *τῇ τῆς ἡττης συμφορᾷ δακνόμενοι*) — 3 [*λαμπρὸν*] . . . *ὑψιφανῆ*: diese Ausdrücke zeigen am klarsten, dass es sich um die Agonistik handelt. Zu *κατορθωθείσα* vgl. 1, 33 *ἐκτελενταθεῖσα δ' ὀρθῶς* — 4 Vgl. 10, 31 ff. — *ὅς* in loser Beziehung auf *μία* — 5 *τὸ πᾶρ χειρὸς*: dies bez., wie Pindars *πᾶρ ποδὸς* (s. den krit. Comm.) ein zunächst sich Darbietendes, d. h. hier den Wohlstand des Kleoptolemos, der es ihm erlaubt, seine Rosse in Kampfspielen laufen zu lassen — *δικαίαισι* (in allg. Bedeutung, nicht «gerecht») *φρένεσσι* meint ehrliches Bemühen (vgl. 1, 33 *ἐκτελενταθεῖσα δ' ὀρθῶς* sc. *ἀρετά*) in der Agonistik, was Pindar (*O* 11, 4 *I* 6 (5), 11 *O* 5, 15 *N* 6, 24; 10, 24 u. ö.) deutlicher mit *πόνος* bezeichnet — 8 *ἐφ' ἑκάστῳ καιρὸς ἀνδρῶν ἔργματι κάλλιστος*: Theogn.

- 20 Κλεοπτολέμῳ δὲ χάριν νῦν χρῆ Ποσιδᾶνός τε Πετρ[αί]-  
 ου τέμενος κελαδήσαι,  
 10 Πυρρίχου τ' εὐδοξον ἱππὸν(ωμον δρυάν),  
 Στρ. β'. δς φιλοξείνου τε καὶ ὀρθοδ[ίκου] . . . . .

τοι, Platt *ὄντ' ἄν* (dann *ἀρμόζοι* u. V. 7 wieder *ὄντ' ἄν*) — *μάχαις* Jebb —  
 8 *καιρός* Jebb — 9 *Ποσιδᾶνος*: gute Handschr. bei Pind. O 13, 5 u. 40 *Ποσι-*  
*δᾶνος*; Wilamowitz *Ποσειδᾶνος* — 10 *Πυρρίχου* (Wagenlenker) τ' εὐ. *ἱππό-*  
 401 *καιρός δ' ἐπὶ πᾶσιν ἄριστος ἔργμασιν ἀνθρώπων*, Hes. op. 694 *καιρός δ'*  
*ἐπὶ πᾶσιν ἄριστος*, Pind. P 9, 78 O 13, 48 P 1, 81 fr. 127 u. ö. — 9 *χάριν*:  
 zu 1, 17 — *Ποσιδᾶνος Πετραίου*: dieser Beiname des Poseidon auch bei  
 Pind. P 4, 138, wo der Schol.: *ἐπίθετον Ποσειδῶνος ὁ Πετραῖος· φασὶ δὲ*  
*καὶ ἀγῶνα διατίθεσθαι τῷ Πετραίῳ Ποσειδῶνι, δπου ἀπὸ τῆς*

## 15.

Strophen: — ' — — — — — | — ' — — — — — — — — — — — ||  
 × ' — — — — — — — — — — — | — ' — — — — — — — — — — — ||  
 ' — — — — — — — — — — — ||  
 ' — — — — — — — — — — — ||  
 5 ' — — — — — — — — — — — × ||

*Daktylo-Epitriten*. — Mit diesem Gedichte beginnt eine neue Section  
 des Papyrus. Es eröffnet die Reihe von sechs Liedern, welche, wie Blass fand,  
 in alphabetischer Reihenfolge angeordnet sind, und die verschiedenen Dichtungs-

## [AN]ΤΗΝΟΡΙΑΙ [Η ΕΛΕΝΗ]Σ ΑΠΑΙΤΗΣΙΣ

Στρ. α'. Col. XXX [Αντήνορος] ἀντιθέου [αἰδοῖα ἀκοι]ς Ἀθάνας πρόσπολος  
 [ὤϊξεν ἄγρον Π]αλλάδος ὀρσιμάχου [γαδὸν πύλας τε χ]ρυσέας

Der Titel (*m*<sup>3</sup>) steht nicht, wie sonst, an der linken Seite, sondern über

1 ff. Schol. B (L) zu Hom. Γ 206 *ὅτε γὰρ ἐκ Τενέδου ἐπρεσβεύοντο οἱ*  
*περὶ Μενέλαιον, τότε Ἀντήνωρ ὁ Ἰκετάονος ὑπεδέξατο αὐτούς, καὶ δολο-*

Nun aber gilt, seinen Ruhmesglanz dem Kleoptolemos und des  
 Poseidon Petraios heil'gen Bezirk zu besingen  
 10 und Pyrrhichos' ruhmvollen rosselenkendem *Sturmlauf*,

wer des gastfreundlichen, Recht hochhaltenden . . . .

Str. 2

— — — — —

*νωμον* (Soph. Ai. 331 nach G. Hermanns Cj. *βοτῆρας ἵππωνώμους*) *δρομάν*:  
 Blass *Πυρρίχου τ' εἰς ἵππώνικον υἷον*, Nairn *Πύρριχον . . . ἵππον* —  
 Zu dieser Ode gehörte auch fr. 11 *Ken.* (= Epod. V. 2, 2. Kolon — V. 4)

*πέτρας ἐξεπήδησεν ὁ πρῶτος ἵππος· διὸ καὶ Ἴππιος ὁ Ποσειδῶν*, und  
 ausführlicher ein anderer: *Πετραῖος τιμᾶται ὁ Ποσειδῶν παρὰ Θεττα-*  
*λοῖς, ὅτι διατεμῶν τὰ ὄρη τὰ Θετταλικά, λέγω δὲ τὰ Τέμπη, πεποίηκε*  
*δι' αὐτῶν ἐπιτρέχειν τὸν ποταμὸν Πηγεῖον, πρότερον διὰ μέσης τῆς πόλεως*  
*ρέοντα καὶ πολλὰ τῶν χωρίων διαφθείροντα*

*Epoden:* — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 5 — — — — —

gattungen der Melik angehören. Das vorliegende kann, da in demselben weder  
 eine Gottheit genannt noch der Anlass zu seiner Aufführung irgendwie ange-  
 deutet ist, seiner Gattung nach nicht näher bestimmt werden. Kenyon meint,  
 es sei ein *Hymnus* auf irgendeinen Heros.

## DIE SÖHNE DES ANTENOR ODER RÜCKFORDERUNG DER HELENA

Des gottgleichen *Antenor* züchtig *Gemahl*, der Athene Priesterin, Str. 1  
*öffnet* der schlachterregenden Pallas *heil'gen Tempel* und goldene  
*Pforten*,

der ersten Zeile der Columne. ἧ hat Wilamowitz hinzugefügt. — 1—6 Die

*φονεῖσθαι μέλλοντας ἔσωσεν: ὅθεν μετὰ τὴν τῆς Τροίας ἐλθῶσιν Ἀγαμέμ-*  
*νων ἐκέλευσε φείσεσθαι τῶν οἰκείων Ἀντήρορος, παρδάλεως δο-*

- 5 [ἀγγέλοις ἔκουσιν] Ἀργείων Ὀδυσσεῖ  
 [Λαρτιάδα Μενελά]ω τ' Ἀτρεΐδα βασιλεῖ  
 5 [καλλίπαις μάτηρ βαθύ]ζωνος Θεανώ.

Ἄντ. α'.

(δεινὰν δὲ λίσαντο θε)όν· [χω Λαρτιάδας τάδε νι]ν προσήνεπεν  
 10 (ὦ ἄνασσ', ἐπεὶ τάνδ' Ἴλου) [ἐ]ὑκτιμέναν <ναίεις πόλιν> [- - - -]  
 [- - - -] <εὐμενέων Τρώων> τυχόντες  
 [- - - - - - - - - - - -] σύν (τε) θεοῖς  
 10 [- - - - - - - - - - - -] ους  
 — — — — — — — —  
 — — — — — — — —

Es fehlen bis zum Ende

(= Ep. α', Στρ. β',

Ἐπ. β'.

Col.  
XXXI  
26

ἀγον· πατήρ δ' εὐβουλος ἦρως πάντα σάμεινεν Προιάμω  
 βασιλεῖ  
 10 παιδεσσί τε μῦθον Ἀχαιῶν. ἔνθα κάρυκες δι' εὐ-  
 ρεῖαν πόλιν ὀρνύμενοι  
 Τρώων ἀόλλιζον φάλαγγας

Στρ. γ'.

δεξιόστρατον εἰς ἀγοράν. πάντα δὲ διέδραμεν αὐθάεις λόγος,

Ergänzungen von Crusius nach Hom. Z 297—300. V. 1 Blass δάμαρ κνανῶπις, V. 4 ebenso auch Nairn u. Wilamowitz, V. 5 Kenyon εἰζωνος od. βαθύζωνος — 5 Auf dieses Gedicht bezieht sich wahrscheinlich der Schol. zu Hom. Ω 496

ράν ἐξάψας πρὸ τῶν οἰκῶν αὐτοῦ und Schol. A das. πρὸ τοῦ στρα-  
 τεῦσαι τοὺς Ἕλληνας εἰς Τροίαν ἦλθον πρέσβεις Ὀδυσσεὺς καὶ Μενέλαος  
 ἀπαιτοῦντες Ἑλένην, ἐν οἷς τῶν ἄλλων αὐτοὺς μεθ' ὕβρεως διωξάντων  
 μόνος Ἀντήνωρ ξενίζει φιλοφρόνως. S. ferner Hom. Γ 206 ff. A 138 ff., Ovid.  
 metam. XIII 200 f. u. Roscher a. a. O. I, 365 ff. — Sophokles schrieb Ἀντηνω-  
 ρίδα (Nauck tragg. Gr. fragm. 160<sup>2</sup>) und Ἑλένης ἀπαίτησις (Nauck p. 171 f.)  
 — Nachdem also Antenor die Gesandten bewirtet hatte, führte sie seine Gattin

da als Gesandte kamen von Argos' Volke  
 Laërtes' Sohn Odysseus und Menelaos, der König, Atreus' Spross, —  
 5 sie, schöner Kinder Mutter, die tiefgegürtete Theano.

Dort nun flehten sie an die schreckliche Göttin. Und also sprach Ant. 1  
 zu ihr der Laërtiade:

«Hehre Fürstin, da Ilos' wohlgebauete Stadt du gerne bewohnst,  
 . . . . . dass wohlgesinnt wir die Troër finden  
 . . . . . und mit den Göttern

10 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —

der Columnne 22 Zeilen.

Ἀντ. β' und Ἐπ. β. V. 1.)

26 . . . . Und der Vater, der wohlberathene Held, legt' klug dem Ep. 2  
 Könige dar

und Priamos' Söhnen die ganze Rede dort der Achaier. Da stürmten  
 Herolde durch die weite Stadt  
 und scharten zuhauf die Reihen der Troër

zum volkaufnehmenden Markte: überallhin drang fliegend die Str. 2  
 tönende Kunde.

(fr. 59) Βακχυλίδης πεντήκοντα τῆς Θεανοῦς ὑπογράφει παῖδας (Kenyon)  
 — 8 ΤΥΧΟΝΤΑ<sup>ε</sup> (corr. m<sup>3</sup>) — 9 σὺν (τε) θεοῖς (auch Platt): Housman ἡϊθέοις,  
 A. Ludwich ἄμυνε θεοῖς — 30 θεοῖς δ': Housman u. Platt (um die kurze

Theano über Wunsch in den Tempel der Athena, wo sie vorerst zu der Göttin  
 beten und sie um Hilfe anflehen. Dann führen die Antenoridae die beiden in  
 den Palast des Priamos zur Berathung, worauf Herolde das Volk zur ἀγορὰ  
 entbieten — 6 προσήρπεν: dieselbe Form auch Pind. P 4, 97; 9, 29 —  
 26 εὐβουλος ἦρωσ: Antenor, vgl. b. Hom. Γ 148 u. o. πεπνυμένος — 29 ἀυδάεις  
 «laut» wie Pind. fr. 194, 3, nicht wie im hom. θεὸς ἀυδήεσσα (von Kirke und  
 Kalypso) «sangreich» — 30 παύσασθαι δυῖν: daraus schließt Weil, dass

30 45 θεοῖς δ' ἀνίσχοντες χέρας ἀθανάτοις εὐχοντο παύσασθαι  
δυᾶν.

Μοῦσα, τίς πρῶτος λόγων ἄρχεν δικαίων;  
Πλεισθενίδας Μενέλαος γάρυι θελξιεπ[εῖ]  
φθέγγατ' εὐπέπλοισι κοινώσας Χάρισσι[ν].

Ἄντ. γ'.

50 ὦ Τρῶες ἀρητήφιλοι, Ζεὺς ὑ[ψιμέδων, ὅς ἄ]παν[τ]α δέοικται,  
35 οὐκ αἵ[τιος] θνατοῖς μεγάλων ἀχ[έ]ων· ἀλλ' ἐν [μέσῳ] κείται  
κιχεῖν

πᾶσιν ἀνθρώποις Δίκαν ἰθεῖαν, ἀγνᾶς  
55 Εὐνομίας ἀκόλουθον καὶ πινυτᾶς Θέμιτος.  
ὀλβίων παιδῆς] νιν αἰρεῦνται σύνοικον.

Ἐπ. γ'.

40 ἀ δ' αἰόλοι[ς ψε]ύδεσσι καὶ ἀφροσύναις  
ἔξαισίους θάλλουσ' ἀθαμβῆς ὕβρις, ἀ πλ[οῦτον] δύναμιν  
τε θοῶς

60 ἀλλότριον ὤπασεν, αὐτίς δ' ἐς βαθὺν πέμπει φθόρον.  
[κεί]να καὶ ὑπερφιάλους  
[Γᾶς] παῖδας ὤλεσεν Γίγαντας.

Anakrusis zu beseitigen) θεοῖσιν δ' — 31 λόγων ἄρχεν Purser: ἀρχενολογῶν — 33 εὐπέπλοισι: Housman εὐπέπλοισ ἐ (sc. γάρυον) — 34—38 Citiert von Clem. Alex. Strom. V 731, mit dessen Hilfe sich die Lücken des Pap. ergänzen lassen: κακῶν γὰρ ὁ θεὸς οὐποτε αἴτιος· ὦ Τρῶες ἀρητήφιλοι, ὁ λυρικός (dem Bakchyl. vindiciert von Sylburg und Böckh) φησι, Ζεὺς κτλ. — 36 ΔΙΚΑΚΗΘΕΪΑΝ (corr. m<sup>3</sup>): Clem. A. Δίκαν ὄσαν — ἀγνᾶς: Clem. A. ἀγνὰν (Bergk. ἀγνᾶς) — 37 ἀΚΟΛΟΥΘΟΝ im Pap. von m<sup>3</sup> über κλημινηγ geschrieben — Θέμιτος: Clem. A. Θέμιδος (Bergk. Θέμιτος) — 38 παιδῆς νιν: Clem. A. παῖδες ὦ νιν (Neue

Bakchyl. die Gesandtschaft in die Mitte des Krieges verlegte — 32 Πλεισθενίδας: Roscher II, 2, 2777 — 33 Χάρισσιν: sie sind Göttinnen der Dicht-, aber auch der Redekunst (ἡδύλογοι Anthol. Pal. VII 416, 2). Daher ihre häufige Verbindung mit Hermes (Benndorf Arch. Ztg 1869, 58) und mit der Peitho: Roscher I, 876, 27 ff. — κοινώσας: das Object ist aus V. 32 (γάρυι) zu ergänzen; vgl. Pind P 4, 115 νηκτι κοινάσαντες ὀδόν — 34 Ζεὺς οὐκ αἴτιος: Hom. α 32 ff., s. dag.

30 Da streckten die Hände sie zu den ewigen Göttern, flehten, ein  
Ende zu finden der Mühsal.

Muse, wer wars, der zuerst anhub die rechtliche Rede?

Pleisthenes' Sohn Menelaos tönte bezaubernden Schall der Worte  
im Bund mit den schöngewandigen Chariten.

«Ihr aresgeliebten Troër, der hochwaltende Zeus, der alles erschaut, *Ant. 3*  
35 nicht ist er den Sterblichen Schuld an gewaltigen Leiden. Nein,  
vor den Augen liegt, sie zu finden,  
allen Menschen die rechtliche Dika, der hehren  
Eunomia Genoss und der sinnenden Themis.  
Vielbeglückter Söhne wählen sich jene zur Wohngenosin.

Doch Frevelmuth, der schamlose Gesell, ein wuchernd Gebilde *Ep. 3*  
40 schillernder Lügen und zügelloser Verblendung, zwar mag schnell  
er verschaffen  
fremden Reichthums Machtbesitz, doch stürzt er balde in tiefes  
Verderben.

Jener wars, der Gaias übermüthige  
Söhne schlug, die Giganten».

---

παῖδες νῦ) — αἰρεῦνται: Clem. A. εὐρόντες — σύνοικον: γυναικικόν  
(corr. m<sup>3</sup>) — 39 αἰόλοις ψεύδεσσι Palmer — 40 ἄ: Jebb ἄ (δ' V. 41 soll dann  
den Nachsatz einführen) — πλοῦτον Palmer — 41 δ' ἔς: Platt σφ' ἔς —  
Komma nach φθόρον (V. 40 δ)? (Ken.) — 42 ὠλεσεν: Kenyon ὤλεσεν —  
Wilamowitz u. Lipsius halten das Gedicht für unvollständig (Kenyon: «*the poem  
breaks off with extreme abruptness*»). Aber im Pap. folgt auf V. 42 unmittelbar  
und auf derselben Columne nr. 16, und es konnte das in der Lücke nach V. 9  
Ausgefallene den Titel des Gedichtes rechtfertigen. S. auch Crusius a. a. O. 165 f.

Γ 164 f. (Bacchyl. fr. 21) — 36 f. Δικαν . . . Εὐνομίας . . . Θέμιτος: vereint  
auch Pind. O 13, 6—8, der dann fortfährt: ἐθέλοντι δ' ἀλέξειν ἕβρι, κόρον  
ματέρα θρασυμύθου — 38 ὀλβίων παῖδες: vgl. Hom. Z 127 δυστήρων δέ τε  
παῖδες ἐμῷ μένει ἀντιώσιν — 39 αἰόλοις ψεύδεσσι: Pind. N 8, 25 αἰόλω  
ψεύδει, vgl. O 1, 30 δεδαιδαλμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι μῦθου  
— 40 ἄ demonstrativ, auf ἄ δ' . . . ἕβρις zurückweisend — 42 Vgl. Pind. P 8,  
bes. 15 ff. (Hor. *carm.* III 4, 69 ff.)

## 16.

Strophen : — ' u u — u — ||  
 ' u u — u u — u u — ||  
 ' u u — u u — u u — u u — | ' u u — u u — u — ||  
 ' u u — u u — u u — u — |  
 5 ' u u — u u — u u — u — |  
 u u — u u — u u — |  
 u u — u u — u u — u — |  
 — u u — — ' u u — u — ||  
 u u — — | ' u u — u u — u u — u — u — ||

Die große Zahl der Daktylen, die an den Stil des Stesichoros und Ibykos erinnert, und die eingestreuten unzweifelhaften Trochäen lassen vermuthen, dass wir es mit *Logöden* zu thun haben. Dagegen denkt Crusius a. a. O. 169 an kretischen (päonischen) Rhythmus mit eingelegten Jonikern. — Um den Hiatus V. 14 *ὄβριμοδερεκεῖ ἄλγυα* zu erklären, muss man annehmen, dass *ει* vor *α* als Kürze zu messen ist (ebenso das *αι* in *παιήνων* V. 6 und in *Κηραίω* V. 12, letzteres um das Zusammentreffen von vier Längen zu beheben). Sonach ist unrichtig, was Westphal *Theorie der mus. Künste* III, 1 (1887), 123 sagt, dass ein Diphthong in der einzeitigen Senkung des Trochäus (und Jambus) vor fol-

## [ΗΡΑΚΛΗΣ]

Στφ.

⟨Πᾶς⟩ [μ]ού ⟨τις⟩ [ἄκου'], ἐπεὶ  
 [ὄλκ]άδ' ἔπεμψεν ἐμοὶ χρυσέαν

Der Titel ist verloren. Wilamowitz denkt an *Δηϊάνειρα*, was gleichfalls in die alphabet. Reihenfolge passen würde — 1 Πᾶς μου τις ἄκου', ἐπεὶ

Zum Verständniss dieses Gedichtes hat am meisten beigetragen Crusius a. a. O. 167—172, hauptsächlich durch den Hinweis auf Alkaios *fr.* 1—4 und 109 (s. bes. Himer. *or.* XIV 10: *Wiener Studien* XX, 1, 120 ff.). Es ist ein sog. *προοίμιον*, ein kleineres Lied, das vor einem größeren Hymnus (hier einem Pään) gesungen wurde. Der Dichter fordert die Festgemeinde auf, sein Lied anzuhören. Da Apollon jetzt, im Frühlinge, fern am Hebros weile — so hätten es die Chöre der Delpher gesungen —, so bringe er aus dem reichen Stoffe,



[Πιερ]ίαθε[ν] <ἐύθρονος> [Ο]ύρανια [ἀθαν]άτων γέμουσαν  
 ὕμνων·

5 <καὶ γὰρ ὁ Δάλιος> ἀνθεμόεντι Ἐβρω

5 [ἦρος ἀ]γάλλεται ἢ δολιχαύχενι κύ[κν](<ων>)

[ὅπι ἀ]δεῖα φ[ρ]ένα τερπόμενος,

<νεαρῶν τ'> αἶ κε θύη παιηόνων

Col.

XXXII ἀνθεα πεδοιχνεῖν. Πύθι Ἄπολλον,

10

τόσα χοροὶ Δελφῶν σὸν κελάθησαν παρ' ἀγακλῆα ναόν.

Ἄντ. πρὶν γε κλέομεν λιπ[εῖν]

10 Οἶχαλλαν πυρὶ δαπτομέναν

15 Ἀμφιτρωνιάδαν θρασυμ[η]θέα φῶ· θ'· ἴκετο δ' ἀμφι-  
 κύμον' ἀκτ[ά]ν,

ἐνθ' ἀπὸ λαΐδος εὐρυνεφεῖ Κηναίω

πνοᾷ εὐτρεπεῖ — δλιάδ' Sandys — 3 Πιερίαθεν (Blass) ἐύθρονος (so auch Jebb: Maxim. Phil. 276, vgl. Pind. O 13, 96) Οὐ.: Kenyon Ἀγγελία (Jebb, Sandys) θεμερόφρονος (Hesych.) Οὐρανίας, Blass II. ἐπὶ φρένας — ἀθανάτων (zu 19, 1) Jebb (ders. auch ἀβροτάτων): Kenyon πολυφάτων — 4 καὶ γὰρ ὁ Δάλιος: Crusius οἷσω ὁ Πύθιος, Piccolomini οἷς γε παρήμενος, Desrousseaux θεοῦ χάριν, ὅστε παρ' — 5 ἦρος Crusius: A. Ludwich αἰὲν, Piccolomini Φοῖβος — ἦ: ἠ; Wilamowitz ἦ, Kenyon ἦ — κύκνων: Herwerden κύκνου, Kenyon κύκνω — 6 ὅπι ἀδεῖα Crusius: . . . ]Δεῖα; Palmer ὅπι ἠδεῖα, A. Ludwich ἦ . . . ὅπι θ' ἀδεῖ, ζ — νεαρῶν τ' αἶ κε θύη παιηόνων (παιαόνων?) ἀνθεα π.: s. Pind. O 9, 49 αἶνε παλαιὸν μὲν οἶνον, ἀνθεα

στεῖχε . . ., vgl. auch P 2, 67. «Der Dichter ist der Händler, der die Musenware dem ihn umdrängenden Volke feilbietet» Crusius. — 3 ἀθανάτων ὕμνων: vgl. 19, 1 ἀμβροσίων μελέων, Pind. I 3 (4), 58 τοῦτο γὰρ ἀθανάτων ἔρπει, εἴ τις εὖ εἴπη τι, Theogn. 18 τοῦτ' ἔπος ἀθανάτων ἦλθε διὰ στομάτων — 6 ὅπι ἀδεῖα: vgl. Alc. fr. 5, 101 ed. Crus. u. Aristoph. Vö. 769 ff. — 7 πεδοιχνεῖν: «Das auffällige dialektische πεδοιχνεῖν scheint mir die Vermuthung, dass dem Dichter ein äolisches Lied im Ohre klingt, zu bestätigen; πεδὰ wird von ihm sonst vermieden» Crusius — Die Anrufung Πύθι Ἄ. und das folg. χοροὶ Δελφῶν lehren wohl, dass das Prooimion nicht in Delphi gesungen wurde, sondern viell. auf Keos, «wo in Iulis u. Karthaia Tempel des

von Pieria her mir sandte die schönthronende Urania  
schwere Ladung unsterblicher Lieder.

5 Denn sieh', der Delier, fern an des Hebros blumigem Strome  
verzieht er in Lenzesglück und erfreut am süßen Schalle  
langhalsiger Schwäne sein Herz,

oder seis, dass er giert, zu pflücken die Blumen  
neuersonnener Lobgesänge. Also, pythischer Gott,  
töntest der Delpher Chöre um deinen hochgepriesenen Tempel.

10 Doch wir, eh' dass er naht, wir singen,  
wie Oichalia einst in sehrenden Flammen  
ließ Amphitryons Sohn, der hochgemuthe Held. Er kam zum  
tosenden Strande  
Kenaion, wo von der Beute er dem Zeus, der in Wolken dräut,

Ant.

δ' ἕμνων νεωτέρων (s. auch Bacchyl. fr. 13, 2): der Pap. zeigt hier nur undeutliche Spuren: ΔΙΚ (nicht ΝΚ), dann den unteren Theil eines ε (oder c), dann Reste eines θ (?), darüber zwei Punkte (Reste einer Correctur?), sodann zwei weiter auseinander stehende kurze senkrechte Striche, endlich ΔΗΘΝΩΝ. α' κε θύη entspricht dem *τερόμενος*, und zu ἦ (V. 5) . . . τ' (V. 6) vgl. Hom. B 289 ἦ παῖδες νεαροὶ χῆραί τε γυναῖκες. Crusius *ἐρατῶν κλέεται* (ἐπ<sup>7</sup>) ἡρόνων (Kenyon), A. Ludwich *ἀδινὰν* (od. *πυκινὰν*) καὶ ἐφίεται ἡρόνων, Desrousseaux *κλέεται Κῆρια* (zu ἄνθεα) *παιρόνων* — 8 ΤΟССА — λκλέα (corr. m<sup>3</sup>) — Nach *νάον* hat der Pap. einen (von Kenyon nicht notierten) Punkt; Jebb *νάον, πρίν γε* («thus far the Delphian choruses have hymned thee . . .

Apollon standen und an letzterem Orte Πύθια mit lyrischen Choraufführungen begangen wurden, bei denen Simonides seine Kunst zu üben Gelegenheit fand (Athen. X 456 F und Pridik a. a. O. 124 f., 132 f.)» Lipsius — 8 *κελάθησαν*: das *praet.* viell. in directer Hinweisung auf den Hymnus des Alkaios — 9 *πρίν adverb.*; Crusius übers.: «bevor H., so singen wir, O. verließ» — Ovid (*met.* IX 136 *victor ab Oechalia Cenaeo sacra parabat | vota Iovi, cum fama loquax praecessit ad aures, | Deianira, tuas . . . | Amphitryoniaden Ioles ardore teneri*) scheint direct unser Gedicht vor Augen gehabt zu haben. Aber auch Soph. *Trach.* 750 ff. erinnert in mancher Beziehung an unsere Stelle, s. Robert *Bild u. Lied* 202 — 12 *Κηναίω*: *Κήνατον* nordöstl. Vorgebirge auf Euböa,

Ζηγὶ θύεν βαρυαχέας ἐννέα ταύρους  
 δύο τ' ὄρσιάλω δαμασίχθονι μέ[λ]-  
 20       λε κόρα τ' ὄβριμοδερχεῖ ἄζυγα  
 15 παρθένω Ἀθάνα ὑψικέραν βοῦν.  
 τότ' ἄμαχος δαίμων Δαϊανείρα πολύδακρυν ὕφα[ρευν]

Ἐπ.   25 μῆτιν ἐπίφρον', ἐπεὶ πύθει' ἀγγελίαν ταλαπενθέα,  
       Ἴόλαν ὅτι λευκώλενον Διὸς υἱὸς ἀταρβομάχας  
       ἄλοχον λιπαρὸ[ν] δόμον πότι πέμ[πι]οι.  
 20 30 ἄ δύσμορος, ἄ τάλ[αι]ν', οἶον ἐμήσατ[ο].  
       Φθόνος εὐρυβία[ς ν]ιν ἀπώλεσεν  
       δνόφρον τε κάλυμμα τῶν ὕστερον ἐρχομένων,  
       ὅτ' ἐπὶ [πρωταμῶ] ῥοδόντι Λυκόρμα  
 35 δέξατο Νέσσου πάρα δαιμόνιον τέρ[ας].

until we begin . . . to sing») — 9 κλέομεν: Platt κλύομεν — 13 θύεν: Crusius θύειν — 14 μέλλε Palmer: Platt μέλλεν — ΚΟΡΛΙΧ<sup>Τ'</sup> (corr. m<sup>3</sup>) — 16 ΔΑΪΑΝΕΪΡΑ<sup>Ι</sup> (corr. m<sup>1</sup>) — 19 λιπαρόν: Platt λιπαρὸν («demanded by euphony and sense») — δόμον πότι πέμποι: ]ΙΟΤΙΑΔΟΜΟΝΗ . . .; A. Ludwig ποτιπέμποι δόμον — 21 δνόφρον der Pap., von Crusius vertheidigt (Hesych. δνοφρή· σκοτεινῆ): Kenyon δνοφερὸν — 22 bis 17, 4 Das betr.

Bursian Geogr. v. Griechld II, 401 u. A. 2. Ζεὺς Κήγαιος auch Aesch. fr. 30 N<sup>2</sup>, Soph. Trach. 238, Apollod. II 7, 7, 7 — 13 θύεν dor. inf. (die Endung -εν, bisher für Pindar bestritten, wird 17, 19 u. 43 durchs Metrum gefordert), abh. von μέλλε V. 14: Soph. Trach. 756 μέλλοντι δ' ἀντῶ πολυθύτοις τεύχειν σφαγὰς — 15 ὑψικέραν (19, 15 καλλικέραν) aus ὑψικέραον (vgl. zu 5, 33), sonst ὑψίκερων (Hom. ζ 158 ὑψίκερων, Pind. O 3, 29 χρυσόκερων): Kühner-Blass I, 1, 542, A. 1 — 16 ἄμαχος δαίμων: nml. der V. 21 genannte Φθόνος — 17 μῆτιν ἐπίφρονα: ἐπίφρων, bei Hom. (τ 326; vgl. π 242) lobendes Epitheton der μῆτις, kann unmöglich hier die Bed. «hinterlistig» («crafty, designing» Kenyon) haben. Gewiss schien der Rath des Dämons Neid der Deianeira gar klug zu sein (νομίσασα τῇ ἀληθείᾳ φίλτρον εἶναι τὸ ἔνεν αἷμα Νέσσου Apollod. II 7, 7, 8): erst im Munde des Dichters wird

neun dumpfbrüllende Stiere zu opfern  
und zwei dem meeraufwühlenden Gott, dem Erdbezwinger, sich  
rüstet'

und eine ungejochte, hochgehörnte Kuh  
15 der schreckhaft blickenden Jungfrau Athana.  
Damals flöbte ein unankämpfbarer Dämon klugen Rathschluss  
Daianeiren ein,

reichliche Quelle der Thränen, da sie die leidvolle Kunde hörte, *Ep.*  
dass die lilienarmige Iole Zeus' Sohn, der nieerbefende Kampf-  
held,

als trautes Gemahl in sein glänzendes Haus entsende.

20 Wehe, die Unglücksel'ge, die Arme, was musst' sie ersinnen!  
Neid, der gewaltige Gott, war ihr Unheil,  
und dass in dunkeltem Nebel standen die Dinge der Zukunft,  
damals, als am rosenumbblühten Lykormas  
sie aus des Nessos Hand nahm den unheilswangeren Zauber.

*fr.* gefunden von Blass — 22 ποταμῷ gestrichen von A. Ludwich und Wilamowitz (die Positionslänge des *ι* vor *ρ* wie 13, 37 τε ῥοδόπαχυν) — ῥοδό-  
εντι: Christ ῥοθόεντι, Herwerden ῥοθόεντι (vgl. 9, 38 [Hom. Σ 576] ποταμοῦ  
κελάδοντος) — 23 πάρα: πάρ<sup>a</sup> (*corr. m<sup>3</sup>*); Platt πὰρ — τέρας: Jebb γέ-  
ρας — Wilamowitz und Lipsius halten auch dieses Gedicht für unvollständig;  
gewiss mit Unrecht

ἐπίφρονα Sarkasmus — 21 ἐδρυβίας: 13, 96 εἰ μή τιν' . . . φθόνος βιᾶται,  
vgl. auch 5, 90 — δνόφρον τε κάλυμμα τῶν ὑστερον ἐρχομένων (vgl.  
Tryphiodor 310, Hom. *hymn. Cer.* 257), ὅτε . . . δέξατο: damit will nur gesagt  
sein, dass D., als sie den Zaubersaft des Nessos empfieng, die wahren Folgen  
seiner Anwendung nicht voraussehen konnte. Crusius bezieht die Worte auf  
den irreleitenden Doppelsinn der Prophezeiung des Nessos (Soph. *Trach.* 575  
ἔσται φρενός σοι τοῦτο κλητήριον | τῆς Ἡρακλείας, ὥστε μή τιν' εἰσιδῶν |  
στέρξει γυναῖκα κείνος ἀντὶ σοῦ πλέον u. s. Passow u. κάλυμμα g. E.) —  
22 Ἀνκόρμα: urspr. Name des Flusses Ἐθῆγος in Ätolien (Roscher I, 1399) —  
23 τέρας ist Bezeichnung für ein φίλτρον auch Pind. *O* 13, 73, wo das Wort  
von dem Rossezaum gebraucht ist, den Athene dem Bellerophon als φίλτρον  
ἵππειον (68) gab, und Hom. *E* 742 (vom Γοργόνειον)





wie man aus einigen Abweichungen schließen muss, doch nicht direct aus Bakchyl., sondern zunächst aus einer andern Quelle (Hegesianax [Robert]) geschöpft hat, s. zu V. 55 ff. Kurz zusammengefasst gibt die Sage Pausan. I 17, 2 u. 3 in der Beschreibung eines Gemäldes des Mikon (entstanden um 474/3) auf einer Wand des Theseion in Athen. Bildliche Darstellungen sind uns erhalten auf der Schale des Euphronios im Louvre etwa aus dem J. 490—450 (*Monum. Grecs publ. par l'Assoc. p. l'enc. des étud. Gr.* II, 1, *Wiener Vorlegeblätter* V, 1, Klein *Euphronios* 67—70), einem Krater der Pariser Nationalbibliothek, einem Krater im *Museo civico* zu Bologna und einer Vase aus Ruvo (Amphora Tricase): die Litteratur in (Hitzig u.) Bluemnens *Pausan.* I, 207. Dagegen ist Kenyons Ansicht, dass auch die François-Vase (*Wiener*

[HĪ]ΘΕΟΙ [H] ΘΗΣΕΥΣ

Στφ. α'.

Κυανόπρωρα μ[έ]ν ναῦς, μενέκτυ[πον]

Θησέα δις ἐπ[ά] τ' ἀγλαοὺς ἀγουσα

κούρους Ἰαόνω[ν],

Κρητικὸν τάμνε πέλαγος·

5 τηλαυγεί γὰρ [έ]ν φάρεϊ Βο- ρήϊαι πίτνο[ν] αὔραι

κλυτᾶς ἕκατι π[ε]λεμαίγιδος Ἀθάν[ας].

Col.  
XXXIII  
5

κνίσεν τε Μίνωϊ κέαρ ἡμεράμπ[υ]κος θεᾶ[ς]

10 Κῦπριδος [αἰ]νᾶ δῶρα· χεῖρα δ' οὐ[κέτι] παρθενικᾶς

ἄτερθ' ἐρά[τυ]εν· θίγεν δὲ λευκᾶν παρηΐδων.

Titel von  $m^3$  — ΗΘΕΟΙ hat Kenyon aus V. 20, 46 u. 63 hergestellt. Es ist dies, wie auch Plut. *Thes.* 15 ἐποιήσαντο συνθήκας, ὥστε πέμπειν . . . δασμὸν ἡϊθέους ἐπὶτὰ καὶ παρθένους τσοαύτας zeigt, die officielle Bezeichnung der Athenerkinder. Sie bilden gleichsam den Chor und geben der Cantate den Namen, wie auch viele Tragödien nach ihrem Chore benannt sind — Η (= ἦ) ergänzt vor ΘΗΣΕΥΣ Blass; Kenyon ΚΑΙ — Ι δις ἐπτά: auf unsere Stelle bezieht sich vielleicht Serv. zu Verg. *Aen.* VI 21 (*fr.* 17 Bgk<sup>4</sup>) quidam

1 ff. Nach dieser Scene, die auf hoher See spielt, zu schließen, holte Minos den Tribut der 7 Jünglinge und 7 Jungfrauen in eigener Person aus Athen: ebenso Pausan. I 17, 3 Μίνως ἤνικα Θησέα καὶ τὸν ἄλλον στόλον τῶν παιδῶν ἤγεν ἐς Κρήτην und Plut. *Thes.* 17 Ἑλλάνικος δὲ φησιν οὐ τοὺς λαχόντας ἀπὸ κλήρου καὶ τὰς λαχοῦσας ἐκπέμπειν τῆν πόλιν,

Vorlegeblätter 1888, Taf. III) die kühne That des Theseus darstelle, abzuweisen: s. Lipsius a. a. O. 242, Klement a. a. O. 32, Anm. 81.

Das Gedicht ist ein *Paean*, wie die Anrufung des Apollon V. 66 zeigt. Es wurde von einem keischen Chore auf Delos (*schol.* zu Callim. *in Del.* 28 *εἰ δὲ λίην πολέες σε περιτροχώσιν ἀοιδαί*] *Αἱ Πινδάρου καὶ Βακχυλίδου*), wo die Keer ein *ἰστιγτόριον* besaßen (Herod IV 35) vorgetragen, gleichsam einem Gegenbilde jenes Reigens (*Γέρανος*) der geretteten Athenerkinder auf Delos, der diese Feier gestiftet haben sollte (und der auf der François-Vase dargestellt ist). Da die Stiftungsgeschichte den Zuhörern bekannt war, so durfte der Dichter gleich *in medias res* einführen und brauchte auch V. 12 f. u. 48 nur anzudeuten, was der Athenerkinder in Kreta harrete.

## DIE «ATHENERKINDER» ODER THESEUS

Ein dunkelschnäblig Schiff, den schlachtenfrohen

Str. 1

Theseus und zweimal sieben blühn'de Kinder führend,  
Ionervolkes Lenz,

durchschnitt die Flut des Kretermeers.

Denn in des Segels fernhell Tuch fuhr schwellend Nordes Wehen,  
weil so es fñgt' die herrliche, die ägisschüttelnde Athana.

5 Da senkt in Minos' Herz die Kyprosfrau, die liebeiz-  
strahlende Göttin, den *argen* Stachel ihrer Gaben: nicht konnt'  
von einem Mägdlein

er hemmen seine Hand: er rñhrt' an ihre weiße Wange.

septem pueros et septem puellas accipi volunt, quod et Plato dicit in Phaedone (p. 58 A) et Sappho in Lyricis et Bacchylides in Dithyrambis (irrig: s. Crusius a. a. O. 174 u. Lipsius a. a. O. 245 f.) et Euripides in Hercule (1326 f.), quos liberavit secum Theseus — 2 *τάμνε*: ΤΛΜΝΕΝ — 4 *πελεμαίγιδος* Housman u. Headlam: Kenyon *πολεμαίγιδος* (s. Jebb *the Class. Rev.* 1898, 152) — 5 *μίνω* — 6 *αἰνὰ*: Blass u. Richards *ἀβρὰ*, Ellis *ἐσθλὰ* — *παρθενικᾶς*: T. R(einach) *παρθενικᾶν* (zu *παρηΐδων*) — *Ἐρίβοια*: diesen Namen gibt

*αὐτὸν δὲ τὸν Μίνω παραγιγνόμενον ἐκλέγεσθαι . . .* — 4 *Ἀθήνας*: Athene geleitet auf der Euphronios-Schale den Theseus bis auf den Meeresgrund, s. auch zu 5, 44 — 6 *λευκᾶν* dient zur Bez. der Schönheit, vgl. also *λευκᾶν παρηΐδων* mit *καλλιπάρηος*. «Hom. σ 196 macht Athene die Penelope *λευκοτέρην πριστοῦ ἐλέφαντος*» Sitzler — *Πανδίοιος ἔχγονον*: Pandion ist

βό[σε δ' Ἐρ]ίβοια χαλκο-  
 15 θώρα[κα Πα]νδίωνος  
 ἔκγ[ο]νον. ἴδεν δὲ Θησεύς,  
 μέλ[α]ν δ' ὑπ' ὀφρύων  
 δί[ν]α[σ]εν ὄμμα, καρδίαν τέ οἱ σκέτλιον ἄμυξεν ἄλγος,  
 20 εἶρέν τε· Διὸς υἱὲ φερτάτου,  
 10 ὄσιον οὐκέτι τεῶν ἔσω κυβερνηῆς φρενῶν  
 θ[υμόν]· ἴσχε μεγάλαυχον ἤρωσ βίαν.

Ἄντ. α'.

ὅ τι μ[ἐ]ν ἐκ θεῶν μοῖρα παγκρατῆς  
 25 ἄμμι κατένευσε καὶ Δίκας ῥέπει τά-  
 λαντον, πεπρωμέν[α]ν  
 αἶσαν [ἐ]κπλήσομεν, ὅτ[α]ν  
 ἔλθῃ. [σὺ] δὲ βαρεῖαν κάτεχε μ[ῆ]τιν. εἰ καὶ σε κεδνὰ  
 15 30 τέκεν λέχει Διὸς ὑπὸ κρόταφον Ἴδας  
 μιγεῖσα Φοίνικος ἔρα- τώνυμος κόρα βροτῶν  
 φέρετ[ατ]ον, ἀλλὰ κάμῃ Πιτθ[έ]ος θυγάτηρ ἀφνειῷ

Hygin. Auf der Fraçois-Vase heißt das dem Theseus zunächst stehende Mädchen κριβοια (Klein Griech. Vasen mit Meistersignaturen 33; Reichel *Archaeol.-epigr. Mittheil. aus Österr.* XII (1888), 56 «Eriboia»), Pausan. hat Περύβοια. Andere Namen sind Μελίβοια und Φερέβοια (s. Töpffer *Att. Geneal.* 271). 13, 40 heißt Ἐρίβοια die Mutter des Aias, mit welcher also später unsere Ἐρίβοια identifiziert wurde (s. Plut. *Thes.* 14) — χαλκοθώρακα: Wilamowitz λινοθώρακα (weil Theseus Gefangener des Minos sei: dies ist aber nicht richtig: Procl. *Chrestom.* 249 ἐπεὶ γὰρ ἐκούσιος ὑποστὰς [sc. Θησεύς] τὸν

Sohn des Kekrops, Vater des Aigeus, König von Athen — 8 καρδίαν τέ οἱ . . . ἄμυξεν ἄλγος: s. 18, 8 τί τοι καρδίαν ἀμύσσει — 10 ὄσιον: bei Pind. *P* 9, 36 fragt Apollon den Cheiron: ὄσια κλυτὰν χέρα Φοι (nml. der Kyrene) προσενεγκεῖν; — κυβερνηῆς: vgl. Aesch. *Pers.* 767 φρένης γὰρ αὐτοῦ θυμὸν ψακοστρόφουν u. 14, 5 — 12 ὅ τι ist zu κατένευσε äusseres, zu ῥέπει inneres Object. Zu Δίκας τάλαντον vgl. Hom. *hymn in Merc.* 324 κείθι γὰρ ἀμφοτέροισι Δίκης κατέκειτο τάλαντα, zu ῥέπει Aesch. *Ag.* 250 Δίκα τοῖς παθοῦσιν

Laut rief Eriboia den erzgepanzerten  
Spross Pandions.

Als Theseus sie ersah,

da rollt' er schwarz sein Auge

unter den Brauen, sein Herz zerwühlte wilder Ärger,  
und er sprach: «Sohn des herrlichsten Zeus,

10 nicht lenkst zu frommem Begehrt du im Busen dein Herz;  
halt ein, o Herr, mit hochfahrender Gewaltthat!

Was immer uns der Götter allmächtiges Verhängnis

*Ant. 1*

zugedacht, wohin des Rechtes Wage auch  
sich neige, wir werden vorbestimmtes

Schicksal erfüllen, wenn es

naht. Doch du wehr' argem Sinnen. Hat auch,

15 von Zeus bezwungen unter Idas Höhn,

des Phoinix schöne, holdnamige Tochter dich geboren, der Menschen  
mächtigsten, auch mich gebar, umarmt vom Gott der Meere,

εἰς Κρήτην πλοῦν . . . [T. R.] — 7 ἔκγονον Palmer und van Branteghem — μέλαν: Housman μέλεον, Platt μεγαλᾶν — 8 δίνασεν: Wilamowitz διαρεν, T. R. δόνασεν — 9 εἶρεν (vgl. Hom. β 162 λ 137 ν 7): Wilamowitz εἶπεν (a. a. O. 146 u. dagegen Jebb a. a. O. 153) — φερτάτον: Wilamowitz u. Platt φερτάτοι — 11 μεγάληανχον (Pind. P 8, 15 βία [sua vis] δὲ καὶ μεγάληανχον ἔσφαλεν ἐν χρόνῳ): ΜΕΓΑΛΟΥΧΟΝ — 16 μιγεῖσα: Housman πλαθεῖσα — 17 πλαθεῖσα: Housman μιγεῖσα — δόσαν αἰ ἰόπλ.: ΔΟΣΑΝΙΟΠΛΟΚΟΙ; Jebb δόσαν ἰόπλοκοί γε, A. Ludwich, Richards u. Platt δόσαν ἰόπλοκοι κά-λυμμ'

μαθεῖν ἐπιτρέπει — 15 Ἰδας: natürlich der kretische (Roscher I, 1410, 57 ff.) — 16 Φοῖνικος: so, nicht wie gew. Agenor, heißt der Vater der Europe auch Hom. Ξ 321 u. sonst (Roscher I, 1410, 7 ff.) — 17 Πιτθέος θυγάτηρ: Pittheus, Sohn des Pelops, König von Troizen, unterschob seine Tochter Aithra dem trunkenen Aigeus, nachdem ihr in derselben Nacht schon Poseidon beigewohnt hatte. Sie gebar darauf den Theseus: Apollod. III 15, 7, 1, Plut. *Thes.* 3. Da Poseidon *quod ex ea natum esset, Aegeo concessit* (Hygin. *fab.* 37), so wurde

- 35 πλαθεῖσα ποτιῶ τέκεν Ποσειδᾶνι, χρῦσεόν  
 τέ οἱ δόσαν (αἰ) ἰόπλοκοι  
 κάλυμμα Νηρηΐδες.  
 τῷ σε, πολέμαρχε Κνωσίων,  
 40 κέλομαι πολύστονον  
 Col. XXXIV ἐρύκεν ὕβριν· οὐ γὰρ ἂν θέλοι· μ' ἀμβρότοι' ἐραννὸν Ἄο[ῦς]  
 20 ἰδεῖν φάος, ἐπεὶ τιν' ἠΐθε[ων]  
 45 σὺ δαμάσειας ἀέκον- τα. πρόσθε χειρῶν βίαν  
 δε[ί]ξομεν· τὰ δ' ἐπιόντα δα[ί]μω]ν κρινεῖ.
- Ἐπ. α'. τ[όσ' εἰ]πεν ἀρέταιχμος ἥρω[ς],  
 [τά]φον δὲ ναυβάται  
 50 <κούρ(ου) ὑπεράφανον θά[ρ]σος· Ἄλλου τε γαμβροῦ χόλω  
 <ζέσ' > [ἦτορ],  
 25 ὕφαινε τε π[ο]ταινίαν μῆτιν, εἶπέν τε· μεγαλοσθ[ενές]  
 Ζεῦ πάτερ, ἀκουσον· εἶπερ [μ' ἀλαθέως]  
 Φοίνισσα λευκώλενος σοὶ τέκ[ε],  
 55 νῦν πρόπεμπ' ἀπ' οὐρανοῦ θ[ο- ἄν] πυριέθειραν ἀστραπάν,  
 σᾶμ' ἀρίγνωτον· εἰ  
 δὲ καὶ σὲ Τροίξηνια σεισ[ίχθ]ονι  
 60 φύτευσεν Αἴθρα Ποσει- δᾶνι, τόνδε χρῦσειον  
 30 χειρὸς ἀγλαόν,

ἀδὸν Νηρηΐδες — κάλυμμα: Housman κάλυμμα («an ornament») — 18 τῷ: so (ohne *i* subscr.) der Pap., von A. Ludwich (u. Platt) vertheidigt (Lenz zu Herodian I, 492, 19); Kenyon τῷ — Κνωσίων: T. R. Κνωσοῦ — κέλομαι πολύστονον: A. Ludwich πολύστονον κέλομ', Wilamowitz πολύστ. κέλομαι — 19 ἀμβρότοι': Wilamowitz u. Platt ἀμβρότου, wohl mit Recht — 20 ἰδεῖν: Housman ἐσιδεῖν, Platt ἐπιδεῖν — ἐπεὶ: Herwerden ἔτ', εἰ; doch gibt ἐπεὶ denselben Sinn — ἠΐθέων Crusius: Kenyon ἠθέων — 22 Das betr. fr.

Poseidon für den eigentlichen Vater des Theseus gehalten: Isocr. 10, 8 (Roscher I, 145, 32 ff.) — ἰόπλοκοι: 9, 42, Alcae. fr. 55, Pind. O 6, 30 — 19 ἐρύκεν: zu

des reichen Pittheus Kind: es schenkten ihr  
den goldnen Schleier  
die veilchenhaar'gen Nereiden.

Und darum heiß' ich dich, Heerführer der Knossier,  
zu hemmen thränenreichen

Frevel. Denn nimmer wollt' ich schau'n der unsterblichen Frühe  
20 holdes Licht, wenn du der Kinder  
eins mir mit Gewalt bezwängest. Eher lass der Hände Kraft  
uns messen: die Gottheit aber wird der Zukunft walten.»

So sprach der speergewalt'ge Held,

Ep. 1

und Staunen fasst' der Schiffer Volk

wohl ob des *Jünglings* hochgemuther Wagnis. Da *schwoll* des  
Sonneneidams Herz,

25 ein kühner Plan stieg neu ihm auf, er sprach: «Du hochgewalt'ger  
Zeus, mein Vater, höre mich: Wenn denn *in Wahrheit* mich  
die weißarmige Phoinikerfrau dir einst gebar,  
o so entsend' vom Himmel jetzt des schnellen Blitzes Flammenhaar,  
ein deutlich sichtbar Zeichen. Doch du,

sofern auch dich dem erderschütternden

Gotte Poseidon Aithra, die Troizenerin, gebar, sieh hier dies  
gülden

30 Kleinod meiner Hand, so schimmerhell,

---

gefunden von Blass — 24 *κοίρου*: Kenyon *ἀνδρός*, Wilamowitz *παιδός*, Housman *χειρός*, Platt *ἀδρόν* — *Ἄλιον*: ἄλιονγ; Kenyon *Ἀλίον*, Platt *Ἀελίου* — *τε*: Platt *δὲ* — *χόλω ζέσ' ἤτορ*: Kenyon *χολώσαι' ἤτορ* — 26—28 Die Ergänzungen von Palmer, doch scheint *ἀλαθέως* V. 26 unzulässig, da eine Spur am Ende der Zeile eher zu *λ* passt (etwa *με νύμφα*?) — 29 *καὶ σὲ* Platt: Kenyon *καὶ σε* — 30 *θράσει σὸν σῶμα*: Kenyon *θρ. τὸ σῶμα*, Platt, Pearson u. Ellis *θρ. σὸ σ.*, Tyrrell *θράσει σὸν σ.* (Hom. *K* 19 ι 332 ο 410)

16, 13 — 22 *δείξομεν*: *coniunct. aor.* — 24 *Ἄλιον γαμβροῦ*: Minos als Gatte der Pasiphaë, der Tochter des Helios: Apollod. I 9, 1, 6, III 1, 2, 4 — 28 *πυριέ-*

δικῶν θράσει (σὸν) σῶμα πατρὸς ἐς δόμους,  
ἔνεγκε κόσμον βαθείας ἀλός.

εἴσει δ', αἶ κ' ἐμᾶς κλύη

65 Κρόνιος εὐχᾶς

ἀναξιβρόντας ὁ πάντω[ν μεδέω]ν.

Στρ. β'.

κλύε δ' ἄμεμπτον εὐχὰν μεγασθενή[ς]

Ζεὺς, ὑπέροχόν τε Μίνωϊ φύτευσε

τιμάν, φίλω θέλων

35 70 παιδὶ πανδερχέα θέμεν·

ἄστραπέ θ'. ὁ δὲ θυμάρμενον ἰ- δὼν τέρας χεῖρα πέτασε

κλυτὰν ἐς αἰθέρα μενεπτόλεμος ἦρως,

75 εἶρην τε· Θησεῦ, (σὺ) τάδε μὲν βλέπεις σαφῆ Διὸς

δῶρα· σὺ δ' ὄρνυ' ἐς βα- ρύβρομον π[έ]λαγος, Κρονίδα

Col.  
XXXV

δέ τοι πατὴρ ἀναξ τελεῖ Ποσειδάν ὑπέροτατον

80

κλέος χθόνα κατ' ἠΰδενδρον

ὥς εἶπε· τῷ δ' οὐ πάλιν

40 θυμὸς ἀνεκάμπτετ', ἀλλ' εὐ-

πάκτων ἐπ' ἰκρίων

85

σταθεῖς ὄρουσε, πόντιόν τέ νιν δέξατο θελημὸν ἄλσος.

— 33 ΑΝΑΞΙΒΡΟΝΤΑΣ — 34 ἄμεμπτον Blass: ΑΜΕΠΤΟΝ (Blass; Kenyon liest ΑΜΕΙΤΡΟΝ) — Μίνωϊ: Housman, Weil u. Herwerden Μίνω — φίλω . . . παιδὶ: Housman φίλον . . . παῖδα — 36 χεῖρα πέτασε (ebenso T. R.): ΧΕΙΡΑΣΠΕΤΑΣΣΕ (= ΧΕΙΡΑΠ . . .). Minos erhebt nicht die Hände zum Beten, sondern weist nur mit einer Hand gen Himmel (Verg. *Aen.* XII 196 tenditque ad sidera dextram). Kenyon χεῖρε πέτασε, A. Ludwich, Christ u. Wilamo-

θεῖραν ἀστραπάν versteht Platt (*the Class. Rev.* 1898, 215) von einem Meteor — 31 ἔνεγκε κόσμον βαθείας ἀλός: vgl. Soph. *El.* 324 δόμων ὄρω . . . Χρησόθεμιν . . . ἐντάφια χεροῖν φέρουσαν — 34 Μίνωϊ mit langem *i*: Kühner-Blass I, 310, 11 — Zu φύτευσε τιμάν vgl. Pind. *I* 6 (5), 12 σύν τέ οἱ δαίμων φντεύει δόξαν, P 4, 69 θεόπομποί σφισιν τιμαὶ φύτευθεν — 35 πανδερχέα heißt nicht «*visible to all*» (Kenyon), sondern es hat δέρομαι in diesem

und wirf den kühnen Leib in Vaters Haus  
 und hol's aus Meeres Tiefen.  
 Doch zuvor magst wissen du, ob meine Bitte hör'  
 des Kronos Sohn,  
 der Herr der Blitze, der dem All gebeut.»

Und wirklich hörte sein untadlig Flehn der allmächt'ge Zeus Str. 2  
 und schuf dem Minos prangende Ehr',  
 dass allstrahlend sie

35 für seinen lieben Sprossen zeuge.

Er blitzte. Jener aber, als das herzerfreuende Wunder er sah,  
 streckte die Hand  
 auf zum hehren Himmel, der kriegesfrohe Held,  
 und sprach: «O Theseus, also siehst du deutlich des Vaters  
 Gaben. Du aber tauch zur dumpfrollenden Tiefe, dass des Kronos  
 Sohn,

der Fürst Poseidon, dein Vater, dir vollende höchsten Ruhm  
 weit auf der baumprangenden Erde.»

Sprachs, und nicht zurücke bog

40 sich jenem der Sinn, schon stand er

auf der festgefügtten Brüstung

und stürzt' hinab und willig nahm ihn auf des Meers Gewälde. — —

witz *ι. τ. πέτασε χεῖρας*, Richards *πέτασε χεῖρας* od. *χέρα πέτασεν* —  
 38 *Θησεῦ, (σὺ) τάδε* Jebb: wegen des in V. 38 u. 39 wiederholten *σὺ* vgl.  
 Pind. *P* 8, 6 u. 8 *τὸ γὰρ τὸ μαλθακὸν ἔρξαι τε καὶ παθεῖν διωὺς ἐπίστασαι*  
*καιρῷ σὺν ἀτρεκεῖ. τὸ δ', ὁπόταν . . .* und s. Jebb a. a. O. 153; Ludwich *Θ.,*  
*τάδε μὲν ἐμ-βλέπεις*, Platt *Θ., τάδ' ἐμὰ β.*, Richards *Θ., τάδε μὲν ἔβλεπες*  
 — 39 *ἠΰθεν ὄρον* Kenyon: *ΕΥΑΓΓΕΛΑΡΟΝ*; Herwerden *εὐρέδρον* (vgl. Simonid.

Compositum die Bedeutung «glänzen»: Pind. *O* 1, 96 *τὸ κλέος τηλόθεν δέδορκε*,  
 ebenso *N* 3, 84 u. 9, 41; vgl. also z. B. *πανθαλής*. Sonst (bei Spät.) ist das  
 Wort Epitheton des Apollon und heißt «allsehend» — 36 *θυμάρμενον* = *θυ-*  
*μαρές*, bisher nur aus Nicand. *alex.* 590 *θυμ. εἶαρ* bekannt — 39 *ὄρνυ'* =  
*ὄρνυο?*, doch s. zu 13, 68 — 41 *πόντιον ἄλσος*: Aesch. *Pers.* 111 *ἔσορᾶν*  
*πόντιον ἄλσος*. Es ist dabei nicht an *εἰς ἔλλα δῖαν* zu denken, sondern das

τᾶκεν δὲ Διὸς υἱὸς ἔνδοθεν  
 κέαρ, κέλευσέ τε κατ' οὐ- [ρ]ον ἴσχεν εὐδαίδαλον  
 Ἄντ. β'. νᾶα· μοῖρα δ' ἑτέραν ἐπόρσυν' ὁδόν·

45 90 ἴετο δ' ὠκύπομπον δόρυ, σόει  
 νιν Βορεᾶς ἐξόπιθε πνέουσ' ἀήτα·  
 τρέσσαν δ' Ἀθηναίων  
 ἠϊθέων γένος, ἐπει  
 95 ἦρωε θόρεν πόντονδε, κατὰ λειριῶν τ' ὀμμάτων δάκρυ  
 χέον, βαρεῖαν ἐπιδέγμενοι ἀνάγκαν·  
 φέρον δὲ δελφῖνες ἀλι- ναιέται μέγαν θοῶς  
 50 100 Θη[σ]έα πατρὸς ἱπί- ου δόμονδ'· ἔμολέν τε θεῶν  
 μέγαρον· τόθι κλυτὰς ἰδὼν ἔδεισεν Νηρηῶς ὀλ-  
 βίου κόρας. ἀπὸ γὰρ ἀγλα-

fr. 5, 17) — 41 ΘΕΛΗΜΟΝ (d. i. *Θελημόν*): T. R. *Θελημόν* — 42 τᾶκεν Blass; Kenyon τᾶξεν, Christ πτᾶξεν, Pearson τάφεν, Jebb γᾶθεν, Richards υἱὸς δὲ Διὸς ἔ. κέαρ τάφε — 43 κέαρ: Housman κῆρ — κατ' οὐρον: ΚΑΤΟΥ[.]ΟΝ; Housman ζάτουρον («he ordered them to stop the ship, which was running before the wind») od. ἐπίουρον od. ἀκάτουρον [= ναύκληρον], doch s. Jebb a. a. O. 154 — ἴσχεν Kenyon: ἴσχειν — 44 ἐπόρσυν' (corr. m<sup>2</sup>?) — 45 σόει νιν: σόει|νειν. Mit Recht behält Blass (Ellis, Pearson u. a.) σόει (*imperf.* v. σοέω [= σεύω]: Wackernagel *Kuhns Ztschr.* XXV, 277, Brugmann *Gr.* II, § 794, Stahl *rhein. Mus.* N. F. LIII, 323) bei. Die Längung des *v* von δόρυ wie in *δορυσσοῦς* Soph. *O. C.* 1313, da *σ* von σοέω (wie das von σεύω, z. B. Hom. *Ψ* 198 ὕλη τε σεύαιτο καήμεναι, Aesch. *Ag.* 887 ἐπίσσυτος) Positionskraft hat (s. dagegen Platt *the Class. Rev.* 1898, 133, welcher

weite Meer wird mit einer weiten Waldung verglichen — *Θελημόν*, in dieser Form bisher unbekannt, = *ἐΘελημόν* (Hes. *op.* 118, Apoll. Rhod. II 656, Callim. *Dian.* 31). Außerdem gibt es noch ein *Θελεμός* (Aesch. *Suppl.* 1026, Hesych. *Θελεμόν· οἰκτρόν, ἥσυχον*), endlich *Θελήμων* (Apoll. Rhod. II 556) und *ἐΘελήμων* (Plat. *Crat.* p. 406 A) — 42 Da Minos den Theseus für verloren hält, ergreift ihn zunächst Schmerz um den schönen Jüngling — 44 μοῖρα δ' ἑτέραν ἐπ. ὁδόν: der Dichter behält das Bild vom Wege bei, doch ist bei diesen

Da ließ von Leid zergehn Zeus' Sohn sein Herz  
und gab Befehl, dem Fahrwind nach zu steuern das kunstreiche  
Schiff. (Doch anders lenkt' der Dinge Lauf das Schicksal.)

45 So schoss dahin in raschem Flug der Kiel, es fördert' ihn  
im Rücken des Boreas kräftig Hauchen.

Ant. 2

Wie bebte der Athener-  
kinder Schwarm, da ins Meer  
der Helde sprang, bethauten mit Thränennass die Lilienwangen,  
stumm tragend schweren Schicksalszwang.

Doch sieh da, Delphine, des Meers Bewohner, trugen rasch  
50 in seines rosseliebenden Vaters Haus den großen Theseus. Da kam  
er in der Götter

Halle: und wie er dort erblickte des sel'gen Nereus  
holde Töchter, beb't sein Herz: denn von den

σοει δέ νιν schreibt). Kenyon ediert (nach Jebbs Vorschlag) σθένει δ' ἦν,  
Housman σό' οἷ νιν — βὸρὲσθ' (corr. m<sup>3</sup>) — ἐξόπιθε Wilamowitz: ΕΞΟ-  
ΠΙΘΕΝ; Kenyon ἐξόπιν — ἀήτα: ΛΗΤΛ (vgl. Hes. op. 645 u. 675); Housman u.  
Christ ἄητα (s. Simonid. fr. 41, 1), Wilamowitz ἀήτα — 46 ἡϊθέων γένος  
Crusius: Kenyon ἡϊθέων (πᾶν) (Weil (γᾶς)) γένος; γένος wird von Wilamowitz  
verdächtigt — 47 ἦρωσ θόρον: Purser (A. Ludwich u. Christ) ἦ. ἔθορε,  
Richards ἦ. πόντονδε θόρον — δάκρυ | χέον: Jebb u. Ludwich δά-κρυ χέον,  
wohl richtig — 49 δελφῖνες ἀλιναιέται Palmer: ΔΕΛΦΙΝΕΣ ἸΝ ΛΙΝΑΙΕΤΑΙ — 50  
δόμονδ' Christ: ΔΟΜΟΝ — ἔμολεν τε θεῶν μέγαρον: Housman μέγαρόν τε  
θεῶν μόλεν od. μέγαρόν τ' ἔμολεν θεῶν, letzteres auch A. Ludwich —  
ἔδεισεν Νηρηῶσ Kenyon: ἔδεισε, ΝΗΡΕΟΣ; Nairn ἔδεισε Νηρηῶσ, Platt u.  
Richards ἔδεισ' δελβίοιο Νηρηῶσ, Wilamowitz τόθι κλυτὰς ἔδεισ' ἰδὼν Ν.,

Worten nicht an den Weg des Schiffes zu denken, sondern an die Wege des  
Schicksals. Anders erklärt Housman *the Class. Rev.* 1898, 139 u. 217 f. — 45  
δόρον vom Schiff wie Aesch. *Pers.* 411 *Suppl.* 135, Pind. *P* 4, 38 (das. 27 εἰνύ-  
λιον δόρον) — 47 λειριῶν ὀμμάτων: λειριῶσ = λειριόεις, denn beides findet  
sich als Epitheton der Stimme (erstes Apoll. Rhod. IV 903, Orph. *Arg.* 251,  
letzteres Hom. *Γ* 152, Hes. *theog.* 41). Sonach ist mit λειριῶν ὀμμα («Angesicht»)  
zu vgl. Hom. *N* 830 χροά λειριόεντα (s. auch Jebb a. a. O. 154) — 50 ἵππιου:

ὦν λάμπε γνίων σέλας  
 105 ὥτε πυρός, ἀμφὶ χαίταις  
 δὲ χρυσεόπλοκοι  
 δίνηντο ταινίαι· χορῶ δὲ τέρ- πον κέαρ ὑγροῖσι ποσσίν.  
 εἰδέν τε πατρὸς ἄλοχον φίλαν  
 110 σεμνὰν βοῶπιν ἐρατοῖ- σιν Ἀμφιτρίταν δόμοις·  
 55 ἃ νιν ἀμφέβαλεν αἰὶνα πορυφέαν,

Ἐπ. β'. Col. XXXVI κόμαισί τ' ἐπέθηκεν οὐλαῖς

ἀμεμφέα πλόκον,  
 115 τὸν ποτέ οἱ ἐν γάμῳ δῶκε δόλιος Ἀφροδίτα ῥόδοις ἐρεμνόν.  
 ἀπιστον ὃ τι δαίμονες θέωσιν οὐδὲν φρενοάrais βροτοῖς.  
 νᾶα παρὰ λεπτόπρυμνον φάνη. φεῦ,  
 60 120 οἶαῖσιν ἐν φροντίσι Κνώσιον

Housman ἔδεισεν γέροντος — λάμπε: Wilamowitz ἔλαμπε — 51 ὥτε: ωτε; Kenyon ὥστε — 52 δίνηντο (von äol. δίνημι = δινέω) Blass: ΔΙΝΗΝΤΟ (corr. m<sup>2</sup>); Kenyon δινεῦντο, Wilamowitz δονεῦντο — ὑγροῖσι ποσσίν Kenyon: ὕγροισιν ἐποσσίν — 53 εἰδέν τε: urspr. ἴδοντε?, dann ἴδοντε, jetzt (m<sup>3</sup>) ἴδοντε — εἰδέν τε π. ἄ. φ. σεμνὰν βοῶπιν: Housman, Platt u. A. Ludwig σεμνὰν τε πατρὸς ἄλοχον (Ludwich ἄλοχον) φίλαν ἴδε β., Richards σεμνὰν τὸτ' ἄλοχον π. φίλαν ἴδε β., Wilamowitz πατρὸς φίλου (sonst wie oben), Sitzler ἄλοχον φίλαν τὰν βοῶπιν — 55 ἀμφέβαλεν: ἀμφεβαλλεν — αἰὶνα (κῑόνα) gehalten von Gomperz und Wilamowitz: Jebb εἰάνον (u. πορυφέον), Kenyon ἀμβολὰν, Housman u. Tyrrell αἰόλαν, T. R. Μαίονα («une robe de

s. Hom. N 27 ff. — 53 f. Der fast kindliche Theseus, durch den Anblick der spukhaften Nereiden geängstigt, sucht nach einem Wesen, bei dem er Zuflucht finden möchte. Da erblickt er die ehrwürdige (σεμνὰν) Amphitrite und flüchtet wie ein Schutzfliehender in ihren Schoß. So stellt unsere Scene der Bologneser Krater dar — Die Häufung der Epitheta ist nicht anstößig, denn φίλαν bildet mit ἄλοχον nach homer. Gebrauche gleichsam nur ein Wort, zwei Epitheta vor einem nom. propr. sind aber bei Bakchyl. nichts seltenes — 55 ff. ἃ νιν ἀμφέβαλε: Hygin. a. a. O.: et a Thetide coronam . . . retulit . . . Alii autem a Neptuni uxore accepisse dicunt coronam. Hauptsächlich

herrlichen Gliedern strahlte Glanz  
wie Feuersglut, und um die Locken  
wehten goldgeflochtne  
Bänder: am Reihentanz erfreuten mit geschmeid'gen Beinen sie  
ihr Herze.

Da ersah er Vaters lieb Gemahl,  
die hoheitblickende Amphitrite, im lieblichen Gemach.

55 Die hüllte seinen Leib in ein Gewebe purpurfarb

und drückt' ihm in sein krauses Haar  
ein untadlig Geflecht,  
das einst zur Hochzeit ihr geschenkt die list'ge Aphrodite, dunkler  
Rosen voll.

Ep. 2

Unglaublich ist nichts, was Götter schaffen, für verständige Menschen.  
Auf taucht' er bei Schiffes schlankem Bug: weh,  
60 wie zwang er zu senken den stolzen Sinn

pourpre de fabrique méonienne: Lydus *de magist.* III 64), Sitzler ἀγλαΐαν (Anacr. III, 2, Euphor. I, 2), Nairn u. A. Ludwich ἀμφέβαλε ταινίαν πορφυρέαν, Crusius Ἰαονίδα πορφυρέαν, Ellis ὀίαν, Richards πορφυρέαν σινδόνα — 57 δόλιος: ΔΟΛΙΪΣ (corr. m<sup>2</sup>?); Platt δολόεσσ', Housman δῶκεν ἔδνον — ἐρεμνόν: Piccolomini u. T. R. ἐραννόν, Weil ἐερέμενον — 58 θέωσιν (Hom. Ὁ 465, Sappho fr. 12, 2; *Etyim. M.* 391, 26 θεΐναι τὸ ποιῆσαι καὶ Πίνδαρος [O 3, 8] διόλου θέσιν τὸ ποιῆμα λέγει) Crusius, Weil u. Richards: ΘΕΛΩΣΙΝ; Palmer λῶσιν, A. Ludwich κλέωσιν («kund thun») — 59 νᾶα Kenyon: <sup>N</sup>κᾶα (corr. m<sup>2</sup>?) — λεπτόπρημον: Piccolomini λεπτόπρημον (s. *Rendiconti della R. Accad. dei Lincei VII, Estr.* 24) — 60 Κνώσιον: Platt Κνωσίων —

aus diesen letzteren Worten muss man schließen, dass Hygin nicht unmittelbar aus Bakchyl. schöpfte — αἶονα: eine bisher unbekannte Bez. für ein Gewandstück, viell. von αἶω «wehen» («wehendes Kleid») abzuleiten. Eine andere Erklärung s. bei Gomperz a. a. O. 4 — Es ist übrigens dieses Gewand das αἶτιον für jenes Festgewand, das der Chorführer unseres Reigens bei der Aufführung trug (s. Theseus auf der François-Vase) — 58 S. zu 3, 37 — φρενθ(φ)άραϊς («mit kurzer Pänultima [φρενοῤραϊς] wie Pind. I 3 (4), 81 χαλκοαράν und 5 (4), 41 χαλκοάραν» Ludwich) = φρενήρεσι (vgl. Hesych. νοαρέως· νουνεχόντως u. Herondas 7, 2 νοῆρες) — 60 φροντίσι: φροντίς heißt hier, wie Pind. fr.

ἔσχασεν στραταγέταν, ἐ- πει μὸλ' ἀδιάντος ἐξ ἁλός,  
θαῦμα πάντεσσι· λάμ-

πε δ' ἀμφι γυίοις θεῶν δῶρ', ἀγλαό-  
125 θρονοί τε κοῦραι σὺν εὐ- θυμία νεοκτίτω  
ὠλόλυξαν· ἔ-

κλαγεν δὲ πόντος· ἦϊθεοὶ δ' ἐγγύθεν  
νέοι παιάνιξαν ἐρατῆ ὀπί.

65 130 Δάλιε, χοροῖσι Κηϊῶν

φρένα ἰανθεῖς  
ὄπαζε θεόπομπον ἐσθλῶν τύχαν·

62 γυίοις: ΓΥΟΙΣ — ἀγλαόθρονοί: ΑΓΛΟΘΡΟΝΟΙ — 63 ἦϊθεοὶ Crusius:  
Kenyon ἦθεοὶ — ἐγγύθεν: Herwerden ἐνδοθεν (= ἐκ καρδίας) — 65 φρένα

182, «*cogitatio*», dann in Verbindung mit οἷαις «*stolzer* (triumphierender  
Sinn», vgl. μέγα φρονεῖν — 62 θεῶν δῶρα: der Dichter erwähnt nichts von  
dem Ringe des Minos. Er durfte ihn fortlassen, weil Theseus durch die δῶρα  
θεῶν «die einleuchtendsten Beweise seiner göttlichen Abstammung erbracht  
hatte: sie gerade in der Weise zu liefern, wie sein Gegner es heischt,  
würde als des Heroen unwürdig gelten» Gomperz («il légitime sa nais-  
sance divine sans se faire le serviteur du roi de Crète» Weil) — ἀγλαόθρονοι  
κοῦραι: Jebb (a. a. O. 155) und Weil verstehen darunter die V. 50 erwähnten  
Nereiden — 63 ἔκλαγεν δὲ πόντος: «Dadurch will das Meer dem Sohne seines  
Beherrschers auch seinerseits seine Freude und Huldigung darbringen; ähnlich

## 18.

Strophen:    ω ε' — υ υ — υ — — ||  
                  υ ε' υ υ — υ — υ — υ — υ ||  
                  υ υ — υ υ — υ — υ — — |  
                  — ε' υ υ — υ — υ — υ — υ — υ ||  
                  ω υ — υ υ — υ — υ — υ — υ — υ — — ||  
5                υ ε' υ — υ — υ — υ — — υ — υ — υ — υ ||



*Logaöden.* — Über das Ganze s. Crusius a. a. O. 173 ff., Wilamowitz a. a. O. 141 ff., T. R(einach) *Revue des études grecques* XI, nr. 41, 19. — Dasjenige, was an diesem Gedichte zunächst in die Augen fällt, ist, dass wir nur Strophen haben, keine Epoden \*), und dies erinnert sofort an die Chorlieder der Tragödie. Auch hier haben wir demnach eine Entwicklungsstufe des Dithyrambus vor uns. Offenbar war das dionysische Festlied ursprünglich Einzellied des Dichters oder seines Stellvertreters, zu welchem der Chor nur die Ephymnien zu singen hatte: Archiloch. *frg.* 77 Διωνύσοι' ἄνακτος καλὸν ἐξάρξαι μέλος | οἶδα διθύραμβον, οἴνω συγκεραννωθεὶς φρένας (Farnell *Greek Lyrik Poetry* 7f.). Als der letztere größere Bedeutung erhielt, entstand die amöböische Form, ein Wechselgesang zwischen dem ἐξάρχων τὸν διθύραμβον (Aristot. *poet.* 4) und dem Chor, wie er uns hier vorliegt. Die höhere Entwicklung besteht auch darin, dass der Inhalt über den dionysischen Kreis erweitert ist. Diese Gestalt des lyrischen Genres, mit Beibehaltung eines reichen musikalischen Elementes für beide Theile, cultivierte die Lyrik gleichzeitig neben der Entwicklung des Dramas, offenbar von diesem beein-

\*) Bei den leichtgeschürzten Gedichtchen 4 u. 6 kann das Fehlen der Epode nicht befremden, vgl. Pind. *O* 14, *P* 6 u. 12, *N* 2

## ΘΗΣΕΥΣ

Στρ. α'.

Βασιλεῦ τᾶν ἱερᾶν Ἀθανᾶν,  
 τῶν ἀβροβίων ἀναξ Ἰώνων,  
 τί νέον ἔκλαγε χαλκοκώδων  
 σάλπιγξ πολεμητῆαν αἰοιδᾶν;  
 5 ἢ τις ἀμετέρας χθονὸς δυσμενῆς ὕρι' ἀμφιβάλλει  
 5 στραταγέτας ἀνήρ; ἢ ληστὰι κακομάχανοι  
 ποιμένων ἀέκατι μῆλων

Titel von *m*<sup>3</sup> — 2 Citiert vom Schol. zu Hermog. *περὶ ἰδεῶν* I (*rhet. Graec. ed. Walz* VII 982 u. V 493) τῶν ἀβροβίων Ἰώνων ἀναξ, als Bakchy-

2 ἀβροβίων Ἰώνων: «Das Gedicht stammt noch aus der Zeit, die uns die alte Kunst so deutlich zeigt, wo Athen eine Stätte des ἀβροβός βίος war. Später ließ man gerade den Theseus wegen seiner üppigen ionischen Tracht, die er aus Troizen mitbrachte, in Athen verspottet werden» Wilamowitz — 3 ff. Von der Burg zu Athen ist die Trompete erklingen: da eilen Bürger der

flusst. Der Ort der Aufführung war bei beiden das Theater (Himer. *or.* XI 4 ἢν Διονύσια καὶ τὸ Θέατρον εἶχε μετὰ τῆς λύρας Πίνδαρος). Im Drama erscheint die Rolle des Solisten diesen Stand der Dinge hinaus fortentwickelt: indem derselbe an Bedeutung zunahm und sonach mehr zu sprechen hatte, streifte seine Rede das retardierende Element des Melos ab und erhielt so die Form des gesprochenen Jambus.

Wilamowitz erinnert an die Parodie der Dithyramben des Philoxenos in Aristoph. *Plut.* 290 ff. («Da steht Karion dem Chore gegenüber, erst als Polyphem, dann als Kirke; der Chor vertritt erst die Schafe, dann die Schweine. Aus dem späteren Dithyrambus kennen wir noch den Odysseus neben dem Chore seiner Gefährten in der Skylla des Timotheus [Arist. *poet.* 26]»), Crusius andererseits an die Wechselreden in Aischylos' Persern.

Unser Gedicht ist das einzige Beispiel seiner Gattung: Pindars *δράματα τραγικὰ* (Suidas) aber sind offenbar damit identisch. Die sprechenden Personen sind Aigeus, König von Athen (V. 1 βασιλεῦ τᾶν ἱερᾶν Ἀθανᾶν und V. 11 ὦ Πανδίωνος υἱὲ καὶ Κρεούσας), und ein Chor athenischer Männer (Greise?; Crusius vergleicht den Anfang von Soph. *O. T.*). Ohne Zweifel war unser Singspiel für ein athenisches Fest (die Theseen?) bestimmt.

## THESEUS

*Chor:*

O König des heil'gen Athen,  
Herr du der wohllebigen Ioner,  
was tönte von neuem die ermüdete  
Trompete Kriegesgesang?

*Str. 1*

Ists ein feindlicher Mann, der unseres Landes Marken  
5 mit Kriegervolk umstellt? Schreckt übelsinnender Räuber  
Gewalt, nicht achtend der Hirten,

---

lidesfragment erkannt von Wilamowitz *Isyll.* 143 (s. Bergk *Bacch. fr.* 42) — 2 ἱερῶνων (corr. *m*<sup>3</sup>? — 3 τί Kenyon: τῖ<sup>C(m<sup>3</sup>)</sup> — 6 ἀέκατι Palmer u.

Stadt zu ihrem Könige herbei und fragen, was jenes Zeichen zu bedeuten habe — νέον «neuerdings»: König Aigeus hatte viel mit den Pallantiden (d. i. sein Bruder Pallas und dessen 50 Söhne) zu kämpfen, die ihm die Herrschaft streitig machten (*Plut. Thes.* 13). Gerade jetzt, wo sein ihm selbst noch unbekannter Sohn Theseus, die V. 15 ff. aufgezählten Thaten vollführend; der Stadt naht,

- 10 σεύοντ' ἀγέλας βία;  
 ἢ τί τοι κραδίαν ἀμύσσει;  
 φθέγγου· δοκέω γὰρ εἶ τιμι βροτῶν  
 10 ἀλκίμων ἐπικουρίαν καὶ τὴν ἔμμεναι νέων,  
 15 ὦ Πανδίωνος υἱὲ καὶ Κρεούσας.

Στρ. β'.

- [νέ]ον ἦλθεν δολιχὰν ἀμείψας  
 Col. XXXVII κᾶρυξ ποσὶν Ἴσθμίαν κέλευθον·  
 ἄφατα δ' ἔργα λέγει κραταιοῦ  
 φωτός. τὸν ὑπέρβιον τ' ἔπεφνεν  
 15 20 Σίνιν, ὃς ἰσχυὶ φέρτατος θνατῶν ἦν, Κρονίδα Λυταίου  
 σεισίχθονος τέκος. σὺν τ' ἀνδροκτόνον ἐν νάπαις  
 Κρεμμυῶνος, ἀτάσθαλόν τε  
 25 Σκίρωνα κατέκτανεν,  
 τὰν τε Κερκύνος παλαίστραν  
 20 ἔσχεν· Πολυπήμονός τε καρτερὰν

van Branteghem: Δ' ἑκατι — 7 σεύοντ' ἀγέλας: CEYONT' AΓΓΕΛΑΣ (corr. m<sup>1</sup>)  
 — 10 ἀλκίμων Kenyon: ΑΛΚΙΜΟΥ m<sup>1</sup>, von m<sup>2</sup> ist O zu ω gemacht und über  
 χ ein n geschrieben — 12 von einer späteren Hand (derselben wie 11, 15)

ist ganz Athen in großer Aufregung: Plut. *Thes.* 12 κατελθὼν δὲ εἰς τὴν πόλιν ἔδρε τὰ κοινὰ ταραχῆς μεστὰ καὶ διχοφροσύνης. — 7 σεύοντ' = σεύοντι, wie 5, 11 πτάσσοντι u. 13, 114 κάρυξοντι — 11 Πανδίωνος υἱὲ καὶ Κρεούσας: Aigeus ist zwar Sohn des Pandion, aber nicht der Kreusa, sondern der Pelia, der Tochter des Pylas von Megara: Apollod. III 15, 5, 2 (Roscher I, 145, 1 ff.). Kreusa ist die Tochter des Erechtheus, Gattin des Xuthos, Mutter des Ion, des Stammvaters der Ionier. «Der billige Name (Κρέουσα) ist lediglich deshalb gesetzt, weil die Mutter keinen festen Namen hatte» Wilamowitz — 14 ff. Mit der hier gegebenen Reihenfolge der Thaten des Theseus stimmt überein Plut. *Thes.* 8—11 und Diod. IV 59, nur dass beide als erste den Kampf mit dem Keulenträger Periphetes von Epidauros anführen. Dieser ἄθλος fehlt aber nicht bloß bei Bakchyl., sondern auch zumeist auf den die Abenteuer des Theseus darstellenden älteren Trinkschalen: Gerhard *Griech. Vasenbilder* III, 33, Anm. 9, s. Robert a. a. O. 149 — 15 Κρονίδα σεισίχθονος τέκος: Sohn des Poseidon ist Sinis auch Hygin. *fab.* 38, dag. bei Apollod. III 16, 2 Sohn des

unsre Lämmerherden?

Oder was ists, was dein Herze kränkt?

Lass hören! Denn ich denk', wenn einer der Menschen,

10 so hast auch du wehrhafter Jünglinge starke Hilfe,

o Sohn Pandions und der Kreusa.

*Aigeus:*

Jüngst kam ein Herold, die lange Straße

Str. 2

schreitend, die her vom Isthmos führt:

der kündet Wundermär von Heldenwerken.

Den gewaltigen Räuber einer schlug,

15 den Sinis, der allen Menschen weit vorragte an Kräften, den Sohn  
des erderschütternden

Kroniden Lytaios. Auch die männermordende Sau

in Kremmyons Gründen und Skiron,

den wilden Gesellen, er zwang

und machte Kerkyons Ringkämpfe ein Ende.

20 Es senkte den mächtigen Hammer

am Ende der Columne nachgetragen — *νέον* Palmer — *ΗΛΘΕ* — 17 *ΚΡΕ-  
ΜΥΩΝΟΣ* — 19 *ΚΕΡΚΥΝΟΣ* (corr. *m*<sup>3</sup>) — 20 *ἔσχεν*: A. Ludwich *ἔσχεν* (aber  
*ἔσχεν* ist *aor.* zu *ἴσχω*) — 21 *ἐξέβαλεν* (*ΕΞΕΒΑΛΛΕΝ*) *Προκόπτας*: Herwerden

Polypemon: ebenso wechselt der Name des Vaters bei dem V. 19 erwähnten  
Kerkyon (Gerhard a. a. O. 34, Anm. 11) — *Λυταίου*: *Λυταίη* ist bei Hesych.  
Name Thessaliens, also *Ποσειδῶν Λυταῖος* s. v. a. der thessalische. Steph.  
Byz. s. v. *Λυταί* erklärt diesen Namen eines Ortes in Thessalien so: *διὰ τὸ  
λύσαι τὰ Τέμπη Ποσειδῶνα καὶ σκεδάσαι τὸ ἀπὸ τοῦ κατακλυσμοῦ ἕδωρ*  
(vgl. zu 14, 9) — 16 *σὺν ἐν γάπαις Κρομμύωνος* (gew. heißt der Ort *Κρομ-  
μύων*: s. Bursian *Geogr. v. Griechld* I, 384): diese «selten erwähnte und noch  
seltener dargestellte» (Gerhard a. a. O. 42) That des Theseus s. bei Gerhard  
Taf. CLXII, 3 u. 4 (Bd. II) — 19 *Κερκυνός παλαίστραν*: so hieß der Ort,  
wo Kerkyon die Fremdlinge im Ringkämpfe tödtete, noch zu Pausanias' Zeit  
(I 39, 3) — 20 *Πολυπήμονος . . . σφῦραν*: nur diese grammat. Verbindung  
ist möglich. Prokoptas (= Prokrustes) ist der Sohn des Polypemon (*Ov. Ib.* 407  
ut Sinis et Sciron et cum Polypemone natus, denn mit diesem natus des  
Polypemon kann nur Prokoptas gemeint sein, s. die Zusammenstellung bei *Ov.  
her.* 2, 69 f. u. *met.* VII 436) und sonach der Erbe seines Hammers. Bei

σφῦραν ἐξέβαλεν Προκόπτας, ἀρείονος τυχῶν  
30 φωτός· ταῦτα δέδοιχ' ὅπα τελεῖται.

Στρ. γ'.

τίνα δ' ἔμμεν πόθεν ἄνδρα τοῦτον  
λέγει; τίνα τε στολὰν ἔχοντα;  
25 πότερα σὺν πολεμηῖοις δ-  
πλοισι στρατιὰν ἄγοντα πολλὰν;  
35 ἢ μούνον [τ' ἀνοπλὸν τέ νιν] στείχειν, ἔμπορον οἱ' ἀλάταν,  
ἐπ' ἀλλοδαμίαν, ἰσχυρὸν τε καὶ ἄλκιμον  
ᾧδε καὶ θρασύν, ὄσα(τε) τούτων  
40 ἀνδρῶν κρατερὸν σθένος  
30 ἔσχεν; ἢ θεὸς αὐτὸν ὄρμα,  
δίκας ἀδίκοισιν ὄφρα μήσεται·  
οὐ γὰρ ῥάδιον αἰὲν ἔρ-  
δοῦντα μὴ 'ντυχεῖν κακῶ.  
45 πάντ' ἐν τῷ δολιχῷ χρόνῳ τελεῖται.

ἐξέβαλεν, Προκόπτας δ' ἀρείονος τύχην φωτός, Sitzler ἔσχεν Π. τε κ. σφῦραν, ἐξέβαλ' ἂν Προ. — 25 πολεμηῖοις ὄπλοισι: Platt πολεμηῖοισιν ὄπλοις, T. R. ὄχλοισιν — 26 μούνον so der Pap., von A. Ludwich vertheidigt: Kenyon μόνον — τ' ἀνοπλὸν τέ νιν Kenyon: CΥΝΟΠΛΟΙCΙΝ, offenbar durch Dittographie aus V. 25 entstanden (Wilamowitz); Platt u. T. R. σὺν

Apollod. III 16, 2 heißt so der Vater des Sinis, sonst (Paus. I 38, 6, Apollod. epit. I 4) ist Polypemon eine ἐπίκλησις des Prokrustes — 21 Προκόπτας ist synonyme Nebenform des Προκρούστης (bei Plut. Thes. 11 u. Apollod. epit. I 4 heißt er Λαμάστης), jenes Unholdes, der die Fremdlinge auf einen Amboss legte (Hygin. fab. 38 incudibus suppositis extendebat) und sie dann mittels des Hammers den Maßen jenes Bettes anpasste. Mit diesem Hammer bezwang ihn Theseus (Bilder auf Trinkschalen bei Gerhard II, Taf. CLIX u. Mus. Ital. d' Antich. class. III, 1), wie er denn überhaupt, gleich Herakles, alle die genannten Missethäter mit ihren eigenen Waffen vernichtete: Plut. Thes. 11 a. E. οὕτω (nml. wie Herakles) δὴ καὶ Θησεὺς κολάζων τοὺς πονηροὺς ἐπεξήλθεν (sc. nach Athen), οἷς μὲν ἐβιάζοντο τοὺς ἄλλους, ὑπ' ἐκείνου καταβιαζομένους, ἐν δὲ τοῖς τρόποις τῆς ἐαντῶν ἀδικίας τὰ δίκαια πάσχοντας — 28 τούτων = τοιούτων: Pind. O 4, 26 ὄτος ἐγὼ ταχτυᾶτι, 8, 57 καὶ Νεμέα

Polypemons Prokoptas, da seinen Meister  
er fand. Dies alles, bebt mein Herze, wie wird sichs enden?

*Chor:*

Wer aber, sagt er, und woher ist  
dieser Mann? Wie seine Rüstung?

*Str. 3*

25 Naht mit des Kriegs Gewaffen er,  
herführend mächtigen Heereszug,  
oder einsam *und unbewehrt*, ein schweifender Wanderer,  
der die Fremde sucht — so kraftvoll und wehrhaft  
und muthbeseelt, dass solcher  
Männer furchtbare Gewalt  
30 er beugte? Wahrlich, ein Gottgesandter ist's,  
der Recht übt an Verächtern des Rechts.

Denn kein Leichtes ists, That um That zu wirken und doch dem  
Leid zu entrinnen.

Die Zweifel all — die ferne Zukunft wird sie enden.

*δπλοισί νιν*, Sitzler *μόνον σὸν δπλοισιν οἷς*, Stahl *μόνον σὸν δπλοισ νιν οἷς*, A. Ludwich *μόνον συνδπλοιοῦ νιν* (Soph. *Ai.* 511 *σοῦ διοίσεται μόνος*, O. C. 1250 *ἀνδρῶν γε μόνος*, [Eur.] *Rhes.* 87 *δεσποτῶν μονούμενος*), Housman *μόνον συνοπαίωνων*, Weil *μ. σὸν δπάσιν* («*seul avec ses suivants*») — *στιχτεῖν* — 28 *ὄστε τούτων* Palmer: *ὄστογτων*; Kenyon *ὄς τοιούτων*,

*δμῶς ἐρέω τάνταν χάριν* (*Wiener Studien* XVII, 201, das. noch andere Beispiele), Dem. *cor.* 320 *σὸν τοίνυν οἷτος ἐδρέθης* — 31 *ἀδίκουσιν*: s. meine zwei Conjecturen zu Pind. *N* 1, 63 u. 3, 24 *Wiener Studien* XV, 14 u. 19 — 32 Platt übersetzt: «*It is not easy for one who is always doing evil to escape evil*», vgl. Pind. *N* 4, 32 *ἐπεὶ ῥέζοντά τι καὶ παθεῖν ἔοικεν* u. das. d. Erkl. — 33 *τελεῖται* und V. 22 *τελεῖται* (beidemale das letzte Wort der Strophe), dann V. 35 und 24 *λέγει* (beidemale das erste Wort des 2. Verses der Strophe) bilden ein neues Beispiel jenes wirklich sinnfälligen «Echo», wie es uns aus Aischylos und neueren Dichtern bekannt ist: *Ztschr. f. österr. Gymn.* 1894, 731 f. Davon sind aber wohl zu unterscheiden die rein zufällig an gleichen Versstellen begegnenden gleichen Wörter, aus denen Mezger seine «Responstionstheorie» bei Pindar construiert hat (vgl. N. N. *Athenaeum* 1898, 242) — 34 Über die beiden Begleiter des Theseus (Phorbas und Peirithoos?)

Στρ. δ'.

δύο οἱ φῶτε μόνους ἀμαρτεῖν  
 35 λέγει, περὶ φαιδίμοισι δ' ὤμοισι  
 ξίφος ἔχειν [ἐλεφαντόκωπον],  
 ξεστοὺς δὲ δὴ ἐν χέρεσσ' ἄκοντας  
 Col. XXXVIII κηῦτυκτον κυνέαν Λάκαι-  
 50 ναν κρατὸς πέρι πυρσοχαίτου,  
 κηῦτῶνα πορφύρεον στέροισι τ' ἄμφι καὶ οὐλίον  
 Θεσσαλὰν χλαμύδ'· δμμάτων δὲ  
 40 55 στίλβειν ἄπο Λαμνίαν  
 φοίνισσαν φλόγα· παῖδα δ' ἔμμεν  
 πρῶθῃβον, Ἀρηῶν δ' ἀθυρμάτων  
 μεμνᾶσθαι πολέμου τε καὶ χαλκεοκτύπου μάχας·  
 60 δίζησθαι δὲ φιλαγλάους Ἀθήνας.

Platt δε τοσοῦτων — 30 ἔσχεν: A. Ludwig ἴσχεν — ἦ: η; Platt ἦ — 34  
 δύο: Crusius δύο — ἀμαρτεῖν so der Pap., von Crusius (und Platt) durch  
 Herond. 5, 43 καὶ σύ μοι . . . ἤδη ᾿φάμαρτεῖς, οἳ σ' ἂν οὗτος ἡγήται verthei-  
 digt: Kenyon δμαρτεῖν — 36 ἐλεφαντόκωπον (Ov. met. VII 421) Desrous-  
 seaux: der Pap., ohne verstümmelt zu sein, bloss Ξιφοσεχειν.; A. Ludwig  
 τανάακες ἦν, Sitzler καλὸν δξύθηκτον, Kenyon κορύναν τε πυκνὰν — 37  
 κηῦτυκτον: so der Pap. (κηγτγκτον), von A. Ludwig vertheidigt; Kenyon

s. Robert a. a. O. 150 — 35 ff. Mit dieser Beschreibung der äußeren Erschei-  
 nung des Theseus vgl. die des Iason bei Pind. P 4, 78—85 (Fraccaroli) — 38  
 τ' an vierter Stelle, wie Pind. O 3, 18 ξυνὸν ἀνθρώποις στέφανόν τ' ἀρετᾶν  
 (Ztschr. f. österr. Gymn. 1894, 1072) — 39 Θεσσαλὰν χλαμύδ': s. Poll. X 124  
 (Sitzler) — 40 Λαμνίαν (= φοβεράν) . . . φλόγα: Λήμνιον πῦρ war  
 sprichwörtlich für verzehrendes Feuer: Soph. Phil. 800, Aristoph. Lys. 299,  
 Lycophr. Al. 22 f., ebenso sprichwörtlich Λήμνιον βλέπειν (Hesych. u. Parö-

*Aigeus:*

Str. 4

Zwei Männer, sagt er, sind sein Geleit:

- 35 um die strahlende Schulter hab' er  
ein Schwert, ein gutes, *mit elfenem Griffe*,  
in Händen zwei wohlgeglättete Speere.

Doch ein kunstreicher Lakonerhelm umschließe sein feuerhell Gelock,  
die Brust ein purpurn Gewand und ein flockiger

- Thessalermantel. Die Augen aber, sagt er,  
40 sprühn röthliches Feuer,  
Iemnisches: er sei ein Knabe noch,  
kaum erblüht, doch sinn' er Aresspiel  
und Krieg und erzdöhnende Schlachten:  
sein Blick aber suche das glanzliebende Athen.

*κητύκον* — *περὶ* (ebenso Sitzler und Jebb): ὕπερ, doch ist ὑπερ sicherlich nur ein Glossem, welches das seltene, aber gewähltere *περὶ* (Kühner II, 1, 426) verdrängt hat; Kenyon im Text ὑπερ, in der Note macht er auf *περὶ* aufmerksam, Headlam *κᾶτα* (Hom. *ᾠ* 85), Housman *κρατός* *ᾠ* ὑπο (mit Tilgung des *τ* in V. 38) — *πυρσοχαίτου*: Platt *πυρσοχαίτα* — 38 Wilamowitz und Platt stellen um: *στέροισ τε πορφ. χιτῶν ἄμφι* — 40—42 sind auf dem oberen Rande der Columne von *m*<sup>3</sup> nachgetragen — 41 *ΕΜΕΝ*

miogr.) — 42 *Ἀρηίων ἀθρυμάτων*: wie Pind. *P* 5, 23 mit *Ἀπολλώνιον ἀθρυμα* der *κῶμος* bezeichnet wird (s. Bacchyl. 9, 50 *Μουσαῖν ἀθρυμα*), so hier mit *Ἀρηίων ἀθρυμα* Krieg und Schlachten; vgl. Pind. *O* 13, 86 *ἀναβὰς* (sc. Bellerophon auf den Pegasus) *εὐθὺς ἐνόπλια χαλκῶθεις ἔπαιζεν* (Schol.: . . . *σὺν τοῖς ὄπλοις εὐχερῶς ἐμάχετο*) — 44 *φιλαγλάου Ἀθάνας*: Pind. *P* 12, 1 (von Akragas) *φιλάγλαε, καλλίστα βροτεῶν πολίων*. Mit einem Lobe Athens beginnt und schließt also unser Gedicht (Sitzler)

## 19.

*Strophen:*    υ' υ - υ - υ - υ | υ' υ υ - υ υ - ||  
                  υ' υ υ - υ υ - υ | υ' υ - υ - - ||  
                  υ' υ υ - υ - |  
                                  υ' υ υ - υ υ (υ) ||  
                  υ' υ - υ - - ||  
 5                - υ' υ υ - υ υ - | υ' υ υ - υ - υ υ - ||  
                          υ' υ - υ - - ||  
                  - υ' υ υ - υ υ - υ - υ ||  
                  υ' υ - υ - υ υ (υ) ||  
                  υ' υ υ - υ υ - υ | υ' υ - υ - υ υ - |  
 10                υ' υ - υ υ - υ υ - υ | υ' υ - υ - - ||  
                  - υ' υ υ - υ υ - υ υ - υ (υ) ||  
                          υ' υ - υ υ - υ υ - - ||

*Logaöden.* — S. Crusius a. a. O. 175, Wilamowitz a. a. O. 143, Lipsius a. a. O. 245. — Der Schluss des Gedichtes lehrt, dass es ein *Dithyrambus*

## IΩ

## ΑΘΗΝΑΙΟΙΣ

Σιφ.

Πάρεστι μυρία κέλευθος ἀμβροσίων μελέων,  
 δεῖ ἂν παρὰ Πιερίδων λάχῃσι δῶρα Μουσαῖν,  
 5 ἰοβλέφαροί τε καὶ  
                  φερεστέφανοι Χάριτες  
                  βάλωσιν ἄμφι τιμὰν  
 5 ὕμνοισιν. ὕφαιné νυν ἐν ταῖς πολυηράτοις τι κλεινὸν

*Titel* von  $m^2$  (s. Columba a. a. O. 86 f.) — 2 περὶ ἰων — 3 ἰοβλ.

1 f. s. 5, 15 und 9, 28 — 3 φερεστέφανοι: ein Epitheton aus der Epini-  
 kiensphäre, zu 1, 17 — 4 f. s. zu 9, 1 — 5 κλεινὸν: sollte nicht dies, sondern

*Epode:*

∪ ' ∪ ∪ - (∪ - )  
     ' ∪ ∪ ∪ ∪ - -  
 ∪ ' ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ (∪ )  
     ' ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ [ - ∪ -  
 5 - ' ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ (∪ )  
     ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ [ ∪ ∪ -  
 ∪ ' ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ - [ ∪ ∪ ∪ -  
     ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ [ - -  
     ∪ - ∪ ∪ ∪ [ - ∪ ∪ ∪ ∪ -  
 10 ∪ ' ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ -  
     ∪ ' ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ - -  
     - ' ∪ ∪ ∪ - [ ∪ ∪ ∪  
     ' ∪ ∪ ∪ ∪ - -  
     ∪ ' ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ [ - ∪ ∪ ∪ ∪ - -  
     ' ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ [ - ∪ ∪ ∪ ∪ ∪

ist. Es war, wie der Titel zeigt, für ein athenisches Fest (die Lenäen oder großen Dionysien), viell. für einen musischen Agon (s. V. 8 f.) bestimmt.

## IO

## DEN ATHENERN

Unzählig sind der ambrosischen Lieder Pfade,  
 wenn einem Theil an den Gaben ward der pierischen Musen,  
 und wenn die dunkeläugigen,  
     kranzbringenden Chariten  
 Ehre leihen seinen Gesängen.

Str.

5 So web' denn nun was Hehres dem anmuthreichen,

---

τε: Platt *λοβλ. τέ ε* — 5 <sup>ε (m<sup>s</sup>)</sup> ΚΑΙΝΟΝ: Headlam, Tyrrell u. Herwerden *καιὸν* (vgl.

*καιὸν* die richtige LA. sein, so darf man sich nicht daran stoßen, dass der folgende Mythos von Io kein neuer ist: das Neue ist die sprachliche Fassung

- 10 ὀλβίαις Ἀθάναις,  
 εὐαίνετε Κηῖα μέριμνα.  
 πρέπει σε φερτάταν ἕμεν  
 ὄδον παρὰ Καλλιόπας λα- χοῖσαν ἔξοχον γέρας.  
 10 15 τί ἦν, Ἄργος ὄθ' ἵππειον λπούσα φεύγε χρυσέα βούς  
 εὐρυθενός φραδαῖσι φερτάτου Διὸς  
 Ἰνάχου ῥοδοδάκτυλος κόρα,

- Ἄντ. 20 ὄτ' Ἄργον ὄμμασι βλέποντα πάντοθεν ἀκαμάτοις  
 μεγιστοάνασσα κέλευσεν χρυσόπεπλος Ἴρα,  
 15 ἀκοῖτον ἀϋπνον ἐόν-  
 τα, καλλικέραν δάμαλιν  
 25 φυλάσσειν; οὐδὲ Μαίας  
 υἱὸς δύνατ' οὔτε κατ' εὐ- φεγγέας ἀμέρας λαθεῖν [νιν]  
 Col. οὔτε νύκτας ἀγ[νάς].  
 XXXIX εἶτ' οὖν γένετ' ἀ[ῖσα μοιρόκραντος]  
 20 30 ποδαρχέ' ἀγγελο[ν Διὸς]  
 κτανεῖν τότ[ε Γᾶς] <ἀναφύντ' ἐξ> ὄβριμοσπόρου λ'έχευς  
 Ἄργον, ἦ ῥα καὶ <αἰνὰ γυῖ' ἔλυσαν> ἄσπετοι μέριμ[ναι]

Hog. *carm.* III 26, 13, IV 2, 10) — 10 τί ἦν: ΤΙΗΝ; der Hiatus ist nach *ti* ganz unbedenklich: Westphal-Gleditsch *allg. Theorie der griech. Metrik* (1887), 130 und zahlreiche Beispiele bei Kühner-Blass I, 196, 3. Headlam ἦεν (s. Jebb a. a. O. 156), Jebb πῖον (zu Ἄργος), Housman γέρας εἶ τιν' (V. 8 σέ), Marindin γέρας τῖεν. (*inf.*: Aesch. Ag. 706), Ludwig γ. τῖον., Christ τί; ἦν — ἵππειον — 13 ὄτ': Housman τότ' — 14 κέλευσεν: Platt κέλευσε — Das Kolon χρυσοπεπλοσρη ist von  $m^3$  am unteren Rande der Columne nachgetragen — ὄγχε (corr.  $m^3$ ?) — 18 ἀγνάς (Jebb, Sandys) ist fast sicher: man sieht nach

desselben, dann Metrum und Melos (s. *Wiener Studien* XIX, 17) — 7 Κηῖα μέριμνα, d. i. Bakchylides: um μέριμνα zu verstehen, denke man an das stammverwandte μεριμηρίζω — 10 τί ἦν «wie elend war»: das neutr. τί als Prädicat zu einem Personennamen wie Plat. *Charm.* 154 D τί σοι φαίνεται ὁ

glückseligen Athen,  
wohlbelobter keischer Sinner.

Denn es ziemt zu wallen die herrlichste Straße,  
so Kalliopa dich gekrönt mit erlesener Ehre: —

10 Was war sie doch, da Argos' Rossetrift verlassend floh, eine goldene  
Kuh,

nach des herrlichsten Zeus Rathschlusse, des Allgebieters,  
Inachos' rosenfingrige Tochter,

als den Argos hieß, der überallhin blickte mit nimmermüden *Ant.*  
Augen,

15 den hoheitstrahlende, goldengewandige Hera,  
den niederliegenden, nieschlummernden,

zu wahren der schönhörnigen Färse?

Nicht vermochte der Maia Sohn  
am strahlenden Tag ihn zu täuschen  
noch in heiligen Nächten.

Wars nun des Schicksals *unentfliehbar Macht*,

20 dass Zeus' fußbeflügelter Bote damals  
ihn erlegt', der in Gaias riesenzeugendem *Lager erwuchs*,  
den Argos, oder haben *der Glieder Kraft ihm gelähmt* unsagbare  
Sorgen,

αΓ noch den oberen Rest eines senkrechten Striches; Kenyon denkt noch an *ἀγνώως, ἀγρεῖν* u. *ἀπλωῶς*; Piccolomini *ἀγγων* (Hippon. *fr.* 1 *Ἐριῆ κυνάγχα*) — 19 *εἶτ'* Jebb: Kenyon *εἶτ'* — *αἶσα μοιρόκραντος* Jebb — 21 *Γᾶς* Jebb (Roscher I, 537, 60 ff.; Aesch. *Prom.* 677 *γηγενής*) — *ἀναφάντ' ἐξ*: Jebb *ὑπέροπλον* — *λέχευς*: man sieht von λ noch die obere Krümmung, die freilich auch zu κ u. Δ. passt; Jebb *τέκος* — 22 *Ἄργον, ἧ* Jebb und Herwerden (Kühner II, 840): *Ἄργον· ἧ*; Kenyon *Ἄργον· ἧ* — *αἰνὰ γυῖ' ἔλυσαν* (Hom. *v* 118, Eur. *Heracl.* 603 *Hec.* 438): Jebb *ἐς τέλος σφ' ἔτειρον* (aber hier ist

*νεανίσκος*, Plut. *Oth.* 3 *τί γεγόνασιν οἱ Καίσαρος πολέμοι*, Hor. *sat.* I 6, 55 *dixere, quid essem* — *χρυσέα βοῦς* (prädicativ zu *Ἰνάχου κόρα* V. 12): Roscher II, I, 264, 28 ff. — 15 *καλλικέραν*: zu 16, 15 — 17 *λαθεῖν νιν*: d. i. er konnte ihm nicht unbemerkt nahen, um ihn (auf Zeus' Befehl) zu tödten

35 ἢ Πιερίδες φύτευ[σαν ἀδύμω μέλει]  
καδέων ἀνάπανσ[ιν ἀμέραν].

- Ἐπ. 25 ἐμοὶ μὲν οὖν (λέγειν)  
ἀσφαλέστατον ἀπλ(ῶ)ς·  
ἐπεὶ παρ' ἀνθεμῶ[δεα]  
40 Νεῖλον ἀφίκετ' ο(ιστ)ροδίνα(τος ἐντέροις)  
Ἴω φέρουσα παιδ(α μεγ)αλοκλέα  
30 Ἐπαφον, ἐνθα ν[ν] πατ(ῆρ Κρονίδας)  
λινοστόλων πρύτ[ανίν] (τ' ἔθιξε λαῶν),  
ὑπερόχῳ βρύνοντ(α τιμᾶ),  
45 μεγίσταν τε θνα[τ](ῶν κτίσαι γενεάν)·  
ἴθην καὶ Ἄγανορί[δας]  
35 ἐν ἑπταπύλο[σι Θήβαις]  
Κάδμος Σεμέλ[αν φύτευσεν],  
ἃ τὸν ὄρσιβάκχα[ν]  
50 τίκτεν Διόνυσον, (ἀγλαῶν τε κώμων)  
καὶ χορῶν στεφ[α]ναφόρων ἀνακτα[.]

nicht vom Sterben die Rede, sondern vom Einschlafen) — μερίμη[ — 23 ἀδύμω μέλει Jebb (nach Ov. met. I 677 schläferete Hermes den Argos durch Flötenspiel ein, indem er das Lied von der Syrinx spielte): Wilamowitz Ἰνάχου κόρα (aber V. 24 καδέων bringt μέριμη V. 22 wieder und gilt daher gleichfalls vom Argos) — 24 ἀμέραν Wilamowitz; Jebb ἄμμασιν — 25 kann, wie er im Pap. steht, unmöglich vollständig sein: wir haben hier also denselben Fall wie 18, 36 — 26—30: der Pap. enthält V. 26 noch die Spitze des λ von ἀπλῶς, ferner ganz deutlich V. 28 nach λφικετ' einen Theil der Rundung des ο. Die übrigen Ergänzungen habe ich auf fr. 17 gefunden; dasselbe bietet noch (V. 26) allerdings nur undeutliche Spuren des c von ἀπλῶς u. (V. 30) des τ von πατῆρ (den untersten Theil des senkrechten Striches). Zu

— 27 ἀνθεμῶδεα Νεῖλον: fr. 39 δονακῶδεα Νεῖλον — 31 Mit λινόστολοι λαοὶ sind die Ägypter gemeint, s. Herod. II 37 εἴματα δὲ λίνα φορέουσι und II 81 ἐνδεδύκασι δὲ κιθῶνας λινέους . . ., ἐπὶ τούτοισι δὲ εἰρίνα εἴματα

wars der Pieriden Schar, die mit süßem Gesange  
holde Rast ihm schufen des Kammers:

25 mir dünkt, traun, am sichersten

Ep.

einfache Rede:

Als an des Neilos blumigen Strand

kam die bremsengescheuchte

Io, tragend im Schoße den ruhmreichen Knaben

30 Epaphos, da erhob dort ihn der Vater, des Kronos Sohn,

zum Fürsten der linnengewandigen Völker,

glanzumflossen von hoher Ehre,

und ließ der Sterblichen größten Stamm ihn stiften.

Diesem entsprossen zeugte

35 in der siebenthorigen Theba

Kadmos, Agenors Sohn, die Semela,

die der Bakchen Erreger

gebar, Dionysos, festlicher Züge

Walter und kränzeprangender Chöre.

---

V. 28 οιστροδίνατος vgl. Aesch. Prom. 589, zu V. 29 παῖδα μεγαλοκλέα 1, 9  
φερευδέα παῖδα — 31 λινοστόλων: so der Pap. (Blass), nicht αἰνοστόλων  
(Ken.) — ἔθηκε: davon hängt also eine doppelte Construction ab, der acc.  
πρύτανιν und dann der inf. κτίσαι, s. die Erkl. zu Pind. P 1, 40 und Soph.  
O. C. 1357, schon bei Alcm. fr. 45 (Wiener Studien XIX, 21) — 33 θνατῶν  
κτίσαι γενεάν: Jebb θνατῶν κτίσε σποράν — 34—36 die Ergänzungen von  
Crusius: 34 Jebb Ἀγανόρειος, aber der Pap. zeigt nach ΑΓΑΝΟΡ die Spur eines  
1 (nicht ε); 35 ΚΛΑΘ̄C (corr. m<sup>3</sup>) und CE—ΜΕΛ (zu 13, 71); 36 Blass ἔφρυσε,  
Wilamowitz ἐφύτευσε — 38 τίκτεν: ΤΙΚΤΕ — ἀγλαῶν τε κόμων: Crusius  
εἶλον θεόν (Eur. Bacch. 157, 1167) — 39 στεφανηφόρων ἄνακτα Wilamo-  
witz: Crusius στεφάνων τ' ἄνακτα

λευκὰ . . . φορέουσι. «In an Egyptian Isis-hymn of circ 350 A. D. (Kaibel  
Epigr. Gr. 1028) Isis is addressed as Ἀιγύπτου βασιλεια λινόστολε» Jebb.  
Über Epaphos König in Ägypten s. Pind. P 4, 14 ff., Aesch. Prom. 851 f.

## 20.

— ' υ υ υ [ — υ υ — —  
 — ' υ υ υ — [ υ υ ( ~ )  
 — ' υ υ υ — [ υ υ — υ  
 υ ' υ υ υ — υ — [ υ  
 5 υ ' υ υ υ — [ υ υ — —  
 — ' υ υ υ — [ υ υ ( ~ )  
 υ ' υ υ υ — [ υ υ — υ  
 υ ' υ υ υ — υ υ [ — υ υ — υ  
 — ' υ υ υ — υ [ υ — υ ( ~ )  
 10 — ' υ υ υ — [ υ υ —  
 — ' υ υ υ — υ [ υ — υ

## ΙΑΑΣ

## ΛΑΚΕΔΑΙΜΟΝΙΟΙΣ

Σπάρτα ποτ' ἐν [εὐραγνία]  
 ξανθαὶ Λακεδα(ιμονίδες)  
 τοιόνδε μέλος κ[ελάδησαν].  
 ὅτ' ἄγετο καλλίπα[χυν]  
 5 κόραν θρασυκάρ[διος Ἴδας]  
 Μάρπησσαν ἰοσ[τέφανον]  
 φυγῶν θανάτου τ(αχὴν οἶτον),

Titel von  $m^2$  — Λακεδαιμονίους: «dass dies Lied . . . für Sparta ge-  
 dichtet wäre, konnte leicht voreilige Combination erschließen» Wilamowitz.  
 Indes passte der Inhalt gewiss sehr wohl für Sparta, s. Jebb *the Class. Rev.*  
 1898, 157 f. — Zur Ergänzung von V. 1—7 möchte Crusius *fr.* 7 verwenden  
 — 1 εὐραγνία Gomperz: Rossbach und Headlam εὐρυχόρω (Pind. *N* 10, 52),  
 Sandys ἤρι γυναῖκες — 2 ξανθαὶ Blass: ΞΑΝΘᾶι; Kenyon ξανθᾶ — Λακεδα-

3 κελάδησαν: s. zu 16, 8

*Logaöden.* — Das Gedicht ist ein *Epithalamion* (V. 4 δὲ ἄγετο . . . κόραν, s. Farnell *Greek Lyrik Poetry* 12), was man schon aus der Ähnlichkeit seines Eingangs mit dem des theokriteischen (XVIII.) Ἑλένης Ἐπιθαλάμιος schließen kann (ἔν ποκ' ἄρα Σπάρτῃ . . . παρθενικαὶ . . . χορὸν ἐστάσαντο). Beide Dichter hatten wahrscheinlich berühmte Epithalamien des Alkman vor Augen und wollten so den alten Meister bei ihren Hörern neu in Ehre bringen (s. zu 16 Einl.). — Gegenstand des Gedichtes ist die Sage von der Entführung der Marpessa, Tochter des Euenos, durch Idas, den Sohn des Aphareus: Apollod. I 7, 8 u. 9, Schol. zu Hom. *I* 556 (Simonid. *fr.* 216) und Schol. zu Pind. *I* 4, 92 (Bakchyl. *fr.* 61), s. Roscher II, 1, 96; 2, 2384. — S. Crusius a. a. O. 175, Robert a. a. O. 146 u. Wilamowitz a. a. O. 143.

## IDAS

### DEN LAKEDAIMONIERN

Im *breitstraßigen* Sparta  
 sangen dereinst solch Lied  
 blonde Lakonermädchen:  
 Da heim als Gemahl sich führte  
 5 das schönarmige Kind  
 Marpessa im Veilchenkranze  
 der hochgemuthe Idas,

---

*μονίδες:* Wilamowitz und Headlam *Λακεδαιμόνιοι*, Sandys *Λακεδαιμονίου-σιν* — 3 *κελάδησαν* Gomperz; Wilamowitz *κόραι ἔιδον* (nicht *ἔειδον*?), Headlam *κατάρχον* (od. *κατάρξαν*), Sandys *κατήρχονθ'* — 4 *καλλιπαχυν* (Eur. *Tro.* 1194): auch an *καλλιπάρχον* denkt Kenyon; Headlam *κ. ἐς δόμους* — 6 *ιοστέφανον* auch Platt; Headlam *ιοστεφάνον*, Roszbach *ιοπλόκαμον*, Sandys *ίοπλοκον*, *αἴσαν* — 7 *θανάτου ταχὺν οἶτον*: der Quer-

ἀναξίαλος Ποσει[δᾶν] <ἐπεὶ ἄρμα>  
 ἵππους τέ οἱ ἴσαν[έμους] <πόρην>,  
 10 Πλευρῶν' ἐς ἐϋκτι[μέναν]  
 χρυσάσπιδος υἱὸ[ς Ἄρηος] . . . .

strich des τ ist ganz deutlich sichtbar, bei Kenyon ist er nicht verzeichnet; Platt und Headlam τέλος, Sandys μέλαιναν — 8 πᾶς! [ (corr. m<sup>2</sup>?) — 8 f. Ποσειδᾶν ἐπεὶ ἄρμα | ἵππους τέ οἱ . . . πόρην: Apollod. a. a. O. Μάρπησσαν . . . Ἴδας ἤρπασε, λαβὼν παρὰ Ποσειδῶνος ἄρμα ὑπόπτερον. Dieser Wagen erinnert lebhaft an den sprichwörtlichen Wagen (Λύδιον ἄρμα) des Pelops, den ihm gleichfalls Poseidon gab (Pind. O 1, 90 ἔδωκεν δίφρον τε

entronnen dem *raschen* Todesgeschicke,  
*weil* der Meeraufwühler Poseidon einen *Wagen* ihm  
 und windschnelle Rosse *gewährte*,  
 10 (*kam*) zu Pleurons wohlgebaueter Stadt  
 der Sohn des goldschildigen Ares . . . .

---

*χρῦσεον πτεροῖσιν τ' ἀκάμαντας ἵππους*), wie denn überhaupt die zwei Sagen verwandte Züge aufweisen (Roscher II, 1, 97, 10 ff.) — 10 *ἔυκτιμένην* Wilamowitz: *εὔκτ[*; Kenyon *εὐκτ.*, Sandys *ἔυκτιτον ὤρσεν* — 11 *υἷος Ἄρηος* (d. i. Euenos: Apollod. I 7, 7, 2) Blass u. T. R.; Marindin *Ἰορείας*, Tyrell *υἷ' Ἀραρήος* — Noch andere Ergänzungen bei Fennell *Athenaeum* 1898, 215, Jebb a. a. O. u. T. R(einach) a. a. O.

---

# FRAGMENTE

Von den Splittern des Papyrus (Kenyon p. 195—211) sind in-  
zwischen untergebracht:

1) an sicher richtiger Stelle:

25

]ΑΡ[  
]CΤOC[

von Blass: = 3, 34 (51 f. Ken.)

26

]ΥΡOC

von demselben: = 3, 35 (53)

21<sup>a</sup> + 21<sup>b</sup>

]N  
]  
]ΑΜΟΥCΑΝ  
]ΩN

von demselben: = 3, 45—47 (69—71)

18

]N  
]  
]ΑΝIN  
]  
5 ]  
]N

von demselben: = 13, 44—47 (76—81) —V. 3 ist Α über ein Η corrigiert

38<sup>b</sup>

]ΩΙΒΟΡ[

]ΝΔ[

]Ο[

von demselben: = 13, 54 f. (92—94)

27

]ΕΙ

]Ν·

von demselben: = 15, 32 f. (48 f.)

17

]ΡΟΔΙΝΑ[

]ΛΛΟΚΛΕΑ

]ΠΑΤ[

von mir: = 19, 28—30 (40—42)

2) an weniger sicherer Stelle:

3

]ΠΟΛΛᾹΙΔΙ[

]ΟΥΛΛ̄[

4

]ΙΔΕΘΕΩΝ

]ΜΕΝΟΝΝΥ[

]ΤΕΚ·[

10

]ΚΑΣ

]ΛΙΤΟΝΑΡΕΙΩ

]ΠΟΥ·

]ΕΥΨΩΝ

von Blass (durch Kenyon bestätigt): = 9, 51—54 (89—94) — 10, 2 τὸν ἀρεΐω | φῶτα (18, 21 f.) Crusius

## 20

]ΥCΕΛ[

]ΔΤ[

von Blass: = 9, 42 f. (72 f.) — 1 «probably χρυσέα» Kenyon

## 23

]ΡΑ[

]ΛΙΠΛ[

]. ΕΛΑΜΠ[

]ΠΟΚΕΥ[

]. Γ[

von Blass: 10, 1—4 (1—5) — 4 Kenyon ἀποκευθ[

Ferner gehören

a) zum 1. Gedichte, wie Blass aus dem Metrum schließt:

5<sup>a</sup> + 5<sup>b</sup>

Στρ. 2	. . . .] σαν ραι[. . .]</td <td>[. . .]. . . . δετ[. . . .]</td>	[. . .]. . . . δετ[. . . .]
3	[. . . χροῦσ]αλάκατος	[. . .] δ' ἐπ' εὐνὰν [. . .]
4	5 [. . .]α' προσφώνε[ι] τέ ν[ιν]	[. . .] σάϊνουσ' ὀπι
Ἀντ. 1	[. . .]εντ' εἰ[ρομαι]	[. . .] ἀμ]φάκει δὶα
2	10 [. . .]παρθ]ενία	[. . .] ετ[ι]πάμπαν
3	[. . .]ας	[. . .]ομοι

Στρ. 2 CΑΝΡΑΙ und ΔΕΤ sehr wenig sicher — 4 προσφώνει τέ (oder προσφωνεῖ τε) νιν: viell. identisch mit fr. 8 Bgk (= Apollon. Dysc. de pron. 368 a), wo dann also ἐπὶ νίκας nicht mehr zum Citat gehört (viell. zu schreiben Ἐπινίχοις?) — Ἀντ. 1 εἰρομαι: ΕΡΟΜΑΙ gegen das Metrum — 2 παρθενία Crusius: ]ΕΝΙΑΙ

## 6

Στρ. 2	. . . . .	[. . .] Πι]ερίδες [. . .]
3	[. . .]εν ὑφα[ί-]	[ων . . .]ους· ἵνα κ'λυτᾶς)
4	5 [. . .] γαίας Ἴσθμ[ί]ας	[. . .]ν εὐβούλου [. . .]

Ἀντ. 1 [. . . γὰμ]βρόν Νηρέ[ος] [. . .] νάσοιό τ' εὖ  
 2 [. . .]ἄν · ἐνε [. . .]

Στρ. 2 Πιερίδες Crusius — 3 ὑφαίνων Crusius — Ἀντ. 1 γαμβρόν Νηρέος (= Peleus: Pind. I 6 (5), 25 εὐδαίμων γαμβρός Θεῶν) Crusius, der das fr. zum 12. Gedichte stellt — εὖ: Kenyon ergänzt εγ zu Εὐ-ξαντιαδᾶν, was wegen der Wortbrechung an dem durch Hiatus (V. 27/28) indicierten Versschlusse nicht angeht. Übrigens ist γ recht unsicher

Στρ. 4 Zu εὐβούλου Νηρέος vgl. Pind. P 3, 92 Νηρέος εὐβούλου Θέτιν παῖδα κλυτάν

## I3

Ἐπ. 4 . . . . . [. . . . .]τος  
 Στρ. 1 [. . .]ς νῦκ[τὸς . . .] [. . .] γ' οἴκῳ [. . .]  
 2 5 [. . .] ἀγορᾶ [. . .] μελιφρονος ἕ[πνου]  
 3 [. . .]εραν [. . .] καλάν πόλιν  
 4 [. . .]οιμενοι [. . .]ν . ηροῖς ἀλὸς  
 Ἀντ. 1 10 [. . . α]ὐγαῖς ἀελ[ίου]

Στρ. 1 5 νῦκ: Kenyon liest ΝΠΥΚ — 3 ε von εραν (was Platt zu ἐσπέραν ergänzt) nur in sehr unsicheren Spuren, desgl. κλλ von καλάν, dann 4 οἱ von οἰμενοι, endlich Ἀντ. 1 ΥΓΛΙΣ — Στρ. 4 Platt ἀνδήροῖς

b) zum 14. Gedichte, wie Kenyon aus der Erwähnung von Thessalien schließt:

## II

Ἐπ. 2 . . . . . [. . . ε]ὐώδεα Θεσσα[λ . . .]  
 3 [. . .] ἐν γυάλοις . . . . πτέλης κ . . . .  
 4 [. . .]ελ[ . . .]θων

3) Noch nicht oder an sehr wenig sicherer Stelle untergebracht sind endlich die folgenden:

## 2

[Ποσειδ]άνιον ὦ[ς  
 [Μαντ]ινέες τριό[δοντα χαλκοδαιδάλοισιν ἐν  
 [ἀσπίσι]ν φορεῦν[τες  
 [. . . ἀπ]οφευγ[

Das *fr.* stand an der Spitze einer Columnne. Es war uns bereits aus dem Schol. zu Pind. *O* 11, 83 (*fr.* 41) bekannt: ὁ Δίδυμος δὲ οὕτω καθίστησι τὸν λόγον· τὴν Μαντινέαν φησὶν εἶναι ἱερὰν τοῦ Ποσειδῶνος καὶ παρατίθεται τὸν Βαχυλίδη λέγοντα οὕτω· Ποσειδάνιον ὡς Μαντινεῖς (Bergk Μαντινέες) τριόδοντα χαλκοδαιδάλοισιν (Wilamowitz χαλκοδαιδάλοις) ἐν ἀσπίσι (Hartung ἀσπίσιν) φορεῦντες und scheint in keines der im Pap. erhaltenen Gedichte hineinzugehören

## 7

. . . ]ΙΟΡΑΓΩΝ[  
 . . . ]ΤΑΝΛΙΠΑ[  
 . . . ]ΝΑΙΣΕΠΑ[  
 ]ΙΔΑΞΕΛΛᾶ[  
 5 ]ΛΥΑΜΠΕΛ[  
 ]ΑΤΟΝΥΜΝ[  
 ]ΗΝΟΣΕΝΚ[  
 ]ΠΕΡ'ΑΝΙΠ[  
 ]Π[

«The texture of the papyrus resembles that of *fr.* 12, and is not unlike that of the mutilated col. 13 (=7, 4—8, 1). Hence these fragments may belong to Odes VII or VIII» Kenyon — 2 λιπαρὰν Kenyon — 4 Ἐλλᾶ[ Kenyon — 5 πολυάμπελ[ Nairn — 6 ὕμνον Kenyon

## 8

]ΑΡΙΝ[

«From the top of a column» Kenyon

## 9

]ΤΙΟΚΕΑΡ

«End of the first line of a column, or else of one much longer than any of those preceding it for a space of some six lines or more» Kenyon — κέαρ Kenyon

## 12

]ΕΧΑΙΡΟΛΑΝ[  
 ]ΕΝΟΝΕΥCΕΒ[  
 ]ΡΩΙΘΑΝ[...].ΙΔ[  
 ]ΙΠΑΤΡΙΔΟΣ·[  
 5 ]ΝΕΟΚΡΙΤΟ[  
 ]ΛΤΕΚΝΟΝ[

«The general appearance of the papyrus and writing is somewhat like that of col. 13» Kenyon — 1 οὐ γὰρ ἔχαιρ' ὁ λανθάνων (Tyrt. 11, 11 ff., Aesch. fr. 362) Crusius — 3 θάνατον δέ Kenyon — 4 περὶ πατρίδος Kenyon — 5 Νεόκριτος Crusius

## 14

]ΛΜΟ[  
 ]ΘΕ·[  
 ]ΔΙΝΕΙΝ[

1 ὀφθαλμός Kenyon — Nach Blass gehörte das fr. zum 1. Gedichte

## 15

]ΝΟΝΤΟ·[  
 ]ΕCСINΑΝ[  
 ]ΤΟΝΑΥΤ[  
 ]ΑΛΛΑΙCIN[  
 5 ]Δ'ΕΤΕ[  
 ]ΓΟΝΩΤ[  
 ]ΠΛ[

3 ἀντὸν Kenyon — 4 ἄλλαισι Kenyon — 6 «apparently a compound of νῶτον» Kenyon; εἰγονώτατος Crusius — Das fr. wird von Blass zum 1. Gedichte bezogen

## 16

Col. A	]ΕΛΕΩΝ	Col. B	ΤΟΙ·[
	]ΙΝ		ΚΛΛ[

«Ends of two lines and beginnings of the two opposite to them in the next column» Kenyon. Das linksseitige fr. bezieht Blass gleichfalls zum 1. Gedichte

19

]ΙCOP  
]ACTAΛAN[

«Ends of long lines» Kenyon. Das *fr.* wird von Blass zum 4. Gedichte bezogen

22

]CΘOP[  
]AΘOI[  
]MEΓA[  
]MECAI[  
5 ]AMΦ[

1 «a part of χρυσόθρονος» Kenyon — Blass rechnet auch dieses *fr.* zum 4. Gedichte

24

]ACINIPPOYC

«From the bottom of a column or the end of a long line» Kenyon — ]ασιν ἕππους Kenyon — Von Blass zum 1. Gedichte bezogen

40 + 28

	]ĒAI
	] ]
]EM[	]IOTAI[
]YAI[	]IEY[
]AC[	

Die beiden *fr.* verbunden von Blass — 3 ὄταν Kenyon

29

]EKATI

«From te top of a column or the end of a long line» Kenyon

30

]IC

31

] λ [

] [

] ω [

] [

] [

] λμ [

] Δὸ [

32

] οϋ [

Von Blass an den Schluss von 9, 32 (55) gestellt

33

] γβρ [

«From the top of a column or the end of a long line; apparently part of ἔβρις or its cognates or of βαρύβρομος» Kenyon

34

] ΞΑΝΘΥΓΑΤΡΕC [

«From the last line of a column, and perhaps the end of it» Kenyon.  
Die Buchstabenspuren sehr unsicher. Nach Blass gehört auch dieses fr. zum 1. Gedichte

35

] ΠΡΟΞΕΝ [

Von Blass, der es zu *πρόξενον* ergänzt, an 9, 12 (20) angefügt  
(πλαγκτῶ προ.)

36

] ΙΝΑΝΒΡΟΤΟ [

] ΛΕΩΝ [

37

]Δ̣.Ε̣.Σ̣.[  
]Δ̣.Β̣.Δ̣.Α̣.Σ̣.Δ̣.[

Von Blass nach 13, 102 (177) eingesetzt

39

]Ε̣.Μ̣.[  
]Τ̣.Ε̣.Ι̣.Ω̣.[

---

# I. NACHTRÄGE

## a) zum kritischen Commentar

- 1, 32 T. R(einach) *Revue des Études Gr.* XI, nr. 41: ὅσσον ἂν ζῶῃ χρόνον, ὃδ' ἔλαχεν τιμᾶν — van Herwerden *the Class. Rev.* 1898, 210 . . . ., τόνδ' ἔλαχεν τιμᾶν — Piccolomini *Rend. della R. Accad. dei Lincei VII, Estr.* 4 . . . ., ἀντέλαχει τιμᾶν
- 2, 2 μέλας: Desrousseau *Revue de Philol. etc.* XXII (1898, April-Heft) vergleicht Dem. *Mid.* 71 u. Plat. *rep.* V 474 E — T. Reinach hält das 2. und 6. Gedicht für nicht-bakchylideisch
- 3, 11 φιλοξενίας auch Reinach (vgl. Plat. *legg.* p. 953 A)
- 19 f. Desrousseau τὸ γὰρ ἄελπτον ἄμαρ μόλ' ὦν πολύδακρυ · δ δ' οὐκ ἔμελλε . . .
- 25 γέγωνεν: Platt *the Class. Rev.* 1898 May λίγαινειν
- 26 Reinach ποῦ νῦν Ἀλνάττα δόμοι
- 28 Reinach τὸ Σαρδίῳ κάππεσε παλαιὸν ἄστῳ — Herwerden Θεότιμον ἄστῳ (vgl. 11, 8; 9, 57)
- 38 Herwerden τεύχη (nach 17, 58), sehr ansprechend
- 45 Θεοφιλή auch Herwerden («*Θεοφιλῆς is a very apt epithet for Hieron, whom the poet compares with the Θεοφιλῆς Croesus*») — Piccolomini ἐδκλεί(τ)ου σκάπτρον Διός
- 48 Piccolomini ἐφάμερον αὐτὸς εἶναι | εἶ σκοπεῖς βραχύν τε βίον βροτοῖσι
- 50 Herwerden δ δ' ἄναξ Ἄ. («*quod dixit . . .*»)
- 51 σ' ἀέξειν auch Reinach
- 57 Herwerden οὐ σάπεντ', ἅ' (= ἀέ) εὐφροσύνα δ' δ χρυσός («*perennis fons laetitiae*»)
- 60 τρέφει: Platt τρέφει
- 5, 4 σὺν νόῳ: Platt ἐδνώσῃ
- 6 Housman *the Class. Rev.* 1898, 216 πέμπει ἐς κλεινὰν πόλιν χρ. Οὐ. γαινὸς Θεράπων (vgl. krit. Comm. zu 19, 5), Richards πέμπει ἐς Θείαν πόλιν
- 14 μετ' οἰωνοῖς auch Reinach
- 23 νεόκροτον: Herwerden νεόκροτον od. νεόκτιτον (17, 62)
- 31 Herwerden οἷά τε φύλλα πνέων («*the subst. ἄνεμος could be a gloss*») . . . Ἀργηστάς δονεῖ — «*ἀργηστάς is only another form of ἀργεστάς: cf. ἀργέτι beside ἀργήτι*» Platt

- 38 γαλανώσας auch Reinach
- 5, 51 Herwerden ἐς καλλίχορον Καλυδῶν', δε ἔνθα πλ. σθ. (Metrum?)
- 67 Desrousseaux εἶλέ τε δ. ἐκ λάρνακος φιτρὸν ἐγκαύσασα, Tyrrell καί τε . . . ἐγκλήσασα, Reinach ἐγκλήσασα
- 93 Jebb ἐκλεῖα κέλευθον γλῶσσαν ὀλίβῳ φέρων | πέμπειν Ἰέρωνι — Drachmann *Nord. Tidskr.* 1898, 160 οὐκ ἐκτὸς δίκας | π. Ἰ.
- 95 φυλάσσοι: Herwerden φυλάσση
- 6, 3 Jebb u. Drachmann προχοᾶσι πάντων
- 7, 4 f. Dass αρ zu παρ' Ἀλφειῷ und αιμ zu αἵμακουρίαί zu ergänzen ist, vermuthet auch Reinach — Desrousseaux καὶ παρ' Ἀλφειοῦ ῥοαῖσι δι' ἄντος
- 11 Desrousseaux στεφάνοισιν ἐραυνά
- 8, 4 Herwerden οὔτις ἀνθρώπων κλεινᾶς <τοῦδ'> ἐν ἄ. χρ. | παῖς ἐὼν ἀνὴρ τε ποσὶ στ. πλεῖνας ἐδέξατο νίκας
- 7 Jebb τέλεσσον αἴτε σὺν τύχαις θ. εὐχάς — Desrousseaux τέλεσσας θ. εὐ., περὶ κρητὰ τε θήκας
- 9, 20 Herwerden (mit Housman) βοᾶν τ' ὥρινε und dann (mit Piccolomini) ἦ τελ. ἄ. π. statt ἦ . . . (Pind. *O* 13, 63 u. *N* 4, 64 [τ' ἦ Bergk]) — Jebb δὴ τελ. ἄ. π. — Platt καὶ τελ. ἄ. π.
- 33 Herwerden μέγιστον Ζηνὸς δὲ πλαθεῖσα λέχει τ. ἦ.
- 36 Herwerden κ[ῆνδαῖ]ς (cf. 13, 37)
- 50 Piccolomini noch μελιστάκτων
- 57 Herwerden καὶ Διονύσου ἱερὰν θ. π. (cf. 2, 2; 10, 28)
- 59 Herwerden ὅττι καλὸν φρόνιμόν τ' | αἰνέοι τι . . .
- 10, 1 f. Desrousseaux Φήμα, σὺ γὰρ ἀκάματος θναῶν ἐποικνεῖς | φῦλα καρύσσουσα πᾶσιν (Pind. *I* 3 (4), 43)
- 4 Gomperz μαχανῶνται
- 17 ff. Ein weiterer Ergänzungsversuch von Platt *the Class. Rev.* 1898, 212 ff.
- 19 θατήρων von *m*<sup>1</sup> wird von Herwerden vertheidigt
- 23 Drachmann εὐβούλων Κορινθίων προφᾶται
- 11, 17 δίκας κέλευθον: Herwerden δίκαν κελεύθου
- 51 ξείνα: Herwerden δεινά
- 72 Housman ἄλσος τέ τοι ἴμ. κάπευσαν εἴ. πρὸ γουνοῖ' ἐσσάμενοι (Eur. *Hipp.* 78): «our ἄλσος was in front of a γουνοῦ, i. e. between the hill and the sea»
- 12, 7 τάν τ': τόν τ' auch Desrousseaux, welcher citirt: Hesych. μοννοπάλαι· οἱ μόνῃ πάλῃ νικῶντες und vergleicht Aesch. *fr.* 5 δπλιτοπάλαι; «μοννοπάλη serait un mot assez mal fait; si l'on trouve ὀρθοπάλη dans les lexicques, c'est qu'il est attribué par Lucien à son Lexiphane (ch. 5); mais Platon dit τὰ δὲ ἀπ' ὀρθῆς πάλης (Lois VII 796 A)»

- 13, 15 ff. Desrousseaux δε (auf πόνος V. 14 bez.) τοῖς π. β. ἀ. Δ. νίκας  
 . . . ἀνδρέπουσιν (Nonn. Dion. IX, 12) ἀνθεα ἀγλαὰν δόξαν π.  
 . . . τρέφει — 17 f. Piccolomini . . . παύροισι βρο-|τῶν, οἷς
- 20—25 Neuer Ergänzungsversuch von Piccolomini a. a. O. 15
- 30 Piccolomini ἐψαύχην κόρα λίαν προφέρουσα κορῶν πόδεσσι ταρ-  
 φέων
- 36 Piccolomini μέλπουσι τανύσφυροί σ' ᾧ
- 45 Herwerden ὁππότε Πηλεΐδας ἀνάνατ' ἀλλὰν κῆρ τε μᾶνιν ὠρί-  
 νατο Λαρδανιδᾶν τ' ἔλυσεν ἔταν
- 55 Drachmann νυκτὸς ἀντάσασαν ἀπόπροθι γᾶς
- 56 Housman στρέφειν δέ τε πόνητον οὐρία, νότον δ' ἐκόλπωσαν  
 πνοῆ ἰστίον (cf. Meleager Anth. Pal. IX 363, 9 sq.)
- 13, 88 Herwerden Ἐδνομία τε σ.
- 14, 1 f. Housman jetzt συμφορὰ δ', δν ἔθειλ' ἀμαλδύνα β. μ. θατηδὸν  
 ἰδ. ὕ. τεύχει κ. (Hor. sat. II 7, 86 in quem manca ruit semper  
 fortuna)
- 11 Herwerden ὀρθοδίκου πατρὸς πεφνκῶς
- 15, 41 αἴτις δ': Platt streicht jetzt δ' (vorher σφ' ἔς) — Das 15. Ge-  
 dicht hält auch Reinach für unvollständig
- 16, 7 Piccolomini ὀπι ἀδομένῃ (Aristoph. Vö. 236)

### β) zum exegetischen Commentar

- 3, 12 vgl. Reinach a. a. O. 23
- 82 Desrousseaux erklärt καλῶν als *gen. part.* u. übersetzt: «*celebrera  
 comme étant au nombre des belles choses*»
- 5, 62 Wenn, was Housman a. a. O. 216 betont, Ov. met. VIII 304 proles-  
 que Aphareia zu lesen ist, so trägt diese Stelle allerdings zur Er-  
 klärung der unsrigen nichts bei
- 89 Ich halte Sitzlers Erklärung, wonach πέταλον auf den syrakusischen  
 πεταλισμὸς sich beziehen soll, nicht für richtig
- 7, 1 ff. Desrousseaux macht darauf aufmerksam, dass nach dem Schol. zu  
 Pind. O 3, 35 der 16. Tag des Olympienmonats der der Preisverthei-  
 lung war (vgl. auch Schol. zu Pind. O 5, 8 u. 14)
- 10, 34 ἢ τινα θευπροπίαν εἰδώς: «*spoilt from Hom. A 794 II 36 . . .  
 here a single oracle would be nonsense, and the word must mean pro-  
 phetic skill, the τινα being a meaningless echo Homer.*» Platt
- 13, 25 Das praes. ἀναφαίων, statt dessen man den aor. erwarten möchte,  
 erklärt Piccolomini so «*non nel senso di mettere in opera, dar prova,  
 ma di far conoscere, porre in luce (cf. v. 29 φαίων)*»

## II. BERICHTIGUNGEN

- 1, 1 (Text) schreibe [ᾧ]ν und 2 ἀγ[νιά]ς  
3 (Text) schr. *δμίλω*  
25 (krit. Comm.) schr. *ΕΧΕΙΝ*  
3, 44 (exeg. Comm.) schr. 13, 96  
46 (krit. Comm.) setze Komma nach « einzusetzen sind »  
62 (krit. Comm.) schr. 13, 49  
57 (krit. Comm.) schr. Christ . . . ἀεὶ χαροπὸς δ' ὁ χρυσός  
4, 20 (Text) schr. *μοῖρα[ν ἀέ]θλων*  
14 (exeg. Comm.) schr. 10, 24  
5, 3 (Übers.) schr. «scheuch'»  
81 (krit. Comm.) schr. *ΤΟΝ ΚΕ*<sup>Δ</sup>  
8, 4 (Text) schr. *ἀνθρώπων*  
9, 54 (Text) schr. . . ]*εύσω*  
55 (Text) schr. [*ἀν*]δρ[*άσιν*] (δὲ Ζεὺς . . .)  
59 (Text) schr. *παντί*  
10, 11 (krit. Comm.) schr. Kenyon *χ. τεῶν ἀρετῶν, μ. ἐ. ὄσσα*  
13, 56 (Text) schr. *νότου δὲ κόλπ.* (ΔΕΚΟΛΠ[
-



